Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .
Das PDF wurde erstellt am: 10.07.2025, 07:00 Uhr.

Karl Boeck von der

Spledder un Spöhn

2 : Ut de Bläuthentid : Snaksche Vertellung

Berlin: Druck und Verlag von Otto Drewitz, [1880]

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146

Band (Druck) Freier Zugang

Spledder un Spöhn.

II.

Ut de Bläuthentid.

Snakſche Vertellung

von

C. P. Derboeck.

Berlin.
Druck und Verlag von Otto Drewitz.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0001
DFG

Seinem hochverehrten Freunde,

dem

Herrn Dr. Hermann Becker,

Oberbürgermeister von Köln,

in

dankbarer Anerkennung mehrfach erwiesener Güte und als ein Zeichen aufrichtiger Verehrung

gewidmet

vom

Verfasser.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0002
DFG

Nachdruck — auch Hochdeutsch — wird gerichtlich verfolgt.
Reichspreßgesetz vom 9. Mai 1874.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0003
DFG

Inhalt.

Kapittel 1. Woans de Maimand intog, un Schaulmeister Peperkurn duwwelten Arger hatt hadd. Worüm em Korling üm 'ne Wust bedreigen würd, un de Kunsterjalrath dat anbaden Lüttmiddag nich annemen wull. Ut wat för Ursak de Kinner nich lesen künnen, un worüm de Schaulrath Fristun'n gaww.

Kapittel 2. Wo oll Leutnant Grollmann achter de Truerwid stunn, as Peperkurn lamentiren ded, un woans dese de Wormgeschicht vördrog. Wat em de Kunsterjalrath för'n Pösting versprecken würd. Worüm Peperkurn partuh Schaulmeister bliwen wull, un worüm de oll Leutnant dat Losprusten kreg. Wat Marik updischen ded, un wat de Fru Perfesserin von de Schaullüd säd. Peperkurn un Grollmann bliwen mit ehr Schriwwt achter de Ottografi hacken. Woans Jehanning spaziren führt ward, und woans hei sin Hannür makt.

Kapittel 3. Jehanning vertellt den ollen Leutnant, woans hei „Krum" (Groom) worden wir. Mamsell Hinkpink gerött in't Achtergeleg, un woans sei sick mit 'n langen Salm rutpöllen würd. För wat Grollmann den jungen Baron höll. Worüm Fritz Beuermann Preister stediren lihren müßt. Benno wist Grollmann, wat hei för'n hellschen Leutnant worden, un worüm hei sick duelliren müßt. Wat de oll Herr för Presenten maken ded, un worüm Mamselling den Dullen kreg un affamen künn. Wo en jung Mäten in de Stuw kem, un wer dat west. Worüm de Gören den „Krum" den Ekelnam' „Karninkenbuck" nahraupen deden.

Kapittel 4. Worüm de Wiwer in Dörp sick dagsäwer för de Rehfeldsch grugen deden un sei nah Schummerabend besöchten. Dat de Baron noch 'ne Swester hatt hett, un worüm hei dese

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0004
DFG

för'n Mannwiw höll. Dat Charlott 'ne Dichtersch west un wat för'n Stück sei schrewen hadd. Woans ehr dat in'n Koffeklatsch mit dat Truerspill güng, un worüm de Kammerjumfer den Deinst upseggen würd. Woans Kathrin Rehfeld sick as Jumfer anlet, un woans sei dat anfung, üm nich de Beswimniß tau krigen. Wat sei von den Grofen Hahn tau vertellen wüßt, wat för'n gauden Rath sei ehr Frölen gaw, un woans sei tausam up de ‚Reif' güngen. Weckein dat Beddelwiw west was, un woans sei taum Kathen in Dörp kamen was.

Kapittel 5. Worüm oll Schulzsch glöwwt, dat bi de oll Rehfeldsch ehr Gräfniß nich lüdt würd, un woans de Düwel sick upviolt, so drad hei taum Hophei geiht. Wer de Leddragers wiren, un wat de Paster för 'ne Grawred' höll. Woans Lotting sick bedanken ded, un worüm sei nich up den Gaudshof deinen wull. De Preister vertellt Wanda, wat hei de Verstorwen lawt hadd, un worüm dat Frölen kettelhorig würd. Wormit de oll Leutnant de Müggen ut de Ogen wischte, worüm Lotting ut dat Hüschen kem un de oll Leutnant sei girn liden mügg. Wat hei för sei dauhn wull, un wat dit was. Wat hei Wanda anbeiden ded un dornah makolsch würd. Woans Lotting ehre vir Hartenskamern vernütten würd, un wo 'ne oll Husdör ehr Luchtslär dalret.

Kapittel 6. Wo Hanning Wippel dat mit sin'n Prinzeß gahn was, un worüm hei up Avkat Broks falsch würd. Wat för Hartled em sine Öllsten andeden, un worüm Mariken de riken Knäst nich frigen wull. Woans Hanning achtern Aben un jung Fix unner dat Kanapeh sick gnatzen deden. Weckein Hanning leiwerst as 'n Schaulmeister taum Swigersähn hewwen wull, un woans Peperkurn in Achtergeleg geröd un tüschen Hewen un Jrd bammeln würd. Woans hei bi Mariken tau Kihr güng, un wormit em dese begäuschen würd.

Kapittel 7. Wo de Sünn in'n lütt Stüwken nahwern kem, un wat sei dor tau seihn kreg. Worüm Korlin nich ut den Bed künn, un wecke ehr Arbeit ded. Worüm de Fru Amtmann'n nicks tau dauhn äwrig blew un de Herr Amtmann verwennt ward. Wat Leutnant Grollmann Lotting tau Leiw sick äwernemen wull, un wat hei ehr för'n Present maken würd. Dat de Baron Wendelin en Slaganfall, un Dokter Gorms Besäuk von'n lütten Klas kreg, de kein Engel warden wull. Worüm Lotting lat tau Hus kem. Woans de Gnedig ehr utenanner setten würd, dat 'ne Kreih allmeindag 'ne Kreih bliwwt, un

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0005
DFG

woans Wising kettelhorig würd, wil Lotting dat dicht hollen hadd. Wat de Extrapost bröcht, un mit wen Lotting Thee drunken hadd. Worüm de Amtmann sin Käpping up ein Uhr schöw, un weckein dat west, de unner sin Finster bi nachtslapen Tid kabasselt hadd. Dat Jehanning wedder „Krum" ward, un wat hei as so ein tau dauhn hett. Wat Wising ehren Herrn Sähn seggen lett, un worüm hei de Middagstid nich verpassen süll. Lotting würd en Blaumenstrutz binnen, un för wen hei bestimmt was. Wat Lotting nich weit, weit de Adebor, un worüm hei 't ehr nich seggen künn. Von de olle Geschicht, de ewig funkelnagelnig bliwwt. De Paster kreg den Strutz nich un markt Müi'. Wat de Ursak west, dat de Sünn vermorrn en düster Gesicht sned.

Kapittel 8. Woans Luten Gerling sick up sine Sünnabend-Abendgäst präkawirt. Worüm dese Nägenmürers näumt warden, un wat bi ehr Wohrheit un wat Leigen sünd. Worüm Kopmann Jäger nicks tau verköpen hett, wenn Föster Baukholt mang de Nägenmürers sitt. De Föster vertellt von Jägern 'ne Geschicht, de lagen is, wildeß de Nägenmürers sei för wohr uten düden. Worüm Stüerinnemer Maltitz buten up de Strat scheiten hürt. Weck Ort Korten Gerling för sine Gäst man parat höllt, un worüm de oll Leutnant en Schudder kriggt, so drad de Postbad Luten bröcht hadd, un weckein bi em loschiren will. Worüm de Nägenmürers Gerling sin'n Win versmeden, un woans dese sick tau trösten wüßt.

Kapittel 9. Woans Dudelstadt sick den Herzog tau Ihren utstaffirte, un wat Utrauper Reinicke up de Straten utraupen würd. Worüm de Snider- un Schaustergesellen vör dat Dur trocken, un worüm de Kniper de Rathsherrn tausamen trummelte. Von den Trubel in den swarten Boren, un wat Luten Gerling för 'ne Nod hadd. Wo hei un de oll Leutnant achter den Buddel seten, woans sei sick rutemutert hadden, un in wat för'n Verfat sei wiren. Weckern de Sniders för den Herzog höllen un för wen Luten sine Kumpelmenten maken würd. Worüm de Herzog tau Faut in den swarten Boren kem, woans de oll Leutnant em anredte un em Hanning Wippel un sin Döchting vörstellte. Von Hanning sin Drangsal, wil em de Herzog tau Middag nödigt un hei doch all eten hadd. Woans Hanning den Burmeister un Avkat Broks de Dagstid beiden let, un weckein up Marik an de Glaskutsch täuwt hadd. Peperkurn ward sin'n Besäuk up Wippel's Haw ankünnigen, un wat

Hanning dortau säd. De Sängers un Muskanten wullen den Herzog en Stännschen bringen, un woans dat dormit güng. Peperkuren will sin'n Swupper wedder gaud maken, indem dat hei de Trumpet arretirt. Woans hei dormit de Sängers in't Achtergeleg un den Herzog in't Bedd bröchte.

Kapittel 10. Woans oll Wippelsch Hanning tüschen kreg, un worüm dese up Stunn's en slicht behöllern Kopp hädd. Wat för Botter sick de Hawjung up den stahlen Kauken smert, un weck Straf' em dorför würd. Hanning treckt sick Hanschen an, üm den Herzog ut den Wagen tau helpen. Wat hei sick mit den Herzog vertellte, un wo hei em raden let, wo swor hei wir. Dörchläuchten will üm Mariken anhollen, un wat Vatting dortau säd. Wat oll Wippelsch Hanning in't Uhr flusterte, un worüwer hei wunnerwarkte. Marik verklort, dat de Recht' nu kamen wir. Worüm Hanning nich taulaten will, dat sin Dochter 'ne linksch Fru ward, un wat för 'ne Schriwwt em de Herzog gewen sall. Wat dese för'n Beding makte, un wo Hanning steinpöttig würd. Woans Marik ehren Vader rümmer kreg, un Hanner en Luchtsprung makte. Dat Dining as Swigerdochter allen geföll, un wat Jederein tau ehr säd. Worüm Hanning un de oll Leutnant de Köpp tausam stekten. Hanning will 'ne Red' hollen, un weckein em dorbi stürte. Peperkurn is tau lat kamen, denn de Brud is all futsch. De Krambambuli hett dat äwernamen, em tau tröften, un woans hei dat farig kreg. Peperkurn ward as Nachtburmeister assett't, un wat för'n nig Pösting hei kreg.

Kapittel 11. Worüm de Paster de Gräfnißred' nich farig kreg, un wat Jehanning för'n Breiw bröcht. Wat Wanda ehren Brauder för'n Ekelnam' gaww, un woans de Gnedig den Paster willkamen heit. Woans sei em tau kapitteln glöwte un dorbi sülwst in 't Achtergeleg gerödd. Weckein Lotting was, un worüm de Gnedig lütt bi gaww. In wat för'n Verfat Benno in 't Slott taurügg bröcht würd, un woans up de Letzt alleus tau Schick kem.

Kapittel 1.

Woans de Maimand intog, un Schaulmeister Peperkurn duwwelten Arger hatt hadd. Worüm em Korling üm 'ne Wust bedreigen würd, un de Kunsterjalrath dat anbaden Düttmiddag nich annemen wull. Ut wat för Ursak de Kinner nich lesen künnen, un worüm de Schaulrath Fristun'n gaww.

De Mai was wedder in 't Lan'n kamen un tworsten ein von jenne Maimands, up de de Poeten ut allen Tiden Lowwleder sungen hewwen, obschonst hei velmals sine Grappen hett un denn meistetid mit Küll, Sneidräwels un Regen dat duller driwwt, as sin grisegrager öllerer Brauder Prillmand. Aewer Johr nu hadd hei sin fründlichst Gesichting upsett't, as wir hei en smuck Mäten von 'n Johrener sößteihn, de dat taum irsten Mal verlöwt worden is, danzen tau gahn. Blag un sünnenhell trock hei äwer dat norddütsche Lan'n herup un blos 't mit sinen warmen, säuten Athen an, un wo dese Küsse hendrapen, dor würd 't lewig un grau, un de Barkbüsch violten sick maigräun up, gräun würden de Wischen, gräun de Böm un Strük, un denn kemen de Knuppen un Bläuthen sniglich taum Vörschin, un de Blaumen reckten

de Köpping tau Höchten, un wohen dat Og sach, dor hadd sick allens idelbunt upkratzt, hägte sick in warmen Sünnenschin un rep de Maimand ut vullen Harten: gun Dag ok! tau. Un ok wat dor flüggt un swemmt un hüppt un krüppt: de Grotjöching up den Tun, de Lewark hog baben in de Lucht, de Pogg an 't Aenwer von 'n Dik, repen häglich un ludhals: „Gun Dag ok, oll Fründ!" De lütten Immen hadden 't fihr hild ut den Immenrump rute tau kamen, de Burrkäwer buddelten sick ut de Ird hervör, un nu gaww dat en Summen von Blaum tau Blaum un en Burren üm de Pöppeln un de Linn'nböm, un dat Summen un Burren von de Käwers, un dat Zirpen un Pinken von de Grashüppers un de Quaduxen, de ok all lewig worden wiren, dat wull in ehr Sprak man so vel seggen as: „Gaude Fründ, wi freugen uns, dat Du wedder tau Städ büst; wes' willkamen!" Un as de nüdlich Fröddix dit hüren ded, krop sei fix ut ehr Lock unner de Bomwörtel hervör, witschte dörch dat weike Musch un smet mit ehre blanke Ogen den sünnenblagen Maihewen glikfalls ehr gun Dag ok! tau.

Man ein von de ganze Kretur schinte hüt 'ne Utnam maken tau wullen, un dit was Schaulmeister Peperkurn, as hei Nahmiddags unner de Truerwid satt, de buten vör de Schaul stünn un ehre jung belowten Telgen dalwarts sacken let. Tworsten smökte Peperkurn fin lang Pip un smet hellsche Dampwulken; hadd ok de Ogen so verluren nah baben richt't, as wull hei de Lewark säuken, de gegen den Hewen ansteg un mit de

Dichters üm de Wett den Mai anfüng, äwerst von „gun Dag ok“ stünn nicks nich up sin oll schrumpelig Gesicht schrewen.

Peperkurn was falsch, bet in dat bündelste Hart rin falsch, un so drad dit den Minschen ankümmt, is dat von em tau vel verlangt, fründlich un vull Häg in den moyen Frühlingsdag rinner tau liken. Un dat segg ick man, dat hei woll Ursak hadd, sick dägern tau gnatzen, denn sülwsten den Düwel müßt 't verdreiten un kriwwelig maken, wenn 't em so güng, as dit vermorrn uns' oll brav Schaulmeister gahn was.

Den irsten lütten Arger hadd hei hatt dörch Möller Kagelow sin Korling. De Jung was en beten nägenklauk, un wil dat hei äwerall dat grote Wurd führen ded un alltid dormang was, wenn 't güll, den Schaulmeister en Putzen tau spelen, un ok in de Harwsttid de Appeln ümmer sülwsten fret, hadd Peperkurn em kräftig up 'n Tog un trock em de Bük stramm, so drad sick dortau de Gelegenheit beiden würd. Korling was vermorrn irst in de Schaul kamen, as de Schaulmeister all up sin Kanteder satt, un gaww as Excüs' för sin Tauspädkamen an, dat sei tau Hus en Swin slacht hadden. Dit wir nu 'ne gaude Excüs' west, wenn Korling Peperkurn mit 'ne Wust unner de Ogen treden wir, wil dese dat so gewennt was, dat em sin Schäulers von 'n frisch inslacht Swin ümmer en lütten Tribut mitbröchten. Hei grinte denn ok all so'n beten, wil hei nich anners glöwte, as dat Korling fix 'ne Wust ut de Tasch rute trecken würd. Dit ded de Jung äwerst nich, un dat

müßt ja nu unſ' brav Schaulmeiſter hellſchen verdreiten. Natürlich kreg Korling ſine Stripps, un as hei de in de Bür hadd un ſick de Thranen ut de Ogen wiſcht hadd, knöpte hei ſin Jack up un wiſ'te Peperkurn mit ſo'n venynſch Lachen en Timpen von 'ne ſtaatſche Wuſt un ſäd, de würd hei kregen hewwen, wenn hei em nich tagelt hädd. Dit was 'ne Nedertracht von den Jung, de, as em ſin Mutting de Wuſt för den Schaulmeiſter gaww, ſick dat all vörnamen hadd, irſt aftautäuwen, wat em deſe hüt wedder uthaugen würd, üm dunn, as Plaſter up de Stripps, de Wuſt leiwerſt ſülwſten uptaufreten. Je ja, lütt Korling was 'ne tückſche, nahdräg-ſche Krät, un dat hädd Peperkurn weiten möten; tau ſinen Schaden was Peperkurn äwerſt en tau unbedarwten, tau unſchülligen Minſchen, üm up ſo 'ne Knäp tau verfollen. Hei würd denn äwer ſine Dämlichkeit ſchir kasprat, begrep ſick äwerſt un ſäd, Korling ſüll ſick dat beten Tageln man nich antrecken, dat wir man en lütten Jux weſen. — Ne, rep de Jung, de Schaulmeiſter wir em doch en beten tau unſacht achter de Bür kamen, as dat hei dat för 'n Jux annemen künn, ſlog de Jacken-ſlippen faſt äwer de Wuſt tauſam un ſett'te ſick patzig up ſine Städ dal.

Dor wir nu weder nicks nich tau maken, denn unſ' gaud Schaulmeiſter was kein Röwer, de ſick Wuſt un Appeln un wat hei ſüß girn mahlirte, gewoltſam tau Gemäud führ'n ded; allein ſchenkt was Korling dat nich, Peperkurn ſchrew 't em up'n Karwſtock un wull man 'ne nige Gelegenheit aftäuwen, üm em de Wuſt dägern intauſolten.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0011
DFG

Dit was man de lütte Arger, den Peperkurn hatt hadd, dat dicke Enn' kem achter her. Knapp was de Lihrstunn' angahn, as dat buten an de Dör puchte un de Paster rinner tred, un desen up den Faut folgte en staatschen Mann in langen, swarten Kledrock, den dat witte Halsdauk sihr fierlich tau Gesicht stunn; un as Peperkurn den sach, verfierte hei sick hellschen, denn de Mann was de Kunsterjalrath. So swinn was de Schaulmeister noch sindag nich von den Kanteder runner kamen, hadd sindag nich so fix sin lütt Sanftkäpping trocken un sick so deip un so velmals duckt, as up Stun'ns. Un wildeß hei sin Kratzfäut maken ded, stamerte hei wat von grote Ihr, un wat de Herr Kunsterjalrath nich neger in sin Provatstuw treden wull, üm sick en beten tau vernüchtern? Tworsten wir hei up so 'n vörnemen Besäuk man slicht inricht, äwerst mit Schinken, Keef' un Eier, mit Growbrod un frische Maibotter künn hei upwachten, un wenn de Herr Kunsterjalrath en Fründ von 'n lütten Sluck wir, künn hei em en kaptalen Käm anbeiden. — Un dorbi makte hei de Dör wid apen un wull de Herrens wedder rute kumpelmentiren; denn em swante dat, dat de beiden Preisters man kamen wiren, em un de Jungs en beten up de Tähn tau fäuhlen und dorbi so bi Weg lang en beten tau pisacken, un dorför hadd uns' brav Peperkurn hellsche Manschetten. Wenn hei em man irst in de Stuw hädd, dacht hei, un de Kunsterjalrath man irst achter dat Lüttmiddag set un en Sluck hatt hädd, dunn würd hei all mit em prat warden.

Dit was nu fihr schön utklüstert un de Sak hädd unner Ümstännen geraden känen, wenn de Kunsterjalrath vermorrn noch nicks hatt hädd; lider Gotts hadd hei sick äwerst all bi den Paster en beten vernüchtert un was taudem en saffeggten Find von Käm un allens wat nah Bramwin rükt, un dorüm ded hei mit de Hand 'ne afwehrend Gebird maken un säd fihr käuhl un lächelte dorbi fihr von baben dal: „Nicht doch, Herr Lehrer; es handelt sich um ernstere Dinge. Höheren Orts bin ich beauftragt worden Ihre Schule zu revidiren. Demnach wollen wir mit dem Lesen den Anfang machen."

Dorgegen was nu nicks wider tau seggen un Peperkurn müßt sick schicken. De Öbberst in de Schaul fung denn ok an ut de Fibel vörtaulesen; dat gung blot man swack, wil dat de Kunsterjalrath en Lesstück utsöcht hadd, dat ganz achter an in Bauk stünn, un so lang Peperkurn all lihren ded, bet äwer de irsten twintig Siden von 't Bauk was hei noch nich rute kamen. As nu de Jung bet taum irsten Punkt sick grellig dörchstümpert hadd, trock de geistlich Herr sin Kader deip in de witte Halsbin'n taurügg un häustelte: hm, hm!

Hm, hm is en gaud Sommerwurd, dacht uns' Schaulmeister, dorbi kamen de Fleigen nich in 't Mul. — Aewerst em würd doch swäul tau Maud, as de Kunsterjalrath ümmer geföhrlicher „hm, hm" brömmelte un ümmer deiper mit sin Kader in de Krawatt rinner krop, wenn en Jung sin Lex runner nuwwelt hadd.

„Dat will hüt en heiten Dag warden, seggt dat

oll Wiw, as 't verbrannt warden füll," süfzte Peperkurn för sick hen un drögte sick mit sin blag wörpelt Taschendauk den Sweit von de Stirn.

„Genug damit," rep de Kunsterjalrath, as de Jungs up de tweit Bänk ut dat Lesen in 't Baukstawiren geröddeu; un sick kuart an ehren Lihren wennend, säd hei en beten scharp un schüddköppte dorbi: „Im Lesen scheinen mir die Kinder nicht eben stark zu sein."

Stähnen is de halwe Arbeit, müggte de Schaulmeister denken, as hei ut deipste Seele upstähnte. Lesen, glöwte hei, hadden sin Jungs sihr gaud lihrt, un doch wir 't den strengen Herr nich gaud naug. Wat würd hei irst seggen, wenn de annern Unnerrichtsfäcker an de Reg' kemen?

Gott schuf Minschen! Aewerst sei sünd ok dornah! süfzte Peperkurn un schulte äwer sin Brill nah den Preister hen; dunn rappelte hei sick äwerst up, makte en deipen Diner un säd drist von de Lewer weg: „Je, Herr Kunsistorialrath, das Lesen von die Jungs wir schon am legsten nicht, sintemalen sie darein mehrschentheils wohl geübt seind, und de oll Paster Bergmann, der hier vor dem jetzigen Herrn Pastur in Amt und Würden war und nun in Gott ruht, der wäre mit die Belesenheit von die Jungs ümmer tanfreden west, weil er wissen thät, was der Herr Kunsistorialrath noch nicht weiten dauhn."

„Nun, und das wäre, mein Lieber?" fröggte de Preister un grifflachte so 'n beten vör sick hen.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0014
DFG

„Dieses wäre das Stamern," säd Peperkurn un kek sinen Vörgesetten irnsthaft in de Ogen.

„Allerdings habe ich bemerkt, daß die Kinder beim Lesen stottern, indessen ist das doch wohl nur mangelnder Uebung zuzuschreiben."

„Ne," rep Peperkurn twrig, as hädd hei en Harten-Dus uttauspelen, „sie seind von Vater und Mutter her alltauhopen Stamerbück!"

De Kunsterjalrath sach sinen jüngern Amtsbrauder, de lising vör sick hensmaustern ded, en beten bedrapen an un säd: „Das würde ja ein sonderbares Naturspiel sein. Indessen hatte ich zuvor, als ich durch's Dorf fuhr, Gelegenheit, einige Leute anzureden und alle antworteten fließend, ohne zu stottern."

„Mit Verlöw, Herr Kunsistorialrath," nem de Schaulmeister hild dat Wurd, „in diesen jenigten Fall kümmt das man darauf an, ob Sie mit die Leute hochdütsch oder plattdütsch gesnackt haben."

„Mit Landleuten pflege ich immer plattdeutsch zu reden," antwurte de geistlich Herr.

„Dat heww ick mi woll dacht," pruste Peperkurn rute. „Nein, Herr Kunsistorialrath, pladdütsch stamern de Lüd hier nicht, dieses passirt sie nur bei das Hochdütsche!"

Na, nu wüßt de Kunsterjalrath Bescheid, seggte nicks mihr as: hm, hm! buddelte sick mit sin Kader beten deiper in de Kravatt' Kinner un säd denn tau Peperkurn, hei süll nu etzliche Fragen ut de Naturkun'n an de Kinner richten.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0015
DFG

Unſ' brav Schaulmeiſter würd in't Irſt helliſchen verdutzt, as em dit anmaud würd; ſindag nich hadd hei Naturkun'n mit de Jungs driwen. Man düſter ſwewte em dat för, dat dorunner wol de willen Dire un wat dor rümmer krupt un flüggt tau verſtahn ſin künn, allein weiten ded hei dat ſo up 'n Pricken nich. Wil dat hei äwerſt glöwte, ſick bi dat Leſen gaud ut dat Achtergeleg trocken tau hewwen, behöll hei ſine geiſtige Gegenwart, dacht bi ſick: Is de Minſch äwer den Hund, kümmt hei ok äwer den Start, un fung förſötſch an tau fragen, weck ein en Geſchöpf ut dat Dirrik näumen künn. Dit kunn nu nümms, denn de Kinner hadden dat Wurd Dirrik ehrdag nich hürt un ſatten dor, ahn ſick tau rüppeln un tau rögen un ſparrten Näſ' un Mul up. — „Beſinnt jug, Kinner," ſprök de Schaulmeiſter, un an de kruſ' Stirn künn man dat ſeihn, dat hei wrannſch wir; äwerſt nich ein wüßt Antwurt tau gewen, bet up de Letzt en Bürßing, de de lüttſt un jüngſt in de Schaul was un ganz hinn'n up de letzt Bänk ſatt, den Finger tau Höchten bührte.

„Recht, Kriſchäning, wiſ' die große Jungs, daß ſie Eſels ſeind," ſäd Peperkurn un plinkte den lütten Knawen vermünternd tau. Un Schäning, wat den Dörpſnider Wild ſin Oelſt was, rep mit ſin hell Kinnerſtimm kräſig ut: „En Worm, Herr Schaulmeiſter!" — „Brav, min Jünging," ſäd deſe, „en Worm. — Nun, Ihr Andern, künnt Ihr mir jetzt Geſchöpfe aus das Thierreich näumen thun?"

Aewer dat blew wedder ſo muſing ſtill as tauvör.

Kriſchäning man, nachdem hei 'n beten nahſunnen, ſett'te en ſwinplitſch Geſichting up, kek den Lihrer mit ſin kregeln Ogen glau an un krapelte ſick tau Höchten, üm ſick beter bemerkbor tau maken, un as Peperkurn frög: „Nu, Kriſchäning?“ rep hei ludhals: „En anner Worm!“

De jung Paſter künn ſick dat Lachen nich verknipen, un ok de Kunſterjalrath ſmünſterte ſo'n beten un ſäd dunn: „Ein anderer Wurm, freilich; aber, Kleiner, bezeichne dieſen Wurm mal genauer.“ — Un as de lütt Burß em verdäſt ankek, wil dat de Upgaw' doch äwer ſin'n Mänt güng, wull em de Kunſterjalrath up de Sprüng helpen un ſäd: „Zum Beiſpiel ein Ohr — Ohr —!“ — „Uhr — Uhr —!“ hülp Peperkurn plattdütſch in deipſten Baß nah — dor flög dat wedder wie Sünnenſchin äwer den lütten Burßen ſin Geſichting, un as hädd hei de Quadratur von 'n Zirkel funnen, rep dat ſlank ut: „Uhrworm!“

„Richtig, mein Söhnchen.“ Aewer knapp hadd de Schaulrath dit ſeggt, dor bührten de Jungs alltauſam de Finger in de Lucht, un nu flögen em de Wörmer man ſo rechtſch un linkſch üm den Kopp rümmer, as wir en Immenſwarm utrökert worden, un kemen as Näſ'worm, Horworm, Magworm un anner Wörmer tau Rum, dat de geiſtlich Herr ſick vör all dat Wormtüg nich tau bargen wüßt un em tau Maud würd, as kröpen em in Näſ' un Mun'n un ſüß wo de Wörmer kattelſonswis rinner, un as nu gor en Jung den Näſ'worm apoſtrophirte un em den Kunſterjalrath ahn „N“ unner de

Näs' rew, dor hadd hei ämernaug un säd taum Schaulmeister, hei süll man de Kinner för hüt nah Hus gahn laten.

As nu de Kinner buten wiren un wo de wille Jagd dörch de Dörpstrat dullten, un Jedwereinen de 't hüren wull, vertellten, dat de Schaulrath dor west, un ehr fri gewen hadd, wil sei in de Wormkun'n so sihr gaud Bescheid wüßt hadden, nem de Kunsterjalrath uns' brav Schaulmeister unner vir Ogen vör. Wat hei em verkloren ded, hett nümms hürt, ämer dat dat kein Lowwled west, wat em sungen worden, un dat mit em beten unsacht ümsprungen worden, künn ein Peperkurn licht anmarken, as hei den Kunsterjalrath bet vör dat Schaulhus de Ihr gaww. As hädd hei 'n Pott vull Black stats Melk drunken so verdäs't stunn hei dor un kek em nah, bet dese in dat Pasterhus rinne gahn was. Dunn slog ämer 'ne grellige Bosheit ut em rute, indem dat hei 'ne Fust achter sin'n Vörgesetten makte, venynsch uplachte un rep: „Dauh wat Du willst, Düwel, ämer min Seel krigst Du nich!"

Kapittel 2.

Wo oll Lieutnant Grollmann achter de Truerwid stunn, as Peperkurn lamentiren ded, un woans dese de Wormgeschicht vördrog. Wat em de Kunsterjalrath för'n Pösting verspreken würd. Worüm Peperkurn partuh Schaulmeister bliwen wull, un worüm de oll Leutnant dat Losprusten kreg. Wat Marik updischen ded, und wat de Fru Perfesserin von de Schaullüd säd. Peperkurn un Grollmann bliwen mit ehr Schriwwt achter de Ottografi hacken. Woans Jehanning spaziren führt ward, und woans hei sin Hannür makt.

So 'ne grawe Bosheit, as Peperkurn vermorrntau apenbor warden let, satt nu tworst nich mihr in em, dor hei Nahmiddags sin Pip unner den Bom smöken ded, de för de Schäuler en Mene tekel was; denn Jedwer in Dörp wüßt, dat de oll dämlich Bom dorüm Truerwid näumt würd, wil de Schaulmeister sick dorut de Rauden taum Strippsen sned. Up Städ's wull 't äwer den Anschin hewwen, as wiren dat nich man de Jungs, de Släg kregen, sünnern dat ok de Schaulmeister dägt uttalascht worden wir. Gor tau bedräuwt sach hei ut, as en solten Hiring, de virtein Dag in Sur legen hett; leidig schüddköppte hei af un an un kek so weikmändig nah den Pastergoren hen, as wull hei för ümmer Affschid von de staatschen Appelböm nemen, de em so männig Appeln spandirt hadden.

Allein dit was 't nich, wat em wie Martrieden up de Boft leg, mit de Appelböm ſtunn hei all twei breid, twei lang nich mihr up Dau un Dau; denn ſid hei mit Mamſell Hinkpink utenanner kamen, wir en Strämel Tid vergahn, tein Johr legen tüſchen dunnmals un itzund, un de Heck, de den Goren ümtunte, was ſo ſtrewig tau Höchten wuſſen un hadd ſick ſo verklatt, dat Nümms mihr räwer kraspern oder dörchkrupen künn.

Je ja, de Tiden hadden ſick ännert un de Lüd mit ehr. Radmaker Smidten ſin Körling, de Jung, de dunnmals bi 't Appelmuſen ſick von Mamſelling hadd affaten laten un dorför ſin Riß kregen hadd, was nu all en Blöſſer von 'n Johrener nägentein un en ſturen ſtrewigen Kirl, den dat för Meſir güll, 'n twei Schepelsſack vull Kurn huckeback nah de Bähn tau ſlepen; man 'n Dämlack was hei blewen, un ſin Vader künn 'n beter in de Meßkahr, as in de Hauſchuer bruken. Jochen Henning was en wohren Utbund worden, un mit Mamſell Hinkpink deden noch anner Lüd drei Krüz achter em her maken, as ſei em bi de Slafitten kregen, üm en in tweierlei Dauk tau kleden. Wir hei man irſt an 'n Schapſchinken bunnen, ſäden de Lüd, dunn füllen em de fulen Rupen all vergahn.

Je ja, tein Johr is 'ne lang Tid, de ut Kinner Männer maken un oll Lüd in 't Graww bringen kann. Nu leg hei, de Mann, an den Peperkurn ümmer denken müßt, wenn hei de Appelböm in 'n Paſtergoren wohrſchugte un ſin Og up dat dorachter legene Hus föll, dat von unnen bet baben unner 't Strohdak mit Alfrank

un willen Win bekledt was; nu leg de Mann, de dorin äwer föftig Johr fredsam und warkdäthig wahnt hadd, deip unner 'n gräunen Wraufen un slep den Slap, ut den noch Nümms wedder upwakt is. Drang bi de Kark, wo dat witt Krüz stunn, dor leg hei, de sel Paster Bergmann; sülwsten hadd hei sick bi Lewenstid den Flag utsöcht, un mit sin eigen Hän'n en Wepeldurn dorhen plant, de nu all hog upschaten, sine Telgen äwer dat Graww utbreiden un tau Harwsttid sin Bläuthen doräwer utstreuen ded. Nah bi sin Kark, nah bi de Kanzel hadd hei beddt sin wullen, von de herak hei so männig gauden Samen in de Minschenbost seigt un so männig karnig un gülden Wurd von Gotts Allmacht, Leiw un Barmhartigkeit preistert hadd.

En gauden Mann was hei west, vull Minschenleiw un Gottsfurcht, un sin lütt Gemeinn' hadd vel an em verluren. An deipsten äwer gung sin Aflewen uns' brav Peperkurn nah; em was de Selig en trugen Fründ un'n nahsichtigen, villicht en tau nahsichtigen Preister west, wil dat hei, üm den oll Schaulmeister kein Blam tau maken, man sprangwis' den Schaulunnericht biwahnte, un dormit Peperkurn de Städ nich verlür, siw grad sin let, un in sin Berichten an 't Kunstorjum den Lihrer mihr as verlöwt herute strek.

„Wat was dat för'n Herrn!" süfzte Peperkurn, as hei so verlurn den Adebor regardirte, de ebendrächtig up den Fast von 't Pasterhus, wo hei sin Nest bugt hadd, up un dal spazirte, un dat Water kem em dorbi in de Ogen, „so'n Mann ward in hunnert Johren nich

wedder jung. Wat hei sünn un sprok und ded un drömte was Leiw un nicks as Leiw. Den Tag höll hei för verluren, an den hei nich jichtens wen 'ne Gaudheit andauhn künn. Em wiren alle Minschen leiwe Bräuder un Swestern, un mi was hei mihr as Brauder, mi was hei 'n trugen, uprichtigen Fründ. Nicks läd hei mi in'n Weg, un wenn hei ok af un an schüddköppte — hm, hm! as de oll dämlich Kunsterjalrath, hett hei findag nich tau mi seggt. Allein wenn 't Unglück kamen süll, brekt de Finger in de Näs' af. Just tau de Tid müßt hei sick 't entseggen, wo ick mi dat vörnamen hadd, mi hüslich en beten moy intaurichten, un nu kem de nige Paster, un ick meint all, dat grote Loß trocken tau hewwen, un glöwte mit jennen Bessenbinner raupen tau känen: „Amsterdam hest Geld? Ick heww Waar'" denn ick kenn em von lütt up, heww em sülwsten unner de Finger hatt un ümmer hellsche Stücken up em hollen. — Je, wat ein sick in 'n Minschen verseihn kann! — Ick gah also tau em hen, un hei nem mi nu ja ok ideel fründlich up; de oll Hinkpinksch müßt en Buddel Langkork bringen, un ick sach ehr dat an, woans sei sick dorawer gnatzen ded; denn bi den sel Paster kem dat all lang nich mihr vör, dat mi wat vörsett't würd, wil de oll Draken dat Regiment in Hän'n hadd un mi förre de Tid, wo wi utenanner kamen wiren, nich 'n Drunk Water un nich 'ne Wustsluf vergünnte. — Wi seten nu un drunken un snackten von de ollen gauden Tiden, un as de Paster upgekratzt würd, drog ick em min Sak vör un säd: „Rad mi gaud", säd ick, „äwer

rad mi nich af." Un wat säd hei? Hei grinte mi in de Snut rinner un seggt: „Wenn will Gäus' in de Lucht sünd, is slicht Arwten seigen. Megstedags ward de Kunsterjalrath Di besäuken — hei hett mi dat all schrewen — un wenn de dor west is, wardst Du Di Din Vörnemen beten nipper äwerleggen."

„Dat hadd ick mi nich vermauden känen, dat de Düwel sine Hürn so spitz rute recken würd. Wi hädden as Bräuder tausam lewen känen, äwer nu sach ick woll, dat hei nich wull. Hei, un nümms anners, hett mi dat anmölt, dat segg ick man, un dat lat ick mi nich afstriden; de jung Paster sülwst hett mi den Kunsterjalrath an 'n Hals hetzt. — De 'n Hund smiten will, fin'nt woll licht en Stein. — Hei fäult sick, as de Lus, de in 't Mehl sollen is, un meint, sei wir 'n Möller. Pfui Deuwel! Wenn ick so 'n schulschen Kirl worden wir, wull ick leiwerst, dat mi de Katt ut de Weig freten hädd."

Peperkurn hadd dat an de Gewahnheit, sin Red', as den Hasbrad mit Speck, mit landlöpige Sprückwürd tau spicken un wil hei ümmer, wenn hei wrannsch was, en beten lud vör sick hen dacht, so künn dat nich utbliwen, dat de Mann, de all en lütten Strämel achter den Bom stünn, un sick man mähsam dat Lospruften verknep, ok de Slußwürd von Peperkurn sick'n Monolog hüren würd.

„Schwerenoth! was ist uns das für ein subordinationswidriges Raisonniren!" rep up ens 'ne deipe Baßstimm, un as Peperkurn verstutzt tau Höcht fohrte

un sick ümdreihte, dor stünn de oll Leutnant Grollmann vör em, grinte em an un gaww em de Hand.

„Gun Dag, Herr Leutnant," rep de Schaulmeister forsch ut, richt'te sick pil in En'n un trock de lang Pip an de Schuller, as wenn en Soldat mit 'n Schapschinken Hannür makt. „Sei kamen mi just tau Paß, obschonst ick mi hellschen verfirt heww, as sei wie Ziethen ut den Busch achter den ollen Bom vörkemen."

Ja, ja, dit hadd de oll Leutnant nu so an sick, de Lüd tau äwerrumpeln un tau äwerraschen, un wenn em dat gaud glückt was, denn künn hei sick as 'n Kindting hägen. Hei was noch just so flur un strewig un so flur up de Fäut, as dunnmalig, un Peperkurn, obschonst dese man 'n Johrener siw oder söß öller was, sach newen em ut, as 'ne verdrögte Zitron newen en ripen Appel. Sin Ogen blänkerten noch so kregel, as dunntaumalen, wo hei Bur Wippel von de Gastrohalmi en Boren upbun'n, un de Swerenöther lücht'te immer noch ut sin truges, ihrlich Gesicht rute. Man gries was hei nich mihr; hei hadd de Kalür wesselt un was nu witt worden. Slohagelwitt hung em de Fridrich Wilhelm unner de Näs', slohwitt stöhl sick dat Hor unner de Soldatenmütz hervör, un wil dat hei dat woll inseihn müggt, dat tau so'n slowitten Koppsmuck de griese Kledasch nich mihr passen würd, drög hei nu, taum min'nsten tau Summertid, slowitte Büxen un 'n Kledrock von witt Lin'n, un dormit hadd hei de Harmoni von sin'n Butenminschen uprecht hollen.

„Kamen 'S beten neger in de Stuw, Herr Leut-

nant, un nemen 'S verleiw mit dat, wat ick Sei beiden kann," säd Peperkurn un slog den ollen Herrn tautrulich up den Puckel.

„Ne," schüddköppte Grollmann, „dortau heww ick up Stun'ns kein Tid, ick heww mit em wat tau besprecken, un hei lurt all up mi." Un dorbi wis'te hei mit den Dumen äwer sin Schuller nah 't Pasterhus hen. — Grollmann hadd sick dat ganz bi Lütten annamen, pladdütsch tau snaken, un man af un an föll hei in sin oll Ort taurügg.

As de Schaulmeister de Dumengebird wohrnem, föll em sin Unglück wedder in, un de Grull, den hei tauvör gegen den jung Preister so nüdlich upfödd hadd, steg em wedder tau Kopp un gaww em en gnittschäwsch Utseihn.

„Je, oll Fründ," rep de Leutnant, „is Jug 'ne Lus äwer de Lewer krapen? Ji makt jo 'n Gesicht, as de Katt wenn 't dunnert."

„Ach, Herr Leutnant," wögte Peperkurn un sach noch en Strämel weihleidiger ut, „mi is dat vermorrn tau gor tau lege gahn; ick bün ganz tau nicht, so hett mi de Verdruß angripen. Setten 'S sick en beten dal, un ick vertell Sie min Unglück in korten Würd."

Dat geschach nu, un as Peperkurn tau Siden von den ollen witten Herrn satt, bicht'te hei, dat de Kunsterjalrath dorwest, üm den Schaulunnerricht bitauwahnen, un tau dat Lesen von de Jungs ümmer man „hm hm" seggt hädd, un as hei Peperkurn nicks nich von Bedüdung hädd anhacken känen, up de Knäp verfollen wir,

weiten tau wullen, wat de Jungs in Naturkun'n wüßten. „Nu seggen Sei man, was dat nich 'ne schöne Nederdracht von den Mann, Naturkun'n von Jungs tau verlangen, de so düsig sünd, dat de Pfui' sei biten. Ick heww min Kinner so'n Tüg mindag nich anmaud, denn de för 'n Esel buren is, kümmt nich up 't Pird, un wenn en Burjung Naturkun'n lihrt, süht hei up't letzt En'n ene Pogg för'n Ossen an. Na, de Jungs würden denn nu knepen, dat en gesund Minschenkind Bukpin dorvon krigen möt, un nümms sick doräwer wunnern darw, wenn nicks anners as Wörm rute kemen." —

„Wat kem rute?" unnerbrok de Leutnant un kek den Schaulmeister mit wid upreten Ogen an.

„Wormtüg, en ganzer Hümpel Wormtüg, un doran is oll Wolltersch Schuld; dese hett letzthin en Korw vull Wormkauken ut de Stadt mitbröcht un em von Hus tau Hus verköfft, un negstedags swelgten alle Gören in den verflixten Kauken."

„Mohrenelement!" wunnerwarkte de oll Herr un schüdd'te sick vör Lachen, „das ist starker Toback!"

„Na, ick günnte dat den Kunsterjalrath un hägte mi nich slicht, as em de Jungs Worm up Worm — baff — an 'n Kopp smeten un dacht bi mi: Dor rük an, as Kasper an't Surkrut!"

„Pfui Deibel! dat deden de Jungs?" smet de Leutnant wedder dormang un en Schudder lep em äwer den Puckel.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0026
DFG

„Sei deden 't, un de Kunsterjalrath hadd mi äwrig naug von de Naturkun'n."

„Dat glöw ick ahn Versäkerung. Dor würd jo en Schinnerhund mit inknepen Start vör utkratzen."

„Häd hei 't man dahn," säd Peperkurn, „äwer hei ded 't nich. Tworsten ded hei 'ne Min maken, as de Düwel, dor hei 'ne Fohr Poggen up de Kahr hadd un seggt: Dat sind mi Gäste! wenn ick en'n ruppe sett't heww, springt de anner wedder runner, — äwer utkratzen ded hei nich, sünnern kreg mi bi 'n Kanthaken, as de Kinner furt wiren, un fohrte up mi in, as wir hei de Burmeister un ick en Deiw, de 'n Hamel stahlen hett. — Vel Schaulen hädd hei all revendirt, säd hei, äwer so wat wir em noch nich in de Mött kamen. Hei wüßt würklich nich, süll hei mihr wunnerwarken äwer mi as Schaulmeister, oder äwer de rammdäsigen Jungs. Wat ick mi nich schaniren ded, em mit so'n Wormrandal unner de Ogen tau treden? — Ne, antwurt ick, dor hädd ick gor kein Ursak tau, denn wat ick woll dortau künn, wenn de Kinner sick in oll Wolltersch ehren Wormkauken äwernamen hädden. —

Hei kek mi an, as wir ick up eins rappelköppsch worden, un dunn smet hei mi — ratsch — de Frag an 'n Kopp, wek ein Esel mi taum Schaulmeister mackt hädd. — Ick säd, wenn 't denn partuh en Esel sin süll, denn wiren 't en Hupen Esels west, wil dat mi de Gemeinn' beraupen un mi dat Tauvertrugen schenkt hadd, ehr Kinner wat tau lihren, un de Baron Wendelin, wat den jetzigen Baron sin Vader was, in sin Eigen-

schaft as Patronatsherr mi bestädigt hädd. — Dat müßt 'n kriös Semnar west sin, in dat ick dat Schaulmeistern lihrt hädd, rep hei hönsch ut. — Dit grep mi nu doch an de Ihr, ick würd falsch, smet mi in de Bost un säd en beten liktau: Ick hädd min Utbillung in 'n Semnar kregen, wo man dägte un strewige Kirls upnamen würden; Kropptüg un Pickelhiringe, künnen sei dor nicht bruken, un dit Semnar wir de Kasern von de Granedirs west, un de Herr von Klapperbein, wat min Majur west wir, hädd ümmer hellschen vel von mi hollen un ümmer seggt, in mi stek en forschen Lihrmeister; un hei hadd mi dat ok lawt, mi nahsten taum Tambaurmajur tau maken, wil dat ick so 'n staatschen Warbel up de Trummel slahn künn. Un wenn de Slacht bi Jena nich kamen un för de Preußen verluren gahn wir, un de Majur nich för de Tid rechtsüm lihrt makt hädd, denn hädd mi de Tambaurmajur nich dörch de Näs' gahn künnen. Un dorvon wir ick up Stun'ns noch fast äwertügt, dat de Slacht hädd wunnen warden künnen, wenn mi man min Trummel nich kaput gahn wir. De Bakermentschen Franzosen hädden äwer en Lock rin schaten, dat en Zegenbuck dörchhüppen künn, un wenn ick nu Stormmarsch schlagen wull, gaww dat so gräsige Tön, dat uns' Lüd dat mit dat Lopen kregen. — Na, un sach de Kunsterjalrath woll, dat hei en ollen Gedeinten vör sick hadd, de in de Welt rümmer kamen un en beten mihr lihrt hadd, as Tüfftenbuddeln; ded dat nu de Tambaur oder min Snack von Jena, kort, hei katerte üm, as dat Weder in Prilmand, un mügg as

jenne Möller denken: Dat is en anner Kurn! dor bet hei up 'n Muskätel. — As hädd hei 'n Pött vull Zyrup lickt, so idel fründlich frög hei mi: Sörre wenn ick all schaulmeistern ded? — Aewer dörtig Johr, säd ick. — Dat wir 'ne lang Tid, meint hei, un wenn ick min Militörjohren dortau reken würd, müßt ick jo all en Johrener föftig in Amt wesen dauhn. — Ja, säd ick, so drad de Kriegsjohren duwwelt rekent würden, füll woll ball so vel rute kamen. — Na, denn begrep hei, dat ick mäud wir un mi nah Rauh verlangen würd, un hei wull mi nich in Weg sin. — Ne, rep ick, von Mäudigkeit wir mi noch nicks bewußt, ick wir noch gaud in Verfat un höll den vör 'n Dagdeiw, de sick in sin besten Johren all up 'n Lumpenlewen inrichten wull. — Knapp hadd ick dat seggt, sung hei wedder tau hmhm'n an, krop mit sin Kader in de Kravatt un säd dunn: Hei wull dormit nich abslut seggt hewwen, dat ick mi nu up de Borenhut leggen un fulenzen füll, äwer för de Schaul wir ick nu doch all tau old worden, wil dat up Stun'ns gröttere Anföddernngen stellt würden, de de Schaulmeisters ut de gaude, olle Tid nich mihr leisten künnen. Hei wull mi as Fründ raden un ick füll mi pengschoniren laten. — Mi würd bi dese Würd vör Aewerraschung tau Maud, as hädd ick 'ne dägt Mulschell kregen. Hei müggt mi nu woll anmarken, dat mi sin dämlich Snack sihr verdwas kem, denn hei sett'te furtsens hentau: Hei wüß woll, dat ick mit de lütt Pengschon man knapp lewen künn, wil dat min Inkamen all swack wir, hei wull äwer dorför instahn, dat ick en lütten

Posten kreg, de mi nich tau swor würd, un den ick mit Plesir verwachten künn; un wil ick doch bi de Soldaten 'ne Ort Muskant west wir, wat mi nich en Nachtwächterposten anstahn würd? —"

De oll Leutnant hadd all lang vör sick hen smüstert, nu äwer künn hei nich mihr an sick hollen un müßt ludhals lospruſten.

„Je, oll Fründ," rep Peperkurn kettelhorig, „Sei lachen, äwer mi was gor nich apſch tau Maud. Ick würd so verstürt, dat ick nich ein Wurd finnen kunn, un nu müßt de Kunſterjalrath woll denken, kein Antwurt is ok 'ne Antwurt, ſlog mi tautrulich up de Schuller un säd: De Sak is afmakt, ick verhelp Sei tau 'n gauden Nachtwächterposten, un dormit gung hei. — Nu raden Sei mi, oll Fründ," ſlot Peperkurn ſine Vertellung un kek dorbi den ollen Herrn so knäglich an, dat dese dat för ſin Schülligkeit höll, em wedder uptaurichten un gaud tautauſnacken.

„Lat Hei man ſin, Peperkurn," säd hei, „de Preiſter ward dat nich so bös' meint hewwen, un up 't Letzt is 'n Nachtwächterpösting de legſt Städ noch lang nich."

„Dat twarſt nich," gaww de Schaulmeiſter tau, „un wenn mi de Städ dunntgumal anbaden worden wir, as ick von Jena up de Retrad was, dunn hädd ick ſei leiwerſt annamen, as den Schaulmeiſterposten."

„Dat dücht mi ok, un ſegg Hei mal uprichtig, is Em dat Schaulmeiſtern nich swor worden?"

„Dat is 't, Herr Leutnant, Sei kann ick 't woll ſeggen, wil Sei jo ok en ollen Gedeinten ſünd; Blaud

un Water heww ick in de Irst sweiten möten, un mi is up den Kanteder velmals tau Sinn west, as den Esel up 'n Plumm'nbom. Aewer Gewahnheit is allens, säd de Bäcker, dor fligte hei mit de Katt den Backaben ut; ick heww mi en Johrener dörtig dörchstümpert, un de Buren sünd jo ok mit mi taufreden west, un dorüm, un dat segg ick man, is dat schännig von de Kunsterjalrath, mi afmeiern tau wullen."

„Je, oll Fründ, Hei kikt dat dörch 'ne Brill von Schauhsalen an," säd de oll Leutnant. „Weit Hei nich, dat en Nachtwächter en grötteren Smoltpött hett, as 'n Schaulmeister?"

„Ick weit dat allens un ick würd mi ok nich dorgegen strémmen, wenn de Blam nich wir, un ick dat nich tau Sinn hädd, frigen tau wullen?"

„Wat will Hei?" frog de Leutnant, as wenn hei sick verhürt hädd.

„Frigen will ick," wedderhalte Peperkurn un kek de Leutnant stur in de Ogen. Grollmann kek em wedder an un glöwte, de Schaulmeister wull em brüden, as hei äwerst sach, dat de ganz irnsthaft blew, fung hei so unbännig an tau lachen, dat de Duwen, de up dat Dack von 't Schaulhus seten, en Grugen kregen un alltauhop tau Höchten flögen. — Nu müßt dat jo Peperkurn hellschen gnatzen, un hei säd denn ok fihr verdreitlich, hei künn nich inseihn, wat dorbi tau hucheln wir. —

„Der Affe soll uns frisiren, wenn das nicht zum Lachen ist," rep de oll Herr un lachte, dat em de Thranen piplings äwer de Backen lepen. „Peperkurn! Schaul-

meister! Tambaur! hat Ihn der Teufel geritten, daß Er auf Seine alten Tage an's Heirathen denkt?"

„Olle Dage, seggen Sei? Ich bün in min besten Johren," un Peperkurn slog sich up den Buk, dat dat ballerte un smet den Leutnant en vennynschen Blick tau.

Nu sach de oll Herr woll, dat Peperkurn dat Frigen püllig Irnst was, un üm em nich noch mihr tit dat Hüschen tau bringen, gaww hei em so'n fründschaftlichen Fuck tüschen de korten Ribben un säd: „Dat hädd ick mi in Em nich vermauden känen; ick för min Part holl mi för so'n swor Vörnemen all tau old."

„Je, Herr Leutnant, dat Sei sick 't entseggt hewwen, is all so, denn — nemen 'S mi nich vör äwel — Sei hewwen man ein'n Flunk un sünd up den Kopp so witt, as en Späukels."

„Un Hei wir gries as en Esel, wenn Hei nich nauhorig as 'n Rottenswanz wir," grifflachte de Leutnant.

„Gries is nich witt, un bi de Törken, heww ick mi seggen laten, sünd de Mannslüd alltauhop nauhorig," säd Peperkurn kort anbunnen.

„Na, wöllen uns hier keine Komplimente sagen, dortau sün wi all tau lang Tid Frün'n west," rep Grollmann gaudmäudig. „Wat den Einen sin Ul is, is den Annern sin Nachtigal. Hei hett sick dat also wiß vörnamen, tau frigen?"

„Ja seihn Sei, Herr Leutnant, in jungen Johren bün ick nich sihr för dat Frigen west, wil dat de Frugenslüd Herr in den Hus sin wullen un de jungen Kirls dat likerst wullen, un wenn nu de Ein Hott un de

Anner Hü will, denn is de Kräkeli tau Gang, un de Düwel un sin Großmoder sünd de besten Gäst in Hus.

Bi min Öllern gung dat Dag för Dag lustig her, de Hopphei fung vermorrntau an un wir velmals üm Middernacht noch tau Gang. Moder slog up min Vader in, Vader steg mi up dat Dack, un ick vergüll 't unf' oll Töl. Hadden wi drei unf' nu dägt puhlt un up de Ort verlustirt, denn hadd Moder ehr Fladdu' inschaustert, de Talter hungen an ehr Kledasch dal un de plusten Hor üm de Tähne, un sei sach ut as 'ne Hex, de sick för den Ridd nah den Blocksbarg uptömt hett; Vader hadd uter en dick Og, de tein Fingernägel von Mutting in duwwelte Uplag schön afmalt in Gesicht un min Puckel was so mör un so schön brun, as Burmeisters Sünndagsbraden. — Bi Snider Klagges, wat unf' Nahwer was, gung 't noh 'ne anner Musik. De was stramm an sin Fru ehr Schörtenband bunnen un kreg all Näf'lang de Achterflicken von ehr Schau tau seihn. Wull hei 'n beten nahwern gahn, dunn müßt hei irst ganz sachtmäudig sin Fru üm Verlöw bidden, un so drad sei nu nich up 'n Schick wir, un ehr dat verdwas kem, denn heit dat: „Nahwern seggst Du? Supen willst Du gahn, Du oller Rümmerströper! Kumm mi mit so 'ne Knäp nich. Du bliwwst tau Hus, dor in de Eck sett Di dal, un en Dunnerweder sall Di Vagelbunt regiren, wenn Du stiwstartig büst un Di man rüppelst un rögst!" — Denn slek de Snider dahrig achtern Aben, sett'te sick lising dal un säd nich buh noch bah. — Seihn 'S, Herr Leutnant, dat hett mi dunnmals koppschu makt un

is de Ursak, worüm mi dat Frigen mank sachten ankamen is, as den Ossen de Melk. As ick nu öller würd un min'n vullen Klauk kregen hadd, äwerleggt ick mi de Sak nipper un säd tau mi: Alltauhop warden de Frugenslüd nich sin as min Ollsch un de Sniderfru wiren, un en Fahlen möt ok tagen warden, ihre en brukbor Pird dorut ward. Ne Fru is in 'n Husholt, wat de Theerpött an 'n Wagen! — In min Stuw is dat ümmer en Kuddelmuddel, as hädd de Düwel dor Hochtid hollen, un in min Käk liggt un steiht allens as Krut un Räuwen dörchenanner, dat en Swin doräwer lachen möt. — Un denn will en oll Minschenkind ok sin Pleg hewwen. Ick bün mit de Tid nußlich un komod worden un up de Fäut all en beten stiperig, un as ick verleden Harwst quänen ded un nu so hülplos un verlaten dorleg, un Nümms, as de oll Wewer Adamsch, de mi Middags 'ne Watersupp kaken müßt, nah mi sach, dunn würd mi doch so weihleidig üm 't Hart, dat mi dat Water in de Ogen tred. Wat bün ick för 'n unglücklichen Mann, swögte ick, so allein in de Welt dortaustahn! Wo gaud künn ick 't hewwen, wenn ick verstännig frigt hädd; 'ne sachte Frugenshand würd mi dunn de Kissen eben striken, würd mi den heiten Kopp käuhlen un min'n Dost stillen, un wenn ick indruselt wir, würd sei mi de Fleigen afwehrn un en smackhaft Supeten kaken, üm mi dormit, wenn ick upwakt wir, unner de Ogen tau treden. — Seihn 'S, Herr Leutnant, as ick mi dit so leiwlich un säut utmahlen ded, dor lawte ick mi, so drad ick wedder up de Fäut kamen

füll, mi up de Frigeratschon tau leggen. — Nu heww ick Sei so uprichtig as 'n Kaufstart min Sak vördragen, nu raden Sei mi, äwer raden 'S mi jo nich af."

„Ja, alter Freund, das ist alles sehr schön und Seine Schilderung hat uns so überzeugt, daß wir fast selbst noch freien möchten," säd de oll Herr, un in sin Ogen blänkerte dat so snacksch, as hädd hei sick grad 'ne lütt Jokeli utklüstert; „äwer in so 'ne Sak is 't swor, sin'n Semp aftaugewen. Hett Hei denn all Ein?"

„Jo, ick heww Ein in'n Kiker," gaww Peperkurn tau Antwurt un plirte smusternd nah den ollen Herrn hen.

„Woll 'ne Wittfru, hä?"

„Ne," schüddköppte Peperkurn, „en oll Ketel möt tau vel putzt warden. Ick heww mi en smuck Dirnwarks utsöcht."

„Sapperlot! Hei hett Krasch. — West Ji denn all äwerein?" frog de Leutnant wider.

„Fröggt heww ick sei tworst noch nich, wat sei mi nemen würd, äwer so bitau heww ick all en beten up 'n Struk kloppt un dorbi naug hürt, üm mi för 'n Körwken nich tau ängsten."

„Is 't 'ne Daglöhners Dirn?"

Peperkurn kek den ollen Herrn versnuppt an. „Leutnant," säd hei, „ick müßt jo mit 'n Dummbüdel kloppt sin, wull ick so 'ne nackte Dirn nemen. Ne, raden 'S man höger rup."

„Denn is 't den Kräuger sin Fiken. Ick heww hürt, Hei wir in de Letzt fihr bedrag in den Kraug."

„Höger rup."

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0035
DFG

„Schwerenoth, Er will doch nicht in die Grambow'sche Mühle hinein frigen?"

„Höger rup, Herr Leutnant, immer höger rup," rep Peperkurn häglich, as Grollmann em en beten verdutzt ankek.

„Denn weit ick 't nich," säd hei verdreitlich, „'t müggte denn en Eddelfrölen sin."

„Is 't ok," nickköppte Peperkurn, „wil dat de Lüd ehren Vader mit den Ekelnamen Baron, Burbaron, näumen."

„Gotts ein Dunner! Hei meint doch nich Hanning Wippel sin einzigst Dochter?"

Peperkurn säd nicks, äwer hei grinte as en Ap, de 'n niglichen Jung de Mütz von 'n Kopp reten hett un dormit in n Bom flücht't is.

„Hannings Döchting will Hei frigen?"

„De will ick frigen," antwurte Peperkurn, as wir dat all fast afmakt, un as verstün'n sick dat von sülwsten.

„De in Gripswold Gastronomi lihrt hett?" frög de Leutnant noch eins.

„Desülwige," nickköppte de Schaulmeister irnsthaft.—

Nu kunn sick äwer de oll Leutnant nich mihr hollen, hei müßt losprusten un güll't ock dat Lewen, un de stedirten Lüd würden dat en „homerisch Lachen" näumt hewwen, so läd hei los, un lachte, dat em de Buk wakte un dat Water ut de Ogen stört'te, lachte, dat de Sparlings in'n Bom rebellsch un de Duwen up't Dack grugelich würden; un dat Gausvolk, dat just an't Schaulhus vöräwer stäwelte, trock sick dit unbännig Lachen an

un müggt meinen, 't wir en Slachtraup, un wil de Gäus von öltlings her hellschen kräsig und twig sünd, nem de Gant, de de Öbberst von dit Gausvolk was, de Rutföddernng an, bührte sick tau Höchten, slog mit de Flüchten un stödd in sin Slachttrumpet; un up dit Teiken steidelten sick de Gäus pil in En'n, pietschten mit ehr Flunks in de Lucht rümmer un snaterten gegen den ollen Leutnant an, dat dese dat Lachen nur noch duller kreg.

Wildeß de Leutnant un de Gäus sick nu meten würden, weck ein den annern äwer wir, wull Peperkurn schir termaudbarsten. In hellen Lächen slog de Bosheit ut em rute, füerrod stickte hei sick an, de Stirn trock sick in Schrumpeln un de Näs' würd krus, as 'ne verdrögte Kantüffel, un dorbi ret hei de Ogen up, as wull hei den ollen Herrn up eins mit Hut und Horen verslingen. De lachte äwer furt un furt, as güll em dat nicks an, un nu slog de Schaulmeister mit de Fust up'n Disch und gnurrte wat von Dämelack un Dalf, un wo dit en oll Minsch let, wenn hei sick taum Uhlenspeigel maken ded; äwerst de Leutnant was tau dull in 'n Smok, üm sick ut sin Häg rute bringen tau laten, un as Peperkurn dat begrep un sach, dat hei vör jennen as Trumpf söß dor set, gaww hei sick, trock sin Füertüg ut de Tasch, pinkerte sick Füer, smökte sin Pip an un würd nu roken, as wenn en lütt Mann backt.

Na, up de Letzt gung den Leutnant de Pust ut, de Gäus hadden de Slacht wunnen un stäwelten nu nüdlich in de Folg, ein achter de anner, de Gant kränsch vörup, de Dörpstraat hendal.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0037
DFG

Wildeß sick de Leutnant nu den Sweit afdrögte un dorbi sappen würd, as en Fisch, de verennen will, glupte Peperkurn von unnen up as en Haunerdeiw un säd dunn: „Dat ward Sei bekamen, as den Hund dat Grasfreten. Wo kann woll en oll, sünst so verständniger Mann sick so görig hewwen!“

„Dor möt äwer ok en oll Swin äwer lachen,“ jicherte Grollmann und würd up Nigs kosbest hewwen, wenn de Pust em nich so knapp west wir.

„Ick kann nicks apsch in de Sak seihn,“ säd Peperkurn vergrätzt; „worüm süll en Schaulmeister nich 'ne Burdochter frigen känen?“

„Dor hett Hei Recht, doran heww ick äwerall nich dacht. — Na, lat Hei man sin, Peperkurn, Em hett dat nich gullen, un wenn ick wat dortau dauhn kann, süll Em Mariken nich dörch de Näs' gahn.“

Dat was nu en Wurd, dat den Düwel begäuschen müßt, wenn em frigerisch tau Sinn is, un Peperkurn verget nu ok doräwer sin'n Drüssing und säd idel verdräglich: „Ach ja, Herr Leutnant, dauhn Sei dat, stahn 'S mi bi; de ganz Frigeri geiht in de Wicken, so drad mi de Schaulmeisterposten namen ward.“

„Klän Hei nich so appeldwatsch. Frigt Hei de Dirn, brukt Hei ok nich mihr tau schaulmeistern. Wippel is 'n riken Knaft un ward sin'n Swigersähn nich Nod liden laten.“

„Je, Herr Leutnant,“ säd Peperkurn un kleite sick achter die Uhren, „dat is so, as dat is. Ick würd jo

min'n Dag hewwen, äwerst Schaulmeister möt ick bliwen, süß deiht 't de Dirn nich."

„Wat deiht sei nich?" frög Grollmann.

„Sei nimmt mi süß nich. Tworsten heww ick dat all markt, dat sei mi gaud liden mag, denn so velmals ick en beten nahwern kamm, is sei idel fründlich tau mi, un wenn mi de Ollsch vördem man Zichurenkoffe un Lüttjedünn, un wenn dat hog kamm, en Kätel Wust un en lütten Sluck vörsett't, disch Marik vör mir up, dat dat Hart in Liw sacht. En Koffe makt de Dirn, den de Großtürk nich verfmeden würd, un taum Stippen giwwt dat witten Stuten un Muschüten, un wenn ick denn so 'n Stückener twölf Köppken drunken heww un knapp noch pusten kann, dunn is sei all fix wedder tau Hannen un ward en witt Laken up den Disch decken, un dat durt nich lang, so steiht wat Smörgeltes vör mi, denn mal eins 'ne bradt Duw, denn mal eins en Frikanseh oder en Eierrühr oder Pankauken, un dorbi möt ick Duwwelbir drinken, un is 'ne Buddel leddig, steiht de anner all wedder prat. Un denn let de Dirn mit Nödigen nich nah, bet ick bet bawen an vull bün: „Eten S' doch, Schaulmeister, eten S' un drinken S' dägt. De lütt Fru Perfefferin säd, de Schaullüd müßten plegt warden, wil dat sei alltauhop en Bandworm in Liw hädden, un dat wir de Arger mit de Schäulers, un de künn man dörch gaud Eten un Drinken afdriwen warden. Un Sei möten sick nu likers ütliwen, dat ward Sei üm en Johrener twintig jünger maken." — Na, so 'n Snack müßt mi ja nu gefallen, un de Anspe-

lung kunn jo en oll Pird verstahn, dat sei mi woll liden mügg un leiwer en Schaulmeister as 'n Klutenpedder frigen würd. —

„Ick kloppt denn nu mal up 'n Struk un säd: Marik, säd ick, Du hest up de Unewersetät dägern wat lihrt, in Amt is Nümms in, de so staatsch kaken kann, as Du; mi dücht, Du künnst en Grofen frigen. — Je, säd de Dirn un lacht un ded sick nich en Spirken rod ansticken, dese Ort is nich nah min'n Gesmack; wull ick de frigen, wir mi en Grof tau fin'n, wil dat mi ens 'ne Wohrseggersch profenzeiht hett, ick würd en Herzog krigen künnen. Ne, wenn ick frigen süll, dunn möt dat en Stedirten sin, so 'n Schaulvoß, as de Fru Perfesserin seggt, de Ort gew de besten Ehmänner, wil dat sei ümmer den Kopp mit ehr gelihrt Krimskrams vull hädden, dat ehr kein Tid blew, de Näs' in de Fru ehr Pött tau steken. — Na, dit was nu mit 'n Tunpahl wunken, un wir nich just de oll Wippelsch in de Stuw rinner kamen, ick würd de Sak mit Marik furtsens in de Richt brächt hewwen. Aewer de Ollsch kamm mi verdwas, wil dat ick up Stun'ns nich dorup präkawirt was, ehr mit so 'ne Uplag unner de Ogen tau treden. Dortau hürt en Sündagschen an 'n Liw un en ganz uterwählt Gesicht, dat ein sick irst för 'n Speigel inäuwen möt; un denn wull ick ok tauvör mit de Dirn äwerein sin, ihre ick mi an de Öllern wennen würd. — Dit wull ick, as ick mi vörnamen hadd, echter Sünndag nah de Kark dauhn, un nu müßt mi dat vermorrn mit den oll dämlich Kunsterjalrath so vertrakt gahn."

Un Peperkurn let den Kopp dalsacken, as wenn so'n oll verregent Haun up ein Bein up'n Meßhof steiht, un dit was den ollen Leutnant sin Glück, denn hädd de Schaulmeister em ankeken, müßt hei up Ags wraunsch worden sin äwer den Uhlenspeigel, de ut den Leutnant sin Gesicht lücht'te, un äwer dat lustige Blänkern unner de witten, struwen Ogenbranen, un so'n Griffslachen, un dat de oll Herr nich en bitschen weihleidig utsach. De hadd nu Tid, sick tau begripen, un as Peperkurn nah 'ne Wil den Kopp bührte un em so knäglich un bittweis' ankek, wat hei nich Rad wüßt, säd de oll Herr mit 'ne Min, as wir hei'n Lifenbitter: „Er dauert uns, Peperkurn; denn das sehen wir ein, nur durch das Schulzimmer führt der Weg zum Herzen der Jungfrau Marie Wippel."

„Dat seggen Sei man," weihmerte uns' brav Schaulmeister; „un de Dirn is so 'ne staatsch Käksch un hett jo ok all, as sei seggen, för den Künig von Preußen kakt, wie de dunnmals in Swerin was, un so 'ne Dirn süll mi nu ut de Näs' gahn? Dor möt jo ein sick Slag un Unglück an'n Hals argern!" Peperkurn fummelirte en beten un rep dunn: Wat sin möt, möt sin. Weiten S' wat, Herr Leutnant? Ick mak 'ne Ingaw an uns' Großherzog; hei süll jo en Mann von Insichten sin un ward dat nich taulaten, dat en ollen Granedir, de mit Ihren deint un Tambaurmajur hett warden süllen, so up de Städ von 'n ollen Husuhrigen Papen ut sin Amt verdriwen ward."

„Hm, ja, dit kann geraden," säd de Leutnant, „man de Wormgeschicht darw nicht vergeten warden."

„Dat is gewiß, de möt e' mit mang," nickköppte Peperkurn; „man möt Allens bruken, wortau 't gaud is, säd de Bur, dor wischt hei sick mit sin Fru ehr Schört de Näs' af."

„Na, denn halte Er nur den Kopf hoch, Augen rechts, präsentirts Gewehr! un Dörchläuchting ward de Sak all wedder in de Richt bringen."

Dormit stunn Grollmann up un wull gahn. Peperkurn kreg em äwerst fix an'n Knop von sin witt Kledasch tau faten un höll em wiß un rep: „Wat ein gaud dauhn kann, ward twei nich sur," un wat de Leutnant em nich bi de Schriwwt en beten helpen wull.

Dit kem nu den ollen Herrn sihr verdwas, denn findag was hei kein Fründ von de Schriweri west; hei trock de Ogenbranen geföhrlich tau Höchten un säd mit 'ne Stimm, as stünn hei vör sin Kumpani: „Hei will Schaulmeister spelen, un kann nich schriwen?"

„Woll woll, schriwen kann ick, äwerst mit de dämlich Ottografi fin'n ick mi nich mihr t'recht. Sei seggen jo, dat de Ministers itzund de nige Ottografi maken deden un Schillern un Goethen affett't wiren."

„Da scheer Er sich den Teufel dran, schreib Er, wie Er es gelernt hat."

„Je, Herr Leutnant," un Peperkurn kleite sick verbast achter de Uhren, „dat is ok man so. Vör Jena was de Ottografie bi de Granedirs nich sihr begäng, un nahstens wir mi de Tid tau knapp, mi vel dormit tau bemengen."

„Das ist eine Schwerenothsgeschichte!“ rep de oll Leutnant un tulte sick in de Hor.

„Un wil Sei en halwen Stederten sünd,“ fohrte Peperkurn furt, „un ick mi nümms anners anvertrugen kann, so möten S' mi dat tau Leiw dauhn un mi de Schriwwt anfarigen.“

„Je, leiw Fründ, ick würd Em girn tau Willen sin un dat ok dauhn, wenn ick man künn; süht Hei nich, dat ick man noch ein Flunk hew?“

„Dat seih ick un weit ick, äwerst sei hewwen jo den rechten Arm noch; oder süllen Sei villicht dat Schriwen linksch lihrt hewwen?“

„Dit nu tworsten nich, de Schönschriwwt de heww ick rechts lihrt, äwerst de Ottografi, de hadd ick mi links gewennt, de satt in min linke Hand, un nu de de Düwel halt hett, is ok min Ottografi taum Düwel gahn.“

Wildeß nu de beiden ollen Knasterbört as bedräuwte Lohgerwer dorseten, wil dat ehr de Ottografi trulos verlaten hadd, gaww dat up eins in de Firn so'n geföhrlich Rullen, un as dat neger un neger kem un de beiden sick niglich ümkeken, was dat en lichten Korwwagen, as de Gaudsbesitters sick bi Sommerdag ehr bedeinen dauhn, de von twei staatsche Mähren trocken würd; un dat bädelte de Dörpstrat entlanken, dat de Stow sick in Wulken tau Höchten gaww un de Funken man so flögen. Un up de vördelst Bänk, de Tägel fast in Hän'n, satt en jungen Mann mit 'n sünnenverschränt Gesicht un en lütten brunen Snurbort unner de Näs', un hadd 'ne Husorenmütz en beten verdwas up den Kopp sitten,

süß äwer wir hei as Sifilist kledt un tworsten hadd hei 'n blagen Ridsnipel mit blanke Knöp, un witte Buxen von englisch Ledder an, wat em sihr prächtig let. Achter em midden in'n Wagen satt en rodgesichtigen Jung von'n Johrener virteihn, hadd de Arm äwer de Bost krüzt un schinte sick höchlich doräwer tau hägen, dat hei so vörnem spaziren führt würd. Sei hadden em äwerst ok eklich rutemutert, denn hei drog up si'n Flaßkopp en hogen swarten Haut mit 'ne güllen Burd, de för em en beten tau wid was un em alle Näs' lang äwer de Uhren bet in de Ogen schurrte; up den Liw hadd hei 'ne Ort Uneform, gries mit roden Kragen un rode Armelkrempen.

As nu de Wagen an't Schaulhus voräwer sus'te, grep de junge Mann an de Mütz und ded Hannür maken, as 't bi dat Militör Mod' is, un nickköppte so häglich dorbi, as wir hei mit de beid ollen Herren gaud Fründ. Un de Jung achter em läd sin beiden Hän'n an 'n Haut, de ein rechtsch, de anner linksch, un grinte un makte Mirken, as en Has' in de Kohltid.

„Gotts ein Dunner, wat 's dit!" rep de oll Leutnant. „Hett Hei den Herrn kennt, de dorin satt?"

„Woll dauh ick em kennen," antwurte Peperkurn, „ick heww em männigmal de Bür stramm trocken. En Herrn was 't äwerst nich, 't was man Jehanning, ein von uns' Baron sin Hawjungs."

„Hei is woll unklauk. Ick mein jo nich den lütten Dasbartel; den forschen Kirl mit de Husorenmütz mein ick, de de Pird leddt'te."

„Ne, de is mi nich bekennt, äwerst hei kümmt

von 'n Gaudshof, Wagen un Mähren sünd uns' Baron sin Eigendum."

Indem höll de Korwwagen vör den Paster sine Dör, de jung Mann sprung lichtfäutig heraf, smet Jehanning de Tägel tau un gung in 't Hus.

So drad de Leutnant dit gewohr würd, sprung hei pil in En'n, kreg sin'n Krüzdurn tau faten un säd hild Adjüs. „Ick kann mi dat vermauden, weck ein dat was un bün nu hellschen niglich, den Jung in de Neg tau seihn. Adjüs Schaulmeister, un ick kumm nahstens wedder bi Em ran."

„Aewer wat sall ut min Schriwwt warden?" rep Peperkurn swalterig.

„Werden uns den Rummel überlegen. Schwerenoth, aus dem Aermel können wir uns die Federfuchserei nicht schütteln. — Na, holl Hei man den Kopp stiw, 'ick ward Em all bistahn," un dormit gung hei af un stakte mit lange Schritt up dat Pasterhus tau. —

Kapittel 3.

Jehanning vertellt den ollen Leutnant, woans hei „Krum“ (Groom) worden wir, Mamsell Hinkpink gerött in't Achtergeleg und woans sei sick mit 'n langen Salm utpöllen würd. För wat Grollmann den jungen Baron höll. Worüm Fritz Beuermann Preister studiren lihren müßt. Benno wist Grollmann, wat hei för 'n hellschen Leutnant worden un worüm hei sick duelliren müßt. Wat de oll Herr för Presenten maken ded, un worüm Mamselling den Dullen kreg un afkamen künn. Wo en jung Mäten in de Stuw kem, un wer dat west. Worüm de Gören den „Krum“ den Ekelnam' „Karninkenbuck“ nahraupen deden.

„Na, Jehanning,“ sprok de Leutnant den Jung an, as hei an den Korwwagen ranne kamen was, „dit Stück kümmt Di woll tau Paß, so 'n beten Din'n Swichel tau spelen un as 'n vörnemen Herrn in Lan'n rümmer tau karjolen.“

„O Herr,“ säd Jehanning un blos de Plusterbacken up, „doran gewennt sick ein, as de Esel an 't Sackdragen.“

„Mi dücht, ick hädd Di gistern noch bi 't Meßkarren seihn?“

„Ih wo, Herr, dormit dauhn Sei mi Unrecht, wo ward ick mi soans den Respect vergewen!“ schüddköppte de Burß un trock 'ne Schüpp. „Sörredem uns' jung Baron wedder tau Hus is, bün ick mich mihr Hawjung.“

„Wennihr is hei denn kamen?“

„Gistern Nahmiddag so gegen Klock fiw, wi satten grad bi dat Lüttabendbrot. — Pr! Öh!“

„Un dor hett hei Di furtsens in sin Provatdeinst namen?“

„Dat hett hei, Herr,“ säd Jehann kränsch. „Wi Jungs müßten just den Swinskaben utmesten, dor kem hei, 'ne meerschümen Pip mang de Tähne, up den Hof un fung mit den ein oder anner Jung an tau snacken. Na, de annern wiren alltauhop en beten zag un wullen nich recht Hals gewen; as hei nu an mi ran kamm un mi frög, wat ick ok en Klump in Mul hädd, kek ick em prick in de Ogen, un wil ick sach, dat hei 'ne Soldatenmütz, soans as Hei, up den Kopp drog, säd ick slankweg: Ne, Herr Kapperal, de Klümp sluck ick allmindag hinner, un wenn ick man ümmer naug von dat Tüg hädd. — Pr! Öh! — Na, dit müggt em nu woll gefollen, dat ick em för dat estemiren würd, wat hei was, un nu müßt ick allens liggen un stahn laten un up de Städ mit em gahn. Un nu würd Heindrich, wat den ollen Baron sin Kamerdeiner is, un ein von de Daglöhners raupen un de müßten mi unner de Plump vörkrigen un würden mi mit en Wipen un 'ne Böst un swarte Sep äwer'n Liw kamen, un as ick dägt warkschürt un böst't un affpäult un nu so blink un blank was, dat ick mit 'n Burmeister an einen Disch hädd sitten känen, steken sei mi in dese Kledasch un de Herr Kapperal säd, hei wull mi tau sin'n „Krum“ maken un ick füll ümmer üm em sin un em upwachten.“

„Wortau wull hei Di maken?" frög de Leutnant, den dat Wurd doch nahrsch vörkem.

„Wat weit ick, ick weit vel, hei säd jo, ick wir up Stun'ns sin Krum. Dat is nu ok ein Dauhn, ob krumm oder grad, mi dücht man, dat dat för mi so vel bedüd't, as wenn Pingsten un Ostern up ein'n Dag föllt. — Pr! Öh!"

De oll Leutnant gung nu in 't Hus, un as hei up de Del kamen un up den Paster sin Stuwendör losstüren wull, fohrte hei up eins taurügg, as hädd hei en Spök seihn un blew — baff — stahn, denn vör de Dör stunn de oll Hushöllersch, hadd sick dal duckt un kek dörch dat Slätellock. Ehr gung dat up Stun'ns, as en ollen Köter, de up de Strat en Flag funnen, de 't em ganz apartig andahn hett un von den hei abslut weiten möt, wat för grugliche Saken sick dor taudragen hewwen. Wenn hei denn mit sin Näs' dichting an de Jrd rümmer snuppert un snüwwelt un de Luft in korten Tögen insüggt, dat dat in de Snut man so ballert, dunn is dat mit em soans, as mit de grundgelihrten Lüd, de äwer Probleme simmeliren oder sick dorup stiwt hewwen, dat Gras wassen tau hüren, — hei is weg mit sin geistig Gegenwart, snubs weg, hei hürt nich, wenn hei raupen ward, heifrücht't den Sticken nich, de em drauht, un wenn em eins äwertrocken ward, fäuhlt hei 't knapp, un so drad wer em furtschüchert, ümmer kihrt hei wedder nah dat wunnersam Flag taurügg. — Akkrat so gung dat oll Mamsell Hinkpink. Sei sach un hürte nicks, wat achter ehr vörgung. De Duwwelsalen, up de de sößfäutsche

Leutnant up de Del marschirt kamm, künnen sei nich ut ehre geistige Bisterniß riten, dat Nörriken, wat de Leutnant lud warden let, gung för sei verluren, wil dat sei grad tau'r Afwesslung un üm ok en beten tau horken, wat dor binnen sproken würd, ehr Uhr an 't Slätellock leggt hadd, un nu gung dat ümmer ümschichtig, denn eins leg dat Uhr, denn eins dat Og an 't Lock, un den Kopp dreihte sei dorbi so fix, as müßt sei nah Kummando „Augen rechts! Augen links!" maken.

Den ollen Herrn müßt dat nu doch argern, dat de oll Draken ehren Herrn beluren ded, un dorüm kreg hei sin'n Krüzdurn tau faten un stödd dormit en por Mal so glupsch up den Bodden, dat en Dower dit hüren müßt. — Na, 't hülp denn nu ok, de Husköllersch fohrte tau Höcht, as wir sei ut en Pistelett schaten, un as sei nu den Leutnant tau seihn kreg, schreg sei ludhals up, so würd sei sick verfieren. Dunn äwerst kreg sei dat Knütsen un schot ein Mal äwer 't anner in'n Dutt tausamen, un as sei so'n Stückener söß Mal dukkert hadd, dunn wir ehr Pepermähl gehürig smert un nu malt sei los: „Gun Dag, min leiw Herr Leutnant, ne, ick kann Sei dat gor nicht seggen, wo ick mi freugen dauh, dat Sei wedder mal kamen sünd; Sei möten mi dit ok anseihn, dat Blaud möt mi in'n Kopp stegen sin. Un wo ward de Herr Pastur sick hägen! Dag för Dag hett hei all nah Sei verlangt un mi velmals fröggt, wat ick Sei nich in Dörp seihn hädd, un wo sin leiw Unkel woll wedder rümmer ströpen würd, un wat Sei em heil un deil vergeten hädden? Un de Stuw is all för

Sei in Ornung bröcht, un vör 't ganze Hus is 't en Häg un 'ne Ihr, dat Sei unſ' beſäuken kamen. Aewerſt verſtutzt heww ick mi doch, dor Sei mit ens vör mi ſtünnen, as wiren Sei ut de Ird waſſen, ick wir ſo kunſternirt, dat ick mi irſt begripen müßt. Ick weit ok nich, ſüß kann ick recht gaud hüren, un Fik Schulten ſäd noch giſtern tau mi: Mamſelling, ſeggt ſei, Sei hewwen en por Ogen in 'n Kopp un Uhren ſo fin, dat Sei dörch 'ne Mur liken un hüren känen. — Un nu müßt ick dat verpaſſen, Sei rechttidig, as ſick dat ſchickt, gun Dag tau ſeggen; äwerſt Sei darwen mi dit nich äwel nemen, denn ick hadd 't grad ſihr hild, indem dat ick dorbi was, de oll duww Klink von min Paſtur ſin Stuw en beten blank tau maken — up de Dirns is itzund kein Verlat mihr — denn as kort vör Sei de jung Herr Baron, wat unſ' ollen Baron ſin Sähn is, den Paſtur beſäuken kamm, würd ick dat irſt gewohr, dat de Klink ehr Recht nich kregen hadd; na, dit wir jo nu en Blam för mi, wenn de Lüd ſeihn würden, dat de Klink nich blink un blank wir, un dorüm kreg ick ſei fix vör — Herr Gott doch ne! mi ſchütt dat dörch den Kopp, dat Sei mäglicherwiſ' glöwen känen, ick hädd an de Dör horken wullen. Du leiwer Gott, in wat för Umſtän'n un Elend kann doch de Minſch geraden. Hädd ick mi dit vermauden känen, ick würd jo leiwerſt en ollen Kauſtart blank putzt hewwen, as de oll dämlich Klink. Ne, Herr Leutnant, dormit dauhn Sei mi tau vel an. Ick bünn nu binah ut de jungen Johren rute, jo, weck ſeggen, ick wir all en beten öllerhaft, äwerſt

dat hädd mi noch Nümms nahseggen känen, dat ick en niglich Frugensminsch wir. Mit de Niglichkeit heww ick mindag nich wat tau dauhn hatt. Un nu möt mi dit hir up Stun'ns so slimm gahn! Ne, Kinner un Lüd! so wat von mi tau glöwen, mi so 'n Blam antaudauhn! Ick möt mi jo vör Schimp in Grauw noch füerrod anstieken." Un nu kreg sei de Schört vör dat Gesicht un sung dorachter an tau stähnen un tau snucken, dat dat en Stein hädd barmen känen.

Vergews hadd de oll Herr versöcht, de Hushöllersch in ehren Salm tau unnerbreken, vergews söchte hei mit Hand un Kopp Stür tau hollen, de Mähl was enmal in Swung un de Peper müßt runner mahlt warden.

„Die alten Weiber haben den Teufel im Leibe," gnurrte Grollmann vör sick hen, „ein halbes Dutzend von die Sorte schlagen eine ganze Armee in die Flucht;" lud säd hei äwerst: „Sünd Sei denn nu heil un ganz unklauk worden, Mamsell Bart? Heww ick Sei ein Wurd seggt, dat Sei verleden künn? Nicks heww ick seggt, nich mal gun Dag ok, denn Sei leten mi jo nich tau Wurd kamen. — Un dat is jo man en dummen Snack, ick sach 't vör min'n sichtlichen Ogen, wo Sei an de Klink rümmer schorwarkten, un wenn Sei wer doräwer wat Leges seggen süll, dunn beraupen 'S sick man up mi, ick betüge Sei de Wohrheit. — Na, nu laten S' man sin, ick heww Sei ok wat mitbröcht," un dorbi grep hei in sin Jagdtasch, de hei ümhängt hadd, un de em up sin Fautreisen ümmer begliden müßt, fuscherte so'n beten dorin rümmer un kreg dunn wat rute, dat

was in Poppir wirt, un preßt dat Mamselling in de Hand. Na, nu kreg dese dat Knickfen wedder un dorbi würden ehre Leckogen so lewig un trundelten in Kopp rümmer, as wullen sei Rad slahn, un denn würd sei sick bedanken un säd: „Ne, so wat, Herr Leutnant, an mi oll Perßon tau denken! Dor kann ein seihn, wat Sei för 'n gaud Hart hewwen. Ick heww äwerst ok mindag nich up wen so 'ne Stücken hollen, as up Sei, un gistern säd ick noch tau de Badenfru, de oll Remmersch, as sei de Tiding brächt, ne, säd ick, wat dat för 'n prächtigen Minschen is, min Paster sin oll Unkel; en Gemäud hett hei, so weik as 'n bradt't Appel, so ein ward nich wedder jung. — Un nu sälen Sei ok vel mal bedankt sin, un ick ward Ehr Present in Ihren hollen, as wenn 't mi min Brüjam schenkt hädd." —

As Grollmann in de Stuw tred, sprungen de beid' Herrens, de tausam up't Kanapeh seten, hild tau Höcht un de Lüttst gung mit ganz apartig Hägen up em tau, höll em sin beid Hän'n hen un rep: Lupus in fabula! Sei herzlich willkommen, lieber Onkel Grollmann. — Ich hatte Dich schon früher erwartet, aber freilich," un dorbi smet hei so 'n snackschen Blick nah den annern Besäuk hen, „mein alter Gönner führt ja ein Nomadenleben, was wir hier zu Lande „rümmerströpen" nennen, und deshalb ist in den seltensten Fällen auf seine Pünktlichkeit zu rechnen. — Du kommst übrigens zu einer glücklichen Stunde, Onkel, soeben überrascht mich ein Jugendfreund durch seinen lieben Besuch. Solltest Du wohl ahnen, wer vor Dir steht?"

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0052
DFG

De oll Herr hadd sick ümmer beten ebendrächtig, so drad hei sichtenswo tau Besäuk kamm. Mit so'n Hes'weßen würd hei sin'n Krüzdurn bisid, de Mütz up'n Staul leggen, un de Tasch', de sin ganz Packeneelken enthöllt, an 'n Finsterkrüz uphängen; un as hei dit Stück farig kregen hadd, schüdd'te hei den Preister dägt de Hand: „Guten Tag, mein Junge, pardon, geistlicher Herr wollten wir sagen. Da sind wir und gedenken uns so etwa auf acht Tage im Pfarrhof ins fette Quartier zu legen und uns die geistliche Kost schmecken zu lassen. — Na, nur nicht ängstlich, den letzten Schinken und die letzte Bouteille wird's nicht kosten." — Dunn würd hei den jungen Baron in't Og faten, un as hei em so'n beting wohrschugt hadd, schüddköppte hei un säd: „Kennen dauhn dauh 'k em tworsten nich, äwerst mi dücht, as hädd ick em vör en Beten all seihn. — Sünd Sei nich de Kutscher von den lütten plusterbackigen Burßen, de dor buten, so bunt as en Stiglitsch, in den Korwwagen sitt't?" Dorbi vertrock hei kein Min' un sach so irnsthaft und truhartig ut, dat Nümms em den Uhlenspeigel anseihn künn.

„Heww ick Di dat nich seggt?" rep de Paster sin'n Fründ tau un hägte sick dägern, „Unkel Grollmann hett noch up Stun'ns grad as dunntaumal den Swerenöther in'n Nacken sitten."

Na, de jung Baron, de in de Irst beten verstutzt was, fung nu an tau lachen, tred an den ollen Herrn ranner, makte Hannür un säd, as wenn hei sick up de Parad mellen würd: „Lieutenant Benno von Wendelin, von den

2. Husaren, meldet sich beurlaubt." — Un de oll Herr läd ganz irnsthaft de Hand an'n Kopp: „Danke gehorsamst, Herr Kamerad," un nu kreg hei den jungen Minschen tau faten, dreihte em üm un üm, bekek em vör un achter un rep dunn: „Wißt Ihr was, Leutnant, Ihr seid ein prächtiger Kerl geworden! Seht, das gefällt uns, daß Ihr Euch die Plempe umgeschnallt und ein lustiges Husarenleben dem Klutenpedden vorgezogen habt," un wildeß hei dat säd, smet hei so'n makolschen Blick nah den Paster hen un würd weihleidig schüddköppen; „hätte der Fritz unsern Rath befolgt, er steckte jetzt auch im bunten Rock; denn er hätte das Zeug zum Soldaten, wie Peperkurn sagt, indem daß er einen so rebellschen Wirbel auf die Trommel schlagen lernte. Ein General wäre aus dem Jungen geworden."

„Was nicht ist, Onkel, kann noch werden," griffachte de Paster, „ich denke wenigstens einst noch Generalsuperintendent zu werden."

„Na, lat man sin, Fritzing, die Pasturs müssen auch sein von wegen das Himmelreich und um uns alten Soldaten das Quartierbillet für Petrussen auszustellen. Und was würde aus die Pfarrhäuser und ihre Weinkeller werden, wenn es keine Pastoren mehr geben sollte?"

De jung Paster verstumm den sachten Wink un gung nah buten, üm sin Hushöllersch Bescheid tau seggen. Dese Gelegenheit nem Benno wohr un säd tau Grollmann, hei hädd sick dägern wunnern möten, as hei dat hürt, dat Fritz Preister stediren lihren wull. Em wir

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0054
DFG

furtsens dorbi infollen, wat Fritz em an den Dag vertellt, wo sei sick vör tein Johren up de Letzt seihn hädden. Dunntaumal hädd dat sin'n Fründ eklich in de Hut jäkt, unner de Kemedimakers tau gahn, un nu wir em de Sprung von'n Hansbunken taum Paster so snacksch vörkamen, dat hei ludhals hädd lospruften möten. Fritz hädd vördem allens anner ihre tau Sinn hatt, as Preistern tau lihren.

„Je ja," säd de oll Herr, „nich jedwerein kann dat den Minschen anseihn, wat ut em warden kann. Dor was in Susat de oll Vader Rüsse, de kunn dat, de sach man, woans de Burßen sin Lütjedünn drunken, un dornah prufenzeihte hei, wat sei warden würden. Oll Rüsse was nemlich en lütten Birbruger un würd sin Bir sülwsten uttappen. So hentau Klock söß Abends kemen nu de Gimnasasten, sleken sick ein nah den annern in't Hus, un so drad sei üm den eiken Disch dal seten, un jederein en duwwelten Birkraus vör sick stahn hadd, dunn würd „Kumment riden", as sei dat näumten, un würd sungen un kandalirt, dat Vadder Snider un Vadder Schauster in de Newenstuw de Hor tau Barg stegen. Oll Rüsse satt äwerst bi de jungen Burßen achter 'n Aben, smökte, as wenn en lütt Mann backt, schow sin blagwitt Zippelmütz von ein Uhr taum annern un hadd sin Häg doran, wenn de jungen Lüd sick in sin Lüttjedünn knüppeldun supen würden. An de Ort, woans sei sick nu hadden, sach de oll Bruger, wortau sei Scheni hadden. Ein von de Burßen — Wrede heit hei un was en sturen Kirl von Johrener achttein — künn all supen,

as wenn sin Mag kein Bodden hädd, un wil hei de grötst Krakeler was un ümmer en ganzen Hümpel Birduells afmaken müßt, würd hei mihr Gedränk bruken, as hei Gröschen in de Tasch hadd. Würd dat Bir nu in sin Kraus knapp, dunn göt hei Water mang un verdünnte dat Lüttgedünn so velmals, dat 't de Kalür verlür un utsach as Kamellenthee. „Dor sitt en Apteiker in," säd de oll Rüsse, „hei versteiht dat Giftmischen," un richtig, de Jung is en Apteiker worden. — Wat nu de Obberst was, de ümmer den Vörsitt führen ded, de kunn sick so vörnem upspelen un kek up de Annern so von baben dal, as wiren sei för em man Jammerlappen, un denn verstunn hei so forsch tau kummandiren: „Auf die Mensur, stoßt an, fertig, los!" dat de oll Rüsse von em säd: „Dor sitt en preußschen Minister in," un würklich is de Burß ok Minister worden. — Ein äwerst, de satt ümmer müsing still in de Eck, let sin Frün'n gabasseln un grälen, drunk sachting ein Birkraus nah den annern ut un säd dorbi nich matt noch drög. Dese Burß geföll den ollen Rüsse nu ganz apartig, „dor sitt en Paster, en Superendent in," profenzeihte hei, „de Jüng süpt so verstännig as 'ne Regentunn, un nümms markt em en Spirken an." Un wedder hadd hei 't drapen, de verstännige Burß würd Preister un is nahstens ok Superendent worden." — — In uns' Fritzing, vertellte Grollmann wider, mügg nu de Paster ok woll all inseten hewwen, man en Vadder Rüsse was nich tau Han'n, dat rechttidig rute tau finnen, denn as hei so wid was, de Unewersetät tau besäuken, un em sin Vader

dat frigaww, wat hei stediren lihren wull, säd hei, hei wull Dokter warden. Dat kem nu oll Beuermann ganz tau Paß, äwerst sin leiw Wising würd dat heil unglücklich maken, wil dat sei all, as Fritzing noch in de Weig leg, dorvon drömt hadd, ehren leiwen Jung as Paster up de Kanzel tau seihn. Sei gnatzte un quelte sick denn nu af, dat dat en Worm barmen müßt; mit huhlwacken Ogen, en bleikes Jammerbild, slek sei ümher, un up de Letzt kreg sei dat Liggen. Fritz was knapp mit de Birverhältnisse up de Unewersetät tau Schick kamen un hadd noch nich an't Stediren lihren dacht, dor kem en Breiw von Vatting an, un Mutting wull sick't nu entseggen un jankte nah ehren Sähn, un wenn Fritz sei noch mal seihn wull, müßt hei ümgahend nah Hus kamen. Hei kem mit Extrapost an, denn hei hadd sin Moder furchtbor leiw un würd sin Hartblaud gewen hewwen, wenn hei ehr dormit dat Lewen erhollen künn. As hei nu sin Mutting as Waddig un Weihdag liggen sach, un sei em vull Trurigkeit un so leidig ankek un em de witt afmagert Hand reiken würd, dor brok Fritz vör Hartensweihdag in de Knei, de Thranen störtten em ut de Ogen, un ludhals fung hei an tau snucken. De Kranke strackte em äwer den Flaßkopp, näumte em ehr Smerzenskindting un säd mit swacke Stimm, sei hädd nich starwen känen, bevör sei ehren leiwen Jungen nich noch ens seihn hädd, un ihre sei in den Hewen güng, müßt sei em noch wat anvertrugen, wat ehr swor, sihr swor up de Seel leg. — Sei gaww ehren Mann en Teiken, dat hei sei mit ehren Sähn allein laten füll. Wat

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0057
DFG

Wising em apenbort, dorvon hett Fritzing seindag nich spraken, as hei ämerst nah 'ne Klockenstun'n ut de Krankenstuw tred, was hei'n nigen, en irnsten, üm Johre ripten Minschen worden. Sin leiw Mutting ämerst würd sick, ahn dat sick dat ein vermauden künn, von Stun'n an verhalen, un as ehr Sähn wedder nah de hoge Schaul afgung, würd sei all wedder in Käk, Vörrathskamer un up de Bähn rümmer schorwarken, un rode Backen hewwen un glau un wacht utseihn, un vull Vertrugen in de Taukunft liken. Denn ehr gaude Jung hadd ehr dat in jennen fierlichen Ogenblick, as sei glöwte an de Purten von de Ewigkeit tau stahn, wo de Minsch sine bündelsten Gedanken apenbor warden let un allens utschüdd't, wat dat Hart sid Johren preßt hett, mit'n Swur lawt, geistlich tau lihren, un hei höll Wurd. Sörre de Hochtid hadd Wising so'n schönen Dag nich fiert, as de was, wo ehr Fritzing hir in Dörp as Paster insett't würd. Do oll Paster Bergmann was körtlings afschurrt, un nu drop sick dat, dat uns' Fritz sine Prauwtid as Kannedat afmakt hadd un sick üm de Parrstäd bewarwen künn. Na, de Herr Baron, wat Benno sin Vader is, wir em nich tauwedder un de annern Karkenpatrons likers nich, un nu würd hei einstimmig wählt, un as nu sin Ihrendag anbroken was, kemen de Lüd von sid un wid — sülwst de oll Rekter un Monsieur Düvin ut Dudelstadt wiren tau Städ — üm den nigen Paster de Ihr antaudauhn un sin Antrittspredigt tau hüren. Von all de Lüd was woll nümms so vull Häg, as den Paster sin leiw Mut-

ting. Ehr sachtmäudig Gesicht gläuhte as de Maisünn un de helligte Seligkeit lücht'te ehr ut de Ogen. Un as Fritz nu up de Kanzel so schön an tau preistern fung, dat Ein den Annern tauplinkte: de kann't, de versteiht sin Ding! un nu in sin Red dat antaubringen wüßt, wat Muttersegen und Mutterleiw för'n kostbor Gut wir, un dat so'n Minsch, de sin Moder nich ihrte un nich up Hän'n drög, up Gotts Barmhartigkeit nich reken künn, de Hewen den ärwerst apen stünn, de Leiw för Leiw gew un seindag nich verget, wat hei sin Moder schüllig wir, dunn gungen Wising de trugen Ogen ärwer, Thran up Thran rullten ehr ärwer de Backen, ärwerst dat wirn Thranen, de de Mutterleiw un dat Mutterglück un de Mutterstolz ehr locker warden leten, un de von Engel upfangen, as kostbore Parlen den Thron Gottes smücken.

Wat den Paster woll de Uhren klingen würden, as hei in den Keller runner steg, üm för sine Gäst Win tau halen? Schir schinte 't so, denn as hei wedder in de Stuw tred, kek hei den ollen Leutnant von de Sid mit so 'ne snurrige Min an, as: Du büst mi ok so'n Vedder, de nicks dicht hollen kann! — Un driwens achter den Preister kem Mamsell Hinkpink un drog en Presentirbredd mit Winbuddel un Gläser un'n beten taum Vespern, un as sei dit dal up den Disch fett'te, kek sei likerst den ollen Herrn von de Sid an, un ehr oll schrumpelig Gesicht sach ut, as hädd sei Suerwater drunken, un smet em en venynschen Blick tau un schüddköppte, dat de Bänner von de Fladduf' flögen, un hum-

pelte gnittig wedder af un makte de Dör achter sick tau, dat dat ballerte. Un as Grollmann ehr verdutzt nahkek un sick dat nich utdüden künn, worüm de oll Draken em so'n vergritzt Gesicht sned, sung dat buten an tau schurren un tau rastern, un an tau rätern un tau plätern, un de Schötteln un de Pött würden rümmer stött un mit de Töller klätert un mit Ketel un bleckern Warktüg ruffelt, dat dat klung, as hädd de ganz Käk mit Hütt un Mütt den Dullen kregen. Un denn würd wat up den Bodden smeten un wedder up Nigs dal smeten, un dortüschen let sick Mamselling ehr schrill Stimm hüren, indem dat sei wüthig schreg: „Willst, Deuwel, liggen!" Un achter an kem 'ne nüdliche Blaumenlesʼ von Schimpwürd: „So'n schulschen Kirl', so'n ollen Wrägel, so'n nührigen Grätwulf!" un in dese Gangort gung dat noch en heilen Strämel furt, dat de Herrens in de Stuw helluhrig würden un sick ein den annern ankeken, weck ein dat Rementen un Utracken woll gellen künn.

„Dit is doch sonnerbor," säd Paster Beuermann un schüddköppte un hadd dat all tau Sinn, nah buten tau gahn, üm Stür tau hollen, as Grollmann likers schüddköppte un likers säd, dat em dit sonnerbor düchte, wil dat Mamselling vör en Beten noch hellschen upgekratzt west wir un sick so velmals bedanken würd för de lütt Upmarksamkeit, de hei ehr mitbröcht hädd.

„So, so!" säd de Paster un grifflachte un plinkte sin'n jungen Fründ tau. —

„Ja wohl, mein Lieber, und an den geistlichen Herrn haben wir auch ein wenig gedacht," un dorbi

gung de oll Leutnant an sin Jagdtasch ran un bröcht 'ne lütt Büß un en tausamfolgt Poppir taum Vörschin un gaww 't den Paster, un in dat Poppir leg en Breiw Knöpnadeln, un as hei de Büß apen makte, würd dat dorin lewig un stangelte tau Höcht, dat de Preister sick schir verfieren ded, un as hei nipper taukek, wir 't 'ne Büß vull Egel.

De oll Herr kunn dat nu nich recht verknusen, wenn de Lüd äwer sine Presenten wunnerwarkten oder em dormit brüden würden, un üm den Vörpal tau slahn, würd hei 't as de Kirls maken, de up 'n Johrmark de Biller von 'ne Murdgeschicht verkloren, oder de Fleckseip un Puzzelankitt, un so'n Tüg tau verköpen hewwen, wovon sei seggen, dat ein dormit en Putzmetz horen künn, un würd dat furtsens utdüden, woans dat mit sin Presenten tausam hung un worüm hei sei för bewandt un schafflich höll. „Süh, min leiw Pastur," säd hei, un dat stunn em heil irnsthaft tau Gesicht, „so 'ne lütt Knöpnadel is man en fippsig Ding, un de Lüd is dat meistetid tau min'n, sei uptaubüren, wenn sei ein up de Ird liggen seihn; so drad wer äwerst ein bruken möt un 't beten hild hett, dunn is kein gegen ein tau wedden, dat kein tau Hannen is, un hei söcht un söcht un argert sick un ward falsch un makt för Iwer Undäg up Undäg, un up de Letzt is de gaude Lun för den heilen Dag taum Düwel, un allens man üm so 'ne oll dämlich Knöpnadel. Nu is mi dat infollen, dat Di de Bänner von de Bäffkens riten künnen grad in den Ogenblick, wo dat all taum drüdden Mal tau Karkeiert; oder, wenn

Du preisterst un den Deuwel gnäterswart un de Höll füerrod un gläugnig heit schillern deihst, un dorbi in heiligen Iwer dägt up de Kanzel fleist, dat Mallür hewwen künnst, dat de Bürendräger platzen un de Knöp von de Bür affspringen. Süh, dunn kümmt Di 'ne Knöpnadel tau Paß, as de Mus en Lock, wenn de Katt achter ehr an is, oder as in den Auft den Bur de Sünnenschin, un Du kannst Di helpen un geröttst nich in lege Verdreitlichkeiten. — Un de Egel, de heww ick Di mitbröcht, wenn Du mal tau forsch stedirt hest un Koppweihdag krigen deihst, dunn sett'st Du Di so 'n Worm achter de Uhren, un so drad hei függt, függt hei de Koppweihdag in sin'n Mag rinner. Gaud sünd de Dire; as ick äwer Woch Hartspann und Riten in 't Krüz kreg, heww ick sei alltauhopen verföcht."

Na, de Paster seggt nu, dat wir jo prächtig, un hei müßt sick duwwelt bedanken, denn mal eins för de Presenten un denn mal eins för den Leutnant sin Vörsorg, un dat hei so äwerleggt west wir un em nich in 't Achtergeleg kamen laten wull, un gaww em de Hand un würd dunn taum Dalsitten nödigen.

Un as sei nu an den Disch seten un tausam anstött hadden, un de oll Herr mitdewil en Ending Mettwust von 'ne halw Ehl mang de Tähne kreg, frog de Paster so bi Weglang, wat hei denn Mamselling Appartiges mitbröcht hädd?

„O grad nicks nich von Bedüdung," säd Grollmann, „man wat de Frugenslüd allmeindag bruken

känen, un tworst so 'n lütten nüdlichen Kamm, Frisirkamm, as sei dat näumen."

Knapp hadd hei dit seggt, so würd de Dör hastig upriten, un de oll Hushöllersch schreg in de Stuw rinner: „Den Deuwel is 't en Frisirkamm! En Luskamm is 't, en schiren, natürlichen Luskamm, un hei is an de unrecht Städ kamen, wil dat ick kein Lusangel bün, un hir is hei," un dunn flög wat midden in de Stuw un dunn ballerte de Dör wedder tau un buten gung dat Rementen up Nigs los.

Den ollen Leutnant blew de Wust in de Gördel hacken, so hadd hei sick verstutzt. Mit wid upreten Ogen glotzte hei nah de Städ hen, wo sin unschüllig Present henflagen was, denn dit Stück was em noch nich taustött, dat wer sine Upmarksamkeit em Driwens vör de Fäut smeten hädd. — Süll hei sick argern, oder süll hei lachen? Dor würd em dat infallen, dat em de Wust vör den Mag stahn bliwen künn, wenn hei sick up de argerliche Sid slög, un dat dat doch jammerschad wir, wenn hei nicks mihr geneiten künn, un as hei nu so 'n beten äwer den Disch gludern würd un de fetten Happen sach, müßt hei lickmünnen, un nu hadd de anner Sid wunnen, un hei sung borborschen an tau lachen un rep: „Von 'n Ossen kann nümms mihr as Rindfleisch verlangen, un ut en ollen Draken ward meindag kein Duwer; lat ehr!"

„Nein, Onkel," schüddköppte de Paster un stunn up, un sine roden Backen hadden sick noch roder anstickt, „die Person steht in meinen Diensten und mußte wissen,

was sie meinen Gästen und mir schuldig ist. Ich habe mir schon mehr als nöthig bieten lassen, und wenn ich solch pöbelhaftes Betragen nicht sofort und ernstlich rüge, vergebe ich mir für immer den Respect." Un dormit gung hei ut de Stuw.

„Hüren Sei, Mamsell," sprok hei de Ollsch, de in de Käk för dull rümmer spökte, heil irnsthaft an, „Sei bedragen sick jo in 'n christlich Pasterhus, as wiren Sei von den Bösen beseten. Is dat 'ne Manir för 'n Deinsten, mit min Gäst buh un bah tau sin, un ehr so'n apenboren Blam antaudahn!"

„Blam?" schreg Mamselling. „Is 't villicht kein Blam för mi, mi en Luskamm antaubeiden? Ick bün allmeindag 'ne rendliche Perschon west, un de mi so 'ne Unnaschigkeit anmauden deiht, de is för mi en Talps, en Räkel, en Klotz, un up'n grawen Klotz hürt en grawen Kil, un..."

„Swigen Sei," unnerbrok de Paster den Salm, un de Mannsiwer steg em tau Höcht; „un wenn Sei Ihr snoddrig Bedragen nich ännern un nich up de Städ den ollen braven Herrn, de dat man gaud meint hett, afbidden, denn känen Sei aftamen."

„Dat kümmt mi ok ganz tau Paß, un ick bün nich so getagt, jedweden Rümmerströper aftaubidden, un wenn de Deuwel achter mi stünn, ick ded 't nich."

„Denn bliwwt 't dorbi," säd Beuermann kort un wull gahn.

„Mi nich tauwedder," rep de oll Draken un smet den Kopp in Nacken un hadd en Gesicht, as 'ne gläug-

nige Kahl, „un denn kann ick jo ok up de Städ gahn, mi is dat hir all lang tau heit worden.“

„Reisen Lüd' möt nümms upholl'n,“ smet de Paster äwer de Schuller hen un gung wedder in de Stuw.

Wildeß de Paster mit den ollen Draken kortfarig utenanner kem, seten de beiden Leutnants, de oll un de jung, sick schratäwer, drunken sick ümmer up 't Frisch Gesundheit tau un smeten, as wenn sei Ball spelten, den Leutnantstitel umschichtig hen un her.

Benno vertellte ut sing Soldatentid, von de Fähnrichswippken un woans hei Offizier worden wir. Un denn kem dat Garrisonlewen tau Bredd, un dat hei drei staatsche Pird höll, ein äwerst, wat en Vullblaud wir, dat hädd Hasenhacken kregen, un en anners würd förre den letzten Stäwelschit lahmen, un nu wull hei sin leiw Vader dorüm angahn, em tau verlöwen, sick en Fahlen ut de Koppel uttausäuken. Un wider vertellte hei, woans hei mit sinen Majur stünn, un dat dat en prächtigen Minschen wir un em all nä'lang tau Middag nödigen würd, un dat hei all twei Mal de Gnedig, wat den Majur sin leiw Fru wir, in de Kemedi hädd begliden darwen, un Frölen Aurelia, ehr Dochter, em ümmer üm Rath frög, wenn sei de Wullfarwen tau 'n niges Kanapehküssen utsöchte. — Un bi sine Kamraden hädd hei allerweg en Stein in Bredd, man mit sin Riddmeister künn hei nich recht prat warden, de wes' so 'n ollen Knasterbort un Siegrimm, un wil hei nich verfrigt wir, leg hei den heilen Dag mit de Schwadron up den Exirplatz oder snückerte in Stall un Kasern

rümmer un fünn ümmer wat tau mörgeln un tau gnögg-gern, un ganz apartig exterte hei em, as wenn Benno nich sin Schülligkeit ded. — Bi de jung Mätens wir hei ämerften Hahn in Korw, un dor künn kein Ball, kein Maskerad, kein Landpartie wesen, wo hei nich tautogen würd. Hei verstünn dat ämerst ok, Lewen in de Baud tau bringen un de smucken Dirns den Kopp tau ver-dreihn, dat em de Siviliſten, un separat de Newrendors, gräsig up den Tog hädden. Hei hädd denn ok all twei Duells hatt, un tworsten up krumm Säwel, weil dat hei ämerst en forschen Fechter wir, hädd hei sin Gegners dägt afführt un ehr en por Bläudige ämertrocken, dat dat man so flutscht hädd. —

Na, de oll Leutnant hürte heil andächtig tau, woans de jung Leutnant sick ruter strek, smet man af un an en kort Wurd dortüschen, indem dat hei denn eins rep, Benno wir jo en lütten Swernöther, denn eins, hei wir en Murdkirl, oder ein geföhrlichen Patron, un dorbi kaute hei mit vullen Backen un würd gruglich unner Schinken un Wust uprümen, ahn dat Inschenken un Utdrinken tau verdämeln.

De Paster set still un irnsthaft up sin'n Staul un schinte mihr an den Arger tau denken, den hei mit de Ollsch hatt hadd, as up den Snack von sin'n Fründ tau horken. „As dese ämer sine Duellgeschicht tau Rum bröchte un de Bläudigen updischte, fung hei so 'n beten an tau snäuftern un plirte nah den ollen Leutnant hen, wat de tau de bläudig Geschicht seggen würd. De hadd mitdewil dat letzt Ending Wust ämersluckt, läd de

Gawwel dal, grinte den jungen Leutnant an un frög em — baff — vör den Kopp, wat hei up Stun'ns noch so 'ne Bangbüx wir un vör kolt Water verzuffen würd.

Dit was nu 'ne entfahmtige Frag för 'n jungen Husorenleutnant, de sick grad mit sin Krasch' dickdahn hadd. Benno würd denn ok bet achter de Uhren rod un wir in 't Irst so verbast, dat hei de Ogen nich tau laten wüßt un dormit as 'n Spitzbauw rümmer fuscherte. Hei begrep sick äwer, fung an sin'n Snurbort tau wriwweln, trock den Mun'n in de Pünt un säd so von baben dal: „Sie belieben wohl zu scherzen, Herr Kamerad?" — „Jh wo," rep de oll Leutnant, „dat Sei ens waterschug as 'ne dull Töl wiren, dat hett mi sülwst Ehr Vader vertellt, un denn de Geschicht, de Sei dunntaumal passirt is, as Sei mit Fritz in de Bäck tründelten, un dull Lotting Sei taum Scharrjeik hädd un Sei utätschen würd."

„Ach ja, ich erinnere mich jetzt," un de jung Eddelmann würd 'ne Min upsetten, as wenn hei sick hellschen hägte. „Der Anblick muß für den unbetheiligten Zuschauer gletscherhaft pikant gewesen sein. Freilich war ich in den Kinderjahren kein besonderer Wasserfreund, was wohl auf mütterliche Verhätschelung zurückzuführen sein dürfte. Indessen ändern sich die Naturen bekanntlich mit den Jahren, und zur Stunde ist es nur mein Magen, der eine pyramidale Aversion gegen Wasser hat," un wil dat hei glöwte, en ganz apartigen Witz riten tau hewwen, fung hei sudhals an tau lachen — „beim Rrement beneidet man mich wegen meiner Schwimm-

künste. — Apropos, was ist denn aus dem kleinen Gänsemädchen geworden? Dull Lotting wurde es ja wohl genannt?"

De Paster wull just Antwurt stahn, as dat buten an de Dör puchte, un dunn würd de Dör sachting apen gahn, un as'n Reh so schug, schow sick 'ne Dirn von'n Johrener säbentein in de Stuw, un as sei den Besäuk sach, slog sei de Ogen dal, würd rod as'n Kuhnhahn un kreg en Schörtentimpen tau faten un würd sick 'ne Thran von de Back afdrögen. Un as de Paster sei fründlich upfödderte, neger tau treden un frög, wat sei tau em wull un em spreken wull, würd sei nickköppen, un as sei dunn en beten stamernd an tau spreken fung, horkte de jung Baron hog up, denn ehr Stimm klung so säut, as en weiken Ördelton.

Hei füll 't man nich äwel nemen, säd sei, dat sei ahn Wideres in de Dönsk kamen wir, äwerst buten wir nümms west, de sei hädd mellen känen, un sei hädd all en Strämel täuwt un as noch ümmer nümms kamen wir, hädd sei sick en Hart faten un kloppt, denn ehr Sak wir hild, un de Paster füll 't man jo nich äwel nemen. — Un as de Preister frög, wat sei em unner vir Ogen spreken müßt, schüddköppte sei un säd, dat wir grad nich nödig, sei hädd kein Heimlichkeiten, un de Lüd würden dat tidig tau weiten krigen; un nu fung sei an tau snucken, un de Thranen störtten ehr ut de Ogen un dunn kem 't stotwis' rute, dat ehr leiw Mutting sick 't un entseggen müßt, un de Dokter Gorms ehr all dat Lewen afsproken un seggt hädd, sei würd echter Dag

nich mihr tau seihn krigen, un nu let Mutting den Herrn Pastur woll un bet bidden, ehr doch en beting tau besäuken.

Na, de Paster sprok ehr nu Trost tau un säd: Uns' Lewen stünn in Gotts Hand, un nümms künn weiten, wat em de nige Sünn wedder upgahn würd. Starwen müßten de Minschen alltauhop, de ein hüt, de anner morrn, un Jedwerein müßt sick in Gotts Willen schicken, de in sin Weisheit allens taum Besten fängte. — Un hei gaww ehr de Hand un strakte ehr äwer dat swart krus Hoor un säd, hei wull sick furtsens prat maken un kamen.

Wildeß Beuermann redte, stunn dat Mäten mit dalslagen Ogen vör em, hadd den Schörtentimpen in de Hand, un würd sick af un an de Thranen von de Back wischen. Sei was man arm, äwer sihr rendlich in de lann'sgebrüklich Kledasch kledt, un dese satt an ehren rankwassen, beten knendlich getachten Liw so knaß un drall, dat ein dat woll seihn künn, wo sei up Ordnlichkeit un Schick höllt. Un as sei nu de gnäterswarten Ogen upslog un den Paster weihleidig in't Gesicht kek, lücht'te dat dörch Thranen, as wenn an düstern Nachthewen dörch Wulken up eins twei blänkernde Stirn schämern. — Un de Herr Pastur süll ok velmals bedankt sin för de schönen Würd, de hei ehr seggt hädd, — un de Ördelstimm klung noch weiker as tauvör, wil dat sei lising bewerte — un stund wull sei man vörut gahn, denn ehr würd 't so bängsterlich tau Sinn, as müßt de Kranke wat taustött sin, un de Herr Paster

mügg ehr dat nich äwel nemen, dat sei em stürt hädd un so tau Untid kamen wir, un man jo nich tau lang täuwen, wil dat Mutting in driwende Unrauh leg un seggt hädd, sei würd vör ewige Tiden dortau verurteilt warden, späuken tau gahn, wenn sei starwen müßt, ahn den Herrn Paster sproken tau hewwen. — Un dunn säd sei adjüs un gaww den Preister un den ollen Leutnant de Hand, un as sei an Benno von Wendelin kem, sach sei em an, as wenn sei wunnerwarkte, un denn flog sei de Ogen dal un makte em en Kniks, woans de lütten Dirnings em maken, un husch! was sei ut de Dör rute, un as de jung Eddelmann an't Finster tred, dor sach hei sei — husch, husch! — as wir sei en Vagel un künn fleigen, de Dörpstrat hendal rönnen.

Beuermann säd nu tau sin Gäst, dat em dat höchlich led ded, sei verlaten tau möten, äwerst sei müßten as Militörs dat weiten, dat Deinst för Plesir güng, un dat hei as Preister 'ne Starwende, de sick för den Hewen präkawiren wull, nich täuwen laten dörwte.

Un de oll Leutnant säd, dat wir gewiß, un jedwerein müßt sick dorin schicken, un wenn de Paster verlöwte, würd hei för Bull en Enning mitgahn. — Un de jung Leutnant kek nah sin Klock un säd, sin Tid wir üm, wil dat sin Vader mit em noch dörch de Feller riden wull, hei rekente äwerst wiß dorup, dat de Paster un de Herr Kamrad kamenden Sünndag nah de Kark em de Ihr andauhn würden, bi sin Öllern tau Middag verleiw tau nemen, un as dit tauseggt wir, un Beuermann in sin Kamer gung, üm sick prat tau

maken, wenn'te hei sick flusternd an Grollman un frög em en beten niglich, wat dat för 'n Dirning west wir.

„Kennt Ihr die nicht, Leutnant?" frög de oll Herr taurügg un plirte em an un smäusterte un sach so putzlistig ut as de Voß, wenn hei den Hasen Mirken vörmakt.

„Nein, keine Ahnung! Und wie sollte ich auch? Bin seit sechs Jahren nicht zu Hause gewesen: habe mich zudem nie besonders für den Tagelöhner-Nachwuchs begeistern können, weil er mir zu schmutzig ist und mit den Schweinen und Gänsen das gemein hat, den tiefsten Schlamm in der Dorfstraße für den geeignetsten Schauplatz seines Wirkens zu betrachten. — Allein dieses elfenartige Kind kann unmöglich dem obotritischen Proletariat entsprossen sein. Ich versichere Sie, Herr Kamerad, da sitzt Rasse drin, parole d'honneur! Vollblutrasse, und wenn es wie eine Städterin nach pariser Mode aufgezäumt wäre, es würde bei den Krementskameraden sphärenhafte Furore machen, und die Garnisondamen würden vor Neid die Gelbsucht kriegen. Auf Ehre!"

„Je ja," säd Grollmann, „uf Kinner warden Lüd. — Ihr fragtet uns vorhin, was aus Dull Lotting geworden sei. Na, dit was sei, Jug „elfenartig Kind."

„Die?" rep de jung Leutnant langtägsch.

„De!" antwurte de oll Leutnant kort un nickköppte un grinte Benno an.

Mitdewil was de Paster mit Haut un Stock wedder in de Stuw treden, un de drei Frün'n würden tausam rute gahn. Beuermann kek sick in de Käk un up

de Del nah de Husholl'rsch üm, künn sei ämer nahrends finnen; hei rep sei ludhals bi Namen, kreg ämerst kein Antwurt.

As sei up de Straat kemen, stunn en groten Hümpel Gören üm den Korwwagen un rabasselten un grälten un hadden ehren Häg un drewen Spijök mit den Baron sin'n „Krum", de stur as richtigen Engländer, as güll em de Hophei nicks nich an, up sin Flag satt un up de Tahreri von de Gören un up de Mirken, de sei em maken würden, man af un an sin Tung 'ne virtel Ehl ruter reckte, un de Jungs mit de Swep eins ämerstriken würd, de sick tau dichting an de Wagen ranne trugten.

De jung Leutnant säd nu adjüs, sprung up den Buck un wildessen hei de Mähren antrecken let, rep hei noch: „Also bis Sonntag!" un läd de Hand an de Mütz un makte Hannür, un as de „Krum" nu ok sin Hannür maken würd un wedder beid Hän'n achter de Uhren läd, dat dat utsach, as wenn en Haf' de „Löffel" spitzt, dor verdästen de Gören, dat de Herr Paster in de Neg wir, un fungen an tau juchen un klabasterten achter den Wagen her un krischten alltauhop: Karninkenbuck! Karninkenbuck!

Na, de jung Paster würd denn nu von den Hophei anstickt un kunn sick dat Smäustern nich verknipen, un de Johre müggten woll in sine Gedanken wedder lewig warden, wo hei ok so'n Gör west un villichting up datsülwige Flag sine Hansbunkenstreich utäuwt hadd; un hei kek nahdenklich den Wagen nah, woans hei dor-

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1891943146/phys_0072 DFG

hen bädelte, bet dese an den Nemswank, den de Straat maken ded, em ut de Ogen kem, un dunn frög hei 'n lütt Dirning, wat sei nich Mamsell Bart seihn hädd. Un dat Dirning stickte sick rod an, stek den Dum in'n Mun'n, kek den Paster appeldwatsch an un säd nich natt noch drög; man en Jung, de de Frag' hürt hadd, säd, hei hädd Mamselling seihn, as sei vör en bitschen mit Möllers Dürt ut dat Hus kamen wir, un Dürt hädd 'ne Lad up'n Nacken hatt, un Mamselling hädd 'ne Kist slept, un sei hädd pust as'n dämpsch Pird un hädd de Straat entlanken zackerirt, dat de Gören achter ehr her lopen wiren.

De Paster wüßt nu Bescheid. „Pagel," säd hei tau den Jung un strackte em äwer den Flaßkopp, „blew hir en beten stahn un nem de Dör in Obacht; 't is nümms in, un ick möt hild bi de oll Rehfeldsch rankiken, un wenn wer nah mi frögt, denn segg man, hei süll beten täuwen." Un dormit gung hei mit den ollen Leutnant un slog de kunträr Richt in as Benno führt was, denn de Rehfeldsch ehr Kathen stunn ganz t'ens von Dörp. —

Kapittel 4.

Worüm de Wiwer in Dörp sick dagsäwer för de Rehfeldsch grugen deden un sei nah Schummerabend beschten. Dat de Baron noch 'ne Swester hatt hett, un worüm hei dese för'n Mannwiw höll. Dat Charlott 'ne Dichtersch west un wat för'n Stück sei schrewen hadd. Woans ehr dat in 'n Kosseklatsch mit dat Trauerspill gung, un worüm de Kammerjumfer den Deinst upseggen würd. Woans Kathrin Rehfeld sick as Jumfer anlet, un woans sei dat anfung, üm nich de Beswimniß tau krigen. Wat sei von den Grosen Hahn tau vertellen wüßt, wat för'n gauden Rath sei ehr Frölen gaww, un woans sei tausam up de Reis' gungen. Weck ein dat Bedelwiw west was, un woans sei taum Kathen in Dörp kamen was.

„Wer vör de Höll wahnt, möt mit'n Düwel gaud Fründ sin," säden de Mannslüd in Dörp, wenn von de oll Rehfeldsch de Red' was, un as de Frugenslüd dat kundbor würd, dat sei nu in 'n Letzten leg, säd oll Horstmannsch: „Dat sünd so ehre Rücken!" — Blahrten de lütten Gören un wiren upsternatsch un wullen sick nich taufreden gewen, dunn brukt Mudding man tau seggen: „Täuw, Du Braller, de oll Refeldsch is all up den Weg, un ward Di in ehren Sack stecken un Di in'n Ellernbrok in 'n Dik smiten," un de Gören würden bickenbomstill. — Würden de Kinner buten rümmer spelen un segen de Rehfeldsch in de Firn, denn wir kein

Hollen mihr; sei stört'ten un stöwten nah allen Siden utenanner as de Häuner, wenn de Häwk dal stött. De Jungs, de all 'en beten Kurasch hadden, blewen dunn woll achter de Husdör oder den Tun stahn, un so drad de Ollsch vöräwer klappsen würd, repen sei achter ehr an:

„Heren, Feren, Tatersch gel,
Riden up 'n Bessenstehl!"

De Dirns, de an den Sod wat tau dauhn hadden, Water schüppten oder Pött un Ketel warkschürten, würden allens liggen un stahn laten un in dat Hus oder achter de Schün witschen, wenn de Rehfeldsch vöräwer stiperte, un de ehr begegenten, sleken affsid un höllen sick in de Schuling, üm ehr nich de Dagstid tau beiden, un würden rod, as hädden sei stahlen un wiren dorbi affat worden, wenn de Ollsch sei likerst anrep. — De ollen Wiwer wiren nu tworst nich so 'ne Bangbüxen, de ein oder anner sprok sei an un nödigte sei ok woll in't Hus, wenn de Mannslüd up 'n Fell' wiren, un höll achter slaten Dören mit ehr en lütten Prat; so drad Rehfeldsch äwerst wedder buten was, was sei fix mit 'n Bessen tau Städ un würd achter ehr her den Süll krüzwis affligen, as güll 't en Spänk uttaudriwen oder von Wedderkamen aftauhollen. — Was dat äwerst Schummerabend worden, dunn keken de Frugenslüd woll af un an ut de Husdör, wat sei de Rehfeldsch nich up den Weg seihn würden, un de Dirns hadden dunn ehr Schu afleggt un deden idel fründlich, so drad ehr de Ollsch in de Möt kem, un trocken sei in 'n Winkel un würden flustern un tuscheln, as wir sei ehr best Fründin.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0075
DFG

Un späder, wenn 't stickendüster worden, slog sick de ein oder anner en Slamuttendauk äwer den Kopp, dat man de Näs'spitz rute kek, un stöhl sick von Hus weg un slek, as wir sei sülwst en Späukel, äwer de Straat un höll sick musing still, so drad sei taufällig ansproken würd; un wenn sei nu vör de Nehfeldsch ehren Kathen stünn, würd sei sachting an de Finsterruten puchen, de von binnen dicht verkappt wiren, un gaww dat dörch Gegenpuchen Antwurt, witschte sei, as de Mus in 'n Lock, fix in de Dör rin. Blew dat äwerst still un rüppelte un rögte sick nicks nich binnen, dunn müßt sei för hüt Pahl trecken, wil dat en anner niglich Frugensminsch ehr all tauvör kamen wir, üm sick von Nehfeldsch de Korten leggen, den taukamen Friger wisen, oder sick sünst in heimliche Saken beraden tau laten.

Je ja, de Ollsch güll wat bi de Wiwer, man nich ein wull dat wohr hewwen, un schanirten sick alltauhopen dat intaugestahn, dat sei mit ehr wat tau dauhn hatt hadden; un wil dat de Mannslüd säden, de Ollsch un de Düwel wiren in ein Nest jung worden, un sei wir en ganz geföhrlich Frugensminsch, de heil grugliche Saken utäuwen künn, un sick dat nu ok af un an taudragen hadd, dat just üm de Tid, wo de Nehfeldsch in de Reg seihn worden was, 'ne Kau up eins krank würd, de Melk äwerkakte oder dat Hirdfüer blucken un de Speck in de Pann ansengen würd, so gröwten sei wiß un wiß un swuren dorup: dat de Ollsch mihr künn, as Arwten eten, un früchten sei un gungen ehr äwerdag ut de Kihr. So drad sei äwer dit un dat up 'n Harten hadden un

dit un dat weiten müggten un mit dit un dat in 't Achtergeleg geraden wiren, dunn gungen sei leiwer nah de oll Rehfeldsch as nah den Preister, un leten sick leiwer ut de Korten trösten as ut Gottswurd.

De oll Kortenleggersch was nich in Dörp buren un tagen, sünnern in ehren jungen Johren, as sei noch 'ne smucke Dirn was, up dat Gaud kamen. De oll Baron Wendelin hadd nemlich 'ne Swester hatt, de ümschichtig bal in de Stadt, bal bi ehren Brauder up'n Lan'n wahnte, un de hadd ens Dags, as sei wedder mal von Swerin in de oll Fomiljenkutsch antauhottern kem, Kathrin Rehfeld as Kammerjumfer mitbröcht.

Dit Frölen — Charlott ded sei heiten — was nu 'ne uterwählt smurrige Dam, un de ollen Wiwer in Dörp säden, sei hädd ehren Klauk nich biein un wir rappelköppsch. Dat was äwer man en dämlich Geklähn, un de appeldwatschen Dränbartels hadden sick dat ok man utklüstert, wil dat dat äwer ehren Räuk gung, wenn Frölen Charlott in'n gräunen Jagdkittel, den Scheitprügel äwer de Schuller un twei Häunerhun'n achter sick, dörch 't Dörp trock un tau Schummerabendtid mit en por Hasen oder Häuner in de Holster taurügg kem; oder wenn sei, in 'ne Ort Husorenuntusch un in sanftmanschestern Büxen, hog tau Pird satt, grad as de Mannslüd, un denn, 'ne Haud Bracken üm sick herüm, mit Hussah un Hunn'ngeblaff äwer Stock un Stein bädelte, dat dat man so stöw, un dat de Vöß in Rebeit helluhrig würden un sick in de Ird verkröpen. Witen Dauwolken an 'n Hewen, un fung dat an tau

pliddern, dunn was 't so wiß, as Amen in de Kark, dat unsʼ Frölen spaziren gung, un wenn 't Bummskülen regen würd, sei stakte dörch Busch un Feller, dat de Kluten pundwisʼ an de Stäwelschächt hacken blewen. En Parsoll nem sei äwerst ehrdag nich, dorgegen würd sei sick för de Nattigkeit ehren Brauder sin Schäperwehrdi*) ümdauhn, un dorin klapeite sei in Regen rümmer, bet hei gnatschendig nat was, un dat Water in Stripen piplings von em dal lep; nahsten müßt hei acht Dag up de Bähn hengen, bet hei wedder drög würd.

Je ja, 't was 'ne pudelnarsche Dam, dat Frölen Charlott, de ehren Kopp för sick hadd un ded, wat sei dauhn wull. De Baron, ehr Brauder, säd, sei wir en Mannwiw, hadd sick in ehr Stucken gewen un let sei ehren appartigen Weg gahn. Un dit was dat Best, wat hei dauhn künn, wil dat sei sich nich an 'n Wagen kamen let, un weck ein ehren Schandrachen enmal prauwt hadd, de hadd för alltid naug. Dat künn tworsten nich streden warden, dat so wat von 'n Mannwiw in ehr stek, denn sei smökte ok ut 'ne meerschümen Pip as en Kapperal, drunk Bir, apartig Knisnack,**) as en Stedent un Rodspon ut Biergläser, as wir sei mit Hiringsmelk upbuddelt worden, un so drad sei up de Jagd gung, hadd sei ümmer en lütten Stuck in de Holster.

---

*) Scherzausdruck für einen dicken, Kälte und Regen abhaltenden Rock.

**) Ein früher in Güstrow gebrautes und wegen seiner Güte und Stärke sehr begehrtes Bier.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0078
DFG

Allein sei drew ok männigerlei, wat Frugenswark is un wat de Dams vörnemen, wenn sei nich recht wat tau dauhn hewwen un nich weiten, wormit sei de Tid dodslagen füllen. Knütten un Neigen was dat nu twarst nich, denn mit so 'n ernär Wark gaww sick uns' Frölen nich af, äwer sei les'te Romans, luter Ridder- un Röwerromans les'te sei, un wenn vel Murddahten un Späukgeschichten dorin vörkemen, dat en grugelich tau Maud würd, un en gräsen würd, dunn geföll de Roman ehr, un sei sach em för vull an. Aewerst sei ded nich man lesen, ne, sei schrew ok sülwsten like Saken un apartig Späukels-Geschichten, un wil dat sei doräwer ümmer den Grugel kreg, dat de Kammerjumfer de Nacht bi sei slapen müßt, höll sei sick för en Dichterschani. Dat Hauptstück, dat sei schrewen hadd, wir nu en Truerspill in säben Uptög, un up dese Kemedi wir sei so krähnsch, as en Pagelun up sin'n Fedderschmuck. Wenn 't nah de Aewerschriwt gung, müßt dit Stück wat heil apartiges wesen, denn 't was benäumt: „Die Gespensterbraut oder Prinzessin Pumnifia's Hochzeitsfest im Beinhause der Tempelherren, nebst einem Vorspiel: Die Geisterschlacht in den Katakomben, oder Ritter Pandulfo's Höllenfahrt." Batteljohne von Späukels, Füer-, Water- un Irdgeister, Mäumen, Hexen un Hewerer, un wat de Höll man an langstartigen un korthürnigen Düwelsgasten uptauwisen hadd, mit den Obbersten de Düwels un sin Großmoder an de Spitz, müßten in dit Stück uptreden, un weck ein nich klotzige Narwen hadd, de künn man de Näs dorvon aflaten.

De Kemedischriwer keddelt dat nu alltauhopen, dat ehr Stücken von Kemedispelers upführt warden, un dorüm kann sick dat jedwerein woll verkloren, dat ok uns' Frölen giprig dorup wir, ehre Prinzessin Pummsia up de Bredder tau bringen, de de Welt bedüden sälen. Un worüm ok nich, dor sei sick as Dichtersch fäulte un giyn weiten mügg, wat de Lüd von ehr Schani seggen würden. Man up Stunn's hadd sick noch nümms dortau verstahn känen, dat Stück dörchtaulesen, un äwer den Tittel was nümms räwer kamen. De Baron, ehr Brauder, säd, hei wir dortau nich gelihrt naug, denn hei künn woll Weiten un Gasten, un 'ne Kau un en Pird afflawiren, man nich so 'ne grugelich wunnersam Ridderkemedi, un as sin Swester em dat Stück likers vörlesen wull, kreg hei all up de Städ dat Gräsen, un wenn hei sei nu mit Poppiren unnern Arm in sin Stuw treden sach, witschte hei fix dörch 'ne anner Dör rute, un lep un duckte sick un kem nich ihre wedder taum Wörschin, bet Charlott afbugt was. Woans ehr dit mit ehren Brauder gung, so gung ehr 't ok mit de annern Frün'n; nich ein hadd en Giwwel dorup, de Spänkelsbrut kennen tau lihren, un schinten alltausam Bangbüxen tau sin, de en beten Grugel nich verdrägen künnen.

In de Irst würd sick nu de Dichtersch hellschen doräwer afgnatzen, mit de Tid wüßt sei sick äwerst tau faten un tröst't sick dormit, dat de Mannslüd dat nich wirth wiren un ok gor nich dat Tüg dortau hädden, äwer so 'ne uterwählte Dichtung aftauurteln. As sei nu negstedags wedder nah Rostock trock, föll ehr dat in,

de Frugenslüd taum Richter tau maken un würd snart en groten Hümpel Dams up Koffe un Kauken nödigen. De kemen nu alltauhopen, nich ein blew ut, un as sei schön in de Folg, de öllerhaften bawen an, üm den witt deckten Disch seten, un de Muschüten un de Pottkauken all tweimal rümmer reikt wiren, trock Frölen Charlott ehr Truerspill ut de Tasch un höll 'ne fierlich Ansprak, un slog de Ogen dal, as sei sanfmädig säd: „Im Bewußtsein der Pflichten, die ich meinem Geschlechte schuldig zu sein glaubte, habe ich mich lange gegen den innern Drang, gegen die Stimme, die mich rief, gewehrt; allein das schlummernde Talent brach sich ohne mein Zuthun Bahn, gegen meinen Willen trug mich der geflügelte Pegasus auf den Gipfel des Parnaß." Un nu kloppte sei mit de Knäweln up de Kemedi un wiste sei un säd, dit wir dat Stück, dat de Genjus ehr in de Fedder diktert hädd, un dat sei de Dams vörtaulesen sick nu verlöwen würd, wil dat nümms beter tau beurtelen wüßt, wat von Frugenslüd schrewen wir, as so 'ne Dams, von de dat allerwegs künnig wir, dat sei tau den insichtsvullsten un gelihrtesten ehres Geslechts tellen deden.

Na, de Würd' funnen nu bi de Dams Bifall, sei smäusterten alltauhop, denn alltauhopen wiren sei nu fast äwertügt, dat sei hellschen gelihrt wiren un ok in so 'ne Saken gaude Insichten hadden, obschonst ehr dit up Stun'ns taum irsten Mal flux makt worden was. De Knütt würden nu flux ut de Pumpadurs rute halt, de Tass'n wedder vull gaten, un so drad sick jedwer mit

Kauken un Muschüten utreikend vörseihn hadd, fung Frölen Charlott an tau lesen.

In't Irst gung dat ganz eben, man dat de öllerhaften Dams sick af un an ankeken un anplirten, as wullen sei sick ein de anner dat affeihn, wat dese un jenne woll dortau seggen würd. Aewer dat kem anners, as sei sick dat vörspeigelt hadden; denn nu kemen grässige Murddahten tau Bredd, un en heilen Hümpel unschüllig Ridderfrölens würden as de Fleigen dodslagen, afmurkst un grellig tau Tod madelt. Dat duerte denn ok nich alltau lang un de Dams würden witt as'n Wäullaken un weck, de separat swake Narwen hadden, kregen 'ne liwliche Aewernamenheit un müßten rute brächt warden. — Dit was nu för de Dichtersch Water up de Mähl, un ehr 'n Teiken, dat dat Truerspill de Lüd packen ded, un dat 't angrepsch warden würd, un krähnsch vör Häg fung sei up Nigs an vörtaulesen. Sei kem äwerst nich alltau wid, denn as nu de irsten Spänkels tau Städ kemen un mit Kedengerussel schurig uptreden un jaugeln, günsen un weihmern würden, kreg en jung Frölen dat Bewern, schreg ludhals up un bed, sei nah Hus gahn tau laten. — Un as nu de Spänkels ümmer gruglicher würden, würden de Tauhürer ok ümmer verbaster; de ein höll sick de Uhren tau, de anner tallögte, de drüdde schubderte dat, as wir ehr Iswater den Puckel dal lopen, un de nich beswimt würden, de würden taum minnsten blämerant. Ein nah de anner würd sick sachting ut den Stom maken, un as Charlott mit den irsten Uptog t' Ens was un upsach, üm sick

en beten tau verpusten, satt man ehr ölst Fründin stur up den Staul un hadd de Beswimniß Stür hollen, indem dat sei sick ümmer up 't Frisch inschenken würd, un hadd twei Pött vull Koffe utdrunken un dortau en Barg Muschüten un Kauken stippt un äwerhaupt allens Geneitbore bet up de letzten Kräumels dal sluckt.

Mit Spei un Spott kek sick de Dichtersch nah dejennigen üm, de utritscht wiren, un gnuckerte wat von Hasenfäut un Jammerlappen, un dat sei för so 'ne Bangbüren ehr Stück nich schrewen hädd; un nickköppte de äwerblewen Fründin vermünternd tau un säd, dat wir noch nicks nich, sei süll man helluhrig wesen, dat Schönst un Best kem achter an, un slog de Sid üm un wull in den tweiten Uptog rinne springen.

Dat hadd sick de truge Fründin nich vermauden känen; ehr schöt dat Bladd, un in driwende Unrauh rep sei ut: „Herr Gott doch ne! Ick bün all bet bawen an vull!" sprung hild tau Höchten, säd kort adjüs un gung pustend un stähnend af.

Charlotting was würklich tau beduern. So wiß was sei von de Wirigkeit un Grotorigkeit ehres Truerspills äwertügt, dat sei Nachtens all drömt hadd, Schiller un Shakespeare wiren ut den Hewen dal stegen un hädden ehr en Lorberkrans up den Kopp sett't; un nu wull sick nümms dortau verstahn, de Dichtung kennen tau lihren. Aewerst o fital dit jun ok was, den Maud verlür sei dorüm doch nich. — Schanis sünd nich so lichthen dod tau maken. — Sünd 't de Einen nich, sünd 't de Annern, säd uns' Frölen un beslot furtsens

up Migs en Koffeklatsch uttauschriwen. — Je ja, de Inladungen wiren tworst ergahn un ok annamen worden, äwer nich ein von de nigen Dams kem. Denn mitdewil hadd sick dat rümmer sproken, dat Charlott ehre Muschüten mit 'ne Sauß von Spänkels- un Murdgeschichten äwergeiten ded, un dat ehre jüngst Koffebesit sick in 'n Slachtfeld verkihrt hadd, wo de Beswimten un Doden hupenwis rümmer liggen.

As ehr nu nümms ut de Fründschaft äwrig blew, de sei mit de Prinzeß Pummsia äwerraschen künn, verföll sei in ehren Giwwel dorup, ehr Kammerfru taum Tauhüren tau kummandiren. Dit Vörnemen was nu sihr unäwerleggt von ehr, wil dat Kammerjumfern, as Jedwerein dat weiten ward, von Natur ut sihr beängsterlich sünd, all upschrigen, wenn 'ne Mus dörch de Stuw witscht un allmindag den Grugel kregen, sodrad 'ne Uhl buten schuhut. — De Jumfer bewerte denn ok richtig, as hädd sei dat koll Fewer, juchte bi jeden Spök up un fohrte tau Höcht un kreg all Swinhäuden, ihre Frölen Charlott man recht in Smok was. Un knapp was sei wedder tau sick un tau ehr geistig Gegenwart kamen, as sei ok up de Städ den Deinst upseggen würd, denn, säd sei, sei wir ihrborer Lüd Kindting un kristlich tagen worden, un künn dorüm bi nümms deinen, de en Heidenbeist wir un so gräsige Spänkelsfaken un so 'n geföhrlich Düwelstüg tausamschriwen ded.

Bi de tweite un drüdde Jumfer gung Charlott dat likerst so, bet sei up de Letzt Kathrin Rehfeld kreg, de en beten klotzig getacht was, un bi de sei dorüm

hartliche Narwen vörutsetten künn. Un dit mal füll 't unſ' Frölen geraden, denn Kathrin was nich man 'ne Jumfer, de ehr Ding ded un wüßt, wat ſick för Deinſten ſchickt, wenn de Herrſchaft ſei wat Apartiges ümmauden würd, ne, ſei was ok 'ne klauke Dirn un hadd dat ball markt, dat Charlott ehr en beten taſchelirte, üm ſei för de Prinzeß Pummfia tau prakawiren, un dat ſei en Stein in Bredd krigen würd, wenn ſei unner de Bruſ', de ehr taudacht wir, ümſing ſtill höll; un wil dat ſei bet up Stunns ſick nich en Spirken früchten ded, ſäd ſei ſlankweg, ſei hädd Kuraſch as en ollen Kedenrekel, un gnedig Frölen füll man ehr Truerſpill tau Städ bringen. — Dit ded Charlott nu ok un ſtek twei Waßlichte an, denn dat was all Schummerabend, un würd de Finſterluchten dicht maken, denn buten was dat en grugelich Weder, de Regen pladderte an de Ruten, dat dat klung, as ſeigte de Hewen Arwten, un de Wind hülte üm dat Hus un ſchüdd'te de Böm un bruſ'te dörch de Telgen, dat dat ſchurig antauhüren was. — Kathrin äwer hadd en anſchlägſchen Kopp un würd etzliche Buddel up den Diſch bringen, weck vull Knisnack un weck vull Rodſpohn, un as allens ſchön prat was, ſett'te ſick de Dichterſch in Poſentur, trock den Vörhang tau Höcht un ſpelte de Jumfer ehr Truerſpill vör. — Un Kathrin was würklich 'ne dankbor Tauhürerſch, ſei gaww allnäſ'lang ludhals Bifall un rep denn eins: Dat klingt jo prächtig! oder: dit is 'ne apartig ſchöne Stell! denn eins: Göttlich, himmliſch, wunnerbor! Un wenn de Mürers un Spänkels tau Bredd kemen, dunn let ſei noch

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0085
DFG

de Würd grusig oder schudderbor vöran gahn, dat dat nu as 'ne grusig, göttlich, schöne Kemedi rute kem. As äwer uns' Frölen an de Städ kem, wo de Dams bläumerant worden wiren, wil dat hir de Prinzeß Pummfia sick würklich schurig bläudig un lästerlich grugelich ansticken würd, rep de Jumfer un gaww ehr Stimm en lütten Bewer: Schön is 't tworst, gräsenhaft schön, ämerst en Ossen kann 't ümsmiten. Mi ward ganz swack!" un dorbi grep sei förfötsch nah Charlott ehr Glas, säd: mit Verlöw! un drunk 't bet up den letzten Druppen ut. Un so drad nahsten wedder so 'ne gräsig schöne Städ an de Reih kem, würd Kathrin ok up't Frisch swack, säd up't Frisch: mit Verlöw! un nem ehr Frölen Glas up Glas för de Näs' furt. Aewer sei höll sick ok stur, de Jumfer, obschonst dat von Uptog tau Uptog grugelicher würd, un so velmals ehr 'ne Beswimniß ankamen wull, gung sei ehr kräsig mit Bir un Rodwin tau Liw, bet dese Gedränke vüllig wunnen hadden. As nu üm de Middernachtstid de Vörhang föll un de Kemedi 't Enns was, was 't ok mit de Buddel un mit de Jumfer t'Enns; dese flackerte up ehren Staul rümmer, as wir ehr dat Krüz braken, glupte ehr Frölen mit Külpogen an un swalkerte dit un dat mit swore Tung, (wat kein Swin verstahn künn; un as sei upstahn wull, verlör sei de Blansirung un würd lingelank in de Stuw dal störten. Kathrin was dun, knüppeldun, un Frölen Charlott müßt sick all dortau verstahn, mit ehr de Rull tau tuschen un för ditmal ehr Kammerjumfer in't Bedd tau helpen.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0086
DFG

Von Stunn an hadd de Jumfer en hellschen Stein in Bredd bi ehr Frölen, un wil sei 'ne hellig un klauke Dirn was, wüßt sei sick un ehr Verdeinst üm dat Truerspill frisch in Gedanken tau hollen un let nich ein Dag vöräwer gahn, ahn dorvon tau snacken un 't tau lawen un 't tau prisen, dat de Engel in Hewen helluhrig warden müßten, un Charlott ümmer faster awertügt würd, en Schani irster Ort tau sin. — Un as Kathrin wedder mal giprig up'n dägten Drunk was, würd sei ehr Frölen dorüm angahn, wat sei ehr dat Stück nich up Nigs vörlesen wull? Dit hadd sick de Dichtersch knapp vermauden känen, un't was mihr, as sei hofft hadd, un in ehr Freud trock sei de Jumfer an de Bost un versekerte, Thrin wir ehr best Fründin un hädd dat verdeint, en Eddelfrölen anstats 'ne Kammerjumfer tau warden, wil dat sei so'n deip poetsches Gemäud un so'n petünt utbillten Smack hädd. — Un nu seten de nigen Frünn' Abend för Abend achter slaten Dören trulich tausam, un wildeß de ein in de Prinzeß Pummfia swelgte, würd de annner in Bir un Rodwin swelgen.

Dat wir nu sowid allens in Orndlichkeit west, un uns' Frölen befunn sick jo ok will un woll, sörredem sei wen funnen hadd, de sick för de Späukelsbrud begeistern würd. Man üm taufreden mit ehren Gott tau sin, gung ehr eins noch af, un dit was, dat sei nich weiten ded, woans sei dat maken süll, ehr Stück up de Bühn tau bringen. Sei würd ehr Drangsal Kathrin anvertrugen un redte in't Irst en beten von groten Kristopher un dat Dütschland ut Rick un Schick geraden

müßt, so drad dat in Lau'n künnig würd, dat en nigen Stirn an'n Dichterhewen upgahn wir, un säd up de Letzt: „Nu rath Scheif-As!"

Un Kathrin was de Dirn dortau, ehren Semp aftaugewen. Sei wüßt Rath, säd sei un vertellte, dat sei vördem eins Jumfer bi 'ne beräumte Sängersch west wir, de sick de Grof Korl Hahn-Neuhaus verschriwen hatt hadd, üm mit ehr up sin Bühn sin'n Swichel tau spelen. Grof Hahn wir dunnmals Drekter von 'ne Kemediban'n in Altona west, un hädd so 'ne Prachtstücken upführen laten, dat de Lüd ganz ut dat Hüschen kamen un von wid un sid tausam strömt wiren, üm sick de Schudder- un Töwerstücken antauseihn. De un kein anner wir de Mann för Prinzeß Pummsia, denn de verstünn sick up de Kemedi as de Paster up't Preistern, un wir apartig en groten Fründ von de Ridderstücken, in de Späukels un Hexen vörkemen, un wenn hei dorbi up de Bühn vel Düwelslarm un Randal mit Füerregen un Läuchen maken, un blucken un dunnern künn, dunn kem hei allmindag in Smok, würd fülwsten sick en Ridder an't Liw snallen un krähnsch as en Kuhnhahn mang de annern Spelers uptreden. Hunnert Daler wull sei wedden, slot Kathrin ehren Prat, wenn de Grof de Prinzeß nich mit apen Armen upnemen würd.

Dit was nu wedder Water up Charlott ehr Mähl; sei wüd sick furtsens erkünnigen, wo Grof Hahn sick uphollen ded, un as sei up de Letzt tau weiten kreg, dat hei up Stun'ns mit sin Ban'n in Kiel Kemedi spelte, würd

sei ganz sachting ehr hüslich Uplag un ehr Packeneelken in de Richt bringen. Käthrin mußt de Kledasch beten rutemutern un appsamentiren, sei trock en Kaptal in, dat ehr von ehren Vader sel verschrewen was, un ens Dags was Frölen Charlott mit Kathrin un de Prinzeß Pummfia verswunnen, ahn dat wer wüßt, wohen un worüm. — Baron Wendelin het sin Swester findag nich wedderseihn.

Sörredem müggten en Johreuer säben oder acht vergahn sin. Baron Wendelin hadd sick wildessen verfrigt un was Vader von twei nüdliche Kinner worden, en Jung, uns' Benno, de nu all bi de Husoren as Leutnant stunn, un en Dirning, dat in de heilig Döp Wanda näumt worden was. — Ens Dags in Spädharwst bi'n verwedertes Regenweder kem up den Gaudshof en Bedelwiw tau wanken. Sei was man in Lum'm kledt, de Talter hungen ehr an Liw herunner, dat ein sei as Vagelschugel in de Arwten hädd bruken känen, un üm de nackten Fäut hadd sei sick Strohwipen bunnen, wil dat sei sick de Fautsahlen all blüudig lopen hadd. As Waddig un Weihdag sach sei ut un künn sick vör Swackheit knapp noch ut de Städ slepen. Üm de Schullern hadd sei en oll muddlich un vergrist Ümslageldauk slagen, dat best Stück, dat sei an hadd, obschonst de Müs seker all dorin Hochtid fiert hadden, so was 't terfreten un dörchlockt; unner dat Dauk äwer, fast ut de Bost drückt, drog sei en lütt Gör, dat noch nich gangbor was, un dat af un an lising weihmern würd un so nüsterbleik un pipig let, as müßt 't up 'n Sturz afschurren. An'n

Bedelstaw krop de Snurrersch äwer den Hof driwens up den Durweg tau, de in 't Slott führte. De Kedenrekels hadden sick wo dull, reten an ehr Keden un blafften un jaugelten, as wir en Wulf in ehr Rebeit inbraken. En Hawjung, de grad vöräwer kem un sick en Tüftensack äwer den Kopp slagen hadd — denn dat platschte man von Hewen dal — rep de oll Zottel tau, dat sei in 't Dur nich rinne gahn dörwte, wil dat dor de Herrschaft wahnen ded. Wenn sei bedeln wull, süll sei sick man an de Utgewerin wennen, de wir up Stunns in 'n Sidenflägel tau drapen — un hei wis'te mit den Finger nah 'ne lütt Dör hen — de würd ehr tau eten un ok 'ne lütt Gaww up den Weg gewen.

Dat Wiw kek den Jung 'ne Wil mit ehre Krallogen stur an, dat em ganz beängsterlich tau Maud würd, schüddköppte un säd mulsch: Sei wull nich bedeln, sei wull man den Baron spreken un wüßt hir Stig un Weg.

Derwil was Baron Wendelin taufällig de Trepp hendal kamen, hadd 'ne Tüt vull Nummer nägenunnägentig*) in de Hand un wull dormit in den Pirdstall gahn. In Vörbigahn smet hei so 'n äwerögschen Blick up dat nackte Frugensminsch un rep dunn den Jungen tau, dat hei de Fru nah Mamsell Saatmann, de Utgewersch, wisen süll.

„Sei will jo nich, Herr," antwurte de Jung, „sei säd, sei müßt Sei sülwsten spreken." Knapp hadd dat Wiw den Baron tau seihn kregen, as sei up em tau

*) Ein Pulver für kranke Pferde.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0090
DFG

lahmte, em nipp unner de Ogen gung un mit bewrige Stimm' frög, wat hei sei nich mihr kennen ded.

De Baron was nu kein von de Ort Eddellüd, de äwer gering Lüd allmeindag de Näs' trecken un glöwen, de Ihr wat tau vergewen, so drad sei en nackten Minschen Antwurt stahn süllen. Hei wen'nte sick dorüm ok nich äwernäsig af, sünnern kek de Fru niglich in 't Gesicht, un as hei nu wohrnem, wo jammervull un aftehrt sei utsach, un as hei dat Wörming unner den Ümslagel-dauk knäglich weihmern hürte, würd em heil weihleidig tau Maud, un hei säd mit weike Stimm: „Tworst dauh ick Jug nich kennen, Fru, äwerst dat deiht ok nicks, Ji sallt all satt warden. Gaht man mit den Jung un seggt tau de Utgewerin, ick ded Jug schicken un sei süll ok frisch Melk för Jug lütt Puddel spandiren, un nahstens ward Jug ok 'ne Gaw up den Weg reikt warden."

Dat Wiw schüddköppte un säd trurig: „Ick seih dat nu woll, dat Sei mi nich mihr kennen, gnedig Herr; ick bün Kathrin, de Jumfer von Frölen Charlott, Ehr Swester, un bünn widher kamen, üm Sei wat antauvertrugen, wat nümms anners hüren darw."

De Baron verfierte sick, as hei den Nam von sin Swester hüren ded, un wil hei sick nicks Gauds vermauden künn, würd hei kort entslaten Kathrin upfödern, mit em in sin Profatstuw tau gahn. Wat sei den Baron tau vertellen hadd un wat tüschen de beid sünst vörgung, is meindag nich kundbor worden; man so vel wüßten de Huslüd tau mellen, dat Kathrin, as sei nah

en Stunner drei wedder taum Vörschin kem, in ehren Gott vergnäugt vör sick hen smäustert hadd un lang nich mihr so duckerig gahn wir un so kurlos un mifig utseihn hädd, as vördem, wildessen de Baron düster blickt un vergritzt dörch de Ställ lopen wir, un nümms em wat hädd tau Sinn maken känen, un dat hei negste-dags noch irnsthaft un einsülwig west wir. Densülwigen Dag trock Kathrin Rehfeld mit dat lütt Gör in den up Stunns leddigen Kathen, de t'Ens von Dörp leg; den Baron sin Radmaker müßt ehr allens dorin tau Schick bringen, ein von de Gaudsknecht' würd ehr up'n Ledderwagen etzliche Sack Tüften un en por Schepel Kurn bringen, un woräwer de Lüd apartig wunner-warkten, dat was, dat sei ok von 'n Gaudshof dat nö-digste Ingedäum kreg. Ok de Melk för ehr Lüttes dörwte sei sick dagdäglich von 'n Hof halen, bet ehr de Baron up de Letzt 'ne melke Kau in Stall gaww, un wat an Eten von den Herrschaftsdisch äwerblew, drog sei liferst in 'n Henkelpot nah Hus, un wenn inslacht würd, kreg sei äwerall ehr Deil af.

Sörredem wahnte de Rehfeldsch in Dörp un güll bi de Lüd as 'ne Perßon, mit de dat heil wat Apartiges up sick hadd, un wil dat sei ehrdag nich Hals gewen wull, so velmals de ollen Wiwer ok anpurrten, un sei sei brott afwis'te, säden dese, sei müßt wat Geföhrliches dahn hewwen un künn as de Deiw, de upknüppt warden füll, dat keddeln an 'n Hals nich verdrägen. Un as sei sick späderhen as Kortenleggersch upsmet un Wohr-seggersch würd un dit un dat heimlich Wark drew, kem

sei bi de Frugenslüd tworst in de Mod', äwerst jedwerein sprok ehr dat af, en ihrlich Kristenminsch tau wesen. Un as dat nu in Dörp kundbor würd, dat sei in 'n Letzten leg, flusterten sick de Lüd tau: De den Düwel taum Fründ hat, ward glatt in de Höll kamen. —

Kapittel 5.

Worüm oll Schulzsch glöwwt, dat bi de oll Rehfeldsch ehr Gräfniß nich lüdt würd, un woans de Düwel sick upviolt, so drad hei taum Hophei geiht. Wer de Leddragers wiren, un wat de Paster för 'ne Grawred' höll. Woans Lotting sick bedanken ded, un worüm sei nich up den Gaudshof deinen wull. De Preister vertellt Wanda, wat hei de Verstorwen lawt hädd, un worum dat Frölen kettelhorig würd. Wormit de oll Leutnant de Müggen ut de Ogen wischte, worüm Lotting ut dat Hüschen kem un de Leutnant sei girn liden mügg. Wat hei för sei dauhn wull, un wat dit was. Wat hei Wanda anbeiden ded un dornah makolsch würd. Woans Lotting ehre vir Hartenskamern vernütten würd, un wo 'ne oll Husdör ehr Luchtslär dalret.

De oll Rehfeldsch was storwen, un de Stunn kem ran, wo sei grawen warden süll. Wat an olle un junge Wiwer un Dirnwarks man hadd affamen känen, lep nah den Karkhof, üm sick dat Gräfniß antauseihn; niglich wiren sei alltauhopen, man nich weihleidig; nich ein wull de Dode de letzt Ihr andauhn, wil dat doch gor tau schanirlich west wir, achter den Sark von 'ne oll Kortenleggersch her tau gahn, von de jedwerein fast äwertügt was, dat de Gottseibeiuns sei bi de Slafitten hadd. Mäglich, dat 't de ein oder anner von ehr besten Kun'n noch dahn hädd, wenn sei nich hädd früchten möten, dordörch in Verraup tau kamen, un de Lüd dunn

seggen würden, sei müßt vel mit de Wohrseggersch tau dauhn hadd hewwen un würd woll von datsülwige Holt sneden sin, as jenne. — Aewer so sünd de Minschen, apartig de Landlüd; sei fragen allmindag irst, wat de Welt dortau seggen ward, ihre sei dat dauhn, wortau dat Hart sei andriwwt. Nahrends sünd de Lüd so an Herkamen un ollen Bruk bunnen, nahrends sünd sei afhängiger, möten sei sick mihr in Vörurdeile schicken un hewwen mihr Rüggsichten tau nemen, as up'n Lan'n. Sei sünd äwerall irst Buren, ihre sei Minschen sünd.

De dat nich glöwen will un sei för Naturkinner hollen deiht un ehr vel Gemäud tautrugt, wil dat sei mihr unner frien Hewen un in Busch un up de Feller taubringen, as knaß in Hus un in de stickichte Stuw tau sitten, de kennt de Landlüd nich en Spirken. Sei möten sick vel tau sihr strapatschiren un schinnen, möten tau vel sweiten bi ehr swore Arbeit, as dat sei Tid hädden gemäudlich tau sin. In Gegendeil sünd sei irnsthaft, äwerleggend, bestahn up ehren Kopp; sünd nah sick un ebendrächtig in Denken un Dauhn. Un wil de Ein up den Annern Paß giwwt, möt sick ok de Ein in den Annern schicken, möt den ollen herbröchten Leimtraden-Weg gahn un sick en Ogenspeigel nemen an dat, wat von öllings her Mod' was; deiht hei dit, dunn ward em nümms wat an de Bür flicken, un hei gellt bi de Lüd as en ordlich, rechtschaffen Minschen. —

„Mi soll dat doch wunnern, wat sei ok mit de Klocken von Thorn lüden warden," rep 'ne dralle, rodgesichtige Dirn, de sick in de Hast en kakelbunt Hals-

dauk umtüdert hadd un nu glöwte, vör de Annern wat vörut tau hewwen un sick in de vördelst Reg' pressen tau känen.

„Jh wo," säd oll Storksch, „wo warden sei lüden! Sei is jo ehrdag nich in de Kark gahn."

„Dornah geiht 't nich," würd Tüffelmakers Korlin inwennen; „sei hett den Preister halen laten, dat hei ehr in den Himmel helpen süll. Hett sei ehr Sünnen bicht un den Düwel entseggt, dunn ward ok lüdt."

„Woll, woll, so drad sei entseggt hett," rep oll Storksch lewig ut. „Aewerst künn sei woll? Ne, sei künn nich, wil dat sei sick unnerschrewen hett, un wat enmal schrewen is, is schrewen, as de oll Amtshauptmann seggt."

„Dat is man dummen Snack," föll ehr Fik Kegel in 't Wurd, en quick Wiwken, de ümmertau allens beter weiten wull, as de öllern Wiwer in Dörp, wil dat sei in de Stadt un sogor bi den Köster deint hadd; „doför sünd de Avkaten jett't, dat schrewen nich ümmer schrewen is."

„Dorin hett sei Recht," stimmte den Kauhir sin Fru tau, „un wil de Preisters uns' Herrgott sine Avkaten sünd, ward uns' Paster den Düwel ok woll 'ne Näs' tau dreigen weiten."

„Dat glöw man jo nich, Nahwersch," rep 'ne Daglöhnersch, „uns' is noch tau jung un tau perdollsch in so 'ne Sake, üm mit so 'n driftigen un sluhrigen Kirl, as de Böse ein is, kortsarig prat tau warden. Jo, wi

känen dat erlewen, dat hei sei halt, wildeß wi noch alltausam üm dat Graw stahn."

„Gott Du bewohre!" schreg 'ne Dirn up un verfierte sick dägern, „ick müßt mi dod grugen!" — Un en anner beten dämlich Mäten frög niglich, an wat de Düwel woll tau kennen wir? — Kegels Fiken was fix mit 'ne Antwurt tau Städ. „An sin'n Start," säd sei heil irnsthaft, wildessen ehr de lütt Häweltasch ut de Ogen kek; „hei hett dat nemlich in de Mod', wenn hei taum Hophei geiht, as so 'n Gräfniß för em is, sick den Start all mindag gräun antaustreken. Hei höllt dat för einfach, äwerst nüdlich."

Up eins klung dat — bum! — von Thorn heraf un de grote Klock würd anslagen. En Stückener teinmal wedderhalten sick de einzelnen Släg, dunn sung dat an tau lüden un dormang würd mit de lütten Klocken beiert.

„Wat heww ick seggt?" rep Tüffelmakers Korlin ut un kek sick krähnsch rundüm, „sei lüden!"

Nu klabasterten ok all de Gören de Dörpstrat hendal. „Sei kamen, sei kamen!" gung dat von Mun'n tau Mun'n, un de Wiwer bängten un schupften sick un makten as de Gäus lange Häls'.

Sei kemen, de Lüd, de de oll Wohrseggersch tau'r ew'gen Ruh bringen wullen, äwerst kein Muskanten, kein Fähn, kein Schaulkinner trocken vörup, kein staatsch Gefolg gung achter her; 't was kein Likentog, an den de Niglichen wat tau liken hadden, ne, man 'n nackt Gräfniß was 't, so nackt, dat ein weihleidig tau Maud war-

den müßt. Etzliche Daglöhners drogen den swarten Käsendrücker, worin arm Lüd grawen warden; em folgte de Paster in Ornat, un achter em an wankte Lotting un höll ehr Taschendauk vör de Ogen un schinte vör Weihdag heil von Dagen tau sin. Aewerst sei was in ehr Truer nich ganz verlaten, was nich de Enzigst, de ehr Mutting de letzt Ihr gaww; ein hadd sick ehr Verlatenheit annamen, as de Nahwerslüd sick bisid höllten un ut Schanirlichkeit nich achter de Dode hergahn wullen, ein hadd sick nich schugt, bi ehr rantaukiken, sick tau ehr tau setten und ehr ut mitledigen Harten Trost tautauspreken, un höll dat up Stunns nich för 'ne Unihr un en Bläm, de Like tau folgen. Dese ein was Wanda, Baron Wendelin sin enzigst Döchting. Sei hadd Lotting an de Hand faten, as wir sei ehr öller Swester, un kek af un an mitledig un vull Weihleid up de Bedräuwte dal. Nümms uter de beiden Mätens gaww Folg', sei wiren de enzigstens Leddragers, äwer üm so rührsamer let sick dat an. Twei Rosen wiren 't, de achter den Sark her wankten, 'ne witte Ros' un 'ne rode Ros', un all de säute Duft un all de Unschuldsschämer un all de Farwenrikdaum, de so uterwählte Minschenbläumings tau eigen is, de wiren hir de Truer tau deinsten un heiligten dat Gräfniß, un kein Unkrut, kein Trems' un Nettel was tau Städ, dese Gottsblaumen tau äwerwaukern. Rosen wiren 't, farwenprächtige Minschenrosen, mit Harten so klor un rendlich as Daudruppen, un as sei Hand in Hand newen dat apene Graw stunnen, un de Kindsleiw un dat Mitled ehre Thranen taum Opfer

bröchten, dor kunn sick de oll Wohrseggersch sachting bedden laten, denn von Ollmeister Goethe weiten wi dat, dat de giprige Düwel allmeindag Pahl trecken möt, wenn unschüllige Rosenbläumings en Graw schüttend ümswewen.

Un wo reten de niglichen Wiwer Mul un Näs' apen, as sei Frölen Wanda an Lottings Sid gahn segen. Oll Storksch stött't oll Beckersch in de korten Ribben un flusterte ehr tau: „Herr Gott doch ne, wat de Minsch nich allens erlewen kann! Dit hädd ick mindag nich dacht, dat uns' Frölen so niderträchtig wesen künn un so 'n nackt Frugensminsch de letzt Ihr andauhn würd." — Un Beckersch tuschelte taurügg, wat Storksch ok dat wohrnemen würd, dat Wanda Lotting swesterlich an de Hand faten hädd, un dorümm müßt de oll Rehfeldsch de legste nich west sin, un ehr wir dat soans, as wenn de Wiwer alltausam mit 'n Dummbüdel kloppt wiren, dat sei de Folg verseggt hädden. — Un de Dirn mit dat kakelbunt Halsdauk würd vör Schimp rod as 'n Puthahn un säd tau ehr Nawersch; „Hädd ick mi dit vermauden känen, ick würd min Sunndägschen un min nigs Ümslageldauk andahn hewwen un hädd mi 'n Struz von Saphi un Bifaut plückt un wir mit in de Reg gahn."

Mitdewil was de Sark in de Kuhl leggt, de Klocken hürten up tau lüden, un de Preister sung sin Grawred an. Alle Leiw, — so säd hei ungefihr, — de de Minsch in de Bost dräggt, kem von uns' Heiland, denn Christus wir de Leiw'; un de Barmhartigkeit wir allein bi Gott tau finnen, sine Gnad' äwerst wir ahn

Enn', denn sülwsten de grugelichste Verbreker künn up Barmhartigkeit un Gnad' reken, wenn hei sick up de Letzt, üm Christi Leiw' willen, reuvull an uns' Herrgott wennen würd. Nümms wir fri von Sünnen, ok de Verstorwen hädd ehr Undäg hatt un wir in Lewen en Weg gahn, de ehr de Lüd entfirnigt hädd, äwerst de sei soans kennen lihrt hädd as hei, de Paster, in jenne Stunn', in de de Minsch mit de Welt affluten möt, üm sin Ogen allein up den Hewen richten tau känen, de so deip as hei in ehr Hart hädd rinne kiken känen, de würd dat weiten, dat Pflichttru un grote Leiw man allein de Ursak von all ehr Bisterniß west wir. Hir stünn sei, de Waisʼ, för de de Verstorwen strewt un warkt, för de sei darwt un entseggt hädd, de sei vull Mutterleiw upbörnt un hött un schütt hadd, dat sei an Liw un Seel nich tau Schaden kem. Woll mügg de Verstorwen vel sünnigt hewwen, äwerst wat sei ok Legs dahn hädd, an dese Waisʼ hädd sei allens sühnt, un üm de Leiw tau ehr Döchting, de sei Gottsleiw un Minschenleiw in 't Hart plant hädd, würd ehr bawen in den Hewen vel vergewen warden. De bläudigen Thranen, de Lotting up Stunn ehr Mutting nachrohren ded, wiren de besten Tügen för de Mutterleiw, för dat, wat de Verstorwen an dit Mäten dahn hädd. Nich Minschen künnen ehr dat vergellen, sünnern Gott allein, un so wiß uns' Heiland den Schächer an Krüz sin Sün'nen vergaww, so wiß un wiß würd ok de Verstorwen in 't Himmelrik ingahn. De äwer, de sick fri von Sünnen wüß, de künn den irsten Stein gegen de Dode upbüren!

— Je ja, hädd ick Preistern stediren lihrt un künn dat denn so rute bringen, as dat unſ' jung Paſter Beuermann rute bröchte, un künn so rührſam un so ut den deipſten Harten ſpreken as hei, dunn würd ick ſchir glöwen, dat dat min fründlich Leſers up Stunns juſt ſo gahn ſin würd, as dit de Tauhürers von de Graw-red gung. Nich ein, de nich Water in de Ogen hadd, de jungen Dirns ſnuckten, as hädd de Buck ſei ſtött, de ollen Wiwer drögten un drögten mit de Schörtentippen an de Ogen rümmer, as hädden ſei Zipollen pellt, un männigein mügg woll in Gedanken ſick an de Boſt ſlahn un ſick ſeggt hewwen: ick bün ok en ſünnig Minſchenkind! — Lotting leg an Frölen Wanda ehre Boſt un de Thranen lepen ehr pitlings äwer de nüſterbleiken Backen, un ſei kunn ſick gör nich taufreden gewen. Un as nu de Segen äwer dat Graw ſproken un dat Vaterunſ' bedt was, ſleken de Wiwer ein nah de anner dukknackt dorvon, bet up de Letzt man de Dodengräwer un de Leddragers mit den Preiſter noch up den Karkhof wiren. Dor würd Lotting ſick uprappeln un kreg Wandas Hand tau faten, preßte en ſtramen Kuß dorup un ſäd mit ehre weike Stimm': „Unſ' Herrgott vergell Sei dat, gue Frölen, wat Sei an mi un min oll Moder dahn hewwen. Mit Würd kann ick Sei dat nich danken, denn üm dat tau ſeggen, wat ick för Sei in Harten fäule, dortau bün ick tau arm an Würd! Äwerſt mindag nich will ick vergeten, wat ick Sei ſchüllig bün, un will dagdäglich taum leiwen Herrgott för Sei beden, hei ſüll Sei in ſine apartige Obacht nemen, dormit Sei dat hir

up Irden allmeindag woll geiht." — Un as de Preister in desen Ogenblick neger tred, gaww sei em ok de Hand un slog de Ogen dal un säd: „Sei sälen ok velmals bedankt sin för de schönen Trostwürd', Herr Pastur, un dat Sei de Lüd dat so rührsam utdüdt hewwen, dat min arm Mutting nich so leg west wir, as ehr dat nahseggt ward; un, Herr Pastur, nümms kan dit so weiten, as ick, wo gaud, wo leiw un fründlich sei wesen künn, un wo sei mit mi in Gelegenheit sach, so velmals as ick unbedächtig was, un wo sei mi ümmer man taum Gauden vermahnt un allmeindag wohrschugt hett, dat ick mi nicks von dat annem, wat sei sülwsten driwen ded; dat wiren man Undäg, säd sei, un Uhlenspeigelien un sei ded dat ok man, üm sick bi de Lüd en beten uptauspelen, un wil de Dämlichen dat nich anners hewwen wullen, un wil de Welt nu mal begismult sin wull; un denn — un denn ded sei 't," un Lotting let den Kopp deip up de Bost sacken un snuckte, un de Thranen störk'ten ehr wedder ut de Ogen, „üm för mi en Sporgröschen taurügg leggen tau känen, dormit ick, wenn sei starwen süll, nich ganz nackt up de Welt dorstünn. Un nu stah ick doch nackt un verlaten up Irden un mügg mi leiwerst tau min Mutting in dat Graw leggen."

De Paster wull ehr just nigen Trost tau spreken, as en anner em all tauvör kem, denn ne deipe Baßstimm let sich achter Lotting hüren un säd: „Das giwwt sick, min Döchting, so drad de irste Hartensweihdag man verwunnen is. Kurasch, Lotting, Du büst jo süß 'ne forsche Dirn west un hest dat lihrt, Di up Di sülwsten

tau verlaten. Begrep Di, drög de Thranen un bet de Tähne tausam, wenn Di de Buck wedder stöten will. So 'ne jung Dirn möt den Kopp bawen hollen, stats tau vertagen; bi dat Lamentiren kümmt nicks nich rute. Un dat lat Di seggt sin, min Döchting, so lange wir uns noch rüppeln un rögen känen, wirst Du nich verlassen sein. Wir un der Pastor werden uns Deiner schon annehmen."

„Auch mich, Onkel Lieutenant, bitte ich nicht zu vergessen," rep Wanda, wildeßen sei neger tred; „sind wir Frauen doch die natürlichen Tröster und Helfer der Unglücklichen und Verlassenen. — Sage mal, Lottchen," wenn'te sei sick fründlich an de Dirn, „willst Du bei mir in Dienst treten?"

De Frag' müßt Lotting woll tau knubbs kamen, denn sei külpte Wanda verstutzt an, as künn sei de Sak nich recht trugen. — „Mein Kammermädchen zieht nämlich zu Jakobi," fäugte dat Frölen hentau; „der Dienst ist nicht schwer, denn ich habe wenig Aufwartung nöthig, und es wird Dir bei mir schon gefallen."

Paster Beuermann sweg tworsten tau den Vörslag, würd äwerst mit den ollen Leutnant en hastigen Blick wesseln, un regardirte dorup Lotting un kek sei so kariös an, dat sei 't hädd bemarken möten, wir sei nich so heil bisterig west. Sei würd bal rod, bal witt, halte, as hädd sei dat Mortriten, deip un swor Athen un kallögte, as hädd sei de geistige Gegenwart verluren. Un as Wanda sei en beten bestutzt ankek un en beten kettelhorig säd, sei füll sick man nich äwerilen un füll den

Vörslag in Rauh äwerleggen; sei hädd 't nich hild un künn up de Antwurt en Dagener virteihn täuwen, un sünst hädd sei dat man gaud meint, — dunn würd Lotting sick rögen, un fuscherte nah den Frölen ehr Hand un preßte dese an ehre Bost, un dorbi kem ehr dat Water wedder in de Ogen, un de Unnerlipp' tuckte, un de Stimm' bewerte, as sei so recht ut tweihleidigen Harten säd:

„Ach, gne Frölen, warden Sei mi nich buh un bah! ick kann jo nich anners un süll mi dat Hart dorähwer verbläuden. Ick weit jo, dat Sei dat gaud mit mi vörhewwen, un ick segge Sei dorför ok dusend Dank, äwerst de anbaden Städ kan un darw ick mindag nich annemen."

Sei wull woll noch wat seggen, äwerst sei künn vör Snucken kein Wurd mihr rute bringen.

Wanda wunnerwarkte tworst, äwer argern ded sei sick nich, dortau was sei tau verstännig un ok tau sachtmäudig. Sei fött Lotting man sacht unner dat Kinn, bührte ehr den Kopp tau Höchten, kek ehr deip in de trugen Ogen un frög: „Warum willst Du denn nicht bei mir dienen?"

„O, gne Frölen," rep de Dirn, „ick wull woll, man ick darw nich. Min Mutting hett mi dat kort vör ehr En'n verbaden, un fierlich heww ick ehr dat lawen möten, mindag nich up den Gaudshof tau deinen, wenn mi dat ok anbaden würd. Wat sei dorbi hatt hett, dat weit ick nich, un sei hett mi dat ok nich seggt, äwer wat de Minsch lawt, dat möt hei ok hollen un apartig

dunn hollen, wo sick 't üm en Wunsch von Starwende hanneln deiht."

„Das ist doch seltsam," säd Wanda un schüddköppte un kek dorbi den Paster nipp an, wat de woll dortau seggen würd. — Hei trock äwerst man de Schullern un smet so bi Weg' lang hen, dat Lüd, de quinen, velmals Schrullen hädden un up snurrige Saken verfölken.

„Nein, lieber Freund, das ist es nicht," gaww Wanda tau'r Antwurt. „Die Verstorbene genoß viel Gutes aus unserem Hause und, irre ich nicht, vom Vater auch eine laufende Geldunterstützung. Und dann haben Sie es selbst mit angehört, wie Sie mir nicht genug glaubte danken zu können, daß ich sie während ihrer Krankheit ab und zu besucht und gepflegt habe. Sie hatte also keine Ursache, uns abgeneigt zu sein; um so räthselhafter erscheint ihr Verbot an Lottchen."

Derwilen sei so snackten, hadden sei den Karkhof verlaten un gungen sacht de Dörpstraß' entlanken. De oll Leutnant was mit Lotting, de noch von ehr Moder Graw Affschid nemen wull, taurügg blewen, un as de Paster dit gewohr würd, kunn hei förfötsch spreken, denn wat hei tau seggen hadd, füll de Dirn nich hüren.

„Ihre Verwunderung, liebe Wanda, über das seltsame Verbot," säd hei, „müßte ich theilen, wenn ich nicht den Grund zu errathen glaubte," un nu vertellte hei, dat de Rehfeldsch em an ehr Starwbedd hädd halen laten un 'ne Bicht afleggt hädd, indem dat sei em ehr Lewensgeschicht' von Ur tau En'n apen un ihrlich mitdeilt hädd, ahn en Spirken von all de Swäken, de sei hatt,

un all de Durheiten, de sei utäuwt hädd, tau verswigen. Als in'n upslagen Bauk hädd sei em in ehr Seel' lesen laten, und allens, wat sei up den Harten hatt hädd, hädd sei em anvertrugt. Dat künn hei seggen, dat sei en Klumpen Unglück in ehren Lewen hädd dörchmaken möten un tworsten nich ümmer dörch Sülwstverschüllen. Sei schöw dit allens meistetid up ehren Posten as Kammerjumfer, un ümmer hädd sei sick doräwer Quesen makt, woans sei ehr Döchting dorför wohren künn, dat de nich Deinstdirn tau warden brukte. Lotting, hädd sei seggt, süll fri in de Welt dorstahn, süll von nümms afhängig sin, un dorüm hädd sei dat Ehrige tau Rath hollen un wir 'nau un sporsam west; äwerst kaffig, as ehr de Lüd dat nahseggten, wir sei ehrdag nich west. — Un, säd de Paster taum Sluß, nu künn sick ein dat licht utdüden, dat de Ollsch, wil de Baron ehr vel Gaudheit andähn, un Sei, Wanda, sei so mitledig un barmhartig plegt hädd, dorup verfollen wir, de Gaudslüd würden nah ehren Dod vör ehr Döchting lik gaud sorgen willen un em en Deinst anbeiden, un üm den Vörpahl tau slahn, würd Lotting ehr dat hewwen verspreken möten, up de Hof nich Deinsten tau warden.

Klipp un klor schinte dat Wanda nich tau sin, denn sei frög, wat de Rehfeldsch so vel sport hädd, dat Lotting dorvon lewen künn?

Ne, so vel wir 't nich, üm dat tau känen, antwurte de Paster. Ehr Arwdeil bestün man in twei hunnert Daler. Aewerst de Ollsch hädd dat ok man tau Sinn hatt, dat Lotting de Gröschen dortau vernütten

füll, wat dägt tau lihren. Wanda schüddköppte. Üm sick in de Bäuker tau lihren, säd sei, wir dat Geld doch tau min'n, un dortau wir de Dirn ok all tau old, un taum Warken wir sei ehrdag nich anhollen worden, un denn wir sei ok man knendlich getacht un künn grawe Arbeit nich dauhn; un ut dese Ursaken wir dat up Stunns dat Best west, sei as Jumfer in'n Deinst tau bringen. Un, säugte sei hentau, sei mügg de Dirn gaud liden, wil dat sei en weik Gemänd hädd un so sachtmäudig un orig, un so leiwlich un manirlich as en Bläuming wir un gor nich nah de Ort slachten ded, de sünst in Dörp uptücht würd, un dorüm hädd sei sei gor tau girn üm sick hatt un würd sei wohrt hewwen as en Funkelstein, dat sei de Hartensunschuld nich verlür, un würd sei tagen un lihrt hewwen un ehr mihr Swester un Fründin as Herrschaft west sin.

Unf' Frölen sprok dat Allens so indringlich un brächt dat so warm rute, dat de Paster sei vull Rührsamkeit regardirte un ehr deip in de Ogen kek, in de dat düdlich schrewen stunn, wo dägern ehr dat tau Harten gung, ehr minschenfründlich Vörnehmen up so 'ne Ort dörchkrüzt tau seihn. Sei was süß just nicht äwelnemend, man de Taurüggsettung, de ehr worden, müßt sei woll smarten, denn de Ogen würden ehr sucht un sei wennte sick af, üm dat nich gewohr warden tau laten. Wildeß müßt Paster Beuermann de Thran woll seihn hewwen, de an ehr Wimper bewerte, denn dörch sin eben Gesicht tuckte dat, as hädd hei 'n Steck in't Hart kregen. Ahn dat sülwst man tau weiten, föt hei Wandas Händting, würd sei

hartlich pressen un säd denn mit weike Stimm: „Die letzten Wünsche Sterbender, liebe Wanda, muß man ehren und daran nicht deuteln. Allein nicht umsonst sollen Sie Ihr hochherziges Anerbieten gemacht haben.“ Un nu vertellte hei, dat de Rehfeldsch nich hädd starwen känen, ihre sei nich äwer ehr Dochter ehr Taukumft sick dalgewen hatt hädd, un nu hädd hei ehr dat Verspreken gewen möten, äwer Lotting tau wachten un sei unner sin'n apartigen Schutz tau nemen. Hei hädd dat girn dahn, denn de Dirn wir nich unwirth, un as Preister wir 't sine Schülligkeit, sick de Waisn antaunemen. Un dorüm hädd hei sick lawt, för Lotting tau dauhn, wat in sin'n swaken Kräften stünn. Tworsten 'ne Dam' wull hei nich ut ehr maken, äwerst Deinstbad süll sei likers nich warden; sei hädd en gaud behöllern Kopp, wir uhrig un klüftig un dorbi noch vel tau görig, as dat dat all tau lat sin süll, sei in de Bäuker tau lihren, un en beten Billung bitaubringen. Wenn 'ne Dirn rechtschaffen wat lihrt hädd, nich vetürlich wir un sick anständig un dugendsam höll, denn würd sei allmeindag dörch de Welt kamen. — Un nu frög hei dat Frölen, wat sei em nich helpen wull, Lotting uttaubillen. Hei hädd all furtsens an sei dacht, as hei sick dat Vörnemen stellt, un ok sin oll leiw Mutting dorüm anspraken. Wat dat Unnerrichten ut de Bäuker anbedröp, dat wull hei up sin'n Schalm nemen, un ok ehr Seel würd hei in sin Obacht nemen, äwerst dat Anner wir nich Mannsfak, dortau hürte Frugensrath. Sin Mutting süll de Dirn in de Wirthschaft unnerwisen un ehr dat Kaken lihren; de

Hartensbillung äwerst un dat „ewig Weibliche," woans de Dichter dat nämmt hädd, un en beten Manirlichkeit, un wat tau de fine Negeri hürte, dat allens künn ehr nümms beter bibringen un doräwer künn nümms prislicher waken, as Wanda. So drad Lotting sick Wanda taum Ogenspeigel nem, denn würd sei 'ne „Zierde ihres Geschlechts" warden, un würd in Ihren un woll leden von de Lüd, de sei kennen deden, ehre Lewensupgaw erfüllen. — Un wildeß de Paster dit säd, kek hei dat Frölen so nipp un lüchtend in de Ogen, as hädd sei 't em för Lewenstid andahn.

Wanda slog de Ogen dal, würd äwer ehr ganz Gesichting rod as Schörlaken und stamerte in säute Wirigkeit: So 'n Loww kem ehr nich tau, un de Paster füll sei nich idel maken, oder wat hei sei en beten taum Buren hewwen wull? Dat künn sei äwerst likers nich afhollen, tautauseggen un em dat Dank tau weiten, dat hei so vel Tauvertrugen tau ehr hatt hädd, un sei wull girn för de Dirn dauhn, wat in ehre swaken Kräften stünn.

Unner dit Gespräk wiren sei an de Städ kamen, wo de Weg nah den Gaudshof aftwälte, un Wanda blew stahn, üm adjüs tau seggen. Mitdewil kem ok de oll Leutnant mit Lotting ranne un de Paster frög dese, un grifflachte so 'n beten un würd dat Frölen Degings tau maken: Wat sei ok all doran dacht hädd, wat nu ut sei warden füll?

De Dirn wüßt noch nicks, un dorüm föll ehr bi de Frag' ehre Verlatenheit duwwelt swor up de Seel! Sei süfzte deip up un säd benaut:

„Ne, Herr Pastur, bet up Stunns bün ick noch nich dorup bedacht west. Mi ward ganz beängsterlich tau Maud, so drad ick doran denk, mi 'ne Städ oder en Unnerkamen säuken tau möten, denn, min leiwe Herr Pastur, ick heww so nicks Besonners lihrt un bün in alle Saken so unbewandt un verdollsch as en jögen Kind; äwerst" — un sei slog de Ogen taum Hewen up un folgte fram de Hän'n — „de de Lilgen up en Fell' kledt, de ward ok ne nakte Waisʼ nich verlaten!"

Bi dese Würd, de Lotting man bewernd rute bröchte, künn Wanda de Thranen nich taurügg hollen, un den ollen Leutnant müßt woll en Swarm Müggen in de Ogen flagen sin, denn hei würd ganz geföhrlich pliren un mit de Hand in de Taschen rümmer fuschern, üm sin Snuwdauk tau säuken, un as hei 't up de Letzt funnen hadd un dormit de Müggvagels tau Liw gung un de Ogen rew, dat sei sick rod farwten, dor was 't 'ne blag- un wittstripig Slapmütz, de hei anstats Snupdauk rute trocken hadd.

De jung Paster äwerst läd Lotting de Hand up den Kopp, as wull hei sei segen un säd rührsam: „Din Gottvertrugen, min Döchting, sall Di nich bedragen hewwen, för Din Unnerkamen is vörlöpig Rath worden. Gah nah Hus, säuk Din Kledasch tausam un wat Di sünst leiw un wirth is, un mell Di bi min Moder, de Fru Amtmann. Sei ward Di upnemen, as wirst Du ehr eigen Kind. 'Ne fründlich Kamer is all för Di in Ordlichkeit bröcht."

Lotting wüßt knapp wo ehr geschach. Sei kek de

Drei de Reg nah an, as wull sei wiß warden, wat dat ok andem wir, un frög denn mit 'ne Stimm, de zag klung, as müßt sei früchten, den Paster sin Upfödderung nich för ehr Bull nemen tau känen: „Bi Ehr leiw Mutting süll ick in Deinst kamen?“

„Ne, Lotting,“ antwurte de Preister, „Deinstdirn sallst Du nich wesen. Min oll Mutting ward ok Din Mutting warden, sei will Di hollen, as wirst Du ehr Döchting un ward Di anlihren, üm 'ne dägt Wirthschafterfch ut Di tau maken.“

Lotting slog de Hänn' tausam un künn vör Äwerraschung kein Wurd rute bringen.

„Un denn,“ fohrte Beuermann furt, „will Frölen von Wendelin Di verlöwen, sei af un an tau besäuken, un will sick dat ämernemen, Di in fine Handarbeit tau unnerwisen.“

De Dirn künn noch ümmer de Sprak nich finnen, äwerst ehr Ogen blänkerten as twei Stirn in düsterer Nacht.

„Un denn,“ un de Paster kek sei nipp an un nickköppte ehr fründlich tau, „wardst Du dagdäglich etzliche Stun'n tau mi in Pasterhus kamen. Du kannst tausam mit min Mutting dor en beten nah den Rechten seihn, denn min Hushöllersch is afkamen, un ick bün nich sunnen, de Städ wedder tau besetten; un so drad Du dormit prat büst, wullen wi tausam in de Bäuker stediren lihren, dit deiht Di nödig un ward Di för späderhen gaud tau Paß kamen.“

Nu äwer kem Lotting schir ut dat Hüschen. Sei

würd in de Irst witt as en Sneiglöckschen, dunn schöt ehr dat Blaud alle tau Kopp un dat Gesichting lücht'te un de Ogen schämerten, as hädd sei den Hewen apen un de Herrlichkeit Gotts seihn; un dunn würd sei up den Preister tau störten un wull em de Hand küssen, un as hei afwehrte, kreg sei Wandas Händting tau faten un schamerirte doran rümmer, un lachte halw un halw würd sei plinsen un rep, un de Würd tründelten ehr man so ut de Bost, so ämervull was ehr dat Hart:

„Is 't denn ok würklich wohr, is 't kein Drom? Herr Gott doch, womit heww ick so vel Glück verdeint! Ick bün jo man ornär Lüd Kind un bün so unbedarwt un heww mit min Rümmerströpen dörch Busch un Feller un Wischen uns' Herrgott männig Dag stahlen, un nu sall mi dat so gaud warden un so vörnem Lüd wullen sick mit mi afgewen un mi stediren lihren! Herr Pastur, gne Frölen, woans sall ick Sei dat danken, woans ward ick dat wedder gaud maken!" — Un sei bührte de folgten Hänn' tau Höchten, un all de Häg un all dat Glück un all de Dankborkeit, de so'n unverdorwen Gottsblaud fäulen deiht, drew dat Hart up de Lippen un steg as en fram Gebet taum Hewen up.

Un as sei nu wedder swigend, äwerst vull Rührsamkeit ehre Wolldähter ümschichtig ankek, nörrikte de oll Leutnant un smet sick en beten in de Bost un rep: „Süh, Dirn, all lang hest Du bi mi en Stein in Bredd, denn so velmals ick Di in Din Kinnerjohren buten von Dörp begegent bün, mindag nich heww ick Di up Undahten drapen; ümmer hest Du wat nütt tau pusseln hatt oder

würdst Jrd= un Brummelbeern plücken, oder drög Holt tausam säuken; un as ick Di eins an 'n Ameischhupen regardirte, un Du dor stünnst, as wirst Du an Bodden wassen, un kiken un kiken dedst, dat mi all sapperlotsch tau Sinn würd, dor hädd mi dat apartig hägt, dat Du up de Lezt sachting taurügg trettst un wo up Eierschellen güngst, üm kein von de lütt Ameisch wat tau led tau dauhn, un dat nich maken würdst, as anner Gören, de so 'n Hupen utenein purren dauhn..."

„Dit wir jo ok 'ne Sün'n west, Herr Leutnant," föll Lotting em in 't Wurd; „dat wir jo grad so, as wenn Ein den Annern sin Hus Musig dalriten will."

„Frilich wir 't dat," nickköppte Grollmann; „un so drad ick Di ansprok, denn gawwst Du mi ümmer so verstännig Antwurt, dat ick tau mi säd: Schwerenoth, warum ist uns die Dirne kein Junge geworden! aus solchem Holze ließen sich gute Korporalsstöcke schneiden. — Na, lat man sin, Lotting, Du sallst ok ahn Büxen 'ne dägt Dirn warden. Wenn min Frün'n för Di wat dauhn, wir dat en Blam för mi, nich ok min Mäglichst tau dauhn. So drad Du Di en beten verlöscht un in dat nige Verhältniß rinne funnen hest, denn ward ick Di in de Mak nemen; verlat Di man up mi."

Lotting kek den ollen Herrn ganz verbas't an, de Paster äwerst fung en beten an tau grinen un säd: „Dat is jo sihr fründlich von Di, Unkel, äwerst Du hest nich seggt, wat Du Lotting lihren willst.

„Exiren möt sei lihren," bullerte de oll Herr rute,

„exerziren: Brust heraus, Kopf in die Höhe, kleiner Finger hinter die Hosennaht — ach so, sei is jo en Frugensminsch un drögt kein Büxen. — Doch gleichviel, exerzirt muß werden, das bringt Subordination in die Knochen, und ohne Subordination ist der Mensch eigentlich kein Mensch."

Wanda kreg ehr Snupdauk rute un höll 't vör dat Gesicht, un Beuermann müßt sick dwingen, üm den Amtsirnst tau wohren, un as em dit glückt was, säd hei: „Na, Onkel Leutnant, das hat noch Zeit, das wollen wir noch näher besprechen."

Un nu würd adjüs seggt, un Ein gaww den Annern de Hand, un Lotting knixte, woans sei dat von ehr Mutting lihrt hadd, indem dat sei ein äwer dat anner in 'n Dutt schöt un ein äwer dat anner rep: Ick bedank mi ok velmals! — Un Wanda würd de Herrens dat noch eins inknöpen, dat sei tau Sünndag Middag up 'n Lepel Supp' nödigt wiren; un de Paster würd ehr Händting vel tau warm pressen un ehr vel tau deip in de trugen Ogen kiken, as dat sei sick nich hädd blaudrod ansticken sälen; un as sei all up den Weg was, kem ehr wer sparrbeinig nahstakt, un as sei sick ümsach, was 't de oll Leutnant, un hei wull blot noch fragen, säd hei, wat sei nich an Lottings Exirunnerricht deilnemen wull; so 'n beten Subornation wir för de Frugenslüd, wat en Mulkorw för 'n betschen Köter wir, un hei würd 't girn dauhn un meint dat gaud.

Wat Wanda em taur Antwurt gaww, hett hei sindag nich vertellt, äwerst as hei den Paster wedder in-

halte, sach hei ganz makolsch ut un wrägelte up de Frag, wat em wir, för sick hen: „Die Frauenzimmer haben zwar den Teufel, aber keine Subordination im Leibe!"

För unsʼ Lotting was ʼt en Glück, as sei ebendrächtig un en beten daluhrig, woans sick dat för Leddragers schicken deiht, nah Hus gung, dat dat minschliche Hart vir Kamern hett, sünst wir sei kästerlich in ʼt Achtergeleg geraden; denn de Weihdag un de Truer üm ehr affschiden Moder legen in steinpöttigen Strid mit de Hartensfreudʼ äwer ehr sekerstellte Taukunft. Süll sei jenne oder dese winnen laten? Je ja, wenn Weihdag un Truer man ut Pflichtgefäuhl erwussen wiren, denn wir ehr de Wahl nich alltau swor worden; äwerst sei hadd ehr Mutting äwer allens leiw hatt un an ehr hackt, as de Kliwen an de Schapwull. Allein ʼt is en natürlicher Tog in de Minschen, dat sei, so lang de Jungigkeit vörhöllt, mihr in de Taukunft as taurügg in vergahn Tiden blicken, un ehr Klumpen Unglück — ratsch! — verwinnen, wenn ʼt in de Firn rosig un gollen schämern deiht. Lotting wull nu tworsten den Klumpen Unglück, den sei tau dragen hadd, nich affschüddeln, as de Pudel dat Water, äwerst up Stunnʼs hadd sick ehr de Hewen mit all sine Herrlichkeiten apen dahn, un dorüm wir dat sündhaft un undankbor west, ehre Gedanken inʼn düster Graw hinafftigen tau laten. Sei wüßt sick tau helpen un würd den Weihdag un de Truer fix in twei von de Hartenskamern inspunnen un en Slott vörleggen, dat sei nich rute künnen, un let de Dören von de annern Kamern apen, dormit sick de Freudʼ

dorin hüslich inrichten füll. Un dese ded dat nu ok un höll in ehr Kamer fierlichen Intog, un hadd sick idel-bunt rute mutert mit Gold, Demant un Funkelstein, un sick mit Ihrendams ümgewen, de in gräun, blag un rod Gewew kledt wiren, un sick Hoffnung, Fründschaft un Leiw näumten. Un wildessen Muskanten ehr schönsten Stücksches upspelten, fung de krajalsche Freud' mit ehr Gefolg an tau springen un tau hopsen, dat de Hartens-danzbodden man so bewerte, un Lotting dat schir in de Fäut kreg, en beten mit tau springen un tau hopsen. Un as sei sick mäud danzt hadden, würden de drei Ihren-dams de säutesten Leder singen, un wat sei sungen, dat würden Slär, de sick bawen hog in de Lucht upbugten, eins immer höger as dat anner, un eins ümmer prächti-ger as dat anner; un as up de Letzt de rode Leiw an tau bugen fung, un dat Slott ümmer staatscher tau Höchten wuß, dor kem dat Lotting vör, as wenn sei 't all vördem seihn hädd, un nu föll ehr dat ok wedder in Gedanken, dat ehr de Watermäum ens, as sei noch en dusselig Gör west, en Slott up den Grunn von de Bäck vörspeigelt hadd, un dunn twei Jungs kamen wiren, de ehr dat Töwerslott wedder tausam reten hadden, un de ein Jung sei slagen un de anner sei maudig schütt't hadd. Dese Mannsdaht hadd sei den Jung ehrdag nich vergeten känen. In ehren waken un ehren würklichen Drömen spelte hei de irste Vigelin as en Ridder mit 'n lüchtend Swert in de Hand. Nu was hei tworst kein Siegfried worden, sünnern en Mann des Fredens, äwerst en bluckend Swert führt hei doch, un dit was dat

Wurd Gotts, un en Ridder was hei likers, denn hei stunn Lotting up Nigs schüttend tau Siden. — Un nu würd Lotting de rodkledte Hofdam up't inrigste helpen, ehr Slott heil prächtig in de Höcht tau bringen un dorför Sorg' dragen, dat 't en staatschen Thorn kreg; un as sei nu grad dorbi was, 'ne Fähn up de Tinnen uptaurichten, dor gaww dat en Krach, un de verslaten Hartenskamern wiren upsprungen, un Weihdag un Truer hadden sick fri makt; un denn gung dat — husch, husch! — un Slott un Thorn un Fähn flöten utenanner, as de Newel vör den Luchttog. — Lotting stunn vör de Husdör von ehr Muttings Kathen! —

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0117
DFG

Kapittel 6.

Wo Hanning Wippel dat mit sin'n Prinzeß gahn was, un worüm hei up Avkat Broks falsch würd. Wat för Hartled em sine Öllsten andeden, un worüm Mariken de riken Knäst nich frigen wull. Woans Hanning achter'n Aben un jung Fix unner dat Kanapeh sick gnatzen deden. Weckein Hanning leiwerst as 'n Schaulmeister taum Swigersähn hewwen wull, un woans Peperkurn in Achtergeleg gerödd un tüschen Hewen un Jrd bammeln würd. Woans hei bi Mariken tau Kihr gung, un wormit dese em begäuschen würd.

Up Wippels Haw gung dat ümmer noch sin'n ollen herbröchten Leimtraden-Weg, man Hanning was nich mihr defülwig, de hei vördem west was. Sörre de Tid, wo em de Prinzeß mit den Baron in de Wicken gahn was, was ut den upkratzten Burenbaron en Murrjahn worden, de man ümmer wat tau gnurren un tau extern hadd, den nümms wat tau Sinn maken künn, un de so mißtrug'sch worden was, dat hei sick sülwsten knapp noch vertrugen würd.

Na, plesirlich is dat nu ok woll nich, wenn wen so'n teinjöhrig Prinzeß heidi geiht, in den hei sick rinner buddelt hett, as de Lus in'n Schorf, un vergnäuglich is 't likerst nich, wenn 't an Betahlen von Gerichtsköſten geiht, de sick en Johrener tein upſummt hewwen. Un

dorüm ward dat nümms wunnern, wenn Hanning falsch würd, falsch bet in dat bündelste Hart rinner; äwerst hei kem heil ut Rick un Schick un wull sick schir von Dagen dauhn, un de Hor stegen em tau Barg, as em ok Avkat Broks 'ne Rekning vörlegen würd. Hanning hadd den Glöwen lewt, mit Broks ümmer klipp un klor tau wesen, wil dat hei em säker all en Schepel Dalers hadd uttahlen möten, ahn de fetten Happen tau reken, de hei all Räf'lang in de Avkatenkäk liwert hadd, denn hei wüßt dat, dat Wagenräd' un Avkaten smert warden möten.

Äwerst Broks was en Mann von Grundsätzen un würd nich de smächtigst Wust annamen hewwen, wenn em dat swant hädd, dat Hanning glöwte, em dormit betahlen tau känen. Hei nem de fetten Happen, üm de Lüd, de sei em anbeiden würden, nich vör den Kopp tau stöten, un wil dat hei de Meinung was, hei as Avkat hädd nicks nich dormit tau dauhn, wenn de Buren friwillig för sin'n Mag sorgen deden. Je ja, Broks was en gewissenhaften Mann, un wenn Hanning slacht hadd un em en Schinken in't Hus bröchte, dunn säd hei man: up de Vigelin lett sick gaud spelen, un so drad hei 'n tau Bost slahn hadd, schrew hei up Hanning sin Schuldkonto all de Buddels Win, de hei bi den Schinken drunken, un all den Peper un wat hei sünst dortau vertehrt, un de Tid, de hei dorbi verpaßt hadd, un dit gaww allmindag en nüdlich Pösting, den genäwer de Wirth von den Schinken man 'ne Lumperi was. Dit ded hei äwer man ut Gewissenhaftigkeit un üm de Lüd nich vör den Kopp tau stöten; un sülwsten 'ne Gaus oder en

fetten Hamel wis'te hei nich taurügg, so vel Duesen em dat lewige Dirttüg ok maken würd, un säd und smäusterte ümmer fründlich dorbi: de wull hei all plücken, oder den wull hei woll schiren, un dunn kemen de Feddern von de Gaus un de Wull von den Hamel up Hannings Schuldconto.

Bi so 'ne Gewissenhaftigkeit künn 't nu nich utbliwen, dat Pösting up Pösting sick reigen ded, un dat de Rekning en beten langlägsch würd, as Broks sei ut sin Bauk rute trock un hei sick dortau dwungen sach, sei up'n Mangelholz uptaurullen, üm sei för Hanning gadlich tau maken. Un betahlen müßt dese, denn Broks drauhte tau klagen un em en Prinzeß an'n Hals tau smiten, de em Hus un Haw kosten süll, un Hanning hadd ämernaug an den teinjöhrigen Prinzeß un wull findag nich mihr von dat Prinzessen wat weiten.

Sönedem smet hei de Avkaten in densülwigen Ketel, in den hei de Eddellüd smören let, un smet apartig up Broks just so'n grawen Haß, as hei up den Baron hadd, un so drad up de beid de Red' kem würd hei surpöttsch un sned en Gesicht, as de Katt wenn 't wedert, un würd so gnittig ut de Bost rute seggen: As de Ein heit, süht de Anner ut, un Glik un Glik hürt tausam, as de Düvel säd, dor hadd hei 'n Avkat un 'n Bramwinbrenner in 'n Sack; un dormit meinte hei sin'n Nahwer den Baron.

As ick all seggt heww, hadd de fitale Geschicht uns' Hanning hellschen angrepen. Tworsten was hei noch ümmer en Kirl as'n Eikbom, un de Kopp satt em upp Stunn's noch so steidel tüschen de Schullern,

as künn sülwst en Mählstein em nich duknacken, äwerst dese Kopp was begragt, as wir 'ne Büß vull Peper un Solt doräwer utschüddt, un äwer de Ogenbranen hadd de Verdruß sine Folten trocken, un ut de süß so lewigen Ogen kek dat nu ümmertau wrannsch un krätig rute, un en snaksches Lachen schinte Hanning för alle Tiden verlihrt tau hewwen. Sülwsten de Fläutentön wiren em utgahn, un Marik, sin Döchting, kreg so wennig „widewidewitt! en solten Hiring" tau hüren, as ehr Mutting: „Gestern Abend war Vetter Michel da," so velmals dese dat ok dorup anleggt hadd un girn all de Stückschen, de Hanning künn, äwer sick hädd ergahn laten, wenn hei man hädd fläuten wullen. Aewerst hei ded 't nich, hei künn man noch schorwarken, un dit ded hei in driwende Unrauh; denn obschonst hei ümmer noch gaud in de Wehr was, hadd hei sick dat doch in'n Kopp sett't, dat de Prinzeß em sprungenirt hädd. Mit de Häuner was hei up de Fäut un talpste mulsch un grisgrämig in Hus rümmer, steg von'n Keller nah de Bähn bet up den Luken, un von desen wedder dal nah den Keller, tellte dagdäglich up de Rökerbähn de Schinken un Wüst un Speckfiden, stekte de Näs' in 'n Septubben un in de Zyrupstunn, üm tau seihn, wat em nich tau vel verludert würd, un so drad de Faudertid kem, würd hei sülwsten den Hawer för de Mähren den Pirdknecht taumeten.

En beten Hau was hei jo all vördem west, itzund was hei äwerst nich man nährig, ne, raffig was hei un mirig un up den lüttsten Vurthel ut, un dacht bi

sick: all Bott helpt! De Deinsten un de Daglöhners hadden up Stunns verwedertes Weder, denn Hanning satt ehr ümmertau up de Hacken un drew sei taur Arbeit an un hadd an Allens wat tau nörgeln, un nümms künn em fix naug wat dauhn. Un wenn hei sine apartigen Mucken kreg, dunn was püllig nich gaud Arwten mit em eten, denn rangte hei dörch Stall un Schün, dörch Feller un Wischen rümmer, as en bitschen Köter, un garwte de Hofjungs, wo sei em unner de Finger kemen, un steg de Dirns an'n Sod un in Melkenhus up dat Dack, gaww de Häkers eins in'n Nacken un rabasselte un zackerirte, dat de Lüd beängsterlich tau Maud würd un ein den annern taurep: Makt Jug up de Flichten, hei is hüt wedder rappelköppsch!

Rappelig was Hanning nu tworsten nich, äwerst hoffig was hei un gnittig, un wenn hei futerte un up jedwereinen losböste, de em in de Möt kem, so gung em dat just as jennen, de den Sack slog un den Esel meinen würd, denn de Esel, den hei up'n Kiker hadd, was sin leiw Fomili, sine beiden Öllsten, de em swor Hartled andeden. Mariken, sin Döchting, wull nich so as hei wull, un hei wull nich, wat lütt Hanning wull, sin irstgeburen Sähn, de den Haw nahsten krigen füll, un de nu all in de verstännigen Johren kamen un en dägten Kirl worden was.

So'n Hawbur is ut datsülwige Holt sneden, as de groten Herrens, de Grafen, Herzöge un Künigs. Woans würd sick dat woll reigen, wenn en Fürstensähn, de dortau buren un tagen is, späderhen 'ne Kron up

den Kopp tau blanfiren un Land un Lüd tau kummandiren, 'ne nakte Dirn frigen wull, de wid unner sin'n Stann' wir? Wat würd de Ridderschaft woll dortau seggen, wenn unf' Großherzog taum Bispill Snider Fipps sin Fiken sick antrugen let un dunn verlangen würd, jedwerein süll sei as Dörchläuchtingsch estimiren? Wat för Mirken würd jenne krähnsche Grof nich maken, de för sin Deinsten eins 'ne Kleiderordnung erlet un ehr dat heit, ehrdag nich anners vör em hentautreden, as in 'ne sauber witt Halsbinn' un sünst wider nicks nich, wenn hei nu för Fipps sin Döchting sick dückern un up de Knei rümmer kunkschen süll, so drad hei tau Hof geiht un Dörchlauchten mit Fiken up den Thron sitt?

Un wo würden sick nich de Börgerschaft un de Handwarkslüd hewwen! Twarsten würden sei alltauhopen en groten Hophei maken un sick hellschen upblasen, wil dat ein von de Ehrigen so'n grot Dirt worden wir, äwerst mit den Respekt würd dat sihr sufig utseihn; un apartig de Sniders! de würden de Ehl dalsluken, üm sick den Nacken tau stiwen, un ein bi ein würd sick för'n Annerbäulkenkind von Dörchläuchten hollen, un würden ut den Sünndägschen nich mihr rute kamen, würden Dag för Dag blag maken un dat taum min'nsten verlangen, dat sei as de Prinzen ut de Staatskass' appanaschirt würden; un jedwer Firburs würd bi Fipps sin Fiken fechten gahn un dat Handwark de Dagstid beiden un hellschen versnuppt warden, so drad sei em nich en Pösting as Kammerjunker anbeiden würd. — Man de Hawburen, de würden sick äwer so 'ne Dörchläuch-

tingsch nich affonnerlich hägen, schüddköppen würden sei un wunnerwarken, wo dat minschenmäglich wir, dat wer 'ne Sniderstippel up'n Thron setten künn, denn, würden sei seggen, de för'n Esel geburen is, ward findag nich en Pird; un de taum Schilling slagen is, kann mindag nich as Daler utgewen warden; un de mit 'n Snurrer Kapruſch makt, kriggt Lüs'. — Un wil de Hawbur so denkt un sprekt, is hei so gaud en Stann'sherr as de Fürsten un Grofen, un velmals noch vel konservativer as jenne, denn wat em von Vader un Grotvader äwerkamen is, un wat von öltlings her bi em Mod' is, dorvon geiht hei nich en Spirken af, un würd dat för 'n Blam för sick un sine Vröllern hollen, wenn sin Kronprinz, de den Haw arwen süll, 'ne Dirn frigen wull, de unner sin'n Stann' wir. Un dit was de Verdruß von ol Hanning, denn lütt Hanning hadd sick mit 'ne Dirn verkrämpelt, de so nakt was, as 'n ruppt Haun. Ehr Öllern wiren man Daglöhnerlüd' un hadden nicks as 'n Kathen, un de Vader stunn as Triptäter bi den Baron in Deinsten, un ehr Moder gung as Spinnfru von Hof taun Hof. Dining was tworst 'ne smucke Dirn, un jedwerein müßt ehr dat taum Gauden nahseggen, dat sei en ordnlich Mäten was, emsig as 'ne Imm un propper, un dat sei tau schorwarken verstunn, un dorbi hüslich un ümsichtig was as 'ne Husmoder, un ok 'ne klauke un helluhrige Dirn, un jedwer mügg sei woll liden, wil dat sei ihrbor un fram un allmindag fründlich un deinstfarig was; äwerst wat wull dat affünnerlich seggen? Dining was doch man

en Daglöhnerkind, un all de gauden Eigenschaften künnen dat nich wett maken, dat sei so dummdrist wir, in 'ne Burfomili rinner frigen tau willen.

Twarst was 't de Dirn üm de Haw würklich nich tau dauhn. Wir lütt Hanning en Knecht un so nakt as sei west, sei würd em just so leiw hatt hewwen un em noch leiwerst frigt hewwen as itzund, wo hei en Sähn von 'n riken Knast was un den Haw späderhen äwernemen süll; un hädd lütt Hanning ehr dat nich inremst, Tuck tau hollen, und ehr dat nich mit dusend Swüren lawt hädd: sei un nümms anners süll sine Fru warden, un wenn sin Oll sick ok dorgegen stremmen würd, as de Deiw gegen dat Upknüppen, sei würd em ehr Wurd taurügg gewen hewwen, denn sei was nich nah sick un hadd Insichten un würd den Stanns-unnerscheid kennen, de von öltlings her tüschen Bur un Daglöhner bestünn.

Un hei stremmte sick, de Oll, dat de Jung vel nals nich wüßt, wat hei noch en Minsch wir un schir an dat Lewen vertagen wull. Denn wat hadd oll Hanning nich för 'n Hei wesen all makt, üm sin'n Sähn mit Dining utenanner tau bringen, woans was hei mit em rümmer spilunkt, woans hadd hei schandirt un dullt un em utrackert, as wir hei en Röwer un Mürer; un wo hadd hei de Dirn nich dalriten, dat kein gaud Hor an ehr blewen, un sei so splinterfasennakt dorstünn, dat en Hund dat barmen müßt; un as dit allens nich helpen würd, wil dat de Jung von de Dirn nich laten wull, verföll Hanning up de Knäpp, von sid un wid all de

Dirns, de sick verfrigen wullen un de em as Swiger-döchter-gad' wiren, tau sick in 't Hus tau nödigen, un nu was Sünndag för Sünndag grot Hophei up Wippels Hof, denn up Ledder- un Korwwagen kemen de Frugenslüd antauhottern, mit Vader un Moder un Swestern un Bräuder, un knapp künn alle de Besäuk tau Rum kamen, so ävervull würd de Stuw, un de Koffe kem emmerwis' up den Disch, un twei Käu künnen de Melk nich liwern, de brukt würd, un Marik künn knapp so vel Pottkauken backen as vertehrt würd, un wat Hanning as Kaffkater äwer Woch tau Rath hollen hadd, gung Sünndagsnahmiddags duwwelt wedder in de Wicken. Aewerst so vel smuck Dirnwarks hei sin'n Sähn ok vör Ogen führen würd, un so drall un rodgesichtig un grellogig de Mätens ok alltauhopen wiren — denn in uns' Mecklenborg ward en dägten Minschenslag tagen, un de Frugenslüd känen sick äwerall seihn laten — de Jung nem sick nicks nich dorvon an, un bet up Stunn's was 't nich ein von de Dirns geraden, Dining ut sin Hart rute tau schüchern.

Un wo Hanning dit mit sin'n Öllsten gung, gung 't em liksterwelt mit Mariken. Sei was jo nu all in jenne Johre, in de de Burdirns meistetid verfrigt sünd, un Gelegenheit dortau wir ehr naug baden, denn sei was würklich en prächtig Mäten, verstumm glupschen tau wirthschaften, güll sid un wid as 'ne kaptale Käksch, un hadd bi de Fru Perfesserin in Gripswold sick so vel Billung gunnamen, dat sülwsten en Gaudsbesitter mit ehr sin'n Swichel hädd spelen känen. De Friwarwers

würden denn ok nich utbliwen, un dorunner wiren hunnertdusend Daler swore Kirls, dat Hanning dat Hart in Liw lachen ded, un hei schir in Verlegenheit gerödd un nich wüßt, weck ein von de Frigers dat Pfei as Swigersähn hewwen süll. Aewerst Mariken hülp em kottfarig äwer den Barg räwer, indem dat sei nich man unner de lichten, sünnern ok unner de sworen Warwers Körwken up Körwken utdeilen würd, bet sick up de Letzt nümms mihr an sei ranne trugen wull. Un so drad Hanning nu däräwer buh un bah würd un Marik tüschen kreg un wogns un woso weiten wull, säd sei:

„Je Vader, Du hest Di ok gor tau geföhrlich mit de dämlich Frigeri! Ick bün nu mal nich fihr dorför, un wenn 't partuh sin süll, dunn möt dat ok en Mann sin, de mi ansteiht un den ick liden kann. So 'ne Hasenfäut un Jammerlappen un Gizhackers, so 'ne Talps un Räkels un Stinstarte, as sick betlang anbaden hewwen, känen mi nich glücklich maken, dortau heww ick tau vel Gastrohalmi stedirt un holl mi för tau gaud, üm mi an so'ne Kirls wegtausmiten. Süh so, Vader, ick bün noch nich so old, as Mutting was, dor sei Di frigte, un kann noch täuwen, bet de Rechte kümmt, un dunn, dat law ick Di, ward ick nich ne seggen."

„De kümmt up Nümms- un Nahrensdag," plegte Hanning swalterig tau seggen, „dor verlat Di nich up."

„Het kümmt," rep Marik, un ut ehre Ogen lücht'te dat vull Tauvertrugen un üm de Lippen smäusterte dat, as wüßt sei all mihr von em, as sei up 'n Sturz verraden künn; un denn trock sei annere Siden up un

kaschelirte un eiete an ehren Vader rümmer, un kloppte un strackte em de Backen un säd, hei süll 't man sin laten, ehr kem dat Frigen langsam as de düre Tid, un weck ein för em de Supeten un de Mundsmacks kaken süll, de hei so girn ätt, so drad sei von Hus güng, un worüm sei sünst stediren lihrt hädd, wenn dat nich ehren leiwen Vatting taum Gäuden kamen süll, un denn wir't nahrends mayer, as bi Vader un Moder, un sei hädd ehr Öllern bel tau leiw, üm sei up ehre ollen Dage verlaten tau känen.

Na, mit so'n Glattsnacken un so 'ne fründlich Würd' kreg Marik den Ollen ümmer wedder rüm, dat hei sick taufreden gaww un von de Frigeri sweg, bet de negst Warwer wedder ankloppen würd.

Ens Dags, as Mariken grad wedder en Friger hadd afblucken laten, satt Hanning so in de Nahmiddagsstunn achter'n Aben, as hei dat kort för de Koffetid in de Gewahnheit hadd, üm sick 'ne Pip antaubäuten un sick dorbi en beten tau verlöschen. Hei was natürlich hellschen verdreitlich, un dit kunn ein licht an jung Fix seihn, wat den ollen Fix, den Kapellmeister, de mit den Start so wunnerschön den Takt slagen künn, sin Sähn was, denn hei leg nich, as hei dat süß ded, vör Hannings Fäut, sünnern hat sick unner dat Kanapeh verkrapen, kek man mit de Näs'spitz vör un würd sin'n Herrn so gnittschäwsch wohrschugen, as wull hei seggen: Ick kenn Di, Vedder, Di mag up Stunns de Düwel trugen!

Jung Fix kennte dat würklich un wüßt up'n

Pricken, wenn Hanning sick en füerroden Strämel hadd argern möten, wil dat em denn de Stäwelsnuten hellschen locker wiren, un 't för de Ribben geföhrlich was, em in de Möt tau kamen.

Schaulmeister Peperkurn schinte dit nich tau weiten, as hei von buten dörch de Finsterruten kek, denn as hei Hanning achter'n Aben gewohr würd un sach, dat hei allein was, kem hei drist in de Stuw rinne, gung preißlich up em tau, würd em de Hand reiken und säd: „Gun Dag, Vadder."

Nu künn de Bur nich gaud anners, as lik „gun Dag ok, Vadder," un „sett Di dal" tau seggen, äwerst de Hand gaww hei den Schaulmeister nich, denn hei hadd sin Füertüg in Hän'n un pinkte un pinkte, un de Tünne wull nich gläsen, un doräwer würd hei nu up't Frisch falsch un fung borborschen an tau zackeriren.

Peperkurn markte nu Müs' un würd Hanning nipper wolrschugen, un as hei sin vergritzt Gesicht wohrnem un taudem furt un furt so'n gliken Slag up den Bodden hüren ded, as wenn wer sick in Taktslagen äuwte, un hei sick nu ümkek un nah korten Säuken unner dat Kanapeh de Snut von jung Fix in't Og tau faten kreg, dor wüßt hei Bescheid un künn sick en snacksch Smäustern nich verknipen.

„Is villichting wedder ein dorwest?" frög hei un schulte nah Hanning hen, de up de Letzt Füer kregen hadd un dorbi was, sick de Pip antaubäuten.

„Ick künn de Dirn taunicht slagen," bruste hei up, un schurrte up sin'n Staul un tutte sick in de Hor

rümmer; „so 'n riken Knaft, so 'n Mann sick ut de Näs' gahn tau laten, de Dag för Dag en Offen in Botter braden künn, dor möt ein sick Slag un Unglück an'n Hals argern."

„Ih, Vadder, heww Di man nich," würd de Schaulmeister begäuschen, „is 't de Ein nich, is 't de Anner."

„Dat seggst Du woll," swalferte Hanning. „Dit was de Elbente, den de alwsche Dirn en Körwken gewen hett."

„Na, Nummer twölf ward sei nemen, dor verlat Di up; äwer en Dutzend kümmt 'ne Dirn nich henut. — Was 't en Bur?"

„Dat is gewiß, sünst würd ick mi doräwer nich afgnatzen. Tein statsche Mähren hett hei in Stall un den besten Waitenbodden in Amt, un is so rik, dat hei bölkt."

Peperkurn sned en Gesicht, as hädd hei Sur drunken un smet so bi Weg lang hen, dat Nikdaum ok nich glücklich maken künn.

„Dat versteihst Du nich, Vadder," antwurte Hanning un schüddköppte, „för Geld kann ein den Düwel danzen laten."

„Woll möglich," säd Peperkurn so von bawen dal, „äwerst en Engel ward nich dortau upspelen. Süh so, Vadder, up dat, wat ein is un wat ein hett, wat hei en groten Bur, oder en lütten Holländer is, dorup kümmt dat in Hartensfaken nich an, anners künn de Kau woll en Hasen vörbilopen. — Din Marik is nich

fihr för de Buren, un dat heft Du Di fülwsten anmölt, wil dat Du sei heft stediren lihren laten."

„Gotts ein Dunner!" rep Hanning un slog mit de Fust up de Staullehning, dat dat ballerte un dat jung Fix, de all mit 'n halwen Liw unner dat Kanapeh rute kamen was, beängsterlich taurügg zuffen würd, „füll de Dirn dat tau Sinn hewwen, unverfrigt tau bliwen?"

„Dat glöww man jo nich," rep Peperkurn, „kein Pott is so scheiw, dat nich en Stülp dorup passen deiht."

„Wat will sei denn?" frög Hanning verdutzt.

„Wat sei will? En Schaulmeister will sei," platzte Peperkurn herute, „en Stedirten, un dorin hett de Dirn recht, denn lik un lik sellt sick girn, säd de Düwel, dor kem hei taum Kahlenbrenner."

„En Schaul — mei — ster?" frög Hanning langtägsch, un de Pip föll em vör Äwerraschung ut de Tähne, un ganz verbast kek hei Peperkurn an.

„I, Vadder," säd dese, „Du sühst mi jo an, as de Kau dat nige Dur! Dit heft Du Di woll nich vermauden känen? Je ja, de Sak is all in Swung, as de Düwel säd, dor hadd hei Gottswurd in de Pietsch bunnen un swenkt 't sick üm den Kopp. De Dirn will partuh en Schaulvoß. Un ängsten brukst Du Di nich, dat so ein sei utslagen würd, denn Ei is Ei, säd de Schaulmeister, dor grep hei nah dat Gausei."

„Gott Du bewohre!" schreg Hanning up un sprung pil in En'n, un de Iwer slog in hellen Läuchen ut em

rute; „de Dirn is woll mit 'n Dummbüdel kloppt, so'n Fretfewer von Schaulvoß frigen tau willen! Dat kümmt up Nümms- un Nahrendsdag, wenn de Kalwer up't Is danzen!" — Un gnittig spuckte hei ut un sett'te sick so wuchtig dal, dat de oll Staul in allen sin'n Faugen gnarrte, un schulte so vernünsch nah Peperkurn hen, dat den dat kolt äwer den Puckel lep.

Nu was an desen de Reg verhast tau sin, denn so kortfarig afmöppert tau warden, hadd hei sick nich vermauden känen. „Dor rük an, säd Pagel Schulten, dor slog hei den Schauster up de Näs!" gnuckerte hei lising vör sick hen. „Mi dücht, dat mi dat up Stunns grad so leg gahn will, as kortlings mit den dämligen Kunsterjalrath. Doch täuw, Du olle Klutenpedder, so licht let sick Peperkurn nich verblüffen, un noch sünd wi nich mit enanner farig, Vädder, as de Hahn säd, dor de Daumaddick in'n Lock krupen wull." — Un nah desen heimlichen Prat sung hei en beten an tau nörriken, grifflachte so 'n beten un säd dunn tau Hanning:

„Je, Vadder, Du hest Di ok alltau geföhrlich un makst ut en Sünnenpruft en Dunnerslag. En Schaulihrer is en reputirlichen Minschen un en Mann, de wat gellt, un von sine Nüttigkeit will ick nicks nich mal seggen, un hei kümmt äwerall driwens nah den Paster, un allmeindag heww ick glöwwt, dat sick ein dat taur Ihr prisen künn, so drad hei mit'n Schaulmeister in Fründschaft gerött."

„Ih wat," rep Hanning un sned Peperkurn 'ne gehürige Kap tau, „dat is allens man dämlichen Snack,

un dat is parti egal, wat so'n Schaulvoß nah den Preister oder stracks nah uns' Herrgott kümmt. Worup dat hir man allein ankümmt, is: hett hei wat? Un ick segg, hei hett nicks nich as Smacht, un dormit ward hei sin Fru nich satt maken känen. — Nümms möt sick äwerst ihre uttrecken, as hei tau Bedd geiht, seggen verstännige Lüd. — Süh so, Vadder, ick bin en gauden Fründ von männig Schaulmeister, man sei möten mi ut den Büdel bliwen; un ihre dat ick de Dirn an so'n Smachtlappen, an so'n Snurrer wegsmiten dauh, will ick jo leiwerst seihn, dat sei sick an den Dudelstädter Nachtwächter verfrigt!"

Peperkurn wüßt nich, woans em geschach. Hei satt dor, as hädd hei, ahn sick dat vermauden tau sin, 'ne dägt Mulschell kregen; Näs' un Mun'n sparrte hei apen un kek Hanning an, äs wir hei äwerögsch. Un ihre hei ut dese Bisterniß wedder tau sine geistige Gegenwart kem, tred Marken in de Stuw un bröchte den Koffe, un nickköppte em fründlich tau un böd em de Dagstid un säd: dat wir jo heil prächtig, dat hei grad taum Koffe kamen wir, un wat hei leiwerst en Botting oder wat taum Stippen dortau eten wull; un tründelte as'n Brummküsel in de Dönsk rümmer, kreg Tassen ut dat Schapp, sett'te Botter un Growbrod un Stuten up den Disch, un för den Schaulmeister apartig 'ne Büß vull Zucker, un as sei allens schön in de Richt bröcht hadd, würd sei taum Drinken upfördern un rep: „Nu kamen S', Schaulmeister, un nemen S' verleiw; un sett Di an'n Disch, Vatting, de Koffe is all inschenkt."

Peperkurn un de Wohrheit keken sick enanner up Stunn's an, as Kukuk un Säbenstirn, denn hei säd tau Mariken, hei wir derowegent, un üm sick uttowen tau willen, nich kamen, un wenn hei wüßt hädd, dat sei den Koffe noch nich tau Bost hatt hädden, denn würd hei mit sin'n Besäuk noch beten täuwt hewwen; un hei künn up Städ's würklich nich en bitschen geneiten, sett'te hei mit knägliche Stimm' hentau, wil dat em 'ne liwliche Aewernamenheit äwerkamen un em so bisterig tau Maud wir, as en Ossen, den de Slachter vör den Kopp slagen hädd. Hei würd gahn, üm sick tau Bedd tau leggen.

„Jh wo," rep Marik un munsterte den Schaulmeister en beten spöttsch, „itzund is nich Taubeddgahnstid. En Mann as Sei, so'n sturen Kirl, darw sick so licht nich dalgewen. Kamen S' un drinken en Köppken Koffe, dit ward Sei verlöschen, un eten S' dägt, denn ward Sei de Aewernamenheit in de Hor drögen. —" Un sei trock en Staul an den Disch ranner un würd so 'ne fründlich Handgebird maken, dat dat Sprückwurd: „Taureden helpt," sick ok an Peperkurn bewes', denn ahn wider Inwennung tau maken, sett'te hei sick kortfarig dal un drunk ein Köppken nah dat anner ut, un stippte Stuten up Stuten, un knuste en Stückener söß Bottings tau Mag, de em Marik eklich fett smert hadd, un je mihr hei tau Bost slog, üm so bedräuwter würd hei utseihn, denn bi dat Eten un Drinken, un wil dat Hanning nich natt noch drög säd un smökte, as wenn en lütt Mann backt, un so velmals hei sin Köppken tamm Mun'n bröchte, ok sin Döchting bossig anglupte,

hadd Peperkurn Tid sick tau besinnen, un nu müßt em ja sin Klumpen Unglück klipp un klor warden. —

Mariken wull en Schaulmeister taum Mann hewwen, dit was bi em so wiß, as dat Pingsten nah Ostern kümmt; Hanning dorgegen wull nicks nich von de Schaulmeisters weiten, un würd, as hei jo sülwsten seggt hadd, en Nachtwächter as Swigersähn vörtrecken. — Nu bammelte uns' brav Peperkurn tüschen Hewen un Ird un wüßt nich, süll hei sick nah bawen, oder süll hei sick nah unnen wennen. Wull hei as Schaulmeister frigen, dunn hadd hei tworst de Dirn up sin Sid, äwerst de Oll gaww sei em nich, un würd hei dat von den Kunsterjalrath em anbaden Nachtwächterpösting annemen, dunn würd em dat lik gahn, as de riken Knäft, indem dat Mariken em en Körwken gewen würd. Un nu sach hei woll, dat de Sak sihr leg för em stünn, un dat dat mit de Frigerei schon eklich hacken würd, un doräwer müßt hei nu jo bestutzt warden. Sine ganze Planmakeri, up 'ne gaud' un sorgenlose Taukunft, gung em ritsch! — in de Kremp, un so vel hei ok hen un her simmelirte, hei künn up nich ein Middel verfallen, wat em ut dese Bitterniß rute hülp.

„Je ja," weimerte hei lising vör sick hen, „mi bliwwt man äwrig, mit den Voß tau seggen: Sei is mi tau krumm! dunn sach hei de Wust an'n Balken bammeln."

Mitdewil was de Staathöller buten vör dat Finster kamen un rep in de Stuw rinner, dat dat Weder landagte, un wat dat nich raden wir, dat Heu von de

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1891943146/phys_0135 DFG

Ellernwisch furtsens intauführen. Drög müßt 't nu all wesen, un wenn mit drei Wagen führt würd, künn 't vör Nacht unner Dack un Fack sin.

Hanning säd, hei würd kamen, stünn up un gung ut de Dör. Un knapp was hei buten, so würd Mariken wunnerwarken un Peperkurn verdutzt ankiken un utraupen: „Huching! wat is Sei, Schaulmeister? Sei sitten jo dor, as 'n oll verregent Haun up'n Meßhof, un laten as Waddig un Weihdag; un ok min Oll kek gewaltig ebendrächtig de Näs' lang un schinte kasprat tau sin. Is wat tüschen Sei passirt? Hewwen Sei sick mit Vatting vertürnt?"

„Dat nu twors nich," antwurte Peperkurn kurlos un würd Mariken dröwlig ansehn, as müßt hei up de Städ verörgeln, „allein hei will von de Schaulmeisters nicks nich weiten un säd, dei wiren em tau min'n."

„Dat is man so'n Snack," säd Marik, „dorup möt ein gor nich Paß gewen, un Sei gellt dat jo nicks an."

„Dat seggst Du woll," swögte Peperkurn, „doch dit Stück geiht separat mi an't Mager."

„Laten S' man sin, oll Fründ, Vader kennt dat nich un snackt vel un apartig denn, wenn hei sick inwennig grunst, un stellt velmals Tügs an, wat em achteran meistetid led deiht."

„Dat is woll so, as dat is," säd Peperkurn; „ick kenn em jo un weit, dat em sowat mit unnerdörch löppt, as'n Muskätel unnern Peper; äwerst —" un hei würd sick mit beid Hän'n in de Hor rümmer tulen

— „in so 'ne äwerleggte Sak is mit em nich tau dingen, dorin is hei steinpöttig un so stiwstartig, as en ollen Zegenbuck. Hei deiht 't nich, deiht 't partuh nich, un seggt jo ok, en Nachtwächter wir em leiwer, as 'n Schaulmeister."

Mariken klung dat so nahrsch, dat sei in' hellig Lachen utbrok. „Wat den Einen sin Ul is, is den Annern sin Nachtigal," säd sei begäuschend. „Na, laten S' sick dat nich verslahn, oll Fründ, denn de Perfesser hett mi mal seggt: Schaulmeister un Nachtwächter wiren Annerhäulkenkinner."

„Woans süll sick dat woll rimen?" schüddköppte Peperkurn un kek de Dirn niglich in de vergnäuglich blänkernden Ogen.

„Süh so," verklorte sei, „de Ein wohrt dagsäwer de Kinner, dat sei wat lihren dauhn, un de Anner wohrt nachtens de Stadt, dat de Lüd nicks stahlen ward; de Ein möt in de Kark örgeln oder vörsingen, un de Anner möt de Nachtstunn'n dörch Tuten oder Singen kundbor maken."

Dese Utbüdung schinte Peperkurn höchlich tau verlustiren, denn sin oll schrumpelig Gesicht würd up eins so sünndag'sch, as wir Pingsten un Ostern up einen Dag follen, un halw snacksch, halw irnsthaft säd hei tau de Dirn:

„Segg mal so uprichtig as 'n Kaufstart, Mariken, woans würdst Du tau mi sunnen sin, wenn ick nu eins

Dags as Nachtwächter tau Di kem un den Schaulmeister uttrocken hädd, un di dunn frög, wat Du mi in de nige Kledasch ok liden müggst?"

„Je, oll Fründ," rep dat Mäten, un wunnerwarkte un kek em en beten bedrapen an, „wat süll ick seggen? Ick würd Sei de Hand reiken un grad as süß seggen: Wes' willkamen! un würd bi mi denken: As de Ein heit, süht de Anner ut. — Un wat Schaulmeister, wat Nachtwächter, Sei bliwen min leiw, oll Peperkurn, un de Disch ward allmeindag för Sei deckt sin."

„Dit wull ick man weiten," rep de oll Tambaur un krapelte sick furtsens tau Höchten, un sach so in sin'n Gott vergnäugt un kregel ut, as hädd hei dat grote Loß wunnen. „Na, de Sak is afmakt, nahstens wardst Du von mi hüren. — Un nu adjüs, Mariken; ick heww kein Tid mihr, as de Voß säd, dor sach hei den Jäger kamen." — Denn wildessen hei dit sprok, kek hei dörch dat Finster un kreg Hanning in 't Og tau faten, de grad ut de Schün kem un äwer den Hof gung.

„Sei hewwen 't ok ümmer alltau hild, oll Fründ," würd Marik bedauern, „ick wull Sei just en Speckpannkauken backen."

Peperkurn fung tworsten so'n beten an tau lickmünnen, säd äwerst doch entslaten: „Ne, min leiw Mariken, ick weit, dat Du dat gaud mit mi vörhest, un dat Du mi den Pannkauken ok von Harten günnen

deihst; mi is man de Tid up Stunn's würklich tau knapp, wil dat ick mi den ollen Leutnant Grollmann upsäuken möt, üm mit em in dese Sak Rüggsprak tau nemen. Nahstens, wenn ick wedder kam, ward ick Din'n Kauken nich versmeden, un süllen 't derwilen ok twei un drei worden sin."

„Na, täuwen S' man noch en lütten Strämel, dat ick Sei taum min'nsten wat mit up'n Weg gewen kann." Dormit was Marik ok ut de Stuw rute un kem nah en beten ganz ut de Pust taurügg, un drog in de Hän'n twei Wüst, un stek sei den Schaulmeister in de Slippentaschen und säd: „Vertehren Sei sei mit Gesundheit."

Dit Stück geföll nu uns' brav Peperkurn äwer Maten, dat künn ein an sin Smäustern seihn, un indem dat hei so snurrig frög: Wat de ein Wust villichting för den Schaulmeister un de anner för den Nachtwächter sin süll? — Un Mariken grifflachte un säd, dat wir ehr parti egal, wat de Wüst de Ein oder de Anner tau Bost slög; de Ein wir ehr so leiw, as de Anner; un nu tred Hanning wedder in de Stuw, un Peperkurn müßt dicht hollen un künn nich wider up den Struk kloppen.

Un as hei nu nah en beting förfötsch up den Fautweg dorhen stakte, de in't Dörp führen ded, dor sach hei so upgerümt un glau ut un drog de Näs' so kränsch un würd so putzlustig sick en Stückschen fläuten un mit sin'n Staww so lewig in de Lucht rümmer

fuchteln, dat dat würklich swor tau seggen was, wat dat mihr de Entsluß makte, Nachtwächter tau warden, oder de beiden Wüst, de em ümmer ümschichtig bi jeden Schridd, den hei maken müßt, hinnenwarts in de Bür slogen, as wullen sei em anpurren, sei je un jo nich tau verbäsen. —

Kapittel 7.

Wo de Sünn in'n lütt Stüwken nahwern kem, un wat sei dor tau seihn kreg. Worüm Korlin nich ut den Bedd künn, un wecke ehr Arbeit ded. Worüm de Fru Amtmann'n nicks tau dauhn ämrig blew un de Herr Amtmann verwennt ward. Wat Leutnant Grollmann Lotting tau Leiw sick ämernemen wull, un wat hei ehr för'n Present maken würd. Dat de Baron Wendelin en Slaganfall, un Dokter Gorms Besäuk von'n lütten Klas kreg, de kein Engel warden wull. Worüm Lotting lat tau Hus kem. Woans de Gnedig ehr utenanner setten würd, dat 'ne Kreih allmeindag 'ne Kreih bliwwt, un woans Wising kettelhorig würd, wil Lotting dat dicht hollen hadd. Wat de Extrapost bröcht, un mit wen Lotting Thee drunken hadd. Worüm de Amtmann sin Käpping up ein Uhr schöw, un weckein dat west, de unner sin Finster bi nachtslapen Tid rabasselt hadd. Dat Jehanning wedder „Krum" ward, un wat hei as so ein tau dauhn hett. Wat Wising ehren Herrn Sähn seggen lett, un worüm hei de Middagstid nich verpassen süll. Lotting wurd en Blaumenstrutz binnen, un för wen hei bestimmt was. Wat Lotting nich wüßt, weit de Adebor, un worüm hei 't ehr nich seggen künn. Von de olle Geschicht, de ewig funkelnagelnig bliwwt. De Paster kreg den Strutz nich un markt Müs'. Wat de Ursak west, dat de Sünn vermorrn en düster Gesicht sned.

„Nu kik ein de Häweltasch an, wat sei wedder niglich is."

Dese Würd würden in snakschen Ton von'n jung Mäten sproken, as just de Morgensünn ämer de Dudelstädter Dannen tau Höchten steg un driwens dörch de Finsterruten fohrte un preißlich up den Disch kek, de

dichting unner dat Finster stünn, un unverseihns in dat Schriwbauk rümmer snöw, dat upslagen vör de Dirn leg, un worin sei sick iwrig in schrewen Schriwt äuwen würd.

So tidig dat nu up Stunn's noch was, müßt de jung Dirn doch all en heilen Strämel, un säkerlich vör Dau un Dag, ut de Feddern west sin, denn sei was von Kopp bet tau Fäuten klipp un klor antrocken, un hadd ehr fründlich Stüwken all in de Richt brächt, indem dat sei ehr Bedd makt un en slohwitt Laken so eben doräwer utbreidt hadd, dat ok nich de lüttste Krünkel wohrtaunemen was; un hadd de Stuwendelen affligt un den Stoww mit 'n Wischdauk von Disch un Stäul un den öllerhaften Drakasten, un von den Speigel, de äwer em hung, un von de twei Biller afnamen, dei all en beten verspakt wiren, un de sel Künigin Lowise von Preußen, un den ollen Blüchert vörstellen füllen, woans hei in de Slacht bi Ligny unner sin dodschaten Pird leg un sick nich rüppeln un rögen künn, wildessen de französischen Schassürs äwer em dorhen bädelten. — Un as sei allens schön in Ordnlichkeit brächt, un dat Stüwken nu so rendlich un nüdlich un so blink un blank as 'n Smuckkästing let, dunn hadd sei den Disch unner dat Finster schaben, wil dat noch beten schummrig was, hadd ehre Bäuker vörnamen un fung förfötsch an tau lihren. Un würklich müßt sei sihr flitig west sin, dat künn ein all doran seihn, dat ehre Schriwfinger bet an de Knäweln vull Black wiren.

Nu äwer de Sünn achter de Dannen taum Vör-

schin kem un niglich in dat Stüwken kek, läd dat Mäten de Fedder ut de Hand, strek sick de gnäterswarten, sidenweiken Locken, de ehr bi de Schriweri ümmertau hadden helpen wullen, achter de Uhren un sett'te sick in den Staul taurügg, dormit de Sünn sick dat nipping anseihn künn, wat sei vermorrntau all t'recht kregen hadd. Denn sei un de Sünn wiren all sid Manden gaude Frün'n, un hadden in dat trulig Stüwken morrn för morrn Rangewuh; man dese was in de Letzt nich up Stick un Stunn' tau Städ un würd Dag för Dag en beting späder kamen. Un doräwer müßt sick de Dirn nu bedräuwen, wil dat ehr de Tid knapp wir un sei mihr tau dauhn hadd, as up de Fründin tau täuwen, de sick dat friwillig äwernamen had, de schrewen Schriwt dagdäglich nahtauseihn.

Na, dit ded sei denn ok up Stunn's, un les'te tauirst de Äwerschriwt, de dor stünn, un de ludte: „Hermann und Dorothea", und dunn besach sei sick de Schriweri un fünn, dat sick Baukstaw an Baukstaw as lütte Parlen reigten, de alltauhopen von ein Grött un so runting dresselt sünd, dat nich ein von de anner tau unnerschieden is. Dit Stück müßt ehr denn nu gefallen, un sei smäusterte ok so fründlich, dat sick dat Schriwbauk doräwer heil gülden anstickte. Upeins trock sei äwerst de Stirn in Schrumpeln, dat dat up Disch un Bauk düster würd un dat jung Mäten beängsterlich upkek; as sei äwerst man 'ne lütt Wulk an Hewen wohrnem, schöw sei dese de Ursak von dat Düsterwarden in de Schau, un würd nicks dorvon gewohr warden,

dat sei sülwsten mitsammt ehr Schriwbauk de Schuld doran drog.

Upeins ded de oll Schwarzwälder Klock, de buten up de Del in'n swartbrun anstreken, all beten wormstekig Hüschen stünn, ehren Mund apen un slog un slog, un dat Mäten tellte, un as sei bet söß kem, flög sei von Staul up un schinte kunsternirt un rep: „All Klock söß! Herr Gott doch ne, wo is de Tid bliwen!“ un würd de Bäuker tausam grapsen un allens up den Disch tau Räuk maken, un obschonst sei 't fihr hild hadd, dat nich verdäsen, den Proppen up den Blackpott tau steken un de Schriwfedder uttauwischen, un as sei sick noch, so gaud dat gahn wull, de Black von de Finger waschen hadd, gung sei quick ut de Stuw, hüppte de Trepp' hendal, un ihre sei in de Käk tred, kek sei verstahlen üm den Dörenposten, üm tau seihn, weckein binnen wir. Korlin, de Deinstdirn, was äwerst man in, un stünn midden in de Käk un rew' sick den Slap ut de Ogen, un hadd noch nich rögan dahn, un hujahnte, as hädd sei taum Vader en Esel hatt.

Dit würd nu unf' wacht Mäten verdreiten; sei tred up't Süll, sett'te de Hän'n in de Sid, as sick dit bi so 'ne Gelegenheit hürt, un rep: „Dat möt ick seggen, Korlin, Du hest dat vermorrn hellschen hastig, ick hädd knapp glöwwt, Di so tidig up de Fäut tau seihn. Up den Hird is noch kein Füer makt, un frisch Water is nich halt, un strippt hest Du säker ok noch nich. Na, de Fru Amtmann'n ward sick apartig hägen, wenn sei

soglik ut ehr Kamer rute kümmt un dunn süht, woans Du Din Ding dahn hest."

„Je, Mamsell Lotting, hewwen Sei sick man nich alltau geföhrlich," gaww Korlin tau Antwurt, un hu-jahnte noch ens ludhals up. „Ick hür tau de Ort, de man sachting un ganz bi Lütten slöppt, un de möt ümmer twei breid, twei lang liggen, wenn sei ordnlich utslapen sall. Un de Ollsch kümmt vör Klock säben nich taum Vörschin, un bet dorhen ward woll allens noch tau Schick kamen."

Lotting, uns' Leiw, dull Lotting, as de Gören sei in ehre Jungigkeit tahrig näumten, würd up den dummdristen Salm knapp Paß gewen, denn sei was dat nu all gewennt, dat de Deinsten sei nich vör ehr Bull ansachen, un 't nich vergeten künnen, dat sei de sel Rehfeldsch ehr Döchting was, obschonst ehr dat von de Herrschaft un sülwst von den Herrn Paster velmals inremst worden was, Lotting as 'ne Mamsell tau estimiren. Sei ded denn ok, wat in so 'ne fitale Lag' dat Kläukste was: sei sweg un sung straks an tau wirthschaften, gung an dat Schapp, kreg de Koffebüß rut, würd de Bohnen in de Mähl inmeten un mahlte dunn, dat dat man so smurrte. — Un as Korlin ümmer noch ahn sick tau rüppeln un tau rögen, dorstünn un halw awerögsch, halw upsternatsch Lotting taukek, würd sei fix de Swammdos' bawen von den Hirdsäms runner halen, pinkte de Tünne an, nem en Swewelspohn un 'n Wipen, un in Handümwennen bluckte up'n Hird dat Füer all den Schostein ruppe.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0145
DFG

Nu was 't Korlin doch, as müßt sei sick schämen, un kem nahgradens in Swunk, würd Water von'n Sod halen, hung den Kätel an't Füer, süfzte: „Dat will hüt en heiten Dag warden!" nem den Melkenemmer un gung stüppen.

Un nu was dat 'ne Lust, Lotting tautauseihn, wo sei sick in de Käk rüm küselte un tründelte, un den Koffe t'recht maken würd, un den Rohm von de Melk blos, un denn eins nah dat Schapp sprung, üm Puzzelan rute tau langen, denn eins nah den Hird, üm de Melk tau wohren, dat sei nich äwerkakte, un ball hirhen witschte, un ball dorhen flutschte, üm ehr Ding tau dauhn un nah den Rechten tau seihn; un wo sei bewandt mit'n rendlich Linnendauk de Koffekann' un de Tassen, Rohmpott un Botterteller afwischte, dat ok nich 'n Sünnenspirken doran hacken blew, un Stück för Stück so blink un blank makte, dat ein sick dorin speigeln künn; un wo sei dorup ut was dat Geschirr, wat sei benödigt west was, furtsens wedder heil propper an sin Städ tau bringen; un dit gung ehr allens so flank un glatt von Hän'n un let ehr so manirlich un husmoderlich, dat en ollen vergritzten Grisgram dorvon upvermüntert worden wir.

Un as sei nu in de Käk ehr Ding dahn hadd, würd sei dörch de Achterdör driwens in den Goren, un tworsten in de Flederlauw rin witschen, äwer de en oll Appelbom vull staatsche Frücht, de sick all schörlacken arwten — denn dat wull all Harwst warden — sine Telgen utbreidte, un würd äwer den Disch, de dor

stünn, 'ne witt Salwjett decken. Un nu sprung sei ümmer tüschen Lauw un Hus hen un her un brächt up'n Presentirbredd den Koffe un allens, wat dortau hürt, un ok en Füertüg würd sei parat stellen, un läd up twei von de Gorenstäul weike Sittküssen, de sei apartig ut de Wahnstuw halte; un as sei nu up de Letzt den Koffedisch tau Schick hadd, blew sei midden in de Lauwenpurt stahn un äwersach ehr Wark, un wat sei nich dat Ein oder dat Anner verdämelt hädd.

Dunn würden unverseihns twei Arme sei runting ümfaten, un 'ne sachte Stimm würd fründlich seggen: „Gun Morrn, min Döchting, un dat is jo nüdlich, un mi bliwwt up de Letzt nicks mihr tau dauhn ärwrig, wenn Du so fix un so kummig mi in alle Saken tauvör kümmst."

Un as Lotting sick rod anstickte, wil dat sei so lawt würd, un schämig un doch ut vullen Harten ehr: „Gun Morrn ok, Fru Amtmann'n!" säd un frög, wat sei ok gaud slapen hädd? un häglich de oll Dam in dat sachtmäudig beten büllig Gesicht kek, kreg dese Lottings swarten Pudelkopp tau faten, gaww ehr en warmen Kuß up de witte Stirn, un strackte un kloppte ehr de bläustrigen Backen un tuschelte ehr in't Uhr, dat sei en prächtig Mäten un ehr so leiw wir, as 'ne liwlich Dochter.

Indem snüwwelte de oll Amtmann Beuermann ut de Achterdör rute un kräpelte up de Lauw tau, un sin Sanftkäpping satt em midden up den Warbel, un dit ded 't itzunder meistetid as'n säker Teiken, dat hei mit

fick un fin'n Gott gaud taufreden, un em ümmer will un woll tau Gemäud was. Un dit was affonnerlich tau verwunnern, wil dat hei all lang nich mihr so strewig was as dunn, wo Fritzing, sin Sähn, von bawen ut'n Bom en Appel, den hei knöppeln wull, drüwens in den Blackpott plumpsen let, dat de Black Vatting in de Fisasch sprütten ded un hei so gnätersswart let, as 'n echten Muhr. Up Städs was hei hellschen stiperig up de Fäut, un doran was dat entfahmtige Podagra schuld, dat em in de Knaken satt, un, as wir 't en Scharprichter un hei en grusiger Verbreker, den 't dörch Pin taum Hals gewen bringen müßt, em af un an eklich knep un trizte un pisakte un fuckte, dat hei velmals an't Lewen vertagen wull.

As Lotting den ollen Herrn nu tau seihn kreg un wohrnem, wo hei hüt wedder geföhrlich krälelte un sin lang Pip as Stütt brukte, sprung sei furtsens up em tau, böd' em hartlich de Dagstid un was em behülplich, indem dat sei em den Arm gaww un em nah sin'n Staul hen ledte. Un as hei nu satt, würd sei em 'ne Rutsch unner de Fäut schuwen, un as hei de Pip tüschen de Tähne nem, was sei flux dorbi, Füer tau maken, un höll em den Fidebus up den Toback, un as de Pip nu anbäut was, un de Damp in witte Wulken tau Höchten steg, dunn nickköppte de Amtmann Lotting fründlich tau un säd: „Du verwennst mi würklich, min Dochter; so gad' is mi dat mindag nich baden worden, as up Stunn's."

„Dau, Dau!" rep sin leiw Fru snacksch ut un würd

mit den Finger fickfacken, „heww ick Di nich ümmer Füer reikt, so drad Di de Pip utgahn was?"

„Ne, Wising, ümmer hest Du dat nich dahn," säd Beuermann un grifflachte so'n beten. „Weitst noch, wenn Du vör dull knütten würdst?"

„Na, lat man sin, Vatting," würd Wising inwennen un plinkte em tau, un let dorbi en beten schanirlich; „dit sünd Saken von vollen Ihrgistern, un de wullen wi grawen sin laten." Un sei dreihte sick nah Lotting üm, de dorbi was, de Tassen vull tau geiten, un frög, wat sei all wüßt, weckein gistern tau de Tid dor west un sei hädd besäuken wullen, as sei mit ehr Neihtüg nah Slott gahn was.

Lotting wüßt nich, hädd 't äwerst licht weiten känen, denn uter de Lüd, mit de sei dagdäglich tausam kem, was man noch ein, de sei kennte, un de separat Andeil an ehr nem; allein sei wull de Fru Amtmann'n de Freud' laten, sei tau äwerraschen, un dorüm rödd sei hen un her, ahn up den Rechten tau verfollen, bet up de Letzt Wising smäusternd säd, sei wir en lütten Klas, un de oll Leutnant wir 't west.

Na, nu wunnerwarkte Lotting un slog sick vör de Stirn, dat sei an den ok nich dacht hadd, un beduerte un säd, wenn sei sick dat hädd vermauden känen, dunn würd sei tidiger na Hus kamen sin; un worüm Unkel Grollmann nich äwer Nacht bliwen wir? Dat hädd hei süß grad nich in de Mod', sine Frün'n man sprangwis' tau besäuken."

„Je," rep de Amtmann, „ick weit ok nich, wat

hei eigends vör hadd. Hei ded so affonnerlich un was so vull driwende Unrauh, as hädd hei en Geheimniß dicht tau hollen, un säd, hei müßt vör Schummerabend noch nah Wippels Haw, un hadd dat so hild, dat hei sick knapp setten wull. Hei hädd man vörliken wullen, säd hei, wat noch Allens will un woll wir, un denn wull hei Di fragen, un wil unsʼ Paster dat Exiren för Di nich schicklich höll, wat Du nich villichting Turnen lihren wullst. Hei künn 't, gestunn hei, up Stunn's tworst sülwsten nich, würd sick äwerst Di tau Leiw in den Dudelstädter Turnklubb upnemen laten, üm sick in Radslagen, Koppheister scheiten un soʼn Tüg, as hei säd, tau äuwen, un wat hei dorvon lihrte, würd hei Di girn wedder bibringen."

Wildessen de Amtmann dit vertellte, müßt hei immertau hägen, un ok Wising kek häglich de Näsʼ lang; man Lotting wull dat Lächeln vör Rührsamkeit nich recht geraden, un mit 'ne Stimm, de en beten bewrig klung, säd sei: Unkel Grollmann ded dat würklich so meinen, as hei 't vörbröcht, un hädd in sin gaude Affsicht woll knapp doran dacht, dat hei all en Johrener säbentig tellt un man ein Flunk hett; un dat sick 't förʼn Mäten schlicht schicken deiht, Koppheister tau scheiten, un wenn hei nahstens kem, würd sei sick bi em bedanken, dat hei ümmer up ehre Utbillung bedacht wir.

„Dit Vörnemen, min Döchting, makt Di alle Ihr," säd Wising, un de Amtmann nickköppte dortau un säd: Denn künn sei ok furtsens för dat Present Dank seggen, dat de oll Herr ehr mitbröcht hädd, un

kek dorbi so snurrig ut de Ogen, dat Lotting dat all swante, dor würd wedder en Jux bi rute kamen.

„Un hir is 't," rep Beuermann un grep in sin Slaprockstasch, un würd de Dirn en Paket reiken, dat sick en beten in de Längde anlett. Un as Lotting ehr Present ut de Poppiren rute pellt hadd, dunn was 't 'ne Popp', un tworst so'n Pöppedeiken, as 't de Gören von'n Johrener söß oder säben taum Heilchrist krigen dauhn, un let as 'ne öllerhafte Dam, de all männigen Storm erlewt un vel in de Welt rümmer küselt worden was, denn sei hadd up Stunn's man noch ein Og, un de Näs' was ehr hellschen verstukt, un up de rechte Koppsid was sei so nauhorig as 'n Rottenswanz.

Na, so'n Present was uns' Lotting doch en beten schanirlich un dat Blaud schöt ehr in de Backen, un sei wull all ketelhorig warden, wil dat sei sach, woans de beiden Ollen sick hägten, un de Amtmann sei utätschte un de Fru Amtmann'n sick achter ehr Snuwdauk dukte; taum Glücken würd ehr noch rechttidig infollen, wat sei vör en beting von den ollen Leutnant seggt hadd un woans sei em lawt, un dat hei dat äwerall gaud vörhädd, un nu was de lütte Jumfern-Trotz verwunnen, un sei würd häglich losprusten un mit ehr Pöpping Putzen spelen, 't denn eins up de Knei danzen laten, denn eins in'n Arm weigen un dortau mit ehr weike Stimm lising singen:

„Eija popeija, wat russelt in Strauh,
„Ahnten möten barst gahn un hewwen kein Schau,
„Schauster hett Ledder, kein Sahlen dortau,
„Eija popeija, wat russelt in Strauh!"

Un as sei sick up dese häwelige Ort 'ne Wil verlustirt hadd, säd sei heil irnsthaft:

„Nu seih ick dat düdlich in, wo harmlos un darw-sam min leiw Unkel Grollmann in so'ne Saken is. Hei meint, wil dat ick noch lihren dauh un mi utbillen süll, müßt ick ok noch en Kind wesen, un de Schaul-dirn güll dat Present, un hei glöwte würklich, mi mit dit Pöppedeiken 'ne lütt Freud' tau maken. Hei is en hartensgauden Mann!"

„Dat is hei ok," rep Beuermann vull ut de Bost rut, un Wising nickköppte heil andächtig dortau, un beid' was bi Lottings Würd so rührsam tau Maud worden, dat dat Häweln äwer den ollen Herrn sin Present up-eins en Enn' kreg.

Nah en bitschen säd Wising so bitau tau Lotting: sei müßt gistern Abend lat nah Hus kamen sin; sei hädden bet Klock nägen up sei täuwt, ihre sei tau Bedd gahn wiren, un wat dat Wanda ok mit wir, wenn Lotting twei breid, twei lang up't Slott hacken bliwen würd?

Nu was dit man 'ne unschüllig Frag', äwerst de Dirn glöwte dat rute tau fäulen, dat Wising ehr dor-mit vörhollen wull, dickdrätig west tau sin, un dit steg ehr so tau Kopp, dat sei rod as 'n schörlacken Dauk utsach. Doch sei begrep sick un wull nich Müs' mar-ken laten, un antwurte heil sachtmädig: Sörredem sei tau Frölen Wanda in de Neihschaul güng, hädd sei 't von Ur an för bewandt un ok för ehr Schülligkeit hollen, nich ihre von de Negeri uptaustahn un Adjüs

tau seggen, as bet gnedig Frölen ehr dat heiten würd, dormit dat man jo nich so schinen künn, as wir sei unrustig un dorup ut, man so swinn as mäglich wedder ut de Dör tau kamen.

So 'ne verstännige Grünn' müßten de Amtmann un sine Fru woll mit sin, denn sei nickten beid' tausam de Dirn fründlich tau, un Wising wull weiten, woans dat denn kamen wir, dat Wanda sei äwer de Tid dor behollen hädd?

„Doran warden woll de Besäuke schüllig sin," säd Lotting. „In de Irst was Dokter Gorms kamen, üm nah sin'n Patschent tau seihn, un nahsten kek hei 'n beten bi Frölen Wanda vör, un würd sei begäuschen un säd, de Baron wir nu so wid dörch un künn echter Woch wedder upstahn, man von de Geschäften müßt hei sick firn hollen, un in Eten un apartig in Drinken Ramaat hollen, sünst künn sick de Schlaganfall licht wedderhalen. — Un denn würd hei, as hei dat in de Mod' hett, etzliche snurrige Läuschen vördragen, de em, as hei säd, körtlings passirt wiren. Unner annern Dönken vertellte hei, — un dit Stückschen hett mi äwermaten hägt — dat ens Dags wat an sin Stuwendör rümmer grawwelt hädd, un as hei apen makt, dunn hädd dor so'n lütten Knirps stahn, de noch nich an de Klink ran reiken künn, un hädd em sihr benaut ankeken un bewrig fröggt, wat hei de Dokter wir, de de Engel maken deh. — Dat wir nu tworst 'ne entfahmtige Frag' för'n Gesundmaker west, wil sei äwerst man ut den Mun'n von'n unbedarwt Gör kamen, hädd hei 't

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0153
DFG

nich äwel namen, un üm dat tau weiten tau krigen, wat dor mäglicherwis' achter set, hädd hei en beten Brott seggt: Ja, de wir hei, un weckein em dat verraden hädd? — Dat hädd em sin Swester Mining verleden Sünnabend seggt, kem dat stamernd rute, as Baukbinners Korling grawen würd, mit den hei ümmer Kik spelt hädd, un lütt Korling wir nu en Engel, hädd sei seggt, denn sei wüßt dat von Kastraters Stining, de dat von ehr Mutting hädd, dat de leiw Gott bawen ut den Hewen kortfarig an den Dokter schrew, un bi em en nigen Engel bestellte, so drad hei ein bruken würd. — Je, hädd Gorms niglich fröggt, worüm grugst Du Di denn, en Engel tau warden? — Wil — un den lütten Burßen wiren de Thranen ümmer piplings äwer de Plusterbacken dal lopen — wil dat mi seggt is, in den Hewen würd kein Baukweitengrütt kakt."

Na, de Amtmann smäusterte woll so'n beten, säd äwerst doch: „Je, ick kenn em, den Dokter Gorms; sine Läuschen hüren sick worst heil vergnäuglich an, rüken äwerst alltauhop nah sel Unkel Meidinger; man hei versteiht dat, sei en beten uttetaumutern, as dat de ollen Jumfern likers mit Smink un Ketelswart dauhn, üm 'n Johrener twintig jünger uttauseihn. Na, lat em."

„Ne, Herr Amtmann, Sei dauhn den Herrn Dokter ok tau vel an," rep Lotting un höll dat för ehre Schüllig-keit, för em uptaukamen. „Frölen Wanda will em de Geschicht ok nich glöwen, dunn hett hei swaren, dat sei em würklich körtlings grad so paffirt wir, as hei sei vertellt hädd."

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0154
DFG

„Het hei up grot un lütt Cerewis swaren?“ frög Beuermann.

„Ne,“ schüddköppte Lotting, „so'n Wurd heww ick nich von em hürt; hei rep äwerst den Düwel taum Tügen an, dat hei nich lagen hädd.“

„Nu weit ick Bescheid,“ grifflachte de oll Herr, „hei is Philosoph un glöwwt gor nich an den Düwel.“

De Dirn kek em verbast an, as künn sei sick dorut nich vernemen, wo dat sichtens minschenmäglich wir, dat Lüd, un sülwsten stedirte Lüd, as Gorms doch ein wir, den Swarten afstriden wullen; sei säd äwerst nicks nich, bet Wising sei frög, weckein denn noch uter den Dokter dor west wir?

„Dit was — na, allens möt sin Folg' hewwen, un ick will man in min Vertellung dor wedder anknüppen, wo ick stahn bliwen was. As Gorms Adjüs seggt hadd, kem de gnedig Fru in uns' Stuw un wull en afreten Schörtenband anneiht hewwen. Mi schöt dat Bladd, un ick möt mi dägern verfiert hewwen, as ick sei tau seihn kreg; denn so velmals ick ehr in Slott unner de Ogen kamen bün, so velmals hett sei mi ok weih dahn. As ick sei dat irste Mal sach, würd ick ehr so'n Kumpelment maken, as Frölen Wanda mi dat lihrt hett; sei ded äwerst, as künn 't ehr nich gellen, munsterte mi man höhnsch von Kopp bet tau Fäuten, un krüste de Näs' un snow, as hädd sei in'n Swinskaben rinner raken. Vör Schimp würd mi ganz blümerant tau Maud, un ahn mi wat Böses vermauden tau sin, sackte ick up min'n Staul dal. Dunn fohrte

sei up mi in, un snarrte mi an un rep, wat ick mi villichting för 'ne Eddeldam' hollen ded, mi dat rute tau nemen un sitten tau gahn, ihre sei mi dortau Verlöw gewen hädd. 'Ne Kreih blew immer 'ne Kreih, wenn sei sick ok mit den Pagelun sine kalürigsten Feddern upfidummen würd, un ick süll mi man jo nich inbillen mihr tau sin, as de annern Dirns in Dörp, wenn ok apsche Lüd mi in nimodsche Kledasch steckt un mi taum Lungerlewen trecken wullen. — Un dit süllen Spitzen sin för ehr eigen Dochter un den Herrn Paster, un —"

„Gott Du bewohre!" föll Wising Lotting in de Red', un de Arger bluckte ehr ut de Ogen rute; „un, Kind, dat hest Du mi verswigen känen, un seggst up Stunn's irst wat dorvon?"

„Un dat is noch vel tau tidig," smet de Amtmann dormang, un sach Lotting irnst an un schüddköppte, „dat is jo man ollen Quackelkram," un kek sin Fru spöttsch an, „oder süllst Du dat tau Sinn hewwen, de Gnedig up dat Dack tau stigen? Dunn, dit lat Di seggt sin, würdst Du Di schön wat ankohlsuren."

„Ih wo," rep Wising un smet den Kopp en beten in'n Nacken, „ick ward mi doch nich so'n Timothee gewen. Man ein mügg doch ok weiten, wat en anner Minschenkind von em snackt. — un ick kenn sei jo un weit, woans sei in ehren storren Stolz den Schandrachen nich törnen kann."

„Na, wenn Du dat weiten deihst, denn lat ehr un argere Di nich unnotherwis' äwer so 'n ollen Dränsnack."

Un nu würd hei sick an Lotting wennen un sei fragen, wat Wanda sick för sei nich upleggt hädd, as de Gnedig up sei losböften würd.

„Säker würd Frölen Wanda dat dahn hewwen," säd Lotting, „wenn sei man tau Städ west wir; äwer markwürdig! ümmer kem de Gnedig just denn irst in de Stuw, wenn ehr Dochter kort tauvör von jichtens 'n Deinstbad afraupen worden was."

„Hm, hm!" makte de Amtmann, wildeß sin Fru weiten wull, wat Wanda äwer de Sak nahsten seggt hädd.

„Oh, min leiw Fru Amtmann'n," rep Lotting un kek de oll Dam bittwis' an, „dat seggen Sei woll man so, üm mi up de Prauw tau stellen. Wo süll ick dat woll äwer mi win'n känen, de Moder bi de Dochter tantaukänen? Ne, dortau heww ick tau vel Respekt för de Gnedig, un heww Frölen Wanda vel tau leiw, üm mi sowat tau verlöwen."

Dese Grünn' wiren för Wising's Niglichkeit 'ne Ler, de sei sick knapp hädd vermauden känen, un ehre Bisterniß würd üm so grötter, as ehr leiw Mann sei so weihleidig ankek un dorbi schüddköppte, un denn schir rührsam tau Lotting säd:

„Min Döchting, doran hest Du recht dahn un Din Hart hett Di ledd't, as wenn en Engel Di tau Siden stahn hädd. Lat Di allmindag von so 'ne rechtschaffen Gesinnung ledden, un Din Lewensschipp ward mindag nich stüerlos warden."

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0157
DFG

Un nu würd hei sei upföddern, de Vertellung tau körten un fix tau En'n tau bringen, denn sin Pip wir stracks utsmökt un dormit ok sin Tid taum Snacken üm.

„De Gnedig kem also in de Stuw un wull wat neiht hewwen," fohrte Lotting furt. „Ditmal was Frölen Wanda begäng, un as ick mi nu verfierte un pil in En'n schöt un stur as 'n Pahl stahn blew, kek dese mi heil verdutzt an. Wo würd ick äwer perplext, as de Gnedig idel fründlich tau mi ded, mi taum Dalsitten nödigte, mi verlöwte, den afreten Schörtenband antauneihen un de Prüneri — denn ick was schir ut dat Hüschen kamen un kunn vör Bäwer knapp de Neihnadel hollen — noch babenin tau lawen. Mit enmal klung in de Firn en Posthurn. Wanda rep: „'Ne Extrapost!" ret 'ne Finsterlucht apen un kek tausam mit ehr Moder niglich hennt. Un as nu en Wagen dörch dat Hofdur rasterte un de Swager blos, as fohrte hei 'n Hochtider, würd de Gnedig unpeins juchen: „Mein Sohn ist's, mein guter Junge!" un störte ut de Dör un Wanda ehr up 'n Faut nah. Baron Benno was unverwohrs indrapen, üm sin'n süken Vader tau besäuken." —

„Un üm sick en Sack vull Dalers tau halen," smet de Amtmann dormang un grinte in den Bort rin.

„Ick satt nu den heilen Nahmiddag mudderseel allein mit min Neihtüg, nümms let sick seihn, un as dat schummern würd, hadd ick mi just t'recht makt un wull ahn Verlöw nah Hus gahn, as de Dör güng un Frölen Wanda Arm in Arm mit ehren Brauder in de

Stuw kem. Sei hädd, säd sei, mi schir verbäst, bet Benno nah mi fröggt hädd, wat ick noch will un woll wir, un nu hädd sei em furtsens mitbrächt, üm mi gun Dag tau seggen. Na, ick müßt nu Haut un Dauk wedder afleggen un noch en Strämel sitten gahn, so sihr ick mi ok ut Schanirlichkeit dorgegen stremmen würd. Wil hei nu ganz fründlich un nich en Spirken kränsch tau mi was un so niderträchtig mit mi snackte, as wir ick sinesgliken, würd ick nahgradens drister un smet af un an en Würdken in de Unnerhollung, un künn mi nich naug wunnern äwer de hellschen Schosen, de hei vertellte, un wat em nich allens all passirt is; un denn müßt ick Thee mit sei drinken — de Gnedig hadd vör Upregung Koppweihdag kregen und hadd sick leggt — un doräwer vergüng de Tid un de Klock was tein, ihre ick 't man gewohr würd. Un dorüm bün ick verleden Nacht späder as süß nah Hus kamen, un 't sall mi würklich nich wedder passiren." Un dorbi kek sei den Amtmann un sin leiw Fru afbiddwis' an.

„Is dat allens?" frög Beuermann un plirte Lotting mißtrug'sch an. Un as de Dirn em verstutzt in de Ogen kek un schüddköppte un sachtmädig säd, sei wüßt nich, dat sei wat Besonners verswigen hädd, dunn frög hei sei baff vör den Kopp, weckein dat denn west wir, de sei bet vör de Husdör bröcht un unner sin Slapstuwenfinster so'n Gehäg un so'n Randal bi nachtslapende Tid makt hädd?

Nu güng Lotting en Wittenslicht up un sei begrep, wat de Amtmann in'n Kiker hadd, un doräwer müßt

sei tworst bet unner de Hor rod warden; in ehr Ogen würd sick äwerst de lütt Swerenöther breitlings maken, denn vull Häg rep sei: „Je, Herr Amtmann, dit raden S' ens!"

„Mi dücht," un hei schöw sin Käpping up den Kopp hen un her, bet 't up ein Uhr hacken blew, un sach dorbi ut, as ein, de de Uhreri nich gaud verdrägen kann, „mi dücht, dat wir nich alltau swor tau vermauden. Din Bihaspel is de jung Baron west, un ick will Di man seggen, dat ick em furtsens an sin Stimm' erkannt heww." Allein wo verbast kek uns' gaud Amtmann de Näs' lang, as Lotting häglich an tau lachen fung, em utätschte, as dat de Gören dauhn, wenn ein den annern en Putzen spelt hädd, un häwelig rep: „Verdahn, verdahn!"

„Süll ick mi denn so verhürt hewwen!" säd Beuermann un würd sick achter de Uhren kleien. „Weckein is 't denn west?"

„En Hawjung was 't, Herr Amtmann, en dreihorigen, nägenklauken Jung, den de gnedig Herr mi mitgaww, dormit hei mi mit 'ne Lücht den Weg wisen süll. De Burß — Jehanning ward hei raupen — was för Häg heil ut Nick un Schick un wüßt för Äwermaud nich, wat hei unnerwegs all för Putzen driwen süll, denn hei würd nu, as hei säd, den jungen Baron sin „Krum" wedder, und würd von em spaziren führt un künn Hunnürs maken un den Herrn Kapperal sine Zigarrenstummel upsmöken, un dit geföll em en heilen Hümpel beter, as den Swinskaben uttaumesten

un sick tau schinnen un aftaumarachen. Sin Deinst wir man en Herrümmerbummeln, un dat hei achter sin'n Herrn angüng un em de Dören apen makte, un af un an en Buddel Rodspohn ut den Keller halte; un dit Letzt ded hei girn, wil dat hei de halw leddigen Buddels nahsten utsupen würd, un hei dat heil un deil up Stunn's beter hädd, as 'n Fahlen in de Koppel."

„So, so," gnuckerte de Amtmann, „dat is denn 'ne anner Sak," un würd nah sin Taschenglock seihn und säd, hei müßt in de Amtsstuw, un för Lotting wir dat likers Tid, nah den Pasterhus tau gahn, un stunn up un krüpelte ut de Lauw ruter. Un Wising säd, sei künn den Vörmiddag nicht afkamen, wil dat sei de giftern plückten Krüper inmaken müßt, un Lotting süll ehren Herrn Sähn — förredem Fritzing Preister was, säd sei, so drad sei von em sprok, mindag nich anners as: min Herr Sähn — man seggen, morrn würd sei mit de Dirn kamen, üm sin Stedirstuw tau warkschüren, denn de wir dat benödigt; de Stuwendelen wiren all so dreckig, dat nümms de Grundfarw mihr rute finnen künn, un de Stoww leg up Disch un Stähl un separat up de Bänker fingerdick, un för Spennenwew künn ein dat Grugen krigen, un dörch de Finsteruten künn nich mal de leiwe Sünn mihr liken, un de ganze Stuw wir so vergragt un unklarrt, dat sei so'n Smuddel nich mihr mit anseihn künn. Hei süll sick man dornah richten, denn so as letzthen würd sei sick nich wedder besnacken laten, un wenn hei abslut stediren müßt, süll hei den Dag in de gaud Stuw sitten gahn. — Un

denn säd sei, Lotting müßt sick en beten spauden, denn bi dat Vertellen wir dat späder worden as sünst, un den Koffedisch würd sei hüt sülwsten afrümen.

Lotting sprung nu dorvon, kem äwerst nah en beting wedder ut Hus un hadd en witten Strohhaut mit 'ne breide Kremp up den Pudelkopp sitten un en lichten Dauk üm de Schullern slagen, un drog in de Hand etzliche Bäuker, un tred in de Lauw, üm de Frn Amtmann'n Adjüs tau seggen. Na, dese hadd noch 'ne ganze Tasch' vull Updräg an ehren Herrn Sähn, un Lotting süll em dortau vermahnen, de Middagstid nich wedder tau verdäsen, denn 't gäww Bors mit brune Botter, mit de sei nich täuwen künn; Fisch' müßten furtsens nah dat Kaken up den Disch brächt un heit ut de Schöttel eten warden; un denn hädd sei noch en apartigen Mundsmack för den Herrn Sähn.

Lotting versprok allens up 't Würdken uttaurichten, un güng. Un as sei nu dörch den Goren wannerte un an de Blaumenbedden vörbi kem, dunn blew sei hen un wenn stahn, güng in de Huk sitten und würd de smucksten Bläumings plücken, de de Harwsttid bütt. Un as sei de Gorenpurt achter sick hadd, let sei sick an'n Grawenburd nedder, ded de Blaumen in de Slipp, un würd en prächtigen Strutz tausamensetten, un den süll de Herr Paster hewwen. Denn förredem sei bi em stediren Lihren güng, hadd sei em Dag för Dag en nüdlichen Blaumenstrutz mitbrächt un würd sick dat för de swönnste Sün'n anrekent hewwen, wenn sei dese säute Gewahnheit mal ens verpaßt hädd. Dese Strutz nu

gerödd ehr äwermaten schön. Ut de Midd' kek as 'n Funkelstein ut düstere Nacht 'ne Spädros' ut en Kranz von einkleurige Astern rute, üm de sick en anner Kranz von säutrakende Lewkojen läd. Man Lotting fülnsten wull dat nich inseihn, denn as sei em nipp un nipper besach, was ehr tau Maud, as müßt sei dorbi wat vernält hewwen, un künn doch nich utfinnig maken, wat dat woll sin künn. Sei wen'nte un wen'nte em üm un üm, nem hir en Bläuming furt, stek dor ein hen, allein de Strutz wull ehr nich tau Sinn warden un likers künn sei nich seggen, wo 't em fehlen ded. Simelirend nem sei up de Letzt de Blaumen in de ein, de Bäuker in de anner Hand un güng mit dalslagen Ogen ehren Weg.

Ein hädd ehr 't seggen känen, wenn hei 't wullt hädd, un dit was de Adebor, de negbi an den Dik up den einen Bein stünn un Lotting nich man up Stunn's, ne, dagdäglich all wohrschugt hadd, so velmals sei ehre Strütz winnen ded, un de as Philosoph dat verstünn, den Urgrund aller Saken uttanklüstern.

Männigmal hadd hei dat seihn, wo de Dirn mit jede enzeln Blaum en sacht un dankbor Gefäuhl för den in den Strutz mit inbünn, de em hewwen füll; man hüt wiren ehre Hartensregungen up de Wannerschaft gahn, un ahn sick dat bewußt worden tau sin, wiren Gedanken mang den Strutz stückt, de den jung Paster ok nich en Spirken wat angüllen.

Twerst hädd de Adebor Lotting ut ehr Bisterniß rute helpen känen, un würd dat ok woll dahn hewwen,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0163
DFG

wenn hei nich vermorrntau Orre kregen hädd, sick tau Schummerabendtid up de Ellernwisch tau stellen, wo de Öbberst von de Adebors „Heerschau" äwer sin Lüd hollen un dunn driwens mit Hütt un Mütt un Hühn un Perdühn de Reis' nah Afrika antreden will. Un doräwer hägte sick uns' Adebor, denn de Wahldagstid was voräwer un de Köst man knapp, wil dat hei de Poggen, de in sin Rebeit rümmer hüppt wiren, alltauhop tau Bost hadd, bet up en ollen Poggenkanter, de tau klauk west un em sindag nich in de Möt kamen was. De wahnte nu in desen Dik un was so fett, dat den Adebor likmünnte un hei em gor tau girn as Futterasch mit up de Reis' namen hädd. Nu stunn hei hir up den einen Bein un täuwte up den fetten Happen un künn dorüm Lotting de Ogen nich upknöpen. Hei kek ehr uhrig nah, woans sei sacht den Weg hendal güng, un hägte sick un dacht, en smucker Mäten is hir noch mindag nich dörch de Feller gahn.

Wo staats let ehr äwer ok de nimodsche Kledung, wo knaß un drall satt, as hädd de Bull em lickt, de Spenster an den rank wussen Liw, wo höll sei sick äwer En'n, un in de Gangort leg so'n Schick, as wir sei as Eddelfrölen buren un tagen.

Man so upgerümt un wacht as süß, wenn sei nah den Pasterhus wannerte, was sei hüt nich. Süß kek sei kregel in de Welt, gaww up allens Obacht, wat runting üm vörgüng, rep den Adebor in häwelig Ort gun Dag tau, — all von öltlings her hewwen de Frugenslüd dat för schafflich hollen, sick mit den Adebor up gauden

Faut tau stellen, — sprung den Bottervagel nah, de äwer den Weg flög, gaww sick mit de Sparlings, de in de ollen Widen rümmer ackerirten, in 'ne Kawweli, würd den ollen Dörpgant fahren, so drad hei ehr mit sin Gausvolk in de Möt kem, lachte, wenn de Sünn lachte, un schüll up dat Weder, wenn 't man pliddern ded, un wiste sick allerwegs so hämelig un snacksch, so tarig, lunig un talwerig, un was so lewig un quick un in ehren Gott vergnäugt, as dat man en Mäten von'n Johrener achttein sin kann, de de Kinnerschau noch nich verslappst hett.

Un up Stunn's was just dat Gegendeil mit Lotting de Fall. Nich rechtsch, nich linksch kek sei, let sick von de Sparlings vör Ihr un Redlichkeit utschimpen, ahn man de Ogen tau Höcht tau slagen, sach un hürte de Kräun nich, de hog bawen in de Lucht äwer sei hentrocken, un würd sülwsten dat Gottspirken knapp gewohr warden, dat ehr prick unner de Näs' henflög.

Dat lett sick nu nich afftriden, dat mit Lotting wat vörgahn was, un sei fäulte 't sülwsten, ahn sick Rekenschaft dorvon gewen tau känen. Ehr was tau Maud, as wenn wer ehr wat andahn hädd, äwer weckein dat sin süll, dat künn sei nich seggen. Makolsch was sei tworst nich, ehr was man heil wunnerbor tau Sinn; bal hädd sei sick upnemen känen, as hädd sei Flüchten, üm mit de Lewark juchend gen Hewen tau fleigen; denn wedder hädd sei Motz un Water rohren mägen, ahn sick 'ne Ursak dortau bewußt tau sin. Un Jux maken un Putzen spelen, as sei dat süß in fäute

Gewahnheit hadd, dat hädd sei för all Irdengänder nich farig kregen, denn wie 'ne Lüchtniß was ehr dat Gefäuhl äwerkamen, dat sei sick wat schämen müßt, noch so görig tau sin, un wenn dit ok nümms anners tau seihn kreg, as de Adebor un de Sparlings.

As Lotting nu ehendrächtig dorhen güng, de Ogen sinnig dal slagen, as hädd sei wat Apartiges an ehr Schäukingssmuten tau regardiren, tred upeins en jungen Jägersmann achter 'n ollen Widenstamm vör, stellt sick, ahn dat de Dirn em wohr würd, sparrbeinig midden in den Weg un rep ehr häglich gun Morrn tau.

Soans hadd Lotting sick ehrdag nich verfiert, as up Stunn's. Sei blew, as de Stimm an ehr Uhr klung, baff! stahn, as wiren de Fäut an den Bodden wussen, preßte den Blaumenstrutz an de Bost, as müßt dese sei vör Töweri schütten, un kek so verbast tau Höcht, un würd sick so schörlacken ansticken, un halte so deip Athen, as wir ehr en Späukels unverseihns in de Möt kamen. Dese wille Gähr duerte äwerst man so lang, as ein brukt, üm dägt tau prusten, denn flög so'n sündagsch Lächeln äwer ehr Gesichting un en beten zag würd sei raupen: „Guten Morgen, Herr von Wendelin; aber haben Sie mich erschreckt!"

Dat ded em led, säd Benno, de in Jagdkittel, de Duwwelflint' äwer de Schuller un en lütt Husorenmütz ahn Schütt beten verdwas up den Kopp vör Lotting stünn; sin Affischt wir dat säker nich west. Hei wir vermorrn en beten äwer de Stoppelfeller stapeit, üm tau seihn, wat dat äwer Harwst dägt Häuner gew, un as

hei Lotting nu kamen sach, wir hei stahn blewen, üm ehr de Dagstig tau beiden un tau fragen, woans sei up den Thee slapen hädd.

„Sehr freundlich, Herr Baron, danke, ganz gut," gaww Lotting tau Antwurt un fummelte an ehr Dauk rümmer un höll sick de Blaumen unner de Näs' un wüßt nich, wohen sei de Ogen wennen süll, wil Benno sei ümmertau prick ankek. Un üm ehr Bisterniß nich marken tau laten, frög sei woans? un woso? taurügg un wat em de Reis' nich vermödt hädd, un woans dat hüt mit den Herrn Vader stünn, un wat de gnedig Fru noch Koppweihdag hädd?

Na, Benno gaww kort Bescheid, dat dat mit Vader taum Beterwarden güng, sin leiw Mutting wedder will un woll wes', un wat em anbedröp, hei wir as en forschen Husoren an Strapatschen gewennt, un so 'ne lütt Reis' von twei Dag künn em nich mihr anhewwen, as 'n Müggvagel en Ossen. — Un denn säd hei, hei seg dat an de Bänker, de sei drög, wohen sei wull, un wenn dat up Stunn's ok nich in sin Afficht leg, sin'n Fründ, den Paster, tau besäuken, so hädd hei doch nicks tau verpassen un würd sick verlöwen, ehr bet an't Dörp dat Geleit tau gewen.

Sei güngen nu tausam, un wildeß hei von dit un dat snackte un sick intressant tau maken söchte, würd sei man mit halwen Uhr henhorken, denn sei argerte sick äwer sick sülwsten un wüßt nich, worüm ehr so benaut tau Maud was, un kem sick recht alwsch un talkig vör.

Dorvon würd de jung Baron nu nicks gewohr,

denn em güng dat halweg as Lotting, un wenn hei en lütten Prat höll und mit 'n Strämel Alfanzereien tau Platz kem, so ded hei dat man as Mannsminsch, wil dat doch Mannssak is, mit en jung, smuck Mäten 'ne Unnerhollung in Tog tau bringen. Taum irsten Mal in Lewen fäulte hei so wat von Schücheri un frög sick vergews, woans dat kamen künn 'ne Dirn genäwer, de hei von lütt up kennt hadd un de bet vör en Beten man barst un in Lum'm kledt rümmer ströpt was, wildeß hei doch sünst dorup tau lopen verstünn, bi de Frugens-lüd sin'n Swickel tau spelen, un noch sindag nich, sülwst bi de vörnemsten Dams nich, en Spirken verbast west was, obschonst hei meistetid dat Blage von Hewen runner dämelt un sick dorbi för 'n hellschen Kirl hollen hadd. As hei nu sülwen äwer sin Geklähn sick bosen müßt, brok hei af un ded an Lotting de kariöse Frag': Wat ehr de Uhren nich velmals klungen hädden?

Lotting slog de Ogen tau Höcht, wunnerwarkte un säd: „Freilich, Herr Baron, das ist mir wohl ab und zu begegnet," un worüm hei dat weiten wull?

„Weil kein Tag, keine Stunde vergangen ist, Lottchen," — un nu snappte hei af un haperte un nörrickte en por Mal, as wull hei sin Stimm' en beten glatter maken. Dit was nu man Ogenverblen'n, un hei ded dat ok man ut Verlegenheit, wil dat hei nich wüßt, wat hei Lotting mit „Sei" oder mit „Du" anspreken süll. Betlang was hei de direkt Anred' ut den Weg gahn. „Sei" tau ehr tau seggen, dorgegen strüwte sick sin adelig Blaud, denn 't was von öltings her bi de Wen-

delins Mod, gering Lüd in de tweite oder drüdde Perßon von de Eintahl antausnacken, un wenn Lotting nu ok in städtsche Kledasch rümmer güng un as 'ne Mamsell hollen würd un sick in de Bäuker stediren lihrte, sei blew doch ümmer de Dochter von 'ne Ort Bedelwiw, von de dat nich mal faststünn, wat sei ok verfrigt west was. — Un „Du" tau seggen, dorgegen strewwte sick de Schu, Lotting dormit an den Wagen tau führen; denn dunn hädd sei woll Ursack hatt, en beten kettelhorig tau warden, indem sei em ümmertau up Hochdütsch Antwurt gewen hadd, as wull sei em likfterwelt wisen, dat sei up Stunn's 'ne Dam' wir, de mit Hanschen stats mit de nackte Hand, as de Dörpdirns, anfaten warden müßt. Twerst ded Benno Lotting in dese Hinsicht tau vel an, denn sei bedeinte sick man de hochdütsche Sprak, üm Benno de Ihr antaudauhn, un hei ehr dorin ansproken hadd, un wil de Paster un Wanda ehr dat inremst hadden, Hochdütsch tau snacken, so velmals sick de Gelegenheit dortau böd'. — Benno verföll nu up den Utweg, Pladdütsch antauwenn'n; dorbi künn hei preißlich „Du" seggen, ahn dat dat snodderig klung, un denn ludte dat ok vel tautrulicher as Hochdütsch, un würd Lotting glikfam in de tausam verlewten Kinnerjohre tau-rügg versetten. Dorüm slot hei nu sine Bemarkung mit de Würd: „Wo ick nich an Di dacht heww."

Wenn en Bor lihrt hett, up de Achterbein tau gahn un nah de Trummel un de Sackfläut wunnerschön tau danzen, un sick as Brummküsel tau dreihn versteiht, hei ward doch ümmer wedder dal plumpsen un de virfäutige

Gangort de tweifäutige vörtrecken; un wenn en Kolkraw' snacken kann as'n Balbutsch, am ebensten geiht em nah wie vör sin' raw, raw! ut den Snabel, denn „raw" is sin Moderspraf, un de höllt jederein äwerall in Ihren — So was dat nu ok mit uns' Lotting. Sei künn jo all ganz nüdlich hochdütsch snatern, un de Paster säd jo ok, sei hädd in de korte Tid hellsche Furtschritten dorin makt, äwerst so glatt un förfölsch un dwanglos gung ehr dat nich von de Lewer runner, as wenn sei pladdütsch snackte. Ehr was ümmer en beten zufffhaft dorbi tau Maud un sei ängste sick af, dat ehr dat möglicherwis' mal gahn künn, as jenne Burdirn ut den Hamburgschen, de en Eddelmann frigt hadd, de nu ümmer an ehr rümmer schaulmeisterte, so drad sei'n lütten Swupper maken würd. Un as sei em ens Dags den „Geldbüdel" affödderte, säd hei: „Büdel" heit 't nich, sei müßt „Beutel" seggen. Dat Winken was helluhrig un würd sick dit marken, un as sei nahsten in 'ne Gesellschaft fröggt würd, wo sei bürtig wir, säd sei: „Nicht weit von Ritzebeutel."

Na, för so'ne Swuppers hadd Lotting nu hellsche Manschetten, un dorüm was 't för sei 'ne mpye Äwerraschung, as Benno upeins in de pladdütsche Ort verföll. Sei würd sick dat furtsens tau Nutten maken, indem sei säd, un kek em dorbi beten scharp an: „Sei willen woll Ehren Spijök mit mi driwen?"

„Wohr un wohrhaftig nich, min leiw Lotting," rep de jung Leutnant un wis'te sick dorbi so drist, de Hand swörend up sin Hart tau leggen; „dat wir jo

helle Niderdracht, Spijök mit'n brav Mäten in so' ne heilig Sak tau driwen."

Nu fäulte Lotting tworsten up'n Prick, wat hei unner de heilig Sak verstünn, denn twei wunnerschöne Rosen würden sick up ehr eben Bäckings afmalen, doch wull sei nich Müs' marken laten, un wil sei nu Gelegenheit funnen, achter ehr leiw Pladd tau versacken, so drad ehr en Würdken verdwas kem, würd sei schir wählig, un nu kem dat halw häpelig, halw spöttsch rute, as sei rep:

„Gott Du bewohre, Herr Baron, nu willen Sei sick mit min Utbillung ok noch Dreesen maken? De oll Leutnant simmelirt all Dag för Dag doräwer nah, wat hei mi Affonnerliches lihren künn, un nu kümmt ok noch de jung Leutnant antauklüstern. Süllen Sei villichting glikfolls up Turnen verfollen sin?"

Benno müßt ludhals lachen, un futsch was de Sachtmäudigkeit, de em all tämlich äwernammt, un mit ehr de Gelegenheit futsch, up Lottings Hart driwens Storm tau lopen.

„Ih wo," schüddköppte hei un smäusterte so vergnäuglich, as wir sin Schipp nu irst in dat rechte Fohrwater kamen, „Turnen is in min Garrison nich sihr begäng un apartig bi de Dams noch nich in de Mod', äwer Riden dauhn sei mit uns' Husoren üm de Wedd, un wenn Du dat lihren willst, dunn bün ick de Lihrmeister dortau, denn sei seggen jo, ick wir in Ridement de forschste Rüter."

„Dat künn mi all beter tau Paß kamen," säd Lot-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0171
DFG

ting snakſch. „As lütt Dirning was ick all giprig up Riden, un ſo drad en Spann Mähren leddig von Fell' taurügg kem, let ick mit Gungeln nich ihre locker, bet Kriſchan oder Jehann mi up ein von de Pird ſett'te."

Wildeſſen wiren ſei an Dörp ranne kamen un de Strat was vull Kinner, de nah de Schaul güngen oder de vergnäuglich rümmer ſpelten. Lotting blew ſtahn, üm Adjüs tau ſeggen.

„Wennihr kann't losgahn?" frög ſei, un würd ſick nicks dorbi denken un was noch midden in de Häweli.

„Je, Lotting, hir up den Lan'n geiht dat man ſlicht," ſäd Benno un kek ehr ſo affonnerlich in de Ogen; „unſ' Mähren ſind man taum Trecken anlihrt, un wat Vader ſin oll Ridpird is, dat is nich fin naug taureden, un denn hewwen wi ok kein Damenſadel tau Städ. Äwer wo wir dat, wenn Du nahſten en Pöſting in min Garriſon annemen würdſt? Ick weit ein för Di, un dunn känen wi tauſam dagdäglich ſpaziren riden."

Lotting was würklich tau unbedarpt un ok noch tau görig, üm den Vörſlag för ſin Vull tau nemen, un ehr ſwante dat ſeker nich, dat dor achter en Strämel Irnſt ſitten künn. Nah Kinnerort, wenn ehr en apartigen Häg in Utſicht ſtellt is, wull ſei mit de Hän'n klappen, verdäſ'te dorbi äwer ehren Strutz, un — baff! — föll hei up de Ird. De jung Leutnant ſprung fix tau, kreg em ihre tau faten as Lotting, de ſick glikfolls dukt hadd, höll ſick em preißlich unner de Näſ' un ſäd ſnakſch: den wull hei as Handgiwt up den Ridunnerricht an ſick

nemen. — Un as Lotting de Hand utrecken würd un bittwis' utrep: O, Herr Baron, meine Blumen!" griff= lachte Benno, verstekte den Strutz achter up sin'n Rüggen un säd en beten äwerböstig: Den müßt hei behollen, obschonst hei sick dat woll afklawiren künn, dat de Paster em hewwen süll; de hädd äwerst all so velmals ein'n kregen, dat hei hüt mal leddig utgahn künn; em äwer süll dese Strutz 'ne säute Erinnerung an dese Stun'n sin, un würd hei em uphegen un sindag in Ihren hollen.

Dese Würd klungen so deip in Lottings Uhren, dat sei ümmer deiper sackten, bet sei in ehren Harten Hüsung funnen un allens Blaud ruter schücherten; un wil dit doch jichtenswo bliwen müßt, fohrte 't driwens in Lottings Gesichting, dat dat up eins uplücht'te, as 'ne gläugnige Kahl in düstere Nacht, un ein en Swewel= sticken doran hädd ansticken känen. Un as ehr nu de Hitt so ut de Backen slog, dunn was 't ok mit ehren Awermaud, den sei in de Letzt man rute kihrt hadd, üm de Fatung uprecht tau hollen, heil vorbi, un de Ogen hackten an den Bodden un de Stimm bewerte, as sei knäglich flusterte: „O, Herr von Wendelin, Sie scherzen! Bitte, geben Sie mir meinen Strauß."

„Wenn durchaus darauf bestanden wird, gewiß," gaww Benno kettelhorig tau Antwurt. „Ick seih dat nu woll, dat Du nahdrägsch büst un dat in de Hor nich drögen laten kannst, wat in uns' Kinnerjohren tüschen uns' vörgahn is. Dunnmals, wenn ick Di ut Kalweri en beten brüdte, dunn smetst Du mi de Blau= men ümmer snubbs an den Kopp, ahn dat ick Di dorüm

antaugahn brukte, un nu ick Di dorüm fründlich bidden dauh, wis't Du mi snöde af."

Soans müßt hei dat nich upfaten, stamerte Lotting un würd noch en Strämel gläugniger; dat wir man, wil de Paster dagdäglich von ehr en Strutz kreg un nu doran gewennt wir, un wat hei woll denken mügg, wenn sei hüt mit leddige Hän'n kem.

„So lingelank also geiht de Weg, un ut dit Lock kift de Voß rute!" smet Benno mit so'n gälbunt Lachen hen. Allerwegs, säd hei, müßt bi ehr de Preister vörgahn, üm den müßt sick allens dreihn, un — un dat kem so vennysch rute — hei künn jo ok nich weiten, up weckern Faut sei all mit enanner stünnen. Un hei wir jo woll heil mit den Dummbüdel kloppt, — un dorbi slog hei sick bosig mit de Hand vör den Kopp — sick dat vörtauspeigeln, dat hei bi Lotting ok en lütten Stein in Bredd hädd un bi ehr so vel güll, as de Paster. Nu seg hei woll, dat dat 'ne Bisteri west un dat Gegendeil de Fall wir, wil sei em nich mal en lütt Opfer hädd bringen wullen, un dorüm hädden ok de Blaumen för em nich en Spirken Wirth. — Un in sine Zornigkeit höll hei Lotting den Strutz hen un rep: „Hir is hei, ick mag em gor nich hewwen."

Allein dat Mäten rögte nich Hand, üm Benno de Blaumen aftaunemen, un hädden nich de Kalüren up ehre Backen wesselt, as wenn wer ümschichtig ball Melk, ball Blaud dörch en Glastrechter gaten hädd, un wenn ehr Bussen nich up un dal hüppt wir, as de Bülgen up de See, so drad de Stormwind doräwer

hen bruſ't, denn hädd ein glöwen känen, dat ehr dat likers gahn wir, as Lot ſin niglich Winken, un dat ſei in'n Soltklumpen verkihrt worden wir. Un nah 'ne Wil un as ſei ſick ſo wid verborrt hadd, üm wedder bi Puſt tau ſin un Hals gewen tau känen, dunn künn ein dat lichtfarig marken, wo deip ſine Würd' ſei verwundt un wo ſwores Hartled hei ehr andahn hadd, denn man ſtotwiſ' un unner Snucken kem ehr ſachtmäudig de Antwurt rute, un dorbi lepen ehr de Thranen piplings de Backen dal:

„Ick vergew Sei dat, Herr Baron, wat Sei in Ehre Unrechtfarigkeit mi vörſmiten hewwen, un wenn mi ſo wat ſwant hädd, dat Sei dat würklich üm de por Bläumings tau dauhn weſt wir, wo girn, o wo girn hädden Sei ſei behollen känen. Man ick glöwte, Sei wullen mi en beten taum Buren hollen, wil dat ick doch man gering Lüd Kind bün, un mi likers dat verlöwte, up Ehre tarige Ort tau ſnacken, ſnakſche Antwurt tau gewen. Un nu ſmiten Sei man den Strutz in de Mad, taurügg nemen dauh ick em nich, denn Ehre Bornigkeit hett de Bläumings ehre Unſchuld namen. Un den Herrn Paſter hädd ick ſei mit gauden Gewiſſen knapp anbeiden känen, denn üm de Wohrheit tau ſeggen, mine Gedanken wiren nich bi em, as ick den Strutz tauſamſtellte."

„Wo wiren ſei denn?" frög Benno mit ſachte Stimm, denn de Iwer was dorhen, as de Snei vör de Wärmniß, un ut ſine blagen Ogen lücht'te en blager Hoffnungshewen.

Lotting hadd wil de Tid, wo sei tau em sprok, nich upseihn, itzund slog sei tauim irsten Mal den Blick tau Höcht, un an den blagen Hoffnungshewen güngen upeins twei Stirn up, so hellig, so lüchtend un bläukernd, dat sei de Sünn schir verdüstern würden.

„Sei sünd ok alltau niglich, Herr Baron," säd sei, un so'n schämig Smäustern spelte üm ehr Mundwark, un de twei Stirn versackten wedder achter Wulken, dorgegen spannte sick en Regenbagen äwer ehr Gesichting, in den de rode un witte Kalür sick hellschen upspelten.

Nu wüßt Benno naug. Hei säd nicks, man dat Hirdfüer, dat sick in sine Bost anbäut' hadd, bluckte tau Höchten un slog em in hellen Läuchen ut de Ogen rute; un as hei nu den Blaumenstrutz an de Lippen bröcht un de säut rakende Harwstrosʼ küssen un wedder küssen würd un dorbi nah Lottings Hand fuscherte, üm sei tau pressen, dunn kreg de Bisterniß bi de Dirn Äwerwater, un sei wüßt sick man dordörch tau helpen, dat sei sick losret, Adjüs, Adjüs! flusterte un as 'n schüchert Reh dorvon sprung. —

Un as sei nu sachten dörch't Dörp güng un dat puckernde Hart sick en beten hadd dalgewen, dunn stünnen upeins de vir Hartenskamern alltausam wedder wid apen un wiren mit Blüthen und Blaumen heil prächtig utzirt, denn en nigen Juligger wull intrecken un Besitt von de Kamern nemen; un de Ihrendams wiren ok wedder tau Städ un fungen förpötsch an, ehre Luchtsläk tau bugen, un Lotting künn nich naug wunnerwarken, dat sei dunntaumal, as sei von dat Gräfniß nah Hus

güng, grad de drüdde Ihrendam, de de Leiw vörstellte, so up 't Iwrigste hadd hulpen, ehr Slott in de Höcht tau bringen, denn up Stunn's sach sei dat woll in, dat sei sick hellschen verdahn un nich de drüdde, sünnern de beiden annern Ihrendams hädd tau Hän'n gahn möten, un dat ehre dunnmaligen Visteri man doher kamen sin künn, dat ehr wer wat hädd andahn.

Wildeß sei nu wedder Bustein up Bustein tau Städ sleppte un as en forschen Murer bugen hülp, un dat nige Slott all staats in'n En'n wuß, würd sei upeins anraupen: „Gun Morrn ok, Mamsell Lotting, un ick will Di furtsens Adjüs seggen, denn ick treck, as de Boß säd, dunn wiren em de Hun'n up de Hacken." — Un as Lotting nu dörch de Anspraf so 'ne Drähnung kreg, dat ehr Buwark Hulter di Pulter! — tausamenstört'te, un sei verdreitlich de Ogen upslog, dunn was 't Schaulmeister Peperkurn, un was dorbi sin beten Husrath un sünstige Packennelken up Hanning Wippel sin'n Ledderwagen uptauladen, un de grötsten von sin Schäulers hülpen em dorbi.

„Je, Schaulmeister," frög Lotting un blew stahn un wunnerwarkte, „Sei trecken? Woans is denn dat so kamen?"

„Süh so, min Döchting, wenn de Swin satt sünd, kihren sei den Block üm; ick heww mi hir nauschoniren laten un bün nu dorbi, dat Schaulhus tau rümen."

„Je, wo is 't mäglich! Sei sünd jo noch in Ehren besten Johren."

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0177
DFG

„Dit nu tworst woll, un datsülwig hett ok Mariken seggt, doch das seind die Verhältnisse, Mamsell Lotting, un weil ich mir so hellschen habe schinden möten mit die Belernigung von die Gören, un mit die Belesenheit un die Schreibekunst — von das Einmaleins gor nich mal tau snacken — un nu süll ick ok noch Naturkunn lihren, un nahsten würd jo de oll dämlich Kunsterjalrath noch verlangt hewwen, ick süll de Jungs Scheografi un de Dirns dat Flohfangen bibringen. Wat tau vel is, is tau vel, un ihre ick mi an't Mager kamen lat, heww ick mi leiwerst up Pangschon setten laten. Ungünnt Brod ward ok eten, un ick prufte Di wat, säd de Tunegel taum Hund, dunn würd hei sick uprollen."

„Dorüm man? dat hätt ick mi nich dacht!"

„Je, Dirn, glöww man jo nich, dat dat 'ne Lumperi is, Minschen ut so 'ne Ort tau trecken, de von Ur an effendüfig is, dat de Gäus ehr bitt. Un wenn wer sick en Johrener twintig un dörtig bi dät Schaulmeistern so afargert hadd, as ick, un allsindag sin Ding dahn hädd, denn is 't kein Unihr, en beten up sin'n eigen Schalm tau sniden un sin'n Burthel wohrtaunemen, un dorüm will ick mi nich up de Borenhut leggen, sünnern heww mi nah 'ne fettere Städ ümseihn, denn Speck un Brod sleit den Hunger dod, un beter is beter, as de Jung säd, dunn würd hei sick Zucker up'n Zyrupsbotting strenen."

„Nä, dat is jo schön un dat günn ick Sei von Harten, Schaulmeister, un dat Sei nu doch bi Ehr Fack bliwen," säd Lotting un reikte em de Hand un wull gahn.

„Ne," schüddköppte Peperkurn, „schaulmeistern dauh ick mindag nich mihr, ick heww in Dudelstadt en högeren Posten kregen."

„Dat wir de Dunner!" rep Lotting von sülwst un kek em as en Wunnerdirt an; „wat för'n Pösting is 't denn?"

„Dat möt ick Di irst utdsiden," säd Peperkurn un leggte den Finger an de Näs' un sett'te 'ne swinplitsche Min up. „Süh, Lotting, in Dudelstadt is von öttlings her ümmer man ein Burmeister in west, de bi Dag un bi Nacht äwer dat Woll von de Stadt hett wachten möten. Nu sind äwerst in de Letzt sin Geschäften so anwassen, dat hei 't allein nich mihr twingen kann, un dat dat grot nödig würd, em en beten tau entlasten. Dit hett nu de Stadtrath ok inseihn un dorüm anornirt, dat hei man dagsäwer för Stadt un Börgerschaft upkamen süll, nachtens äwerst von'n dägten, resolvirten Mann vertreden würd. Un wil ick nu in den braven Kunsterjalrath so'n gauden Förspreker hadd, un ok wegen mine Verdeinste üm de Schaul, un wil dat ick de Kenntnissen dortau heww, hewwen sei mi den Posten anbaden, un nu würd ick mi nich lang besinnen, grep tau un dacht: De leiw Gott is ok in'n Keller, as de Preister säd, dunn güng hei tau Win."

„Na, dat hägt mi äwermaten, un ick gratulir Sei ok velmals, Herr Burmeister," rep Lotting, un hädd Peperkurn sin Brill up hatt, denn würd hei dat wußt hewwen, woans dat Lotting mit den „Burmeister" meinen ded, denn ut ehre Ogen kek ganz kregel en lütten

Swerenöther rute un hägte sick glikfalls äwermaten. — Hei sach dat up Stunn's nu nich un nem den Tittel för hor Geld, nörrikte en por Mal un säd: Hm, ja, Burmeister woll, denn wat hei dagsäwer is, Herr von't Ganze, dat bün ick nu jo nachtens, un möt för de Börgerschaft un doräwer waken, dat allens mit Ordlichkeit taugeiht."

„Just dorüm sünd sei ok en richtigen Burmeister worden, un tworst ein för de Nacht," säd Lotting un gaww em taum anner Mal de Hand. „Adjüs denn ok, Herr Nachtburmeister, un in ewigen Lewen warden wi uns' woll wedderseihn."

„Dat is jo man dummen Snack, Dirn," schüddköppte Peperkurn, „worüm süll ick Di nich denn un wenn tau seihn krigen?"

„Wil ick, as de annern Lüd, nachtens slapen dauh, wildeß sei taukamen, un üm sick för Ehren sworen Posten bi Kräften tau hollen, dagsäwer tau Bedd gahn möten. Un nu noch mal eins Adjüs, un hollen Sei as Nachtburmeister de Uhren stiw." Un dormit lep sei de Strat hendal, un Peperkurn kek ehr heil verbast nah.

As Lotting nu in de Neg von den Paster sin Hus kem, würden ehre Schritten ümmer lütter un lütter, un ehr Hart puckerte ümmer höger un höger, un de Bisterniß würd ümmer grötter un grötter, un de Häg äwer Peperkurn, un de säuten Gedanken, de sei vördem hatt hadd, un de Freud' an de Luchtlär, allens, allens was heidi gahn, un ehr was so beängsterlich un benaut tau Maud, as hädd sei en grugeliches Verbreken

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0180
DFG

utäuwt; un ümmer wedder müßt sei sick up Nigs fragen, wat de Paster woll seggen würd, dat sei em ahn den herbröchten Blaumenstrutz unner de Ogen treden müßt. Aewerst ick glöwv, dat dat de Strutz nich allein was, wat sei pisackte, un dat sei em man vörschöw, üm mit ehr Gewissen dorachter versacken tau känen. De Ursak, worüm sei sick ängsten bed, müßt deiper sitten, un sei wull sick dat man nich ingestahn.

Un as sei nu up de Letzt vör de Stuwendör stünn, dunn würd sei so zuffhaft ankloppen un so schücherig in de Dönsk treden, un so lising de Dagstid beiden un dorbi rodäwergaten utseihn, dat dat den Preister, de noch bi den Kosse set, den hei sick fülwsten up 'n lütt Spiritusmaschin kakte, doch in de Ogen fallen müßt. Hei let sick äwerst nicks marken, kek de Dirn man en beten nipping an un säd in sine trulich Ort: „Guten Morgen, Lottchen, und warum so spät heute?"

„Ja, das ist eine ganze Geschichte, Herr Pastor," antwurte Lotting un halte deip Athen un fung an tau vertellen. Un as sei an den Blaumenstrutz kem, den sei an den Grawenburt bunnen hadd, würd sei sick — snubbs! — upnemen un en hellschen Hoppser maken, un sprung un sprung in eine Swit bet midden in Dörp un kem just vör 't Schaulhus wedder up de Fäut, as Peperkurn sei ansprok; un nu würd sei wider vertellen, dat dese hüt Treckeldag hädd, wil dat hei, as hei jo säd, nächtens den Bürmeisterposten in Dudelstadt tau verwachten hädd.

Dit Stückschen künn de jung Paster nu so ver-

gnäuglich, dat hei häglich smäustern müßt, un as Lotting dat gewohr würd, smet sei de Dueſen, de sei sick makt hadd, — ritsch! — äwer Burd, un fung klockenhelligt an tau lachen un hägte sick mit den Paſter üm de Wedd äwer den Slaubarger, de sick sin niges Pösting so krähnsch rutetaumutern verstünn.

As Lotting nu up de Letzt noch ehr Gewarw anbröcht, dat hei de Middagstid nich verdäsen süll un dat de Fru Amtmann morrn de Stedirstuw unner Water setten wull, würd sick de Paſter achter de Uhren kleich un seggen: „Na, denn hülpt dat nich, wenn dat absolut sin möt, denn möt dat sin; und vielleicht nimmt Mutter doch noch Vernunft an und gewährt einige Tage Reſpit.“ —

„Dor verlaten Sei sick nich up, Herr Paſtur,“ rep Lottig un grifflachte, „Ehr leiw Mutting hett sick dat tau faſt vörnamen, un 't deiht ok würklich grot nödig, de Stedirstuw maleins ordnlich uttaumeſten, un nahſten warden Sei sick sülwſten doräwer hägen.“

„Na, willen man anfangen,“ säd de Paſter, as wull hei von de verdreitlich Sak nicks wider weiten; un Lotting, de mittewil dat Koffegeſchirr bisid rümt un all en beten mit Wischdauk un Fedderflunk rümmer warkt hadd, würd sick en Staul ran an'n Disch trecken un sick den Preiſter genäwer dal setten. Un nu müßt sei in de Irſt ehr Schriwbauk wiſen, in dat sei vermorntau so flitig schrewen hadd.

„Hermann und Dorothea!“ leſ'te de Paſter un würd will un woll den Kopp up un dal weigen, un

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0182
DFG

schinte sick tau hägen äwer de suwer Schriwwt un äwer de Parlensneren, de Lotting mit de Fedder anenanner reigt hadd; un ümmer fründlicher un taufredener würd sin Min, je wider hei leste, un em leg dat all so üm de Lippen, as müßt hei sick lawend utspreken; dunn würd hei upeins taurüggzupfen, just as de Sünn dat vermorrn dahn hadd, un würd sin Ogenbranen geföhrlich tau Höcht trecken un äwer dat Bauk weg Lotting so karios in de Ogen liken, dat de Dirn ganz beängsterlich tau Maud würd. Un as hei sei so'n beten wohrschugt hadd, höll hei ehr dat Schriwbauk unner de Näs' un frög — un so'n Grifflachen spelte üm sin Mundwark —: „Wat heit dit?"

Je, mügg Lotting denken, wenn hei 't nich weit, weit ick 't seker nich, äwerst wo sackte sei tausam, wo verfierte sei sick, wo slog de Schimp ut ehr rute, as sei de Ogen äwer jenne Städ gliden let un nu gewohr würd, dat dor stats „Hermann" heil kregel „Benno" stünn, un dat sei dat „B", wormit de Nam' anfung, noch apartig mit Snörkels nüdlich putzirt hadd, as wir hei 'n Nam von'n Heiligen, un sei ein von de ollen, framen Mönche, de in vergahne Tiden taum Tidvertriw un „in majorem Dei gloriam" ehre Gebettbäuker mit so 'ne Anfangsbaukstawen heil prächtig smückten.

Dor wir nu wider nicks nich bi west, wenn Lotting man dortau häglich lacht un den Swupper as 'n lütt Verseihn utbüdt hädd; äwer ne, sei künn de Ogen nich upslahn un satt so kurlos un verbast up ehren Staul, as wir ehr 'ne Murddaht up den Kopp tauseggt.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0183
DFG

Den Paſter kem dat nu doch en beten ſnurrig vör un gaww em vel tau denken, un as hei ſei 'ne Wil ſchüddköppend regardirt hadd, frög hei ſo bi Weg' lang, wat Lotting den jungen Baron vermorrn villichting all ſeihn hädd?

Dit was nu 'ne entfahmtige Frag' för'n jung Mäten, wat ehre Heimlichkeiten för ſick hewwen will, un dat kort tauvör ſo'n hellſchen Hopſer riskirt hadd, üm deſe fitale Uplag ut de Kihr tau gahn. Itzund hadd ſei ſick wat Schönes ankohlſurt, denn Hals gewen müßt ſei, un leigen? — ne, ehrdag hadd ſei nich lagen, un woans hädd ſei dat woll farig kregen füllen, ehren beſten Fründ un gröttſten Wolldähter antauleigen! Äwerſt ſwor, äwermaten ſwor würd ſei dat, mit de Wohrheit tau Rum tau kamen, un de Paſter müßt de Frag wedderhalen, ihre ſei hellſchen benaut mit en ſachten „Ja" rute kem.

„Dunn hett Benno ok woll den Blaumenſtrutz kregen?" frög hei, un in ſine Ogen blänkerte dat ſo ſnackſch, as hädd hei dat man tau Sinn hatt, Lotting en beten tau brüden. — Na, deſe nige Frag bröcht ſei nu völlig ut dat Hüſchen, denn de kem ehr, ahn ſick dat vermauden tau ſin, äwer den Liw, as 'ne iskolle Äwerſpölterung bi nachtſlapen Tid. Un as ſei nu vör Elend un Weihdag un Schimp ganz taunicht was un in ehre Biſteri an tau rohren un an tau ſnucken fung, dunn ſach de Paſter woll, woans dat all mit ehr ſtünn, un dat hei den Bagen all 'n beten tau prall antrocken hadd. In ſine Afficht hadd dat nich legen, ehr wat

tau Leden tau dauhn, man sine Schülligkeit as Preister un as Lottings Beschütter was 't, äwer ehr tau wachten, dat ehre Hartensunschuld nich in Gefohr gerödd un ehre Unbedarwsamkeit nich mißbrukt würd, un allein dorüm was hei ehr en beten liktau tau Liw gahn.

Na, hei gaww sick nu Mäuh, Lotting tau begäuschen, un let nich Müs' marken, un ded, as wenn hei de Strutzgeschicht man as 'ne Häweli ansach, un säd, dortau wir jo gor kein Ursak, sich so tau hewwen. Hei wir up Benno nich afgünstig, dat dese hüt den Strutz kregen hädd, un dor wir jo ok wider nicks Apartiges bi, wenn sei 'n ollen Fründ mit 'n por Blaumen 'ne Freud' maken würd, un dat kem äwerall tüschen jung Lüd vör, sick lütte Upmarksamkeiten tau erwisen, de sünst wider nicks nich up sick hädden.

Mit so'n gauden Snack brächt hei Lotting wedder tau ehre geistige Gegenwart, dat sei sick begrep un sick up de Letzt sülwst ingestahn müßt, sei hädd sick recht alwsch hatt, un sick nu up Nigs vör den Paster schaniren würd.

Dese nem sick dat äwerst fast vör, mit den jungen Baron en irnst Würdken tau spreken, dat em de Giper för ümmer vergahn süll, so'n unschüllig Bläuming tau plücken, as wir 't man 'ne Downettel.

Kapittel 8.

Woans Luten Gerling sick up sine Sünnabend-Abendgäst prakawirt. Worüm dese Nägenmürers näumt warden, un wat bi ehr Wohrheit un wat Leigen sünd. Worüm Kopmann Jäger nicks tau verköpen hett, wenn Föster Baukholt mang de Nägenmürers sitt. De Föster vertellt von Jägern 'ne Geschicht, de kägen is, wildeß de Nägenmürers sei för wohr utdüden. Worüm Stüerinnemer Maltitz buten up de Strat scheiten hürt. Weck Ort Korten Gerling för sine Gäst man parat höllt, un worüm de oll Leutnant en Schudder kriggt, so drad hei Bulljong un Böffstück rükt. Wat in den Breiw stünn, de de Postbad Luten brocht hadd, un weckein bi em loschiren will. Worüm de Nägenmürers Gerling sin'n Win versmeden, un woans dese sick tau trösten wüßt.

So drad de Harwst kamen was, hadd dat Luten Gerling, de Wird von den swarten Boxen in Dudelstadt, Sünnabends Abend ämermaten hild, wil dunn so'n Konfifken snurrige Lüd in sin Herrenstuw sick tausam künn un bi Duwwelbir un Rodspohn mit männigerlei Schosen un olle Kamellen tau Rum kem. Sei wullen tworsten mitsammt man Bir drinken un hadden sick dat alltauhopen recht rathlich vörnamen, allein Luten kennte dat all, denn hei säd tau Fritz, sin'n Markür, as sei tausam in Keller rümmer warkten, hei süll man so'n Pösting von'n Stückener twintig Buddel

Win achter de Aben setten, denn wenn dat Duwwelbir sine Schülligkeit dahn hädd un ut dat Unnerstüwken so bi Lütten nah de Bähn stegen wir, dunn müßt hei sine Kun'n slicht kennen, wenn sei nich de Spendirbüxen antröcken un de Gröschen nich mihr tellten un sei lustig springen leten. — Un wil Luten up 'n Sticken wüßt, dat hei an de twintig Buddel en gauden Verdeinst hewwen würd un sick dorüm wat tügen künn, güng hei an dat Fatt, wo de swarte Katt bawen up sitt, un tappte sick en Birglas vull von Besten.

Na, de Sünnabendsgäst' wiren denn ok nahgradens inrückt un seten gemächlich üm 'n runnen Disch, up den twei Waßlichte brannten — in de anner Gaststuw müßten sick de geringen Lüd, de man 'n Sluck un Süttjedünn drunken, mit 'ne Släpkart behelpen — hadden jedwerein ehren Birkraus vör sick stahn un smökten ut ehr lange Pipen, dat sick dat äwer den Disch as' n Swark tausamentrock, de Waßflamen man as twei düsterrode Fläg leten, un Ein den Annern knapp noch seihn künn.

Dat stürte äwerst nu ehre Gemäudlichkeit nich en Spirken, un sei hadden ja ok dat Ankiken just nich nödig, wil dat Ein den Annern an de Stimm' kennen würd, un dortau jederein sin apartig Städ an den Disch hadd, un ick nümms dat hädd raden willen, sick up'n Staul dal tau setten, de nich vör em bestimmt was; dat hädd en Upstand gewen, as wenn de Großtürk' sick up den dütschen Kaiserthron hädd hüslich inrichten willen. De Hauptsak was man, dat sei sick Ein den Annern hürten, denn alltauhopen verstunnen sei lustige Geschichten tau

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0187
DFG

vertellen, de man den enzigsten Fehler hadden, dat sei meistetid nich wohr wiren; un dit was wedder 'ne Hauptsak, denn so drad de Geschicht tau Husbacken klung, dat sei würklich passirt un wohr sin künn, so fung de Präses — un dit was uns' oll brav Leutnant Grollmann — ganz bi Lütten an tau nörriken, un de ganze Dischrunn' würd wo up Kummando glikfalls nörriken, un beterte sick de Verteller nich, denn kem en glupsches Häufteln an de Reg, un güng de Geschicht in ehren alldäglichen Leimtraden-Weg wider, ahn dat en nüdlich Leigenstückschen dormang vörkem, denn würd de oll Leutnant mit de Fäut up den Bodden rümmer schurren, as malte hei Peper, un würd sick de Balken an de Bähn bekiken un seggen: Dat müßt scheußlich lagen sin, wil dat de Balken sick windscheif bögten; un nu makten em de Annern dat wedder nah, just as 'n Gausvolk den Gant allens nahapt, un dat gaww nu en Schurren up de Ird un'n Balkenkiken un en Gnurren un Gnuckern äwer utgestunkene Leigen, dat de unglücklich Verteller mit sin Geschicht nich tau En'n kamen künn.

Funn de Vördrag äwerst 'ne gaude Upnam, dat heit, kemen de Leigen fustendick rute, un wiren sei gehürig mit Peper un Solt würzt un buntkalürig uppofamentirt, dat sei sick plesirlich anhürten, denn keken sei alltausam heil irnsthaft, un nickköppten un deden, as wenn sei dat up Stick un Baukstawen glöwten; un was dat Stückschen tau En'n, denn gaww Grollmann en Teiken, un de Tafelrunn' fung an tau grunzen, as wenn 'ne Haud Swin losgrunst, de förre drei Dag nich Natt

noch Drög hatt hett, un dit güll as 'ne Utteiknung för den Verteller.

Nu hadd sick dat so drapen, dat de oll Föster Baukholt hüt in de Stadt wat tau dauhn hadd, un wil dat just en Sünnabend was, blew hei äwer Abend, üm as en oll Ihrenmitgled en beten mang de Nägenmürers tau sitten; denn so hadden de Lüd Luten Gerling sine Sünnabendsgäst benäumt, un sid un wid wüßt Jedwerein, wat dese Nam' tau bedüden hadd. De Sak hung äwerst so tausam: Wenn nemlich ein von de Dischrunn' Murdgeschichten taum Besten gaww, kunn hei preißlich nägen Murddathen in eine Swit utäuwen, ahn dat hei unnerbraken würd, denn nägen Stück würden em tautrugt un würden em glöwwt, un an dese Tahl dörwt nich rüppelt noch rögt warden. Güng de Verteller äwerst in sin'n Iwer, dodtauslagen un aftaumurksen, äwer de verlöwten Nägen rute, denn was hei verpurrt; em würd as 'n würklichen Upsnider dat Wurd nich man enttrocken, sünnern de Leigen wurden em ok up't Karwholt schrewen, un blewen dor so lang stahn, bet hei 'ne Straf' von söß Buddel Win betahlt hadd. —

Baukholt was nu as 'n würklichen Jägersmann, de sin Ding lihrt hett, up den groten Hupen von Jagdfrün'n man slicht tau spreken un hadd separat de Sünndagsjäger kräsig up'n Tog, un wil Kopmann Jäger ein was, so künn dat nich utbliwen, dat hei bi Baukholt ümmer en Schinken in't Solt hadd un von em allmindag brüdt un uptrocken würd, so drad sick de Gelegenheit dortau beiden würd. Un de fünn sick jahrends paßlicher,

as bi de Nägenmürers, denn Kopmann Jäger was ein von ehr un wull ümmertau de irst Vigelin spelen un vertellte, ahn sick man en Spirken tau schaniren, den sel Freiherrn von Münchhausen sine wunnerbor Jagdgeschichten ein nah de anner, as wiren sei em alltauhopen sülwsten passirt. Man wenn Baukholt begäng was, hadd hei nicks tau verköpen, denn de wüßt mit Jägerlatin beter üm sick tau smiten as hei, un kloppte em up de Knävel un dümpelte em, so drad hei man den Mun'n apen makte. Un de annern Nägenmürers hägten sick doräwer un lachten up Jäger sin'n Schalm.

Up Stunn's seten de beiden, de würkliche un de bürtige Jäger, sick schratäwer an den runnen Disch in Luten Gerling sin Herrenstüwken, un de bürtige kek en beten benaut up den würklichen, denn dese glupte em ümmer von de Sid an, un hadd dorbi so'n venynsch Min upsett't, dat Jäger sick von em nicks Gaudes vermauden künn. Un nah 'ne Wil un as dat just an den Disch müsing still was, frög de würklich den bürtigen Jäger, wat hei em nich wedder ens besäuken un mit em de Brak afftröpen wull. Hei hädd in sin Rebeit äwer Johr hellschen vel Hasen, würkliche, lewige Hasen, kein Pulsterhasen.

Dat müßt nu Kopmann Jägern doch verdreiten, dat Baukholt de oll Pulsterhasengeschicht wedder anfrischen würd, un versnuppt gaww hei tau Antwurt: hei hädd sin Jagdrebeit för sick un hädd dat nich nödig, nahwern tau gahn un sick bi anner Jägers antaumicheln; un

mit em, Baukholt, güng hei äwerall nich tausam up de Jagd, un hei füll man sin Nödigen sporen.

„Je, oll Fründ," rep de würkliche Jäger, „Sei ängsten sick, wil Sei dat dunntaumal so snurrig gahn is, un warden mi dat ümmer noch nahdragen; un likers was ick an Ehr Mallür so unschullig as 'n fögen Kind. — Sei brukten sei jo nich antautrecken."

Kopmann Jäger wüßt nich, wat hei dese Ansprak för Spansch oder för Jägerlatin estimiren füll, denn wenn sei ok dütsch klung, verstahn hadd hei kein Würdken dorvon. Hei hadd Baukholt sindag nich besöcht, wüßt von kein Mallür un drog em nicks anners nah, as dat Baukholt em allerwegs taum Scharrjeik hadd. — Un taum Dunner! frög hei sick, wat will de gnittschäwsche Kirl dormit seggen: ick brukte sei nich antautrecken? Un dorbi kek hei sin'n Gegenpart ganz verdutzt an un simelirte, wat hei em woll antwurten füll.

De annern Nägenmürers wiren nu helluhrig worden un würden achter de karlösen Andüdungen en putzigen Sputz vermauden, un nu rep dat von allen Siden: Vertellen, vertellen! — De Fösster ded nu tworst, as wenn hei sick strüwte, dit was äwer man Ogenverblen'n, un nümms künn so happig dorup sin, mit de Geschicht tau Bred' tau kamen, as hei; un as nu de oll Leutnant an de Klock slog un heil irnsthaft tau em säd: Em schinte dat, dat hei mit Kopmann Jägern Heimlichkeiten hädd, un wat hei nich wüßt, dat dat gegen de Statuten wir? Un wenn 't kein Leigen wiren, dat de Balken sick bögten, denn füll hei furtsens sine Schülligkeit dauhn.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0191
DFG

Dit ded de Föfter denn nu ok und fäd — un trock gegen Kopmann Jäger weihleidig de Schullern. — „Je, oll Fründ, denn helpt dat nich, un denn möt dat fin, un wi twei beid möten uns' fängen."

Un nu was Kopmann Jäger verpurrt, denn hei dörwte itzund kein Gegenstand mihr leisten, fülwsten denn nich, wenn Baukholt de gruglichsten Leigen von em vertellte.

Na, de Föfter drunk denn nu irst, smet en por Dampwulken tau Höcht, nörrickte en beten un fung an: „Dat känen so'n Johrener föß fin, as ens Dags uns' leiw Fründ Kopmann Jäger mi beföchte un mi bed, en beten mit em up de Säuke tau gahn. Äwer Nacht was juft de irste Snei follen, un as hei in't Hus tred, fiffelten de Sneiflocken noch sachten von Hewen dal. — Je, säd ick un kek ut dat Finster rute, Hasenweder is't jo, un so drad sei mi dat verspreken, nich mihr as nägen Hasen dodscheiten tau willen, ward ick Sei girn dat Plesir maken. — Ick trock mi fix en warmen Jagdkittel an, nem Holster un Duwwelflint von de Wand, fläut'te min'n Feldmann un säd tau Jägern: ick bün prat. — Gotts ein Dunner! wo würd mi, as ick sach, dat hei äwer sin'n lichten Husrock, den hei ümmer achter de Hiringstunn anhett, sick en Schappelz trock, de gaud un girn fine föftig Pund weigen mügg. — Minschenkind, säd ick, mit desen Schäper-wehr-di willen Sei up de Jagd gahn? Sei möten sick jo in de irste halwig Stunn' so afmaddeln, dat Sei de Puft för de ganze Woch heidi geiht. Dit geiht partuh nich.

„Hei wir, meinte Jäger, en beten frostig un künn sick in dat dünn Röcking licht verküllen. — Dorgegen kann Rath warden, säd ick. De Snider hett mi gistern 'ne nige Pelzwest brächt, de trecken Sei an den Liw, un wenn Sei dorin früst, dunn sünd Sei äwerall en Isklumpen.

„De West müßt ok würklich ehr Ding dauhn, denn sei was ut min'n Nero sin Fell makt. So'n Hund as de, ward mindag nich wedder buren un tagen. Sine Näs' was so hellschen fin, dat hei de Hasen dörch de Muren dörch rök, un wenn hei Abends achter den Aben leg un denn upeins up de Fäut sprung un anfung tau laffen, dunn wüßt ick, dat en Has' in min'n Goren was, üm sick en beten in min'n Kohl tau verlustiren. Nero brächt em äwer up de Strümp, un was nümms in de Stuw, de em de Dör apen makte, denn richt'te hei sick up de Achterbein in En'n, würd mit de Pot up de Klink drücken un rückwarts gahn, un de Dör was apen. Wil hei äwerst wüßt, dat ick hellschen falsch würd, wenn wer de Dör apen let, verdäste hei dat findag nich, de Dör wedder tautaumaken, ok wenn heit 't hild hadd, un in dit Stück hadd hei 'ne hellsche Forsch. Hei wirte nemlich den Start fast üm de Klink un sprung förfötsch tau, un de Dör slog in't Slott. — Je ja, Nero was en Hund mit 'n Minschenverstand. Stünn hei vör 'ne Red' Häuner un wull ick weiten, ut wovel Stück sei bestünn, dunn brukte ick man tau de Töl tau seggen: tell! un furtsens reckte hei de Näs' in En'n, sög de Lucht in, snückerte en beten, un denn würd hei den rechten Vorder=

faut so velmals tau Höcht bühren, as Häuner vör em legen, un sindag nich hädd hei sick verdahn.

„As ick eins en Dagener virtein dat Liggen kreg, würd mi de Kalwerbrad un dat Kalwerfrikanseh, wat min Wirthschafterin ümmer ümschichtig up den Disch brächt, doch up de Letzt tauwedder, un wil ick en Giper up Has'brad hadd, frög ick sei, wat sei mi nich ein vörsetten wull? — Dit wull sei nu worsten girn dauhn, säd sei, äwerst sei hädd man kein Has' dortau, un ein tau scheiten verstünn sei lider Gotts nich. — Knapp hadd sei dat seggt, as Nero sick ok rögte, unner den Disch, wo hei leg, vörkem, sick de Gelegenheit besach un dunn — wupp! — dörch dat just apene Finster heidi güng, nahdem hei mi Ögings makt un mit den Start Adjüs seggt hadd. — „Wat de oll Köter woll wedder vörhewwen mag?" säd Fru Brand, as sei em nahkek, woans hei ut dat Hofdur jög. — Wat hei vörhett, säd ick, en Hasen will hei mi fangen, dat hett hei vör, säd ick. — Dit wull de Wirthschafterin nu nich glöwen, äwerst wo wunnerwarkte sei, as nah 'ne lütt halw Stunn' Nero wedder dörch dat Finster in de Stuw sett'te un en staatschen Hasen in de Snut drog, den hei mi vör de Fänt dalläd un dorbi vergnäuglich mit den Start tillerte, as wull hei seggen: Hir is hei, un nu wes' ok taufreden mit Din'n Gott! — „Gott Du bewohre!" rep de Wirthschafterin, „dat Dirt hett mihr lihrt as Knakenfreten! Dat hett würklichen Minschenklauk! Nu möt jo ein sick wat wohren, en Würdken tau spreken, un möt

den Mun'n törnen, so drad hei man in de Neg' is, denn hei versteiht Pladdütsch as en ollen Schäper."

„Un Fru Brand hadd würklich Recht, Nero verstünn Allens un was sindag nich kurlos, wenn uns'eins in't Achtergeleg set. Sörre den Dag brächt hei, so drad ick man tau em säd: Mi lickmünnt nah Hasbrad'! ümmertau en Has' tau Städ, un de Racker wüßt dat so klauk antaufaten, un was dorin so bewandt, dat hei man ümmer de feisten Hasen bi'n Wickel kreg. Un wenn ick dat nu segg, dat Nero säker ok noch spreken lihrt hädd, wenn de oll Wirthschafterin dem nich tauwedder west wir, denn kann jedwerein mi dat glöwen, dat ick üm em truert heww as üm en gauden Fründ, as hei ens Dags verrecken würd. — Na, ick trock em nu dat Fell af, üm doch en lütt Andenken von so'n apartig Hun'nscheni tau hewwen, let 't garwen un mi 'ne West dorut maken, de nu uns' leiw Fründ Jäger för de Warmniß antrock.

„Wi güngen nu un ströpten in de Irst 'ne Brak af, von de ick mi vermauden künn, dat dor 'ne Ked' Häuner liggen würd. Jäger was ungefihr en Schrittener twintig von mi af, un as ick bi weg'lang so'n verlurnen Blick nah em henfmet, müßt mi dat nu fnurrig vörkamen, wo hei upeins — fnubbs! — stahn blew, en Gäushals makte un mit de Näs' tillfäut'te un snöw, as rök hei'n gauden Mundfmack. — Gotts ein Dunner! wat is dit? frög ick mi, wat driwwt de Kirl för Undäg! un blew glikfalls stahn un kek em niglich tau. Hei güng nu

wedder en por Schritten ganz bi Lütten vörwarts, fög de Lucht in, as hädd hei säut raken Bläumings unner de Näs', un würd de recht Hand säbenmal, as slög hei Takt, sachten up un dal wippen, dat ick schir glöwte, hei wir up'n Slump rappelköppsch worden. — Tirho! rep ick ludhals, üm em tau sine geistige Gegenwart taurügg tau bringen, tirho! un — brrr! — burrten säben Hänner tau Höcht, de drang för Jägern legen hadden. — Ritsch, ratsch! leg de duwwellöpig Flint an'n Kopp — piff! paff! — un snubbs! in'n Damp störtten vir Hänner runner. Derwilen hadd sick Jägern begrepen un ballerte ok achter an, äwerst drapen hädd hei nich ein."

„Dat is schännig lagen!" föll hir Kopmann Jäger den Föster in't Wurd, denn hei gaww sick äwerall för'n hellschen Schütten ut, un nicks güng em mihr an't Mager, as wenn wer sick äwer sine Scheitkunst monkiren würd, „dat is schännig lagen!" rep hei also, „denn so drad ick scheit, dunn drap ick ok allmindag wat."

„Dat is woll nich tau striden," rep de Föster un grifflachte, „drapen dauhn Sei, äwerst allmindag man in't Blage," — un as Jäger sick dorgegen verdeffendiren wull, klingte de oll Leutnant, as Kummandür von de Nägenmürers, mit'n Slätel an sin Glas, smet em 'ne gehürige Kapp tau un säd heil irnsthaft tau em: „Hir lüggt nümms, ihre sick de Balken nich bagen hewwen!" Un dorbi kek hei tau Bähn un schüddköppte, un nu würden all de Nägenmürers de Ogen tau Höcht smiten un likfterwelt schüddköppen, un dit wull so vel beseggen, dat kein Leigen in de Lucht rümmer burrten, un dat sei

Baukholten sin Vertellung betlang wohr un wohrhaftig glöwten.

Na, so'n Tügniß genäwer müßt Kopmann Jäger sick dalgewen, un de Föster künn sine Geschicht wider spinnen.

„As min Feldmann," knüppte hei wedder an „de schaten Häuner tausam söcht hadd, säd ick tau Jägern: Wat de Düwel em riden hädd, dat hei so'ne Nahrens-putzen driwen künn! — Dor kem ick äwerst nüdlich an, denn hei würd so falsch as'n pitschen Köter, un würd mi utklingen un säd: Wat ick em villichting taum Buren hewwen will? Hei wüßt von kein Putzen, de hei makt hewwen süll, un dortau wir hei'n vel tau paschonirten Jagdfründ, üm de Sack nich irnst tau bedriwen, un ick süll mi leiwerst wat schämen, em mit so'n appeldwatsch Geklähn tau kamen.

„Na, up so'n Ansnautzer hadd ick nu nicks mihr tau verköpen un höll't för geraden, min'n Mun'n tau törnen, obschonst mi Jägern sin Behelpen unbegriplich blew. — Mitdewil stäwelten wi feldin, ümmer so'n Schrittener dörtig bet föftig von enanner entfirnt, un kemen so bi weglang an'n Räuwenstück. Bether was wider nicks Apartiges vörfollen, itzund kreg Jäger äwerst wedder den Dullen, blew snubbs stahn, snöw, läd dunn de Flint sachting up de Jrd un krop up Hän'n un Fäut, mit de Näs' in de Lucht weddernd, grellig vöran. Up-eins würd hei'n hellschen Wupp tau Höchten maken, as wenn em wer mit 'ne Knöpnadel klus'uhrig pikt hädd,

un in denfülwigen Ogenblick sprung en Haf' fläkerig ut de Räuwen ruter.

„Ick wull em eins up den Balg brennen, ihre ick jedennoch de Flint an de Back kreg, würd sei mi wedder ut de Hän'n sacken, denn ick künn mi dat Lospruften nich verknipen un müßt mi vör Hägen den Buk hollen, as ick sach, wo Jäger stantepeh achter den Hasen her klabasterte un dorbi — kiff! kiff! kiff! — ludhals laffte, juft as de Hun'n, so drad sei 'n upstöwert Stück Wild jagen.

„As ick äwerst nah 'ne Wil begrep, dat dat kein Spijök wesen künn, un hir wat in Spill sin müßt, wat up Stunn's noch äwer min'n Räuk güng, würd ick mi doch verfieren un blew heil verstürt stahn, un wüßt nich, wat ick dorvon seggen süll.

„De Haf' bädelte nu bet an den ollen Dudelstädter Weg, würd äwerst vör 'n Meßwagen taurüggzupfen, kihrte — snubbs! — üm un nem sin'n Lop gegen dat Wendelin'sche Holt. — Jäger mitsammt min'n Feldmann, de sick en heilen Strämel späder rögt hadd, un käff! käff! käff! — denn hei hadd en beten rugere Stimm' as Jägern — laffte, wat hei man künn, makten den Ümswauk von den Fohrweg nah den Holt mit, un kiff, käff! kiff, käff! bläckten de Beid' ümschichtig achter den ollen Hasen an. Un nah en beting wiren sei all Drei: Haf', Hund un unf' oll Fründ Kopmann Jäger in Holt verswunnen; äwerst hüren kunn ick sei noch 'n gauden Strämel, woans sei: kiff! käff! den Hasen up de Hacken wiren.

„Nu kem mi de Sak doch fihr beängsterlich vör, un hild makte ick mi up de Fäut, Jägern wedder bi de Slafitten tau krigen. Nahdem ick lang vergews rümmer säukt hadd, funn ick em up de Letzt unner 'n Hasselstruk, wo hei völlig afspaddelt un ganz ut de Puft tausam störk't was. — Ick würd em nu den Bramwin-Buddel an de Lippen setten un let em en dägten Sluck dauh'n, un as hei sick en beten verhalt un wedder tau Puft kamen was, fung hei an tau lamentiren un tau zackeriren un rep: dor set Düwelswark un Töweri achter, un frög, wat ick em andahn hädd, dat hei — wuptig kawuptig! — achter 'n Hasen her jagt wir, as hädd hei sin'n Klauk nich mihr tausamen. Hei hädd möten rönnen, ob hei wüllt hädd oder nich, de Fäut hädden ümmertau man vörwarts spaddelt un wiren glikfam mit em dörchgahn, as wiren sei 'n por schuge Mähren west. Un dat Klabastern wir noch dat Min'nste, säd hei, äwerst dat hei hädd laffen möten mit Feldmann üm de Wedd, sowat wir jo, üm sick heil un deil ut de Hur ruter tau argern. Weckein dat hürt un seihn hädd, de künn jo nich anners glöwen, as dat hei up 'n Slump rappelig worden wir. „Richtig laffen, just as 'n ollen Köter; Ne, ick künn mi rein von Dagen dauhn äwer so'n Schimp!" — Un nu föll hei mi an un würd mi dalriten un wull partuh weiten, woans ick dat makt hädd, em so geföhrlich tau vertöwern.

„Je ja, wat füll ick em seggen! Ick wüßt jo sülwst nich, wo mi geschach; äwerst mi fung dat doch an tau swanen, dat de Faxen, de Jäger makt hadd, mäglicher-

wis' mit de Weſt' ut Nero ſin Fell tauſamen hacken künn. Nero was 'n ganz apartigen Hund weſt, un wil de Lüd von wen ſeggen, de wat Affonnerliches rute tau kihren verſteiht. Hei hett't in de Hut! ſo künn dat hir lichtfarig taudrapen, dat Nero's Klaukheit in ſin Fell ſeten hadd un dat ſick de nu up Jägern, wil hei de Weſt anhadd, äwerdragen hadd. — Na, mit de Jagd was 't för hüt vörbi un hellſchen falſch güng unſ' oll Fründ wedder nah de Stadt, dorvon faſt äwertügt, ick hädd em taum Tort wat andahn.

„Mi gung de Sak nu doch Dag un Nacht dörch den Kopp, un üm wiß tau warden, wat ick mi recht vermauden tau ſin, würd ick up de Letzt en Hawjung in de Weſt ſteken, verſprok em twei Gröſchen un nem em mit up de Brak. — Je ja, wat ſüll ick ſeggen! de Sak kem allerinenrat ſo tau Bred', as bi Jägern; Kriſchäning klabaſterte achter de Haſen an — wat giwwſt Du, wat heſt Du! — un kiffte un käffte, dat de Jung en Dagener virteigen heiſch was. Sörre de Tid heww ick dat mindag nich mihr för grot nödig funnen, mine Hun'n aftaurichten; ick brukte ſei man de Weſt antautrecken, un ſei deden ehr Ding, as wenn 't Nero ſülwſten wir."

So drad de Föſter ſine Vertellung t' ens brächt hadd, fungen de Nägenmürers alltauhopen kräſig an tau grunzen un würden Jägern dorbi ſo angrinen un em ſo ſpöttſche Mirken maken, dat ſin Schrapen mit de Fäut un ſin Kiken nah de Balken för de Katt was,

denn nu was 't utmakt, dat Baukholt sin Läuschen an= dem was, un dat sei em Allens up 'n Prick glöwten.

Derwilen was en jungen Mann, so'n Blösser von'n Johrener nägentein oder twintig, in de Stuw kamen, den jedwer dat furtsens anmarken künn, dat hei ein von de reisen Koplüd wir. Hei drog en lütten Munsterkasten in de Hand un 'ne Angstrühr hellschen verwagen up den Kopp, un stakte so kränsch dorher un höll sin Stumpnäs', unner de sick de Gänsprinzeß noch vulltrock, so pil in En'n, dat hei mit sin roden Plusterbacken, den blagen Kledrock, de gele West un de gräun in gräun würpelt Bür en richtig Keckhähnken vörstellte, den de Lüd de Frag' von de Fisasch aflesen künnen: Hest Du Geld, Amsterdam? ick heww Wohr!

Mit so'n Hes'wesen, as müßt sick de Welt üm em dreigen, sett'te hei sick an'n apartigen Disch, rep ludhals nah den Markür, un as Luten nu, de Hän'n up den Rüggen folgt, ebendrächtig an em ranne güng un frög, wormit hei upwachten künn? würd uns' Keckhähnken em so von bawen dal regardiren un denn so von bawen dal de Win= un Spis'kort föddern, un sick denn rings üm= seihn, wat de annern Gäst ok up em helluhrig worden wiren.

So 'ne Ort Korten was nu in den swarten Boren nich begäng, wil Gerling noch ein von de ollen dütschen Wirte was, de von de französche Mod' nicks weiten wullen. Wenn sin Köst man gaud un riklich un dat Gedränk echt wir, säd Luten, allens annere wiren man Fisematenten. — Hei munsterte nu den nigen Gast von

den Pumadenkopp bet tau de Gräunwürpelten, as hädd hei en Gröschen betahlt un bekek sick dorför in 'ne Johrmarkband en willen Kirl ut Afrika, un sädd denn, un schüddköppte: „Snurrig, sihr snurrig!"

De Kopmann müßt nu woll glöwen, Luten wes' harthürig, denn wat hei man künn, schreg hei em in de Uhren: „Wein- und Speisekarte!" — „Je, Sei willen Korten för'n Schapskopp? De känen Sei hewwen," nickköppte Gerling; man sei wiren all en beten muddlig, wil dat Snider Hanne un Schauster Vollmer un Discher Staas un anner Handwarkslüd ut de Stadt förre verleden Wihnachten dormit Abend för Abend spelt hädden.

Nu schinte dat doch woll bi den Kummi-Wuhjaschür tau schummern, dat de Wird em taum Buren hewwen oder em 'ne Lex gewen wull, un doräwer schöt em dat Blatt, dat hei sick mäglicherwis en Blam makt hadd, un nu stickte hei sick rod an un säd en beten daluhrig: hei wir hellschen nührig un döftig, wil hei irst vör'n beting mit de Post von Swerin indrapen wir un förre Middag nich Natt noch Drög hatt hädd; un wat Luten em nich en gauden Happen un en dägten Drunk updischen wull?

Dat wull hei girn dauhn, säd Luten nu heil fründlich, denn de Wohrheit tau segggen, hei künn en upmarksamen Wird sin, so drad sine Gäst ehr Anliggen mit Ordlichkeit vörbröchten un nich ängernäsig oder petürlich uptreden würden. — Hei tellte nu up, wat Käk un Keller tau beiden hadden, un dat duerte nich twei breid, twei lang, un vör uns' Keckhähnken stünn

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0202
DFG

up'n slohwitt Dischdauk 'ne Maltid, de sick de Burmeister nich tau schaniren brukte.

As en richtigen Leckertähn fung hei nu nührig an tau eten, un as hei de irsten por Lepel Supp' tau Bost hadd, säd upeins 'ne deipe Baßstimm' drang an sin Sid': „Bouillon und Böffstück! Hm! wünsche guten Appetit. Allein das laßt Euch gesagt sein, junger Herr, einladen dürft Ihr uns darauf nicht."

De reisen Kopmann let vör Äwerraschung den Lepel ut de Hand sacken un kek bestutzt tau Höcht. Dunn stünn en ollen, slohhagelwitten Herrn, de einarmig was, vör em un grinte em an un säd, hei süll sick man nich stüren laten; wat em in den swarten Boxen vörsett't würd, wir allmindag propper un ut de besten Taudahten kakt. Man em persönlich wiren Bulljong un Böffstück tauwedder, hellschen tauwedder.

Doräwer wunnerwarkte nu de Kummi-Wuhjaschör, un wil hei doch wat seggen müßt, säd hei, dat sünn hei snurrig, wil so 'ne Köst apartig bi de Mannslüd sihr gangbor wir.

Dat wull hei ok nich striden, antwurte de oll Leutnant, un trock sick en Staul an den Disch ran un sett'te sick gelimplich den Blösser genäwer, as wir 't sine Schülligkeit, Luten sin'n frömden Gast, wildeß hei att, tau unnerhollen. — Ens, as hei noch sine twei beide Flunk hatt hädd, vertellte hei, wir hei'n groten Fründ von dese Gerichten west, as em äwerst nah de Slacht von Laong de linke Arm hädd affneden warden möten, dunn kreg hei allsindag en Schudder, so drad hei Bulljong un

Böffstück man rök. — Un nu kreg hei den leddigen Rockärmel tau faten, höll desen Keckhähnken unner de Näs' un frög, un sach dorbi so fierlich ut: Wat hei woll wüßt, weckein dat vertehrt hädd, wat vördem in desen Ärmel steken hädd?

Dat dörwten woll Wörmer west sin, antwurte de jung Kopmann en beten zag, un sned dorbi ne Fisasch, as hädd hei Gall up de Tung', un wörgte an den Happen, den hei just mang de Tähne hadd.

„Da habt Ihr den Nagel auf den Kopf getroffen," rep Grollmann un slog mit de Hand up den Disch, „freilich waren es Würmer, aber was für Würmer?" — Un as de Gast nu helluhrig würd un em fragwis' ankek, säd de oll Herr, un en Bewer schinte em tau schüdden: Dat wiren de söß nühtigen Wörmer von den Bur west, bi den em de Gregorius den linken Flunk affagt hädd, un den de vele Inquattirung so rottenkahl freten hädd, dat nicks Geneitbores mihr in Hus west wir, as de affneden Arm. In de Nod frett de Düwel Fleigen. De bläudige Arm wir in den Smörpott kamen, de Bulljong dorvon hädd hei, Grollmann, un de Bur un sine söß Wörmer hädden den Brad' kregen un em bet up de Knaken dal wörgt.

Un as de oll Herr dit Stück vertellt hadd, stünn hei driwens up, nickköppte den Kummi-Wuhjaschör fründlich tau, säd: „guten Appetit" un güng wedder mang de Nägenmürers sitten.

Dit was nu en beten glupsch von den ollen Leut-

nannt, den jungen Minschen irst en Breckpulwer intaugewen un em achterher noch gauden Aptit tau wünschen. Äwerst up Stunn's hadd hei nich mihr Gewissen, as'n steinpöttigen Sünner, denn hei sach so vergnäuglich ut, as hädd hei sindag kein Water dräuwt, un plinkte sin'n Nahwer tau Rechten tau un makte nah linksch Ögings, un nickköppte un wis'te mit de Pipenspitz nah den jung Kopmann, un was so lewig un glau un vull Häg, as hädd hei 'ne Frigeratschon tüschen 'ne Burdirn un'n Schaustergesell'n in Swunk brächt. — Dat Pülwerken nu, dat hei verornirt hadd, ded denn ok furtsens sine Schülligkeit; Metz un Gawel föllen den Patschenten ut de Hän'n, dat unschüllige Böffstück schupste hei bet up de bütelste Kant von den Disch, as bangte em, sick dormit tau vergewen, un würd so nüsterbleik un wörgte so geföhrlich, un in sin Mag' würd dat so rebellsch un so'n Kuddel-Muddel, dat ut Keckhähnken in Handümdreihn en Jammerlappen worden was, de utsach as Wäddig un Weihdag un knäglich nah den Wird rep, un weihmernd bed, em sin Loschi antauwisen, hei müßt in't Bedd, denn em wir tau miserabel tau Maud.

Knapp hadd Luten den jungen Minschen ut de Stuw leddt, as de Nägenmürers sick rögten un kräsig an tau grunzen un mit de Birkräus an tau klappen un tau klarren fungen, dat dat en hellschen Randal gaww un nümms sin eigen Wurd verstahn künn. Un dese Spektakel geschach den ollen Leutnannt tau Ihren, wil em dat wedder mal so prächtig geraden was, mit sin Breckpulwer en Kikindewelt intaulüchten, de sick tau äwerböstig

un en beten tau äwermäsig unner so 'ne apartige Lüd, as de Nägenmürers wiren, bedragen hadd.

Na, as de Hopphei sick nu wedder leggt hadd, würd Stüerinnemer Maltitz, de drütteihn, virteihn un föfteihn mang de Mehlwörmer, as sei de Intendantur benäumen, mitmakt hadd, jenne fierliche Still', de ümmer nah so'n Randal tau Rum kümmt, glikvel, ob in de Natur oder in 'ne lustig Gesellschaft, mit de Frag unnerbreken: Wat sei nich buten up de Strat schaten hädden? Em wir dat so, as wenn 'ne Flint ballert hädd — hei künn nemlich man ein oll dämlich Geschicht von'n Schapschinken vertellen, un dormit em dortau de Gelegenheit baden würd, würd hei in'n Dagener virteihn taum minnsten enmal mit dese Frag rute rücken, un wil dat denn buten allmindag bickenbomstill west was, säd hei, ahn Antwurt aftautäuwen: Na, dunn ward ick mi verhürt hewwen, allein dorbi is mi 'ne putzlustige Geschicht infollen; un nu güng't los, un de Nägenmürers kregten tau hüren, wat sei all sid Johr un Dag utwennig wüßten — dunn güng de Dör apen un de Breiwdräger kem rinner, hadd en Breiw in de Hand un frög nah den Wird von den swarten Boren.

Luten Gerling was dat nu nich gewennt, Breiwe tau krigen; denn wil hei nich schriwen künn, schrew hei ok kein, un wil hei man slicht schrewen Schriwt lesen künn, un de Lüd, de mit em tau dauhn hadden, dat meistetid wüßten, schrew ok nümms an Luten, un dorüm wiren Breiwe in den swarten Boren nich sihr gangbor. Luten wunnerwarkte nu, dat de Breiw an em sin süll,

un hadd sick schir as 'n zipp Frugenstimmer, wat lang nödigt sin will, ihre 't den anbaden Koffe mit Kauken sick munnen let, un würd den Bad den Breiw irst afnemen, as dese em de Adreß tweimal vörlesen un versekert hadd, de Sak hädd ehren Schick.

Gerling säd nu, hei süll in de Gaststuw gahn un sick von Fritz en Sluck ingeiten laten, un denn güng hei mit den Breiw in 'ne Eck un würd em von allen Siden so mißtrugsch bekiken, as künn Düwelstüg dorin inslaten sin, un wunnersam bliwwt 't man, dat hei em nich unner sin Stumpnäs' bröcht un beröken hadd. Na, up de Letzt brok hei den Breiw apen un kek 'ne Wil so deipsinnig rinner, as wir hei in Adebor, de an't Auwer von'n Soll steiht un up de Poggen un Quaduren täuwt, un rep denn: „O, Herr Leutnant Grollmann, up ein Würdken."

Nu müßt de oll Herr woll all up dese Upfödderung lurt hewwen, denn hei sprung so fix tau Höcht, as wir hei upeins gewohr worden, dat de Staul unner em gläste.

„Dauhn S' mi doch de Leiw an, Leutnannt, un lesen, wat de dämlig Kirl mit sin Gekritzel von mi will," flusterte Gerling. „Dat is ja gor kein schrewen Schriwt un let just, as wenn Häuner krüz un dwas up den Poppir rümmer wankt wiren. Ick heww min Brill nich tau Städ." Un dit Letzt was würklich andem, wil hei findag noch kein Brill hatt hadd.

Grollmann, de so snackisch smäustert hadd, as de Postbad mit den Breiw in de Hand nah Gerling frög,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0207
DFG

ded nu so ihrbor un grep so glikgültig nah den Poppir, as wir't 'ne Sniderreknung, de em nicks angüll un de hei nich tau betahlen brukte. Knapp hadd hei ämerst rinner keken, as hei taurüggzupfte un wunnerwarkte un: Schwernoth! un Gotts ein Dunner! un wat is dit! utrep, un wildeß hei nu wider les'te, würden de Ogen ümmer grötter un de Branen stegen ümmer höger, un sin Min würd ümmer bestutzter, dat Luten schir Blaud un Water sweit'te un för Niglichkeit un driwende Unrauh heil ut Verfat kem, un nu as'n Danzmeister von den ein'n Bein up dat anner hüppte.

„Nu, verfiert Jug nich, oll Fründ," säd de Leutnant, as hei den Breiw von Ur tau En'n lesen hadd, „Jug un Jug Hus is 'ne hellsche Ihr taudacht. Ji süllt up etzliche Dag en groten Herrn, en Herzog beharbargen."

„Dat wir de Deiwel! en Herzog?" rep Luten un schüddköppte un kek den Leutnant so fragwis' an, as frücht'te hei, hei wull em en beten uptrecken. „Woll gor uns' Großherzog?"

„Uns' eigen nich, de hett jo en Slott in de Neg', in den hei loschiren künn. Ne, dit is 'n Herzog von Friedland." — Luten sparrte Näs' un Mul apen.

„Friedland, Friedland?" wedderhalte hei simmelirend, „dat is jo woll jenne Wallensteiner, de ens uns' Meckelnborg hatt hett?"

„Dummen Snack, wo künn de Wallensteiner woll noch lewen? De was jo Generol in den dörtigjöhrigen Krig un is nu all so lang dod, dat hei ball wedder

upstahn künn. — Dit ward ein ut sin Nahkamenschaft wesen."

„Dat is mäglich," säd Luten. „Wat schriwwt hei denn?"

De oll Herr nörrickte, makte en fierlich Gesicht un fung halwlud an tau lesen:

„Mein lieber Gastwirth Gerling!

Eine geheime Angelegenheit bestimmt mich die großherzogliche Amtsstadt Dudelstadt auf einige Tage zu besuchen. Sein Gasthof zum schwarzen Bären ist mir nun als der einzige empfohlen worden, der einige Bequemlichkeit und gute Verpflegung erwarten läßt. Ich werde also bei Ihm mein Absteigequartier nehmen. Große Umstände braucht Er sich nicht zu machen, denn aus besonderen Gründen reise ich diesmal als Privatmann und ohne Dienerschaft. Ein bequemes Zimmer und eine leidliche Küche ist alles, was ich beanspruche. Spätestens Sonntag Nachmittag kann Er mich erwarten.

In Wohlgeneigtheit

Herzog von Friedland."

„Steiht dat würklich up Stick un Baukstawen dor?" frög Luten un würd Grollmann en beten mißtrugsch regardiren, denn hei kennt em, un nich dat irste Mal wir 't, dat de Leutnant em en Putzen spelt hädd. — Stats tau antwurten, wennte sick dese nah den runnen Disch

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0209
DFG

un rep: „Herr Kastrater Hahn, o, up'n Würdken.“ Un noch hadd hei nich utsproken, dunn krapelte all so'n lütten, beten duknackten Murks von Staul runner un tüffelte up sine korte Verstiperung hild up den Leutnant tau, un de annern Nägenmürers segen em so afgünstig nah, dat de Niglichkeit, wat in de Eck Apartiges verhäkert würd, düdlich rute lücht'te.

„Willen sei nich so gaud sin, Luten desen Breiw ens vörtaulesen?“ frög Grollmann, un de Kastrater grep so hastig dornah un fung so grellig an tau lesen, dat dat knapp nödig west wir, em noch gaude Würd tau gewen.

„Nemen S' man nich äwel, Herr Leutnant,“ rep Gerling, as de oll Hahn t'ens was un nu de Rockslippen unner den Arm nem, üm beter tüffeln tau känen, un för Hiddlichkeit schir Koppheister schöt, dat hei man jo recht fix dese Niglichkeiten unner de Nägenmürers tau Rum bringen künn, „nemen S' man nich äwel, äwerst duwwelt hölt beter, un de Sak is klipp un klor, un hei kümmt. Un nu möt ick mi spauden, denn de Slachter sall nu noch en Swin un en Kälwken, un de Käksch en por Gäus un en Stückener twölf Hänner slachten; un de Knecht möt tau Pird nah Swerin, üm bi den Zuckerkanditer Kauken tau bestellen, un min Frugenslüd möt ick wacht maken, dat sei de Stuwen in de Richt bringen un dat Hus warkschüren un Kräns' un Gerlanden winnen; un wat meinen Sei, Leutnant, wenn ick mi von de Dudelstädter Schütten de Kaftenköpp leinen würd, üm, so drad hei kümmt, en beten tau ballern,

un wenn wi tausamen Abends en lütt Füerwark afbrennen?"

„Ji hewwt dat tworsten gaud vör," lachte Grollmann, „man Ji darwt nich verdäsen, dat hei „inkognito", as de hogen Herrn dat näumen, reisen deiht, un dessentwegen wir dat man slicht anbröcht, tau ballern un Füerwark tau maken. Äwerst mit dat Swin un den Kälwken, mit de Gäus un de Häuner, dat is 'n gauden Infall un äwerall tau lawen, denn wi möten em doch wisen, wat wi vermägen, un kann hei 't allein nich tau Bost slahn, denn leggen wi unsʼ nahsten dorachter."

Derwilen hadd de Kastrater Hahn de Nägenmürers vertellt, wat för'n hogen Besäuk in Dudelstadt indrapen würd, un nu kemen sei alltauhopen ut dat Hüschen. As seten sei up Netteln, so schurrten sei up de Stäul rümmer, denn de Niglichkeiten brennten sei alltauhopen up den Harten.

Kopmann Jäger was de Irst, de upstünn, wil bi sin Fru, as hei säd, Assambleh wir, un hei de Dams mäglicherwisʼ noch andrapen künn. Un as hei dit säd, sung de Föster:

„Assambleh!
Köppken Thee!
Viruntwintig Lichter,
Luter scheiw Gesichter!"

So'n Spijök trock äwerst up Stunn's nich, denn nu würd sick ok Stüerinnemer Maltitz uprappeln un grep nah sin Schanilg; sin Fru künn noch waken, säd hei, un dat gew en Upstand, wenn hei irst tau morrn mit de

Sak rute rücken würd. Un Apteiker Reusch föll dat upeins in, dat hei noch en Ochsenkrüzenplaster tau smeren hadd, un nu fünn jederein 'ne Ursak, worüm hei nother-wis' nah Hus müßt.

„Gott Du bewohre!" rep Gerling, as hei de Anstalten gewohr würd un sach, dat de Nägenmürers ein nah den annern Pahl trocken, „Ji willt doch nich all gahn? 'T is jo noch nich ein Buddel Win drunken."

„Wi hewwen kein Tid," rep de Ein, „nahstens willen wi 't nahhalen," de Anner, un nu bängten un schubbsten sei sick ut de Dör ruter as 'ne Haud Hamel, de taum irsten Mal nah den Winter ut den Schapstall rute kümmt.

Heil verdutzt kek Luten ehr nah, un as sei bet up den ollen Leutnannt, de in den swarten Boren sin stännig Quattir hadd, un Föster Baukholt, de unverfrigt was un nich in de Stadt wahnte, alltausam buten wiren, würd hei de Winbuddels achter den Aben so bedräuwt tellen un dorbi so leidig schüddköppen, as müßt hei nu partuh Pankerott spelen. Upeins begrep hei sick äwerst, fung snaksch an tau smäustern, würd so'n swinplitsch Gesicht upsetten un säd tau sick: „Lat sei lopen, de Smachtlappen, ick weit, wat ick dauh. Ick sup den Win sülwsten, un de oll Leutnant kann mi dorbi helpen, un denn sett ick de Buddels nahgrad' den Herzog up de Rekning."

Kapittel 9.

Woans Dudelstadt sick den Herzog tau Jhren utstaffirte, un wat Utrauper Reinicke up de Straten utraupen würd. Worüm de Sniderun Schaustergesellen vör dat Dur trocken, un worüm de Kniper de Rathsherrn tausamen trummelte. Von den Trubel in den swarten Boren, un wat Luten Gerling vör 'ne Nod hadd. Wo hei un de oll Leutnant achter den Buddel seten, woans sei sick rutemutert hadden, un in wat för'n Verfat sei wiren. Weckern de Sniders för den Herzog höllen un för wen Luten sine Kumpelmenten maken würd. Worüm de Herzog tau Faut in den swarten Boren kem, woans de oll Leutnant em anredte un em Hanning Wippel un sin Döchting vörstellte. Von Hanning sin Drangsal, wil em de Herzog tau Middag nödigt un hei doch all eten hadd. Woans Hanning den Burmeister un Avkat Broks de Dagstid beiden let, un weckein up Marik an de Glaskutsch täuwt hadd. Peperkurn ward sin'n Besäuk up Wippel's Haw ankünnigen, un wat Hanning dortau säd. De Sängers un Muskanten wullen den Herzog en Stännschen bringen, un woans dat dormit güng. Peperkurn will sin'n Swipper wedder gaud maken, indem dat hei de Trumpet arretirt. Woans hei dormit de Sängers in't Achtergeleg un den Herzog in't Bedd bröchte.

De echter Dag was en Sünndag, un dat kem de Dudelstädter Börgerschaft heil prächtig tau Paß. Denn de Nägenmürers hadden ehr Schülligkeit dahn, un as dat Dag worden was, schrigen de Gören all up de Strat ut, weckein gewoltig Dirt hüt in de Stadt

indrapen würd. Vel, fihr vel, hadd äwerst de nige Nachtburmeister dortau bidragen, de Niglichkeit widschichtig tau maken, dat nich man de Honoratschonen, ne, ok Vadder Schauster un Snider tau weiten kregen, wat los wir. Peperkurn, de up Stunn's sin nigst Amt all antreden hadd, tutete just vör den swarten Boren de teinte Stunn' af, as de Nägenmürers (wo de wille Jagd rute tau störten kemen, un wil hei nu nich anners vermauden künn, as dat Luten sin Hus taum minnsten all lichterloh in Läuchen stünn, höll hei ehr kortfarig sin Pik vör un bröcht sei taum Stahn un wull weiten, woans un woso.

Na, sei seggten em nu Bescheid, un nu würd dat uns' tapfer Peperkurn grad so up den Harten brennen, as de Nägenmürers. Hei klüsterte denn ok hen un her, woans dat mäglichwis' antaufaten wir, dese Niglichkeiten an de grote Klock tau bammeln, ahn dorbi sin Ding' tau verdämeln, un up de Letzt kem em de Lüchtniß, un flux sadelte hei Pegasussen un würd den Spruck, den hei jede klocknige Stunn' aftausingen hadd, en beten taustutten un nimodsch uppsamentiren, un as dat von Thorm Klock elben slog, sung hei heil kregel von Strat tau Strat un bi jede nige Stunn' von nigen:

„Hört, Ihr Lüd, und laßt Euch sagen,
Hei kümmt morgen angezagen,
Tau besäuken Stadt und Jug:
Friedlands Fürst, ein Herr Herzug."

Männig Finsterlucht würd in dese Nacht upmakt un männigmal müßt de Nachtburmeister Red' un Ant-

wurt stahn, un as de Dag gragte, künn Peperkurn mit den säuten Gefäuhl sick tau Bedd leggen, in dese Nacht för de Börgerschaft 'ne lewige Tiding west tau sin.

Nu drop sick 't so nüdlich, dat de Hewen, obschonst dat mit den Oktowermand up de Lehst güng, sin prächtigst Harwstkled antrocken hadd un blag un sünnenhell dallächeln würd, un un künn 't nich utbliwen, dat de Lüd ehre Niglichkeit ut den Hus nah buten drogen, un as dat taum irsten Mal tau Kark lüd'te, grimmelten un wimmelten de Straten vull Lüd in Sünndagsstaat, un alltauhopen wüßten sei wat Niges tau vertellen un wullen wat Niges weiten. — De tein Schaustergesellen un de drüttein Snidergesellen un weck Fiddurßen, de in Dudelstadt in wiren, hadden sick vir un vir unnerfaten un kemen von de Harbarg un sungen: „Seind wir nicht allzusam' schöne Leut'," un trocken nah den Sweriner Dur, üm sick dor rechtsch un linksch uptaustellen, un den Herzog de irsten Ihren antaudauhn. — Nümms hadd dat äwerst up Stunn's so hastig, as de Kniper Steinhof; hei störr'te so geföhrlich dörch de Straten, dat em de Sweit piplings äwer de Backen lep un de rodkalürige Kantüffel, de hei stats Näs' in Gesicht tau sitten hadd, as 'ne gläugnige Kahl lücht'te. Hei hadd de Rathsherrn tausam tau trummeln un bi ehr en schön Kumpelment von Herrn Burmeister tau maken, un sei süllen furtsens tau 'ne Besprekung nah den Rathhus kamen, un sick in ehr Rathsuneform smiten, denn dat handelte sick üm den Empfang von den Herzog. — Un nah den Kniper rönnte Reinicke, de städtsche Utrauper,

dörch de Straten un blew an jede Eck stahn, hadd en Poppir in de Hand un beierte hellschen mit sin Klock, un sodrad de ollen Wiwer un de Gören üm em rümmer stünnen un de Lüd unner de Dören kammen oder sick in de Finster leggt hadden, rep hei mit 'ne Stimm', de sick de Stadtbull nich tau schaniren brukte:

„Es wird hiermit bekannt gemacht, daß da, und nachdem solches zur jeden Zweifel ausschließenden Kenntniß des Bürgermeisters gelangt, der Besuch einer seit langen Jahren nicht vorgekommenen durchläuchtigsten Persönlichkeit der Stadt am heutigen Tage bevorstehen dürfte, die, der Bürgerschaft bei solcher Gelegenheit geläufige, in Angemessenheit der ihr zugedachten Ehre freiwillige Ausschmückung der Häuser mit Laub und Fahnen zur Bezeugung einer ehrfurchtsvollen Gesinnung obrigkeitlich höchst wünschenswerth ist." —

Un as Reinicke dat runner snüwelt hadd, swenkte hei sin Klingel mal eins, taum Teiken, dat nu en anner Bild kem un rep: „Bi Jud Goldstein sünd gistern nige Stoffe tau Fähnen indrapen, de Ehl ein Schilling. — Bimmeldibim! — Ackerbörger Schürhoff hett de Nacht 'ne Fohr Low un Dannenböm ut den Holt halt un lett billig dorvon af." Bimmelbimmelbim! Un Reinicke rönnte de Strat hendal.

Derwilen fungen de Gören an tau juchen un wis'ten nah de Spitz von den Karkthurn, denn ut de bäwelsten Schalllöcker hadden de Pulsanten twei lütte

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0216
DFG

Fähnen rute stekt, un nu wüßten de Lüd, wat den Burmeister sine Avische beseggen wull.

Bet dat de Kark ut was, hadd sick de Stadt hellschen upviolt, vör jedweden Hus wiren en por Dannenbüsch upplant un männig Fähn un bunt Loppen weihten ut de Dackluken ruter, un weckein noch Bläumings in sin Goren hatt hadd, de hadd sei affniden un in Buddels un Birgläser achter de Finsterruten stellt; un nu güngen de Lüd Strat up Strat af, üm sick den Hüserschmuck tau bekiken un sick tau hägen äwer dat, wat Dudelstadt bi so 'ne apartige Gelegenheit kumpabel wir.

Man Itzig Freudenthal un David Tulpenstengel hägten sick up Stunn's nich, stünnen as so'n bedräuwten Lohgarwer midden in ehr Ladendören un keken afgünstig nah Moses Goldstein sin Hus räwer un lepen vör Bosheit blag an, dat Moses ehr in de Klaukheit äwer west was, denn sei hadden just desülwige Wohr as hei up Lager — nich för de Warmniß un nich för de Küll, man för Fähnen un so'n Wark tau bruken — un nu müßten de Wiwer alltauhopen nah Moses lopen un Fähnentüg köpen, wil hei so äwerleggt west was, sick utraupen tau laten.

De gröttste Trubel was hüt in den swarten Boren. In de Käk würd bradt un smort, und kakt un backt, as güll't 'ne Hochtidsköst, un dörch dat Hus trock so'n säuten Rök von Kalwer- un Swinsbrad, von bradt Gäus un Kappunhahns, von Haunerfrikansch, Appelmus un Backplumm'n, dat buten de Lüd von sülwst stahn blewen, mit de Näs' snüffelten un gipig lickmünnten, un männig-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0217
DFG

ein dat gewoltig beduren mügg, nich likſterwelt en Herzog worden tau ſin. — Luten Gerling was allerwegs un nahrends. Ball was hei up de bäwelſte Bähn, üm ut de Luk tau kiken, wat de Herzog up de Swerinerweg noch nich tau ſeihn wir, oder üm de Fähn, de hei ruter ſteken un de ſick dörch 'n Windſtot verwirt hadd, in de Richt tau bringen; ball güng hei up de Tehnen dörch de Timmer, in de hei wahnen ſüll, un rüggte hir en Staul, trock dor 'ne Deck t'recht un ſprüt'te af un an ut 'n lütt Buddel Stewang up de Stuwendelen, dormit dat gaud rüken ſüll; ball was hei wedder up den Hof, wo de Dirns Gerlanden wünnen, un würd ſei andriwen, ſick tau ſpauden, wil hei jeden Ogenblick indrapen künn, oder ſtek de Näſ' in de Käk rinner un ſäd, dat rök, as wenn wat anbrennt wir, un ſei füllen de Krewt an den Frikanſeh nich verdäſen un brukten de Botter nich tau ſporen; un denn wull hei de Sauß prauwen, un irſt wenn ſin Fru falſch würd un de Käkſch em mit de Schumkell driwens tau Liw güng, trock hei Pahl, üm nu Fritz, den Markür, en beten tau extern, wat hei de Wingläſer ok all mit 'ne Salwjett utwiſcht hädd, un wat de ſülwern Metz un Gaweln blank makt un de Ettikets up de Winbuddels klewt wiren, un wenn Luten ſick up deſe Ort afmaracht hadd, güng hei in de Herrenſtuw, wo de oll Leutnant achter 'n Buddel Rodſpohn ſet, un ſett'te ſick tau em un hülp em drinken.

De ollen Knawen wiren beid in ganz affonnerlichen Verfat un hadden ſick beid heil apartig rutemutert. Luten drog en brunen Snipel mit dalergrote blanke

Knöp, 'ne Bür von gelen Lanking, 'ne witte Weſt, un hadd üm den Hals en witt Snuwdauk as Halsdauk ümtüdert un'n por Vadermürder ümknöpt, de em mit de Spitzen bet äwer de Ogenbranen reikten, dat hei nich rechtſch un linkſch un ümmer man gradut liken künn, un de ſo pil in En'n ſtünnen un ſo knaß ſeten, dat em dat let, as hädd hei 'n ſtiwen Nacken.

Dorgegen hadd Grollmann ſine Uneform von Anno drütteihn ut dat Klederſchapp ſöcht un ſin Keſ'metz an de Sid ſteken, un de tweitimpige Fedderhaut leg vör em up den Diſch; un wat dat nu de Uneform maken ded, hei let lang nich ſo upgerümt un wacht, as wo hei Luten den Breiw vörleſte. — Wildeß deſe nu vull drihende Unrauh ſtek un vör Ungedür mit de Knäweln up den Diſch trummelte, ſach unſ' oll Leutnant ſchir benaut ut, as wenn em wat aſſonnerlich preßte, un dit künn woll, as Luten ſick dat utdüdte, de hoge Uneforms-kragen weſen, den hei nich mihr gewennt was un de em den Hals tauſamſnerte. Äwerſt ſo drang ſchinte de Kragen nu doch nich tau ſitten, dat Grollmann nicks nich dörch de Gördel kregen künn, denn hei drunk Glas up Glas ut, as wull hei ſick Kuraſch drinken oder dräuwe Gedanken verſchüchern. —

De Herzog let äwerſt hellſchen up ſick täuwen. De Middagstid was all lang vöräwer, un ümmer noch ſtünnen de Snider- un Schauſtergeſellen, wortau ſick de Smäde un Diſcher un'n Hümpel Jungs ſellt hadden, vör den Dur un keken in de Firn, wat hei noch nich tau ſeihn wir. Luten ſine Braden wiren all ſo kroß

un knupprig, dat de Herzog gaude Tähne hewwen müßt, üm sei lütt tau krigen; de Lüd up de Strat würden quanswis ungedüllig, un de Ein oder Anner swägte all wat von Putzen spelen und Tateri, un de Herzog künn gor nich kamen, wil de Geschicht man 'n Jux wir; dunn, so üm de drüdde Nahmiddagsstunn', kem en Jung in dat Dur rinner tau klabastern un schreg: „Hei kümmt, de Wagen is all an de Pirdswemm vöräwer un negbi Möllers Gorentun," un nu hürten sei in de Stadt ok all dat Hurrahraupen, un Allens würd nah den Dur henstörten.

Un würklich kem den Weg entlanken en Kutschwagen antauhottern, un as hei noch so'n Schrittener föftig von den Dur was, fungen de Sniders all an Hurrah tau raupen un swengten de Häut un Mützen, derwil de Jungs den Wagen ümswärmten un dorbi juchten un krischten un hellschen Spiktakel makten, un twei von ehr, de ein rechtsch de anner linksch, newen den Wagen her Rad up Rad slogen. Un as de Sniders nu wedder taum Hurrah ansett'ten, rep ein von de Schausters, de all männig Johr bi sin'n Meister in Arbeit stünn un Land un Lüd kennte: „Dat is hei jo gor nich, dat is jo den Burbaron sin oll Glaskutsch!"

Un dat hei sick nich verdahn hadd, wis'te sick furtsens ut, denn nu würden de Wagenfinster dal laten un Hanning Wippel sin oll vergritzt Gesicht kek up de ein Sid ruter, un up de anner Sid würd Mariken heil kregel ruter seihn. Hanning müßt nu woll glöwen, de Hopphei güll em an, denn hei läd de Hand an sin'n

Haut un nickköppte de Sniders un Schausters in eine Swit tau. Na, nu segen de Lüd woll, dat dat de Herzog nich was, un weckein dat was, äwerst Hurrah schregen sei doch, as müßten sei sick dorför wat tügen, dat sei all twei breid, twei lang up den dörchläuchtigsten Herrn täuwt hadden.

De oll Glaskutsch hotterte nu bet vör den swarten Boren, un as Krischan Prr oh ha! rep un vör de Dör höll un klappte, stört'te Luten un achter em Fritz, un achter desen en Lohndeiner, de apartig för desen Dag meidt was, ut den Hus, un Luten was so in Iwer un dorbi so ut dat Hüschen, dat hei up'n Stump de Kutsch nich kennte, deinstfarig den Slag upret un sick so deip dükerte, dat sin Näs' binah de Stäwelsnuten ticken würd; as hei äwerst nah 'ne Wil wedder tau Höchten kem, wo müßt hei taurüggzupfen, as Hanning ut de Kutsch rute krapelte un em de Hand böd' un: „Gun Dag ok, Vadder, un dat bün ick," spöttsch utrep.

„Huching! Du büst dat, Vadder," säd Gerling un trock de Würd so in de Längde, as wiren sei up'n Klugen wirt, un makte 'ne Min, as wir em de Peiterßill verhagelt; „up Di heww ick up Stunn's nich rekent."

„Is hei denn noch nich ankamen?"

„Den Düwel is hei," rep Luten falsch. „De Braden sünd alltauhopen verdorwen, un de oll Leutnant hett all den sößsten Buddel bi 'n Kanthaken, üm sick in Verfat tau bringen, un ick heww mi all so afäschert, dat ick heil taunicht bün. — Woans hast Du dat denn tau weiten kregen, Vadder, dat de Herzog kümmt?"

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0221
DFG

„Weitst nich, Vadder, dat giftern Sünnabend was? Dunn gahn jo de Daglöhners Abends nah de Stadt, üm för taukamen Woch' intauköpen, un de hewwen nu de Kun'n mit nah buten bröcht. As Mariken dit nu hüren würd, fung sei an tau bidden, ick mügg mit ehr nah de Stadt führen, wil sei noch ehrdag nich en Herzog seihn hädd, un let mit Gungeln un Cujonren nich nah, bet ick ehr den Willen ded. Na, 't is hüt Sünndag, un wi verpassen tau Hus nicks nich."

Derwilen sei noch up de Del tausam stünnen un Luten Mariken gun Dag säd, kem von de Strat en rank wussen Mann von'n Johrener dörtig in de Dör rinner, munsterte de Drei so'n beten, kek Marik separat hellschen nipp an, dat de Dirn sick füerrod anstickte, un frög nah den Wird von den swarten Boren. — Dat wir hei, säd Luten, un wormit hei upwachten künn? — De Frömde strek mit de Hand äwer sin'n prächtigen, en beten vossig anlopen Bullbort un säd, hei wull bi em loschiren.

„Je, dit ward up Stunn's woll knapp gahn," antwurte Gerling un kleite sick dorbi achter de Uhren, „de Loschirtimmer sünd alltauhopen all vergewen."

„Finde das sonderbar und bringt mich in große Verlegenheit," säd de Mann. „Habt Ihr denn meinen Brief nicht erhalten?"

Vör Äwerraschung güng Luten schir de Pust ut.

„Sei, Sei?" stamerte hei, „süllen Sei de Herzog wesen?"

„Herzog von Friedland, allerdings."

Äwerst Luten künn 't nich glöwen, dat hei 't was, denn dat en Herzog tau Faut antaureisen kamen süll, güng äwer sin'n Räuk. Hei stünn, ahn sick tau rüppeln un tau rögen, un munsterte den Frömden von Kopp bet tau Fäuten; un as hei dormit p'rat was, dacht hei, wesen künn hei 't woll, denn hei is kledt as 'n vörnemen Herrn un hett ok so'n äderwen'nsch Utseihn, as de Fürsten dat hewwen sälen, un kikt hellschen kränsch de Näs' lang, un'n staatschen Kirl is 't, äwerst woans kümmt de Düwel tau Faut her?

De Herzog hülp em ut de Bisterniß, indem hei säd, hei wir kein Fründ von so 'ne Anstalten un so'n Hophei, as de Börgerschaft makt hädd, un denn hädd hei ok schrewen, dat em man 'ne Prowatsak nah Dudelstadt föhrte. As hei nu ut de Firn de Fähnen up den Thorm in'n Kiker kregen hädd, hädd sin Kutscher en annern Weg nemen möten, dormit hei stats in dat Sweriner in dat Bramborger Dur rinner kem; dortau wir hei noch vör den Dur utstegen, wil dat nümms up'n Fautgänger grot Paß gew, un sin Kutsch würd glik tau Städ sin.

Na, itzund würd Luten dat Krüz locker, un hei dükerte so velmals un so deip, as wir hei 'n Klappmetz, dat wer taum Spill up un tau makt; un Hanning hülp em flitig dorbi, man dat hei dat nich mit so'n Schick farig kreg as hei, un ümmer mit den einen Faut achter utslog, so drad hei sick dukte. Un bi dat Kumpelmentiren kem Luten nahgradens wedder tau sine geistige Gegenwart, un nu würd hei 'n nüdlichen Strämel von Er-

cüsen afwiren: un Dörchläuchten süllen 't man jo nich äwel nemen, dat hei em nich furtsens kennt hädd, obschonst hei sick dat woll hädd seggen känen, weckein hei vör sick hädd. Doran wir äwerst sin Dämlichkeit schuld, un wil Dörchläuchten tau Faut kamen wiren, un hei künn sick rein von Dagen dauhn, Dörchläuchten as 'ne Ort Snurren begegent tau sin: —

Un Luten würd säker in eine Swit wider lamentirt hewwen, wenn em de Herzog nich unnerbroken un en beten ungedüllig seggt hädd, hei süll man sin laten un künn sick ok den Dörchläuchten sporen, denn hei wull man as dat estimirt sin, wat hei vörstellte: en Prowatmann, un wat de Stuw vör em t'recht makt wir?

Nu kreg Luten wedder en Knuff in't Krüz un dükerte, un denn rep hei nah den Markür un den Lohndeiner, un dat Dörchläuchten ankamen wir, un as de beiden Markürs ganz ut de Pust tau Städ kemen, güng de Dör von de Herrenstuw un de oll Leutnant, den Fedderhaut unner sin ein'n Arm, tred up de Del. De söß Buddel hadden würklich ehr Schülligkeit bi em dahn, hei peddte so forsch up un drog den Kopp so steidel, as hädd hei Kurasch för'n ganz Batteljon, un de Dräuwsinn, de vermorrn up sin oll ihrlich Gesicht leggen hadd, hadd Pahl trecken möten för 'ne Kalür, de tüschen Karfunkel nu 'ne rode Ros' de Midd' höll. Un dat dat bi em ok binnen heil kregel utsach, künn ein an sin Ogen wohrnemen, de so hellig blänkerten un so lewig spinkelirten, un so männigerlei Mirken makten, as keken dor de söß Swerenöther ruter, de in de söß Buddel, de hei

ganz bi Lütten drunken hadd, seten hadden. Sülwst de fierliche Min', de hei upsetten wull, as hei den Herzog gewohr würd, gelung em man so so, denn wildessen de ein Sid von sin Gesicht let, as müßt hei rohren, würd de anner Sid as 'n Ap grinen, de just wen en Putzen spelt hett. — Hei güng ämerst drimens up den hogen Gast tau, würd en deip Kumpelment maken un säd:

„Geruhen Euer Durchlaucht die Meldung des Platzmajors dieses Hauses entgegen zu nehmen. Hans Grollmann, Lieutenant von Anno 13 und 14, in Ruhestand versetzt wegen unfreiwilliger Desertion dieses nicht anwesenden linken Armes; seitdem im Standquartier des schwarzen Bären, um dem Festungskommandanten — un dorbi wis'te hei up Luten, de furtsens en Deiner makte — die Besatzung, vornehmlich das Weibervolk, in Raison halten zu helfen."

De Herzog gaww em de Hand un antwurte fründlich: „Mir äußerst angenehm, gerade Sie, mein lieber Lieutenant Grollmann, hier zu finden. Sind nämlich schon alte Bekannte, obschon Sie sich dessen nicht zu erinnern scheinen. Waren nicht etwa vor fünf Jahren bei einem militärischen Jubiläum in Schwerin?"

„Ganz recht, Durchlaucht, und bei dieser Gelegenheit ward uns die Ehre zu Theil, zur Großherzoglichen Tafel gezogen zu werden."

„Uns, allerdings; sehe, erinnern sich, denn auch ich befand mich damals unter den Großherzoglichen Gästen. Na, hoffe, heute werden mir das Vergnügen erweisen, mein Tischgast zu sein, vorausgesetzt, daß der Herr

Festungskommandant ein kleines Diner in Bereitschaft gehalten hat."

„Je, Dörchläuchten," swögte Luten un pükerte en Stückener sößmal, „dormit süht dat man swak ut. Wiren Sei tau de richtige Middagstid kamen, dunn hädd sick dat reigen känen, äwerst itzund sünd de Braden alltauhopen verbradt un för dat Frikanseh kann ick ok nich mihr gaud seggen."

„Wird so schlimm nicht sein, mein Freund," würd em de Herzog gaud tausnaken, „tischt nur auf, wie es da ist." — Un nu wenn'te hei sick an Grollmann un frög, wat dat för Lüd wiren, un wis'te up Hanning un sin Döchting.

„Durchlaucht, das ist der größte Hofbesitzer im Amt," säd de oll Leutnant, un trock Hanning ut den Winkel vör, wo hei sick versackt hadd, „Wippel, Hanning Wippel, und die Leute nennen ihn Bauernbaron, weil er was auf sich hält un was vor sich gebracht hat; ein tüchtiger Landwirth und sehr achtbarer Mann. — Und hier, durchlauchtigster Herr," un hei föt Mariken an de Hand un würd sei den Herzog vörstellen, „diese Jungfrau ist die Tochter jenes braven Mannes, auch eine Wippel, Marie benamset, die auf der Universität Greifswalde ihre Studien gemacht und weit und breit als eine Autorität auf dem Gebiete der Gastronomie gilt."

Hanning würd nu wedder kräsig achter utslagen, wildeß Mariken ein äwer dat anner in'n Mutt schot un sick dorbi dat Snupdauk so drank för dat Gesicht höll, as hädd sei 'ne Snappnäs' un wull de nich seihn laten.

„Freue mich, von so braven Leuten zu hören," säd de Herzog, „habe längst gewünscht, so ein Stück Kernholz vom Obotritenstamme kennen zu lernen. Sollen mit mir speisen, da gerade heute mal von Fesseln der Convenienz befreit," un dorbi nickköppte hei Hanning gnedig tau, knep Mariken in de roden Backen un gaww Luten en Wink, em in sin Loschi tau ledden.

„Dunner Nahren!" rep Hanning, as de hoge Gast furt was, „dat heww ick mi nich dacht, dat en Herzog so'n niderträchtigen Herrn sin künn. Dat is 'n Mann, den ick gellen lat, de nimmt de Minschen för dat, wat sei wirth sünd." Un as hei gewohr würd, dat Mariken so'n beten grifflachte un Grollmann verstahlen tauplinkte, würd hei falsch un snautzte sin Döchting an un säd: „Dirn," säd hei, „wat hest Du tau kickern! Du büst jo woll heil un deil ahnsch worden. Is Di Racker dat villichting nich mit, an einen Disch mit'n Herzog sitten tau känen?" Un un würd em wat infollen, denn hei trock apeins 'ne knäglich Min un swögte: „Ach, Du leiwer Gott, min gaud Herr Leutnant, wo ward mi dit hüt gahn! Ick heww jo all tau Middag eten, un wil min Ollsch Plumen un Klüt up den Disch bröchte, heww ick mi 'ne nüdlich Potschon tau Bost slahn un bün up Stunn's noch so dickbükig, dat ick knapp pusten kann. Dor heww ick mi mit de oll dämlich Klüt schön wat ankohlfurt. Hädd ick dat vördem tau weiten kregen, dat mi Dörchläuchten tau Middag nödigen würd, ihre würd ick Mutting de Klüt mitsammt de Plumen an den Kopp smeten hewwen, as mi den Aptit doran tau verdarwen."

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0227
DFG

„So slimm ward dat nich wesen, Hanning," begäuschte de oll Herr, „Ji künnt säker noch drinken?"

„Woll, drinken kann ick, dat hett mi min Dag noch nich bedragen?"

„Na, denn gewt Jug man taufreden. Bi dat Drinken sacken sick de Klüt un denn ward Rum, un ick müßt Jug man slicht kennen, wenn Ji den Herzog nich nahsten wist, wat so'n dägten Hawbur vermag."

Derwilen was den Herzog sin Kutschwagen, von'n Hupen Jungs led't, vör den swarten Boren indrapen, un de Lüd up de Strat makten sick spurenstriks an den Kutscher un wullen weiten, woans un woso.

Na, de Mann gaww Hals un vertellte, dat hei man tau de Fohrt meidt wir, äwerst duwwelt betahlt würd, un sin Fohrgast müßt 'ne sihr vörneme Perßon wesen, wil dat hei in Swerin in den irsten Gasthof wahnt hädd un de Markürs sick äwerstört hädden, em tau bedeinen. Un denn vertellte hei, worüm hei üm de Stadt hädd rümmer führen möten, un dat sin Fohrgast vör den Dur utstigen wir, üm tau Faut nah den swarten Boren tau gahn, un nu wüßten de Dudelstädter Bescheid.

Dat durte denn ok nich twei breid, twei lang, as dat Kopp an Kopp swart vull Minschen vör Luten sin'n Gasthof stünn, de alltauhopen nah de erlücht'ten Finster rupper keken, achter de sei den Herzog vermaudten, un so drad sick man 'n Schatten achter de Gardin seihn let, güng dat: „Dat is hei! Dat was hei!" un de Ein wull em an den Urdenstirn, den hei

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0228
DFG

up de Boft drog, de Anner an Kron un Zepter, un de Drüdde gor an de kajalsche Näs' kennt hewwen. Un as nu, un twors en beten wacklig up de Fäut, de Gesellen in't Dur wedder rinner marschirt kemen, ümmer tau Drei un Drei, von de de Middelst am dunsten was, un vör den swarten Boren inswenkten, güng de Hopphei irst recht los, un dat Hurrah- un Vivatraupen hädd kein Enn' namen, wenn Luten nich up de Letzt in de Dör kamen wir un de Lüd anspraken un säd hädd, de Herzog wir just bi 't Middageten, un sei süllen em un sin Gäst dörch so'n hellschen Skandal nich stüren, de Happen müßt em jo för den Mag' stahn bliwen, wenn hei dit Jolen un Bölken hüren ded. — Na, dit würden de Verstännigen denn ok inseihn, man de Sniders un Schausters un apartig de Stratenjungs höllen dat för 'n grawen Verstot gegen ehr Minschenrechte un wullen partuh ehr Vull hewwen, un füngen nu noch duller an tau kabasseln, un dat hädd säker den Herzog tau Ihren tüschen de Verstännigen un de Unverstännigen 'ne bläudige Demolei gewen, wenn Kniper Steinhoff nich rechttidig tau Städ west wir un de ludsten Schrigers von de Verdeffendirer der Minschenrechte nah den Bullenstall brächt hädd.

'T was all in de teinte Stunn', as de Herzog sine Gäst entlet, un Hanning tüschen de beiden Markürs, dormit hei de Blansirung nich verlür, de Trepp' hendalen torkelte. — Grollmann blew noch bi den Herzog, wildeß Mariken achter ehren Vader her tüffelte. — Den ollen Leutnant sin Rezept hadd sick as echt utwist; Han-

ning hadd för twei Schündöschers eten un för drei drunken, un tworsten ut twei Ursaken. Irstens hadd de Herzog em in einen Ridd taum Eten un Drinken upföddert un em mit eigen hoge Hand af un an ingaten, un denn hadd Hanning dat ok för sine Schülligkeit hollen, tau dauhn, wat hei man dauhn künn, denn bi de Landlüd is dat von öltlings her so Mod', so drad sei tau 'ne Köst inventirt sünd, ümmer dägt tautaulangen, un je mihr sei vermägen, üm so mihr Ihr glöwen sei den Köstgewer antaudauhn.

De Herzog was äwerst ok gor tau niderträchtig west, dat Hanning up de Letzt jedwede Schu verlür un mit em grad so snackte, as wir de hoge Herr man 'n gewählich Minschenkind; un as de Win uns' Bur ganz bi Lütten unner kreg un hei dat schir verdäfte, bi weckein hei tau Gast was, redte hei den Herzog slankweg mit „Bräuding" an un würd em unschanirt up 'n Köppken Koffe nödigen. Dit hadd denn de Herzog ok tauseggt, un as sei nu all buten vör de Dör wiren un de Herzog dat Geleit bet an de Trepp gaww, güng dat Hanning noch eins dörch den Kopp un hei säd: „Bräuding," säd hei," Du büst tworst en Herzog un ick bün man 'n Bur, äwerst so drad Du mi morrn besöchst, de Düwel hal! min Ollsch sall en Koffe kaken, dat de Zuckerlepel dorin stahn bliwwt."

Un as Hanning nu unnen up de Del kem un Fritz un den Lohndeiner affschüddt hadd — denn dat was em doch tau schanirlich, dat de Markürs em unnerfaten hadden, as wir hei knüppeldun — un Luten just

ut de Herrenstuw kem, rep hei ludhals: „Ick führ nu, Vadder, un tau betahlen heww ick nicks, denn de Herzog betahlt allens, un dat segg ick Di, giww Paß up den hogen Herrn, dat em nicks nich afgeiht, denn hei is min Bräuding un will mi besäuken, un so drad Du den Burmeister sühst un den sluf'uhrigen Avkat, denn lat sei so bi Weg lang doran rüken, dat ick, Hanning Wippel, den Herzog sin gaude Fründ worden bünn. Un nu Adjüs ok!" un dormit snuwwelte hei äwer den Süll un let sick von Krischan in de Glaskutsch schuwen.

Bian von den Wagenslag stünn uter Krischan noch en Mann, de sick in'n Mänting mit'n Stückener säben Kragens, so'n echten Schäper=wehr=di, wirt hadd un den bütelsten Kragen tau Höcht slagen hadd, dat man de Näs'spitz rute kek, un as Marik nu an de Reg kem, intaustigen, preßte de Mann sick an ehr ranne un flusterte ehr in't Uhr: „Gun Abend, Mariken, un ick heww hier all 'ne tucknige Stunn' up Di täuwt, denn, säd de blinne Spillmann, dat Og will ok wat hewwen, dunn frigte hei 'ne smucke Dirn."

„Gott Du bewohre, Peperkurn!" rep Marik verdutzt ut un trock den Faut, den sei all up den Wagentred sett't hadd, wedder taurügg, „wo kümmt Ji so späd her?"

„Späd, Mariken? bi mi is dat tidig, denn dat ward up'n Stuts Klock tein slagen, un dunn geiht min Deinst as Burmeister an." Un dorbi trock hei unner den Schäper=wehr=di sin Tuthurn vör un wiste den Mäten

dat un säd snakſch: „Süh, dat is min Muskant, as Anton säd, dunn hadd hei 'n Farken in'n Sack.“

„Gotts ein Dunner, Dirn, wo bliwwſt?“ rep dat binnen in de Glaskutſch, „ſpaud Di, dormit wi nah Hus kamen, üm Mutting von min Bräuding-Herzog vertellen tau känen.“

„Gun Nacht ok, Peperkurn,“ flüſterte Marik benaut, „Vader ward all verdreitlich.“

„Na, gun Nacht ok, un ick wull Di ok man blot ſeggen, dat ick morrn en beten tau Jug kam, dormit wi de Saak t'ens un in de Richt bringen, un Allens klipp un klor maken, denn Weckein en Swinskopp hewwen will, möt Hunn'köpp dran ſetten, ſeggt de Föſter.“

„De nich kümmt, brukt ok nich wedder tau gahn,“ hürte Peperkurn Hanning noch vör ſick hen wrägeln, dunn trocken de Mähren an un de Glaskutſch hotterte den Dur tau.

Vör den ſwarten Boren bülgte dat ümmer noch up un dal, denn mitdewil hadd ſick dat rümmer ſpraken, dat de Dudelſtädter Lederkranz mit de ſtädtſche Kapell Kapruſch makt hadd un den Herzog en Ständſchen bringen wull, un ſo'n apartigen Uhrenſmaus wullen ſick de Lüd nich ut de Näs' gahn laten, obſchonſt dat all ſachten von Hewen dal fiſſeln würd.

Dat durte denn ok nich lang, as ſei antautrecken kemen, twei Poppirlüchten vörup, un as de Tog ſick vör den Herzog ſine Finſter upſtellt hadd, kemen nah Äwereinkamen de Sängers in de Irſt an de Reg, un as dat rundüm bicken-bomſtill worden was, gaww de

Sangmeister dat Teiken, un nu bruste dat virstimmig tau Höchten: „Von der Alpe tönt das Horn, gar so zaub'risch wunderbar!" — Dunn slog dat just Klock tein von Thurn, un — tut! tut! tut! — föll de Nachtburmeister, de ut Niglichkeit vör den swarten Boren stahn blewen was, mit sin Tuthurn in den wunnerschönen Gesang in, dat de Sängers heil verbistert würden, un ehr de säuten Tön' in de Gördel hacken blewen.

Na, mit dit Stückschen wiren sei heil un deil dörch, denn Peperkurn hadd so kräsig tut't, dat de Herzog dat nu all up'n Prick weiten müßt, wo „zaub'risch wunderbar" dat Alphurn klung.

Obschonst hei as Nachtwächter man sin Schülligkeit dahn hadd, würd Peperkurn säker hellsche Schacht kregen hewwen, wenn em de Kniper nich bistahn un de Lüd begäuscht hädd. — Wildeß hei nu Pahl trock un de Strat hendal güng, de nah den Dur ledd'te, wullen de Sängers den Swupper wedder wedd maken un den Herzog wisen, dat sei wat künnen, wenn ehr nümms mit 'n Tuthurn dortüschen kem, un fungen up't Frisch an tau singen, un tworst dat Stückschen „die Post im Walde." Ditmal let sick dat wunnerschön an, un as sei an de Städ kemen, wo en Posthurn ut de Firn klingen müßt, let sick ok würklich von den Dur her dat Postsignal, wat de Swagers blasen möten, heil lustig hüren; denn sei hadden den Trumpeter von de städtsche Kapell dor upstellt, dat hei mit sin Trumpet tau rechten Tid in den Sang inföll. Knapp hadd dese sin Stückschen halw runner blosen, as dat upeins so'n quikig

schrillen Ton gaww, as hädd de Trumpet en Bast kregen, un denn blew Allens mufingstill.

Vör den verdutzten Trumpeter äwerst stünn unf' braw Peperkurn un hadd em sin Blosding — ritsch! — vör de Snut wegriten un fohrte up em in un snautzte em an: Wat dat hir för'n dämlich Trumpeten wir? Denn Peperkurn was nich nahdrägsch un wull den Blam, den hei de Sängers mit sin Tuten taufängt hadd, wedder gaud maken un dorüm dat nich liden, dat de Kirl ehr mit sin Trumpet mang den wunnerschönen Sang trumpet'te. Un dormit was hei in sin Recht, denn hei hadd de „Post im Walde" findag nich hürt. De Trumpeter was äwerst ok in sin Recht un würd knuwwig groww un säd, Peperkurn wir jo woll dwallsch, un wat hei nich kennen ded, dor füll hei de Näs' von aflaten; 'ne Trumpet wir kein Tuthurn, un hei müßt jo blasen, denn dat hürte dortau. — Un dormit wull hei de Trumpet wedder an de Lippen setten.

Dit künn sick de Nachtwächter nu nich beiden laten, wil dat hei von Amtswegen hir stünn un tandem de Sängers dat schüllig tau sin glöwte, för sei heil un deil intautreden, un rod vör Iwer un Bosheit rep hei: „Hei is jo 'ne hellsch guittschäwsche Krät, de Lüd dat Stückschen mit sin oll dämlich Trumpet verfumfein tau willen. Un so'n Spillverlöper will hir noch upsternatsch wesen un sick upsmiten, as wir hei de Burmeister sülwsten! Täuw, Du Racker, dat sall Di gustreken warden."

Un nu sett'te Peperkurn de Amtsmin up un smet sick in de Bost un säd hellschen basch: „Sie seind mein

Arreſtant!“ Un nu hülp dat nich, Peperkurn kreg den beten knendlich getachten Trumpeter bi'n Kanthaken un trock mit em af un bröcht em, ahn ſick begäuſchen tau laten, nah den Bullenſtall un gaww den Slüter as Urſak an: „Wegen Ruheſtörung bi nachtſlapen Tid un Widerſetzung gegen die hoge Obrigkeit.“

För de Sängers was dat nu en Klumpen Unglück, denn ahn dat Poſtſignal künnen ſei dat Stückſchen nich tau Enn' bringen un müßten afbreken, un 'n anner Stück hadden ſei nich inäuwt. Un wat de Muskanten wiren, de künnen gor nich tau Rum kamen, wil ehr glikfolls de Trumpet afgüng, un dorüm makten ſei ſick alltau-hopen ganz ſachting ut den Stom, un de Herzog hadd nu Rauh un künn tau Bedd gahn.

Kapittel 10.

Woans oll Wippelsch Hanning tüschen kreg, un worüm dese up Stunn's en slicht behöllern Kopp hadd. Wat för Botter sick de Hawjung up den stahlen Kauken smert, un weck Straf' em dorför würd. Hanning treckt sick Hanschen an, üm den Herzog ut den Wagen tau helpen. Wat hei sick mit den Herzog vertellte, un wo hei em raden let, wo swor hei wir. Dörchläuchten will üm Mariken anhollen, un wat Vatting dortau säd. Wat oll Wippelsch Hanning in't Uhr flusterte, un woräwer hei wunnerwarkte. Marik verklort, dat de Recht' nu kamen wir. Worüm Hanning nich taulaten will, dat sin Dochter 'ne linksch Fru ward, un wat för 'ne Schriwwt em de Herzog gewen sall. Wat dese för'n Beding makte, un wo Hanning steinpöttig würd. Woans Marik ehren Vader rümmer kreg, un Hanner en Luchtsprung makte. Dat Dining as Swigerdochter allen geföll, un wat Jederein tau ehr säd. Worüm Hanning un de oll Leutnant de Köpp tausam stekken. Hanning will 'ne Red' hollen, un weckein em dorbi stürte. Peperkurn is tau lat kamen, denn de Brud is all futsch. De Krambambuli hett dat äwernamen, em tau trösten, un woans hei dat farig kreg. Peperkurn ward as Nachtburmeister assett't, un wat för'n nig Pösting hei kreg. Wat de Dudelstädter Börgerschaft von den Herzog höll, un worüm sei up den ollen Leutnant falsch würd. Wat de Burmeister mit em vörhadd un worüm hei sin Vörnemen nich utföhren künn.

Den Dag nah den Sünndag, so gegen Klock nägen vermorntau, satt Hanning in de grote Stuw achter de Mehlsuppenschöttel, att äwerst nich, hadd de Ellbagen up den Disch un den Kopp in de Hän'n stütt't un säd nich matt noch drög. Üm so mihr säd dorgegen sin leiw Fru, denn Mutter Wippelsch let sick ehrdag nich de Ge-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0236
DFG

legenheit ut de Näs' gahn, dat Regiment uprecht tau hollen un Hanning dägt Fischen tau krigen un em uttauracken för Ihr un Redlichkeit, wenn hei nachtens swelgt un in dunen Taustand Hansbunkenstreich utäuwt hadd, de em negstedags un wenn hei utslapen, so swor in Kopp un Mag un up den Harten legen, dat hei utsach, as wir em de Peiterßill verhagelt, un hei för Weihdag un Schimp knapp de Ogen upslahn künn. Un wenn hei denn so dalührig dorset un de groten un lütten Forschen den Abend tauvör all utspelt un nu nicks mihr tau verköpen hadd, dunn was 't Tid för de Ollsch, dunn swengte sei ehren Tüffel un smerte ehre Pepermähl un bröcht sei in Gang, dat uns' brav Hanning dat up de Letzt vörkem, as wir hei storwen un in de Höll kamen un müßt nu för sine gruglichen Undahten den Düwel sin Großmoder huckeback dörch dat Höllenfüer hen un her drägen.

Tweimal was oll Wippelsch all de Pust utgahn, un ümmer würd sei wedder von Flässen up ehren leiwen Mann losbösten, un würd em den Kopp insepen un em mit'n Schrubber warkschüren, un mit'n Kloppspohn windelweik kloppen, un denn würd sei em dörchknäden, as wir hei Weitendeig, un em tritzen un pisacken, un em mit Nadeln steken un mit Netteln pitschen, so lang de Pust man vörhöll; un as 't wedder dormit tau Enn' güng, dat sei de Mähl nich mihr dreihn künn, slot sei ehren Prat mit de Frag': „Un hei hett Di dat würklich fast lawt, Di Vagelbunt, Di Klas-Abendsegen, Di Dämelack hüt tau befäuken?"

Nu hülp dat nich, nu müßt Hanning sick rögen un Hals gewen, wenn hei den Vörpahl slahn wull, dat em de Ollsch nich up Nigs dalmakte. Hei bührte denn ok den Kopp tau Höchten, würd sick achter de Uhren kleien un säd swalterig: „Je, Mutter," säd hei, „mi is dat so, un ick heww Di dat jo woll giftern Abend all vertellt, äwerst wiß dauh ick 't nich mihr weiten. Ick heww up Stunn's man en slicht behöllern Kopp."

„Nu kik ein so'n drunkfälligen Kirl an," sung sei wedder an tau schandiren, „so'n Rackerwohr, so'n Suput, so'n Swinpäsel! Is so kanonendun west, dat hei allens rein verdäst hett."

„Ih wo, Mutter, dat is dat nich, dat sünd man de Koppweihdag un de velen Quesen, de ick äwerall heww," wenn'te hei plietsch in. „Frögg uns' Marik, de is ümmer begäng west un möt jo allens pricking weiten."

„Dat is ok man so," schüddköppte de Ollsch. „De Dirn säd jo, hei kem, un rabasselt in Hus rümmer un kihrt dat Ündelste nah bawen, un hett sick un deiht, as wenn en Brüjam in't Hus kem."

„Na, denn is dat ok so, as dat is," säd Hanning, „un so drad Marik säd, hei kümmt, denn kümmt hei ok; denn sei hett bet up de Letzt mit em snackt un möt dat am Besten weiten. — Un nu schümmert mi dat ok so, as hädd hei bi den Adjüsseggen tau mi seggt: „Bräuding, ick kam." Oder süll ick mi dorin verdauhn un süll ick dat sülwsten west sin, de so wat tau em seggt hett? Na, dat is nu parti egal; de Hauptsak is, dat

wi weiten: hei kümmt. — Un nu, Mutter, lat man sin, un rög Di, wil dat nu nich mihr tau wennen is. Up Stunn's geiht dat man dorüm, dat wi mit Ihren vör den Herzog bestahn. Driw de Dirns an, dat sei dat Hus un de Stuw propper maken, un gah Mariken bi dat Kaukenbacken tau Hand. Sport brukt bi so' ne Gelegenheit nicks tau warden. Un denn krig uns' sin Linnen ut den Kuffert, un dat Sülwertüg süll blank makt warden, un dat de Lüd sick alltauhopen ehren Sünndagsstaat antrecken." Un dormit krepelte hei sick tau Höchten un säd: „Denn helpt dat nich, denn möt ick mi glikfolls rüppeln un rögen, un Krischan Bescheid seggen, dat hei 'ne Fohr Gräuns ut den Holt halt, un will dornah seihn, dat uns' Veih drög steiht un de Mähren dägt strigelt warden, denn de Herzog künn dorup verfallen, sick den Haw beten Hipper bekiken un separat den Veihstapel fariren tau willen, un wenn denn nich allens sin'n Schick hett un hei de Näs' krüsen würd, müßt dat en hellschen Blam för uns' wesen."

Un dormit güng hei driwens ut de Stuw un de Ollsch wrägelte achter em her. — — —

Dat güng up Klock vir. Hanning stünn just vör de Husdör un hadd en Hawjung bi de Uhren, den hei dorbi affat hadd, mit en grot Stück stahlen Pottkauken in den Kalwerstall rinner witschen tau willen; un as de Jung den Kauken nu rute gewen müßt, würd Hanning irst gewohr, dat up dat Stück fingerdick Fett smert was. Sowat müßt em nu jo duwwelt argern. „Nu kik den Racker an," rep hei kriwwelig, „so'n Kauken,

de för Dörchläuchten backen is, is em noch tau drög. Täuw, Du Hagelbunk, ick ward Di dat anstriken, Kauken tau musen un em noch babenin dörch den Smoltpott tau trecken." Un hei sach sick nah 'n Sticken üm, wormit hei den Burßen dägt strippsen künn. — „Herr," swalterte de Jung, „dat is jo gor kein Smolt." — „„Wat is 't denn?"" — „Rosenbotter." — „„Wat, Rosenbotter?"" — „Jo, Herr. Korlin hett letzthen för Mamsell Marik weck ut de Stadt halen möten un säd jo, dat wir wat Rares, un de riken Lüd smerten sick so'ne Botter up den Kopp. Dunn heww ick mi dacht: Botter is Botter, un hew sei mi leiwer up den Kauken as up den Kopp smert, wil ick doch man en nakten Hawjung bün."

Hanning rök an dat Stück, schüddte sick un rep: „Pumad is 't, Du Däsbartel, un de hest Du min Dochter stahlen. Na, hir, up de Städ' frettst Du den Kauken up, dat sall de Straf' för so'n Swinegel sin." Un as Korling nu nührig taubet un en heil vergnäugt Gesicht makte, würd dat upeins in de Firn klappen, dat Hanning uhrig würd un tau Höchten kek, un dunn was 't en Kutschwagen, de driwens up den Hof tau kem.

Hei stört'te nu up de Del un brächt dat Hus in Motschon un rep nah Mutter un Marik, nah lütt Hanning un Lutting, un hei wir all in de Neg un würd furtsens up den Hof tau führen kamen; sei füllen sick spauden. Un as de Wagen vör de Husdör höll, stünn Hanning in sin Brüjamsfnipel up den Süll, un achter em sin leiw Fomili, un düferten un knixten alltauhopen,

äwerst ümmer ümschichtig, denn so drad de Ein versackte, schöt de Anner wedder in En'n, dat dat schir let, as de lütten Hamers in'n Klawezimbel, de up un dal hüppen, so drad wer en Stückschen dorup spelt.

Hanning was noch dorbi, sick fix en por witte bomwullen Hanschen antautrecken, denn hei wüßt, wat Schick was, un as hei dormit p'rat was, sprung hei up de Kutsch tau, makte den Slag apen un wull den Herzog behülplich wesen, uttaustigen. De was äwerst mit'n Wupp up den Bodden, gaww Hanning heil gemein de Hand un säd, hei wir 'n Mann von Wurd, un hir wir hei. Hanning dorgegen stamerte wat von unverdeinte Ihr, un hei hädd knapp dorup rekent, dat Dörchläuchten sine Nödigung irnst nemen würd, un Dörchläuchten süll 't man jo nich äwel düden, dat hei so drist west wir, un wat hei nich en beten neger kamen un mit 'ne Tass' Koffe verleiw nemen wull.

„Dat willen wi dauhn," rep dat in deipen Baß achter Hanning, „denn die aneinander gereihten Löcher, die Ihr Bauern Fahrweg nennt, haben uns so durch und durch geschüttelt, daß uns der Magen bis in die Strümpfe gesackt ist," un dorbi slog de oll Leutnant Hanning taudauhlich up de Schuller un flusterte em tau: „Makt nich tau vel Hes'wesen, Hanning, wis't em slankweg Jug Fomili, un denn man ran an'n Koffedisch; de Herzog is kein Fründ von vel Kumpelmenten."

Na, ahn Kumpelmenten kem hei äwerst bi oll Wippelsch nich dorvon. As Hanning tau Dörchläuchten säd: „Dit is min leiw Fru!" schöt sei so deip in'n Dutt,

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1891943146/phys_0241 DFG

dat de oll Leutnant all früchten ded, sei kem ehrdag nich wedder tau Höchten, un as sei den Herzog gor de Hand reiken süll, würd sei sick de tauvör so velmals an de witt Schört afwischen, as wir sei driwens ut den Kaustall kamen. — Lütt Hanning, wat unf' Hanning sin öllst Sähn was, un Dörchläuchten gawwen sick en dägten Handslag un keken sick ein den annern nipp un deip in de Ogen, as wullen sei Bräuder warden, un beiden was 't up den Gesicht schrewen: Du geföllst mi, un Du büst en dägten Kirl! — Lutting, Hannig sin Jüngst, de äwer all en Johrener fivuntwintig up den Puckel hadd, hadd sick sachting ut den Stom makt, as hei den Herzog äwer dat Süll treden sach, denn hei was noch schanirlich as 'n lütt Gör un knep allfindag ut, wenn Besäuk kem. — Mariken was dorgegen nich 'n Spirken verbast, sei was in Gegendeil sihr sporsam mit Kumpelmenten un sihr riw' mit 'n lewig Ogenspill, un verdäste dorbi de Schülligkeit gegen Dörchläuchten so wid, dat sei em kortsarig an de Hand tau faten kreg un so hild in de gaude Stuw rinner trock, dat hei sick knapp de Ihrenpurt bekiken künn, de ut Dannenbüsch vör de Stuwendör upbugt was.

Na, up de Letzt seten sei denn üm den flohwitt deckten Koffedisch, bet up oll Wippelsch, de vör luter Respekt nich sitten gahn wull, un ümmer runting üm den Disch küffelte, un ümmer deip knixte, so drad sei bi den Herzog vörbi kem, bet den dat äwer würd un hei upsprung un de Ollsch up 'n Staul dal nödigen ded. —

Un nich man Grollmann, ok Dörchläuchten let sick 't prächtig smecken un slog sick 'ne nüdliche Potschon

Pottkauken un Muschüten tau Bost, un drunk sine söß Tassen Koffe dortau, dat dat mit den slichten, löckerigen Fohrweg un mit den Dörchenannerschüdden, as de oll Leutnant dat seggt hadd, würklich tandem sin müßt. Un wil nu von de Wippels nümms wat anners sprok as: „Nemen S' doch noch'n Stückschen Kauken, Dörchläuchten; drinken S' noch'n Köppken; Sei bruken den Rohm nicht tau Rath tau hollen; langen S' dägt tau, Dörchläuchten, buten is noch mihr von den Täg," fung de Herzog an tau snacken un frög Hanning so bi Weg lang, wovel Mähren hei up Stunn's in den Stall hädd; wovel Kän hei bi Summerdag up de Melkenrägel tau gahn hädd; wobel Morgen Weiten hei bugte; wat sick de Swin gaud anleten un woans dat äwer Johr mit den Aust gahn wir?

Dat wiren nu allens Fragen up'n Rebeit, wo Hanning hellschen dor was un äwerall Bescheid wüßt, un dorüm künn dat nu nich utbliwen, dat hei nahgradens warm würd un de Benautheit un de Schanirlichkeit ganz bi Lütten äwerwünn, un dat durte nich lang, dunn snackte hei, woans em de Snut wassen was, un würd up de Letzt sülwsten von groten Kristopher reden, un wat hei in den Hochbeinten Johren vör sick brächt, un wenn de teinjöhrige Prinzeß nich west un Avkat Broks nich mit de Krid so gaud ümtaugahn verstahn hädd, dunn künn hei up Stunn's en Kirl von hunnertdusend Daler wesen.

Na, föll em de Herzog in den Prat, föftigdusend Daler wir ok all wat för'n mecklenborgschen Bur.

„Ne, Dörchläuchten," säd Hanning, „dorför dauh ick 't nich."

„Nun, sagen wir sechzig Tausend," rep de Herzog un grifflachte so'n beten.

„Un wenn 't min liwlich Brauder wir, ick künn 't ok dorför nich dauhn," gaww Hanning dickdauhrig tau Antwurt.

De Herzog würd sick nu den Jux maken — denn dat hei Hannings Vermägensuplag spitz krigen wull, kann woll nich gaud annamen warden — bi Lütten ümmer höger ruppe tau raden, bet hei in de Letzt up nägentig Dusend kem, dunn irst let Hanning de Flüchten en beten sacken un säd, un smäusterte so wählig dorbi: „Je, Dörchläuchten, so up'n Prick dauh ick dat nich weiten, äwerst so dorüm rümmer is 't; dat känen etzliche Dusend mihr, kann ok dorunner sin."

Dor müßt jo en nüdlichen Gröschen Geld up jedwed von sine Kinner kamen, wenn hei sick 't eins entseggen still, ded de Herzog meinen.

„Ne, Dörchläuchten," schüddköppte Hanning, dat geiht anersüm. Seihn Sei, Hanner, wat min Öllst is, de krigt, so drad hei nah min'n Kopp frigt, den Haw, un den taxir ick gaud un girn up virtigdusend Daler. En por Dusend möt hei doch in't Irst bor in Hänn'n hewwen, un wil ick mi denn mit min leiw Fru up den Oll'ndeil setten will, möt ick mi likers en Sporgröschen uphegen, denn ein kann dat nich weiten, woans 'ne Swigerdochter gegen oll Lüd sunnen is, de

nicks mihr tau seggen hewwen un nicks mir dauhn känen; un ein taum annern un in pohlschen Bogen rekent, würden runting föftigdusend Daler bi den Haw hacken bliwen. Wat nu de beiden Jüngsten sünd, Marik un Lutting, so is dat all so wiß, as wenn 't up'n Amt schrewen wir, dat jederein twintigdusend Daler bor uttahlt krigt, so drad hei sick verfrigen deiht."

De Herzog was würklich en heil niderträchtigen Herrn, denn gedüllig un fründlich hürte hei Hannings Snack an un ded ok soans, as wenn em de Unnerhollung Vergnäugen maken würd, indem dat hei säd, dat wir för'n Burmäten ümmertau 'ne Giwwt, de sick nah wat anlet; man doräwer müßt hei wunnerwarken, dat so'ne hellsche Dirn, as Hannings Döchting wir, up Stunn's noch unverfrigt rümmer güng. Wat denn noch nümms üm sie anhollen hädd?

„Nümms, Dörchläuchten, seggen Sei?" rep Hanning iwrig un verdäfte sick dorbi heil un ganz, indem hei den Herzog eklich spöttsch ankek; „hunnert un mihr Friwarwers sünd all dorwest, un dat vergeiht knapp 'ne Woch', wo nich de Ein oder Anner kümmt un up den Struk kloppt. Un ick segg Sei, Dörchläuchten, Knäst sünd dorunner west, so rik, dat sei bölken."

„Und Ihre Tochter hat alle Anträge zurückgewiesen?"

„Je, dat seggen Sei mal, Dörchläuchten," swögte Hanning, „alltauhopen hett de sapperlotsche Dirn en Körwken gewen. Gott mag weiten, wat ehr in de Näs' stekt, äwer sin'n richtigen Schick hett de Sak nich."

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0245
DFG

De Recht' würd woll noch nich anpucht hewwen, meinte de Herzog mit so'n apartig Smäustern.

„Datsülwig, Dörchläuchten, seggt ok de upsternatsche Dirn, so drad ick sei tüschen krig un weiten will, worüm sei de staatschen Warwers ein nah den annern afftinken lett; denn dormit söcht sei mi allmindag tau begäuschen, wenn ick mi äwer ehr dat Blage von Hewen dal argern dauh."

De Herzog smet nah Marik, de t'ens von den Koffedisch set, so'n verlurnen Blick hen, as wull hei doräwer wiß warden, wat sei villichting uhrig up dat Gespräk tüschen em un Hanning west wir; as hei äwerst gewohr würd, dat sei 't mit den ollen Leutnant hellschen hild un vel mit em tau flustern un tau tuscheln hadd, frög hei, un so'n snaksches Smäustern trock äwer sin Gesicht: wat Hanning dortau seggen würd, wenn hei, de Herzog, mal eins bi de Dirn up den Struk kloppen würd?

„Oh, Dörchläuchten!" was allens, wat Hanning dortau tau seggen wüßt.

Denn hei wir eklich niglich, tau weiten, fängte de Herzog hentau, wat sei ok em en Körwken gewen würd?

Hei wüßt tworst nich, woans de Dirn in so'n uterwählten Fall sunnen wir, meinte Hanning, un mügg meist glöwen, dat sei vör luter Respekt nich gradtau ne tau seggen sick rute nem, allein de Jux wir doch en beten tau glupsch un — Dörchläuchten süll 't man jo nich äwel nemen — dortau wir em sin Döchting tau leiw, sei in so 'ne Sak taum Buren hollen tau laten.

De Herzog schüddköppte heil irnsthaft un versekerte, un kek Hanning dorbi stur in de Ogen, dat hei mit heilig Saken sindag nich Spijök drew, un wenn hei, un sülwsten ut Niglichkeit un wil hei 'n Giper dorup hädd, dat Spitz tau krigen, wat hei villichting de Recht' wir, sick Mariken as Frigersmann anböd', denn würd hei ok nich wedder taurügg tucken, so drad sei em ehr Jawurd gewen hädd.

„Sei, Dörchläuchten, Sei wullen? — Sei künnen? — Sei würden? — Ne, dat is nich minschenmäglich, dat kann un kann ick nich glöwen. Dörchläuchten willen sick man en Jux maken un mi en beten brüden," un Hanning sned en wrannsch Gesicht un schüddköppte hastig, un frög denn den Herzog so baff! vör den Kopp, wat Dörchläuchtingsch woll dortau seggen würd, wenn sei dat tau weiten kreg, dat hei up so 'ne snaksche Schrullen verfollen wir.

De Herzog fung nu häglich an tau lächeln un säd, bet up Stunn's wir hei noch unverfrigt, denn de vörnemen Dams, de nich tau wirthschaften un von de Kakeri nicks verstünnen, un man glatt snacken un sick utstaffiren künnen, de künn hei as Husfru nich bruken, un wenn hei frigen würd, dunn müßt dat en verständig un dägt Börger- oder Burmäten wesen, un wenn dat 'ne Schrull sin süll, denn künn Hanning sinentwegen recht behollen.

So 'ne gemein Sprok güng unsʼ Bur nu würklich äwer sin'n Mauk; heil verbast würd hei den Herzog anfülpen, un würd säker wat recht Appeldwatsches tau

Rum bröcht hewwen, wenn em nich sine leiwe Fru en lütten Fuck in de korten Ribben gewen un em in't Uhr tuschelt hädd: „Geiht Di Dämelack denn noch kein Wittenslicht up? Dat is hei so, von den de Wohrseggersch ens prufenzeiht hett, dat unsʼ Mariken en Herzog frigen würd. Un worüm füll em dat nich irnst sin? Ick heww mal eins hürt, dat en Künig sogor 'ne Danzmansell frigt hett. Wat den Einen sin Ul is, is den Annern sin Nachtigal. — Un nu mak mi kein Sperenzen mihr un giww Di kein Timothee, as wenn Di dat nich mit wir, un führ mi Dörchläuchten nich wedder an'n Wagen, un bring mi de Sak förfötsch in Swunk, ahn unsʼ Dirn en Kusʼ uttautrecken, sünst krigst Du dat mit mi tau dauhn," un dormit gaww sei em wedder en Fuck un säd lising vör sick hen: „denn ick müßt jo 'ne Rawenmutter wesen, wull ick mi nich för min Döchting upsmiten, wenn ehr so'n Torkel in Utsicht steiht."

Was dat nu, dat Hanning doch hellsche Manschetten för sin leiw Fru hadd, oder glöwte hei würklich an de Prufenzeihung von de oll Wohrseggersch, kort, hei grinte den Herzog upeins fründlich an un säd slankweg, wenn Dörchläuchten dat nich up'n tarigen Spuz affeihn hädd un em dat nich tauwedder wir, 'ne Burdirn tau 'ne Dörchläuchtingsch tau maken, na, denn füll hei sinentwegen sin Glück bi Mariken versäuken. — „Äwerst," fäugte hei hentau un kleite sick achter de Uhren un kek den Herzog weihleidig an, „Dörchläuchten möten mi dat nich entgellen laten, wenn de kapritsche Dirn Sei utsleit.

Ick kenn ehr, un sei hett allmindag just jenne Frigers brott äfftinken laten, de mi tau Sinn stünnen."

Dat würd hei säker nich dauhn, säd de Herzog un grifflachte, un stünn up un güng achter Mariken ehren Staul stahn, un bögte sick dal un flusterte ehr wat in de Uhren.

Nümms künn wahrter sin, nümms niglicher, nümms mihr vull drihende Unrauh, as unsr' Hanning; hei satt mit wid upreten Ogen up sin'n Staul un verwennte nich 'n Blick von den Herzog un von sin Dochter. Un as hei nu gewohr würd, dat Marik sick nich en Spirken rod anstickte, nich mit de Hand nah den Schörtentimpen fuscherte un, stats de Ogen dal tau slahn, den Herzog preißlich in dat Gesicht kek un dorbi unschanirt lachen ded, dunn sackte hei achter äwer, un de Arger slog in hellen Lauchen ut em rute, denn hei kennte dat lik gaud, wil sei dat ümmer just so makt hadd, wenn sei de riken Frigers hadd aflucken laten.

Äwerst wo würd em tau Maud, wo sparrte hei dat Mul apen, wo verbast kek hei de Näs' lang, as Mariken upeins upstünn, ehre Hand in den Herzog sine läd, un de Beid nu heil kregel up em taukemen.

Wat Dörchläuchten tau em sprok, Hanning verstünn nich en Würdken dorvon, so was hei ut Rick un Schick, so heil un deil ut dat Hüschen kamen; em was dat grad, as hädd em wer vör den Kopp slahn un wir dornah düsig worden. Irst as sine leiwe Fru em wedder in de korten Ribben fuckte un em taufluſterte: „Wat heww ick seggt! un dit is hei, von den de Wohrseggersch dat

dunntaumal all wüßt, dat uns' Dirn em krigen würd! Un nu begrep Di, Hanning, un sitt nich dor as Trumpf söß; rög Din Mulwark, denn Dörchläuchten hett Di jo üm den väderlichen Segen ansproken," — un as Marik rep: „Vatting, min leiw Vatting!" un em üm den Nacken föll un an em rümmer strakte un eite, un em in dat anner Uhr tuschelte: „Dat is de Richtig, Vader, de un kein Anner!" dunn irst kem Hanning wedder tau sine geistige Gegenwart un begrep, dat de Sak sick würklich taum Gäuden reigt hadd. Un nu gerödd hei tworst wedder ut dat Hüschen, man annershaftig as tauvör, denn nu hägte hei sick borborschen, un smäusterte so vergnäugt, un grifflachte so hartlich, dat sin oll schrumpelig Gesicht schir nüdlich let; un sprung grellig tau Höcht, un kreg den Herzog sine Hand tau faten un würd sei so strewig pressen un so dägt schüdden, as wir hei mit den Herzog tausamen grot trocken, un slog em tauvertrulich up de Schullern un rep: „Sei sünd min Mann, Dörchläuchten, un de Dirn möt dat in de Näs' hatt hewwen, dat sei de oll dämligen un riken Knäst so kortfarig afmöpperte, denn twintig so'ne sparrbeinige Kirls maken noch nich ein Herzog ut. Un nu wesen Sei mi as Swigersähn willkamen, un ick ward Sei ok allmindag en fründlich sunnen Vader bliwen." — Un nu trock hei sin Döchting an de Bost un ded, as hädd sei sick vör em opfert un wull doräwer tau Kihr gahn, denn hei kloppte ehr begäuschend de roden Backen un strakte ehr äwer de Hor un säd: „Lat man sin, Mariken, dat kümmt allens noch tau Schick un ward Di

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1891943146/phys_0250 DFG

dornah nich led dauhn. Un ick schenk Di ok de Glaskutsch un twei von de besten Fahlen ut de Koppel, denn as Dörchläuchtingsch ward dat för Di nich mihr paßlich wesen, tau Faut tau gahn." — „„Un von mi süll sei an ehren Hochtidstag en por sülwern Spuren kregen,"" rep upeins de oll Leutnant, de mitdewil neger treden was, üm sine Gratulatschon antaubringen.

Hanning äwerlet Marik nu den ollen Herrn un kreg sin Ollsch bi'n Wickel un fot sei runting üm, un dorbi schöt em dat Hägen in de Fäut, un nu küselte hei mit sin leiw Fru in de Stuw rümmer, dat oll Wippelsch de Pust utgüng un sei säker Slag un Unglück von den Danz hädd krigen känen, wennt 't uns' Hanning nich upeins as 'ne Lüchtniß dörch den Kopp schöt, dat de Sak noch nich klipp un klor wir. Hei let dorüm de Ollsch up'n Staul dal sacken un würd sick drewens an den Herzog mit de Frag' wennen, wat em dat villichting mit wir, äwer dat Verlöwwniß un woans sick dat allens reigen süll, 'ne Schriwwt uptausetten? Dörchläuchten müßt em dat nich windscheiw nemen; bi de Buren wir dat so lann'sgebrüklich, denn wat schrewen wir, wir schrewen, un säker wir säker.

Em was 't nemlich infollen, mal eins hürt tau hewwen, dat de Fürsten bi ehre Frigeratschonen unnerwilen en Scheidunner makten. Frigten sei en ebenbürtig Mäten, denn güng allens mit Ornblichkeit tau, as dat von öltlings her bi de Christenminschen Bruk un Mod' is, un de jung Fru würd Lann'smutter un de leiwen Unnerdahnen müßten sick vör ehr dükern un vör dat

estimiren, wat sei dörch de Tru worden was. Würden sei äwerst 'ne Dirn frigen, de nich unner 'ne Kron weigt worden was, oder sogor nich enmal blag Blaud in Liw hädd, denn würd sei kein recht, sünnern man 'ne linksch Fru, wil dat sick de Potentaten soein man an de link Hand antrugen leten; un wil sei sülwsten so 'ne Fru nich vör vull ansegen, deden dat de Lüd mit den korten Klauk irst recht nich, krüs'ten de Näs', spröken mit Spei un Spott äwer ehr un höllen sei för 'ne Klöppersch un för en Feger. — Tau so 'ne Ort Ehfru wull Hanning sin Dochter nu nich hergewen, denn dat müßt jo en Blam för den ganzen Burenstann' un separat 'ne Schann' för sin Fomili wesen, wenn de Lüd von sin Mariken seggen deden, sei wir 'n Feger.

Na, den Herzog schinte sowat tau swanen, denn hei grifflachte so'n beten un säd so von bawen dal, dat künn för sinetwegen gescheihn, un wat Hanning villichting en apartig Beding hädd?

„Dat heww ick," säd Hanning slankweg, un twors müßt Marik Dörchläuchten sine würkliche un nich so 'ne linksch Fru warden, äwer de de Lüd sick allerwegs monkiren deden; un sindag nich würd hei 't taugewen, dat sin Dirn vör den Altor an Dörchläuchten sine Linkschsid süll stahn gahn.

Un wo hägte hei, dat hei sick so'n Fürstenbruk inknöpt hadd un so klauk west was, de Sak noch up Städs tau Sprak bröcht tau hewwen, denn de Herzog trock upeins de Ogenbranen geföhrlich tau Höchten, un läd de Stirn in Folten, un kek Hanning so verdutzt an,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0252
DFG

as wir hei sick so 'ne Stucken nich vermauden tau sin, un würd so nahdenklich un nörrickte un häustelte, dat Hanning nu up'n Prick Bescheid wüßt, wat Dörchläuchten mit sin Dochter vörhatt hadd.

Nah en beting schinte de Herzog de Sak äwerleggt un sin'n Entschluß faten tau hewwen, denn sin Stirn würd wedder eben, un langsam as de dürre Tid kem dat rute, dat hei dat twerst annersüm tau Sinn hatt hädd, wenn Hanning äwerst dorup bestünn, denn wull hei sick fängen, man hei hädd glikkfalls en lütt Beding tau stellen.

Wat dat för ein wir? frög Hanning. — De oll Leutnant un ok Mariken, säd de Herzog, hädden em vertellt, dat Hanning sin öllst Sähn sick mit 'ne Dirn verkrämpelt hädd, de twerst arm as 'ne Karkenmus, äwerst in den Raup wir, en brav un äwermaten immig un wirthschaftlich un ok verständig Mäten tau sin, un wil de twei beid sick leiw hädden un nich von enanner laten wullen, füll Hanning den nich mihr Gegenstand leisten un sin Verlöw gewen, dat sei sick frigen künnen.

Dit kem uns' Hanning borborschen verdwas, un nu was hei 't, de de Stirn in Schrumpeln trock un gewoltig ebendrächtig de Näs' lang kek, un den Förspreker dorbi schulsch anglupte un gnittig säd, dat künn Dörchläuchten woll sin Irnst nich wesen, denn wenn hei, Hanning, sick schaniren ded, so 'ne nakte Daglöhnersdirn tau Swigerdochter antaunemen, dunn künn 't Dörchläuchten säker nich mit sin, so 'ne Swägersch tau krigen.

Dat wir doch snakisch, meinte de Herzog un lachte spöttsch; wat sick Hanning villichting för mihr as 'n

Herzog höll? Von em verlangte hei, lütt bitaugewen un sin Stann'svörurdeil achter sick tau smiten, derwilen hei sick sülwst up dat hoge Burenpird sett'te un sick äwermaten krähnsch hädd, blot dorüm, wil de Dirn von lütt Herkamen un nich up so'n dicken Geldsack sitten gahn künn, as hei. Dat wir hei sick von Hanning nich vermauden west. — Un hei mat den Bur mit so'n iskollen Fürstenblick von Kopp bet tau de Fäut, un würd em snubs! den Rüggen tau dreigen.

De Blick nu was Hanning dörch un dörch gahn, un hei hadd dat in't Gefähl, dat so'n affünnerlichen Fürstenblick Sünnenelend bedüdt'te; un as em de Herzog nu gor den Puckel bekiken let, dunn würd em dat klipp. un klor, dat hei sick de allerhögste Ungnad tautrecken un Mariken ehre stolze Taukunft up't Spill sett't hadd, dat sei man noch an'n bomwullen Fäding hüng. Un wo recht de Herzog hatt hadd, wenn hei em vörsmet, krähnscher tau wesen, as hei, un em för upsternatsch höll, dat fäulte hei sihr woll, man hei was 'n Bur, un Buren sünd äwerall steifpöttiger as 'n stetsch Pird, un ehr kapritscher Sinn is swönner tau breken, as en gaud smädt Haufisen; un dorüm blew unf' braw Hanning sparrbeinig up datsülwig Flag stahn, wo em de Herzog de Wohrheit örgelt, un ket sturr un surpöttig tau Bodden, un stekte de Hänn' in de Bürentaschen un makte Füst, un künn sick nich dortau verstahn nahtaugewen.

Dunn kreg hei von sine leiwe Fru wedder so'n upvermünternden Fuck, un dornah tuschelte sei em tau:

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0254
DFG

„Mi dücht, Du büst wedder mal eins mit 'n Dummbüdel kloppt worden. Möt Di dickdrätige Kirl denn allmindag de Buck stöten? Is Di dat nicks nich, en Herzog Swigersähn näumen tau känen? Em was 't nich tauwedder, mit de Daglöhnersdirn in Fründschaft tau kamen, un so'n ollen rammdäsigen Knast stiwt sick unner so apartige Ümstänn' up den Hawbur. — Tworst was ick vördem jo ok nich sihr dorvör, dat unsʼ Hanner de nakte Dirn frigt, äwerst up Stunn's hett de Sak en annern Schick, un ick kik sei ut annern Ogen an. Den wull ick seihn, de de Näsʼ krüsen würd, wenn unsʼ Kinner tausam trugt warden. De Herzog deckt mit sin Fürstenmänting allens tau. Un denn will ick Di man seggen, dat Dining 'ne hellsche Dirn is un en Gemänd hett, so weik as Maibotter. Un dat lat Di seggt sin, kein Swigerdochter ward unsʼ, wenn wi unsʼ up den Ollendeil sett't hewwen, so gaud hollen, un unsʼ so upwachten un in Ihren nemen, as Dining. — Un nu süh, wat Du mit Dine Stimstartigkeit anricht hest; de Herzog säd Mariken adjüs, de Dirn hett all ehr Snuwdauk vör de Ogen. Na, dat ward en Upstand gewen! Un denn will ick Di noch in Gäuden seggen, lamentir mi nahstens nich de Uhren vull, wenn unsʼ de Herzog ut de Näsʼ gahn is, un unsʼ Kinner as Wäddig un Weihdag rümmer wanken. Un nu dauh, wat Du willst."

Un as em de Ollsch in ehr Ort so'n beten dörchknedt un keddelt hadd, dat em dat ball heit äwer den Puckel lep, ball vör Küll rifselte, tred de oll Leutnant

an em ranne, flog em up de Schuller un säd, un grinte em so vennsch in de Visasch: „Ji west en hellschen Kirl, Hanning! Ji hädd en Kaiser warden möten, dunn hädd Jug dat mal anstahn, wenn Ji so'n Herzog hädd afblucken laten. Man as Bur hewwt Ji Jug man apsch makt. Na, wi gahn, un lett Jug de Tid nich lang warden, wenn de Herzog nich wedder kümmt." — Un nu kem Mariken mit rodweinte Ogen un rep: „Vader, wes' doch nich so storr. Du hest den Herzog, de dat so gaud vörhadd, verkoppslagen. Hei wull Dining 'ne Utstüer gewen, de sick de rigste Burdirn nich tau schaniren brukte; nu hest Du mit Dine Harthartigkeit allens ut Rick un Schick brächt. Hei hädd mi all sin Wurd taurügg gewen un will nu gahn. — Un süh doch uns' Hanner an. Süß was hei so'n quicken, upgerümten Jung, un nu let hei den Kopp hangen as 'n verregent Haun, un het an nicks mihr Plesir un nimmt an nicks mihr Andeil. Vader, wes' nich so barmungslos, un mak Dine Kinner nich för Lewenslid unglücklich!"

Un würklich sach Hanner hellschen makolsch ut, wo hei so för sick an't Finster stünn un so verluren in den Hewen kek, as wir em dat Irdenglück för ümmer in de Kratz gahn. — As Hanning dit nu gewohr würd un sach, dat sei alltauhopen widder em wiren, un em dorbi dat Gefäuhl äwerkem, swores Unrecht tau dauhn un swores Hartled äwer sine Kinner tau bringen, wenn hei up sin'n Kopp bestünn, dor smolt dat Is, dat sid Johren üm sin Hart legen hadd, un mit 'ne Stimm so weik, as dat noch nümms von em hürt hadd, rep

hei: „Hanner, min Sähn!“ Un as de jung Mann, von den ungewennten Ton in't Hart drapen, sick perplext ümdreihte, säd Hanning, un sach fihr rührsam ut: „Gah, min Sähn, hal Dine Brud, dat ick Jug de Hänn' in enanner leggen kann; ick will Jug nich länger tauwedder sin.“

En Ogenblick blew de jung Mann vör Äwerraschung stiw as 'n Pal stahn, denn makte hei för Häg' en Luchtsprung, jugte schrill up un föll sin'n Vader üm den Hals un gaww em en Kuß, un oll Wippelsch kreg ok ehr Deil von sine Dankborkeit af; dunn äwerst was kein Hollen mihr, un hei schöt ut de Dör un klabasterte äwer den Hof un bäbelte up dat Dörp tau, as wir wer mit de Swep achter em un drew em taum Rönnen an. Un knapp was 'ne halw Stunn' vergahn, — de Herzog was juft mit de Schriwwt tau Stann' kamen, de Hanning hadd hewwen wullen, un sei un de oll Leutnant as Tüg' hadden sei grad unnerteikent — as lütt Hanning all wedder in de Stuw rinner kem un halw mit Gewolt, halw mit gaude Würd en rank wussen, blaudrod ansteken Dirn achter sick hertrock, de sick vör Schimp un Schanirlichkeit de Hand vör de Ogen höll. As oll Wippel sei äwerst fründlich ansprok un sei as Döchting willkamen heit, un ehr de Hand up den Kopp läd un säd: „Du büst en smuck Mäten, un ick heww so vel Gauds von Di hürt un de Lüd beräumen Di alltauhopen, dat mi dat en apartigen Häg is, so'ne dägt Swigerdochter tau krigen,“ let Dining de Hand sacken, kek Hanning mit ehre blagen, kregeln Ogen lüchtend an un

säd sachting: „Ne Herr, sovel Loww kümmt mi nich tau; wenn Sei mi äwerst as Döchting annemen wullen, denn will ick dat tau verdeinen säuken, un Sei un Ehre leiwe Fru un min'n Hanner in Ihren hollen un dauhn, wat ick ehr an de Ogen affeihn kann. Un nu segg ick Sei ok dusend Dank, mi so äwermaten glücklich makt tau hewwen, un mindag nich fall mi dat in de Hor drögen, wat Sei up Stunn's an mi arm Dirn dauhn."

Un Hanning kloppte ehr de gläugnigen Backen un näumte sei sin leiw Döchting, un gaww sin'n Sähn en Fuck, un säd: „Jung, wenn Du mi de Dirn nich gaud höllst, dunn wardst Du dat mit mi tau dauhn krigen; dat is jo en prächtig Mäten un ward 'ne staatsch Hawbursch afgewen." — Nümms was in desen Ogenblick upgekratzter as Hanner, hei hägte äwer dat ganze Gesicht un grinte Vatting so vergnänglich an, un plinkte un makte Ögings nah Dining hen, de rod äwergaten un mit dalslagen Ogen vör ehren taukamen Swigervader stünn, dat dat düdlich sovel seggen wull as: is 't nich 'ne hellsche Dirn? un mit so'n Mäten möt jo 'n Kirl, as ick ein bün, äwermaten glücklich warden. — Un von Hanning geröd Dining in Mutter Wippelsch ehre Arm, un würd dägt afknutscht un strakt un kloppt, un dorbi würd de Dirn all drister un säd tau de Ollsch: „Min leiw, leiw Mutting!" un sei wull ehr ok 'ne sachtmändige Dochter wesen, un sei süll man mit ehr in Gelegenheit seihn, wenn dat in de Irst af un an hacken süll, äwerst den besten Willen brächt sei mit. Un so 'ne Würd müßten de Ollsch nu gefollen, un sei gaww Dining wedder en

Kuß un säd Leiwling un Säuting tau ehr. — Un nu makte de nüdliche Brud de Runn' un würd sick bi allen vörstellen un Dank seggen, un as sei an den ollen Leutnannt kem, frög de ehr, wat sei ok Borsch un Hekt kaken künn? un as sei säd, dat künn sei, säd hei, denn süll sei sick, wenn sei frigt hädd, man dorup fat maken, em in de Fischtid weck kaken tau möten, wil hei de äwermaten girn att. — Vör den Herzog wull Dining in de Knei sacken, dat led de äwerst nich, höll sei äwer Enn' un säd fründlich: Em hädd sei gor nicks Dank tau seggen, wat hei dahn hädd, dortau wir hei von Mariken anstift. Hei hädd 't äwerst girn dahn, wil hei dorbi so 'ne smucke Swägersch kreg. —

Na, up de Letzt un as dat Hägen un Dankseggen, un dat Straken un Snütern sick beten gewen hadd, stünnen drei Pörken in de bütelsten Ecken von de Stuw, un hadden 't sihr hild un flusterten un tuschelten, as hädden sei geföhrliche Heimlichkeiten vör enanner tau vertüschen. In de ein Eck snackten de Herzog un Mariken, in de anner stünnen Hanner un Dining, un hadden ehre beiden Händ' inenanner läd un keken sick ut un dut in de Ogen, as säch jederein den Hewen apen un uns' Herrgott in sine wunnerhafte Herrlichkeit. — In de drüdde Eck hadden Hanning un de oll Leutnannt de Köpp tausamsteken un verhäkerten doräwer, mit wat för'n Gedränk dat duwwelte Verlöwniß tau fiern wir. Hanning was för 'ne Punimeranzenbowl, wil hei en Mann, as de Herzog, wat Apartiges vörsetten müßt, wildeß Grollmann sick för 'n Krambambuli in 't Tüg

läd, bet sei nah langen hen un wenn Kawweln dorhen äwerein kemen, von jede Sort 'ne Bowl tau maken; un dormit flitschten sei förfösch ut de Dör.

Derwiken hadd Mutter Wippelsch sick flitig rögt un mit Korlin, de Käksch, dat Koffegeschirr bi Sid rümt un allens, wat taum Lüttabendbrod hürt, up den Disch bröcht, un Win- un Punschgläser ut dat Eckschapp halt, un en por Waßlichte anstickt, — denn dat schummerte all — un as allens schön tau Schick was, kemen de beiden Brugers wedder in de Stuw, vöran de oll Leutnant, un drog 'ne Schüppkell, as hädd hei 'n Kes'metz in de Hand un marschirte bi 'ne Parad' vör sin'n Tog her, un blos sick sülwsten den Marsch dortau, indem dat hei ludhals den ollen Dessauer fläut'te; un achter em stapeite Hanning mit sin Winbowl, un dat hei hellschen dorup ut west was, de echt Meng'lirung tau drapen, dat künn ein an sin gläugniges Gesicht seihn; un Hanning up den Faut tüffelte Korlin mit den Krambambuli, den Grollmann brugt hadd un de wat in sick hewwen müßt, denn de Dirn bögte den Kopp so von de Sid un krüs'te de Näs' so gewoltig, as frücht'te sei, von den Damp anreten tau warden. — De beiden Pörken stünnen äwerst ümmer noch in ehr Ecken.

Un as sei nu nah velen Nödigen alltauhopen üm den Disch seten un sick all en beten vernüchtert, un all en Stückener sößmal anstött hadden, fung Hanning mit so'n Hes'wesen an tau nörricken un up den Staul tau wiwaken, un mit de Fäut tau schurren, dat Jedwer hellühring warden müßt; denn hei hadd dat so in 't Gefähl,

as wenn em as Vader von de Brudpörkens dat up Stunn's upläd un taukem, 'ne Red' tau hollen; un as hei mit de Prekademussen so wid was, stünn hei up, klingte mit sin Metz an't Glas, hauste noch enmal un sprok: „Mine Herrn!" — „„Jh wo,"" föll em de oll Leutnant driwens in de Red', „„hir sünd jo ok Frugenslüd."" — „Na," säd Hanning, un klingte wedder an't Glas, „willen mal eins up't Frisch anfangen. — Mine Herrn un Dams!" un nu makte hei en Knuppen in sine Red' un kek Ein nah den Annern prick an, as wull hei sei fragen: wo geföllt Di dit?

„Dams?" wrägelte oll Wippelsch, „dat is jo man dummen Snack."

„Jh, Mutter," rep Hanning un sned sin Fru en gnäglich Gesicht, „Du brukst Di de Dam jo nich antautrecken." — Un denn schöw hei de recht Hand tüschen den tweiten un drüdden Westenknop, smet sick in de Bost un fung up Nigs an: „Mine Dams un Herrn, un Sie, min durchläuchtigster Herr Swigersohn! Mir preßt dat, en por Würdken zu Sie zu sprichen, nicht als Bestgeber, nicht als Herr von Haus, auch nicht als der grötste Bauer in Amt, sündern als Vatter von twei Kinnings, zu die hüt noch twei Kinnings taukamen sünd." — „„Twäschen!"" künn sick de Leutnant nich enthollen dormang tau smiten, „„ein Männlein un ein Fräulein."" Un dorbi kreg hei sin Glas tau faten un drunk 't so heil irnsthaft ut, as güll 't de Gesundheit von de vir Kinnings. — Hanning let sick von den Impaß nich stüren un fohrte furt: „Als ich för dreizig Johren,

ein forscher Brüjam, in dese sülwige Stuw, an dese sülwig Städ', vor den sülwigen Disch, in den sülwigen Kledrock —" un de leiw Gott mag weiten, woans dat „Sülwig" en Enn' kregen hädd, wenn 't nich upeins borborschen an de Dör pucht hädd, dat de oll Leutnant brott rep: „Herein, wenn 's kein Schneider ist!" — Dunn stekte wer den Kopp in de Dör un säd: „Von hinnenwärts is de Kau blinn, un en Snider is 't nich, un dorüm ward mi dat woll verlöwt sin, neger tau kamen," un de Würd up den Faut tred unf' oll Fründ Peperkurn in de Stuw, un hadd sick affonnerlich uptömt, indem hei den Mänting mit de säben Kragens un bawen doräwer an'n Ledderreimen sin Tuthurn üm hadd, as Teiken, wat för ein hei wir, un rep heil vergnäuglich: Gun Abend ok, un dat rök em hir so nah Punsch, as wenn Heilchristabend fiert würd. Un as hei de Gesellschaft in 't Og tau faten kreg, fung hei an tau kratzfäuten un säd, dat hädd hei sick nich vermauden känen, dat em so 'ne Ihr andahn würd, un Mariken hädd ehre Heimlichkeiten ok woll dicht hollen känen; un denn frög hei Hanning, wat sei de Sak furtsens in de Richt bringen süllen, oder wat hei sick irst en beten vernüchtern künn, denn hei wir tau Faut von de Stadt rute kamen.

Hanning was all falsch west, as hei dörch dat Kloppen an de Dör in sin schöne Red' unnerbroken würd, hei würd krätig, as hei gewohr würd, weckein em stürt hadd, un hei wull schir termuddbarsten, as Peperkurn so'n appeldwatsches Tüg swögte.

„Nimm Di nicks vör, denn fleiht Di nicks fehl!"

rep hei, „un wenn Du nührig büst, denn gah in de Käk un lat Di von Korlin wat vörsetten; äwerst nu dauh mi ok den Gefallen un treck Pahl, denn ick heww en Herzog tau Gast, un so 'ne vörneme Ort is mit Nachtwächters nich stark bedäng."

„Oh, Vatting!" rep Mariken, de dat led ded, dat oll brav Peperkurn so brott affarigt warden süll. Peperkurn was in de Irst so vör den Kopp slahn un kreg taudem, as hei von den Herzog hürte, so stripig den Respektsbewer, dat sick allens mit em rundüm dreihte. As sick Mariken äwerst för em upläd, kreg hei wedder Kurasch, würd hellschen kratzfäuten un säd, un wenn'te sick driwens an den Herzog:

„Nichts für ungut, Durchläuchten, un ich wäre nicht so mich nichts dich nichts mit die Amtskledasch an den Leib mang die Gesellschaft geplumpst, wenn ich von die hohe Ehre tauvör zu weißen gekriegt hätte, die mir up Städs hier bevorgestanden ist. Und ein Tuthurn muß seind, sonsten wäre kein Nachtwächter nich von Nöthen, und wenn Durchläuchten sich dessenwegent schaniren müßten, denn thut hier der Herr Leutnant Grollmann sitzen, der mich das gut und gern bezeigen kann, daß ich in die Jungigkeit auf die Trommel ausgelernt bün, und wenn mich der Franzos sie nicht kaput geschossen hätte, wir die Slacht bi Jena wunnen west; und denn sitzen hier Mariken Wippel und Hanner und Quantens Dining, die in die Klugigkeit Allen über war, die habe ich als Schulmeister belernigt und sie mit den Stock Moritzen gelihrt und männigmal tüschen

hatt und sie den Fulwams blag angestrichen; un da steht Hanning Wippel, und ich frage ihn als Vadder und gaude Fründ — und er solls nur ungelogen sein lassen, wenn er kein schlechter Kerl sein thut — wat hei mi nich den Nachtwächter upsnackt hett, dormit ick frigen künn."

„Wat heww ick dahn, Du Schapskopp?" rep Hanning. — „„Äwerst Vatting, begrep Di doch,"" begäuschte Mariken.

„Heft Du mi duntaumalen nich seggt," frög Peperkurn, „dat Du Din Döchting ihre an'n Nachtwächter, as an'n Schaulmeister verfrigen würdst?"

„Woll, dat heww ick."

„Na, denn is de Sak jo ok in Ordnlichkeit, un ick bün nu tau Städ, üm sei klipp un klor tau maken. Ick un de Dirn sünd all äwerein, un nu kümmt dat man up Di an, wat ick Din Swigersähn warden sall."

Hanning trugte de Uhren nich, as hei dit hürte. „Wat? Wo? Jh, dat wir jo nüdlich, un ick glöw schir, de oll dämlich Kirl will mi brüden." Un nu würd hei wüthig und schreg Peperkurn an un würd em utracken: „So'n Snurrer, so'n Jammerlappen, so'n ollen Swekspohn, will sick mi as Swigersähn anbeiden? Süh so, Du sallst jo de Swenzelenz krigen! Un de Rackerwohr seggt noch, hei wir mit Di äwerein?" wenn'te hei sick an Mariken.

„Jh, Vader, heww Di doch man nich. Peperkurn is 'n gauden Mann un will up Stunn's man en beten Uhlenspeigel spelen. — Un, oll Fründ, worüm sünd Sei nich ihre kamen? Jtzund bün ick all Brud, un hir sitt

min Brüjam, un Sei sünd juft noch rechtidig kamen, üm dat Verlöwiß fiern tau helpen. Trecken Sei Ihren Schäper-wehr-di ut un setten sick an den Disch, ick ward Sei en Töller un Metz un Gawwel halen."

Peperkurn güng dat up Städs, as hädd hei en wunnerschönen Drom drömt un em wir koll Water in den Ogenblick in dat Gesicht sprütt't worden, wo de grötste Hartensluft angahn süll. Ritsch, ratsch! würd allens utenanner reten, husch! flögen de säuten Gedanken dorvon, de kalürigen Biller verbleken, un stats Hartensluft tau fäulen, kreg hei von de Äwerspölterung dat Gruseln. — Äwerst uns' brav Peperkurn was 'n resolwirten Mann, de sick tau schicken wüßt, äwerall de Ümstän'n Reknung drog un sick nich mit Quesen alltauvel afgnatzte. As hei dat koll Water ut dat Gesicht wischt hadd, wiren em de Frigeratschonsgedanken ok all in de Hor drögt, un von Hartensweihdag kann bi so'n ollen Schaulmeister woll knapp de Red wesen, de allsindag mihr Gefähl in de Mag as in de Bost hatt hadd. Twerst makte hei 'ne Fisasch, as hädd em wer von hinn'n 'ne Brill von Schausalen upsett't, äwerst de Tambauer von Jena, jenne isenfaste Mann, den sülwsten de dörchschaten Trummel nich hadd ut de Blanfirung bringen känen, de set ok noch itzund in em, as hei vör sick hen wrägelte:

Lat gahn, woans geiht,
Lat stahn, woans steiht;
Stah Du man fast
Du olle Knast;

un is de Minsch äwer den Hund kamen, kümmt hei ok äwer'n Start! — Un nu hadd hei 't verwunnen, denn nu fäulte hei upeins, dat em wat hellschen in de Näs' prickelte, un as hei sick nah den Swerenöther, de dat ded, ümkek, dunn was 't de Krambambuli, un dorbi würd hei ok de Winbowl gewohr un de annern schönen Saken, de den inwennigen Minschen angahn, un nu würd hei förstsch de Schausalenbrill affschüdden, as de Pracher de Lus, denn hei rep mit so'n vergnäuglich Smäustern: „Spaß möt sin, as de Knecht säd, dunn keddelte hei de Dirn mit de Meßfork; un Vadder, Du makst allmindag ut 'n Sünnenpruft en Dunnerslag, un dorüm will ick Di dat nich nahdrägen, dat Du mi üm den lütten Jux so heft utgäudert un mi heft utlüchten willen, denn de den Hund tahrt, möt dat Biten verleiw nemen." — Un tau Mariken säd hei man: „En klauk Hann leggt ok vörbi; un dor hett 'ne Uhl seten," un wis'te dorbi mit den Finger up de Städ, wo hei dat Hart in de Bost drog. — Un tau den Herzog säd hei — un würd em tau Ihren kräsig wat vörtut't hewwen, wenn Marik em dat Hurn nich fix ut de Hänn' reten hädd — Dörchläuchten kreg en staats Mäten, un dortau wull hei von Harten gratuliren, denn nümms verstünn so'n leckern Speckpannkaken tau backen un äwerall so utgeteikent tau kaken, as Mariken, un wenn hei so 'ne prächtige Dirn wen günnen ded, dunn wir dat man Dörchläuchten — un dorbi kratzfäute hei, dat hei binah up de Näs' störtt wir — un wenn Dörchläuchten för 'n ollen Granedir un dörtigjöhrigen Schaulmeister wat dauhn

künn, denn füll hei em von den Nachtburmeister helpen un em so'n lütt Pösting bi Hofe gewen, dat hei verwachten künn, wil dat hei ümmer sihr för 'n Lewen up'n groten Faut west wir un em dat Waken bi nachtslapen Tid un bi sin Öller doch 'n beten tau ängrepsch wir, un wil hei ok allsindag leiwer up'n Pird as up'n Esel reden hädd. — Un as de oll Leutnant em nu en Glas Krambambuli reiken würd un rep, hei füll mal eins drinken, sünst müßt hei jo vör luter Snacken heisch warden, un dorbi: Prost! säd, säd Peperkurn: „Prost is ok en Trost!" un drünk dat Glas bet up den letzten Druppen ut. —

Na, Mariken würd nu för em sorgen, dat hei mit in de Folg un dorbi taufälliger Wis' just achter den Krambambuli tau sitten kem, un dit kem sin'n Dost sihr tau Paß un was sin'n Mag sihr taum Vurthel, äwerst ok för den Kopp un de geistige Gegenwart sihr geföhrlich, denn Peperkurn hädd nich en Johrener dörtig Schaulmeister sin möten, üm bi so 'ne fierliche Gelegenheit Ramaat tau hollen un dat nich för sine Schülligkeit antausehn, dat Mäglichst in Eten un Drinken tau dauhn. Hei drunk denn nu ok de Gesundheiten, de utbröcht würden, — un de wiren en heilen Hümpel — ümmer duwwelt, indem hei sick von Hanner irst ut de Winbowl inschenken let un sick denn sülwsten ut de anner Bowl bedeinte. Un bi de inholtsworen Reden, de Hanning un de oll Leutnant ümschichtig höllen, gaww Peperkurn ümmer duwwelten Bifall, denn mal eins in Pummeranzen, denn mal eins in Krambambuli, un bi

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0267
DFG

den Iwer, mit den hei dit bedrew, künn dat nu nich ut-bliwen, dat hei de Tid un den Posten, den hei ver-wachten müßt, heil un deil verdäfte, bet upeins de oll Swartwälder, de newen den Aben hüng, Klock tein slog. Dunn schöt em dat in de Knaken, as de Grane-dirs de Tappenstreich, wenn sei buten ut de Kasern sünd, un hei krapelte sick fix von Staul, smuhwelte up sin Hurn tau un fung so gewoltig an tau tuten, as stünn hei in Dudelstadt midden up de Strat, un dornah grälte hei: Hürt Ihr Lüd un laßt Jug sagen! mit so 'ne nüdlich Supstimm, dat sei alltauhopen lospruften müßten un de Dirns juchten, as fohrten sei up den letzten Aufstwagen in't Dörp rinner. Dit brächt unf' brav Peperkurn nu tworst nahgradens tau Besinnung, allein nu fung hei an tau lamentiren un würd falsch, dat em nümms de Uhren upknüppt, as dat Tid för em west, nah de Stadt tau gahn, un weimerte, dat em so wat up sin ollen Dag passiren müßt, un nu kem hei ut Amt un Brod un würd mit Spei un Schann' ut den Deinst jagt; un nich ihre wull hei sick betämen laten, bet de Herzog versprok, em en lütt Pösting tau gewen, un em so bi Weg' lang frög, wat hei ok gaud mit Win ümtaugahn verstünn? Nu glöwte Peperkurn dat fihr gaud tau verstahn, man hei verstünn Dörch-läuchten sine Frag' nich, denn üm em tau wisen, wat hei künn, schenkte hei sick driwens en Glas vull Win in un würd dat mit so'n korten Wupp-achter de Binn' geiten, as eftimirte hei dat man för 'n lütten Sluck,

un denn kek hei den Herzog prick an, as wull hei seggen: Wat seggst Du nu?

Na, Dörchläuchten slog em up de Schuller un säd, dat süll sick all schicken. Mariken flusterte hei äwerst in de Uhren, taum Kellermeister hädd Peperkurn 'ne tau utpichte Gördel, as dat hei em dat Kummando äwer 'ne Kumpani Winfätter anvertrugen künn; hei wull em in de Irst so'n beten in Hus rümmer pusseln laten, bet sick en Pösting fünn, dat nich so geföhrlich för em wir, as dat Kellermeisteramt.

Nümms künn dat Peperkurn nu verdenken, dat hei sick apartig hägte, so fix wedder en gaud Unnerkamen funnen tau hewwen, un dorüm müßt hei sick jo wat tügen, un as nu 'ne tweite Bowl up den Disch kem, würd hei sick hellschen dorachter leggen, indem hei Ein nah den Annern, Dörchläuchten vörup, hoch lewen let, bet em de Krambambuli heil un deil unner kreg, dat hei in de Irst makolsch un denn so bi Lütten, un as hei noch en pör Mal utdrunken hadd, kräkelig würd; un so drad nu Dese un Jenne wat vertellte un nah dit un dat frög, denn glupte Peperkurn em guttig an un rep forsch dormang: „Un dat geiht nümms wat an!" — Un as Mariken lising tau em säd: Hei süll Kamaat hollen, hei hädd mihr as naug drunken, snöw hei sei snodderig an, as wull hei sei biten: „Un dat geiht nümms wat an!" — Un as Hanning, de det Gauden ok all tau vel dahn hadd, em an den Kopp smet: Wat hei sick vör Dörchläuchten nich 'n beten schaniren ded,

sick so knippeldun tau supen, un hei bedrög sick jo as 'n Swinegel, de herute lücht warden müßt, dunn slog Peperkurn up den Disch, dat de Gläser klungen, un rep: „Dat geiht nümms wat an." — Un as dat nu ok den Herzog tau dull würd un hei up de Letzt säd: Dat wir all lat, un hei un de oll Leutnant hädden noch en widen Weg, un de — un dorbi wiste hei mit den Kopp nah Peperkurn hen — müßt in't Bedd, fohrte hei up Dörchläuchten in: „Un dat geiht nümms wat an, un ick ward min Bedd all fin'n, as Schauster Stork säd, dunn krop hei in'n Swinskaben" — un dorbi krabelte hei sick tau Höcht un torkelte ut de Dör rute un kem nich wedder in de Stuw.

As dat nu wedder Fred' was, blewen de Annern noch en beten tausam sitten, un Hanning un de Herzog geröddden noch anenanner, wil dat Dörchläuchten dat mit de Frigeri hild hadd un all negstedags Hochtid maken wull, wildeß Hanning, as dat up den Lan'n von ölllings her so Mod is, den Hophei bet Pingsten verschawen weiten wull, bet sei up de Letzt dorhen äwerein kemen, de Tru en Dagener virtein vör Wihnachten antausetten.

Derwilen hadd de Kutscher Orre kregen, de Mähren antaufträngen, un nu würd Adjüs seggt, un as de Herzog nah 'ne lütt halw Stunn' sick so wid losmakt hadd, üm instigen tau känen, dunn was Peperkurn nich tau Städ; denn Dörchläuchten was nich nahdrägsch un wull em in sin Wagen mit nah de Stadt führen laten. Sei repen nu nah em un söchten em allentwegen, äwerst hei was nahrens tau finnen. Bet up de Letzt Hanner, de

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0270
DFG

sick Peperkurns letzt Würd' inknöpt hadd, mit de Lücht in'n leddigen Swinskaben rin liken würd, un richtig, dor leg hei midden in de Mad un snorkte as 'n Bor tau Winterstid. — Dat wir nu de dörchläuchtigste Näs' tau vel anmaudt, so 'ne Morrbir in de Kutsch uptaunemen, un dorüm fohrte hei mit Grollmann allein af. Hanning äwerst slog mit so'n venynsch Lachen de Dör von den Swinskaben wedder tau un säd: „De Swin möt en in Slap nich stüren, sünst warden sei nich fett; un de sick as 'n Swinpäsel upführt, möt sick dat ok follen laten, as 'n Swin namen tau warden." — —

Negstedags, un as dat in de Stadt künnig würd, dat de Herzog von Friedland Wippels Mariken frigen wull, gaww dat Lüd, de dat in Twifel tau trecken anfungen, wat Luten sin vörnehm Gast ok en würklichen Herzog west wir, un de nu in't Irst en beten zag, denn äwerst gradtau jedwen seggten, de 't hüren wull, dat sei alltauhopen taum Nahren hollen wiren, denn dat wir woll en Uhlenspeigel, man nich en Herzog west, wenn 't nich gor en utverschamten Bedreiger sin füll. — Un as sick dat nu nahgrad rümmer sproken hadd, gerödd de Börgerschaft in Zornigkeit un wull weiten, weckein den dullen Spuz utklüstert hädd; un as de Nägenmürers nu vertellten, woans sick allens reigt, un dat de oll Leutnant so snaksch smäustert hädd, as Luten Gerling den Breiw kregen, dunn höll 't jedwerein för 'ne utmakt Sak, dat Grollmann de Äweldähter un Autter was, denn sei kennten em as Putzenmaker; un wil ut Ticktacken meistetid Burrjacken ward, würden Mannslüd un Frugenslüd,

Jung un Old, Vörnem un Gering äwer den ollen Leutnant herfollen un em dalmaken un achter den Rüggen utgäudern, as wir hei 'n geföhrlichen Vagelbunt. Un de Wüthigsten — un dat wiren de, de sick de grötsten Utgawen för Fähnentüg un Gräuns makt hadden — säden, dat müßt den wissmutigen ollen Kirl instakt warden, un güngen nah dat Amt un würden Grollmann ankläuen.

De Burmeister kem nu heil un deil ut dat Hüschen, as hei tau hüren kreg, woans em un de Stadt mitspelt worden was. Hei was 't jo, de de Utzirung von de Hüser auernirt hadd, un denn hadd hei bi Dörchläuchten 'ne Audienz nahsöcht un hadd sick dortau up 'ne hellsche Red' preckawirt un was afwisen worden, un all doräwer was hei kettelhorig, un nu kem noch dese Blam hentau! Hei snöw nu Rake un gaww den Kniper Orre, den ollen Leutnant förrötsch vör sin'n Richterstaul tau slepen.

Steinhoff kem jedoch tau lat. Grollmann hadd, as Luten Gerling utsäd, glik nah de Afreis' von Dörchläuchten sin Packeneelken snert un was afbugt, üm, as hei dat in de Mod hadd, en Strämel in Lann' rümmer tau ströpen. — Un so blew dat vörlöpig vör de Börgerschaft 'ne apen Frag', wat dat en echten oder unechten Herzog west was, wildeß de Burmeister sin fünsch Vörnemen truthängen müßt: uns' gaud oll Leutnant in 'n grugelich düster Lock tau smiten.

Kapittel 11.

Worüm de Paster de Gräfnißred' nich farig kreg, un wat Jehanning för'n Breiw brächt. Wat Wanda ehren Brauder för'n Ekelnam' gaww, un woans de Gnedig den Paster willkamen heit. Woans sei em tau kapitteln glöwte un dorbi sülwst in 't Achtergeleg gerödd. Weckein Lotting was, un worüm de Gnedig lütt bi gaww. Jn wat för'n Verfat Benno in 't Slott taurügg brächt würd, un woans up de Letzt allens tau Schick kem.

Tau'r sülwigen Tid, wo up Wippels Haw dat duwwelte Verlöwniß fiert würd, set Paster Beuermann in sine Stedirstuw äwer 'ne Gräfnißred', de hei echter Dag hollen müßt; denn so bewandt was hei noch nich, so 'ne Reden ut den Armel tau schüdden, as dat sine öllern Amtsbränder meistetid dauhn, un seggen: Wat dat woll för'n Paster sin müßt, de nich mal de Buren en lütt Stünning wat vörpreistern künn, ahn sick grot prekawirt tau hewwen. Beuermann höll dat äwerst för sine Schülligkeit, sine Preisterreden tauvör daltauschriwen, un dorför hadd hei ok de Freud', dat em de Lüd von Ur tau En'n uhrig tauhürten un hei all wid un sid as 'n dägten „Kanzelredner" güll.

Up Stunn's wull em dat äwerst nich soans as süß ut de Fedder fleiten, denn hei läd sei all näs'lang dal un kek simelirend taum Finster rut, un fung dorbi so

häglich an tau smäustern un schinte in sin'n Gott so taufreden un von Harten vergnäugt tau sin, dat so'n Gemäuds-verfat man slicht tau de Upgaww passen ded, 'ne Gräfnißred' uttauarbeiten. Un würklich wiren sine Gedanken mihr up de Wannerschaft, as bi de Schriweri, un flögen af un an nah dat Slott un witschten dörch dat Slätellock in en nüdlich Stüwken, üm wiß tau warden, wat dat sachtmäudig Mäten, dat üm dese Tid dor tau sitten gewennt was, ok tau Städ wir, un wat sei woll up Stunn's pusseln, un wat sei ok an em denken un sick dat likfterwelt so wunnerschön utmalen würd, as hei, wenn sei irst von dat Slott in 't Pasterhus trocken wir, üm as lütte Fru Pastorin dorin de Hannürs tau maken, un as fixe Husfru rümmer tau küseln un allens wahnlich un blink un blank tau hollen, un em dörch ehr sinnig Warken un ehre Leiw un Sachtmäudigkeit en lütten Vörsmack von de Hewensfreuden inwarden tau laten.

Un dat brukt nümms tau glöwen, dat dat von de Gedanken slufig un wißnäs't was, so'n fram un ihrbor Mäten, as Frölen Wanda, tau beluren un en beten nah ehre Hartensheimlichkeiten tau spijoniren, denn dortau hadden sei ehr Vull, wil Wanda un de Paster sick vermorrntau verlawt hadden un nu vör Gott, wenn ok noch nich för de Minschen, Brudlüd wiren, un sick dat tauswaren hadden, eins tau sin in Leiw un Vertrugen bet an't Graw.

Awermaten glücklich fäulte sick de jung Paster, denn hei hadd Wanda hellschen leiw un hadd sei all lang

in den Harten rümmer drägen, bet hei 't up de Letzt nich mihr dicht hollen künn un man up de Gelegenheit täuwte, sick uttauspreken. Un de was em vermörrntau worden, un dorbi hadd hei tau weiten kregen, dat ok Wanda em, un twors all von lütt up, gaud west, un dat sei förre de Tid, wo hei Preister was un so trug un gewissenhaft sin swores Hirtenamt verwachte, 'ne warme Leiw tau em in Harten drog un sick dat all so säut vörstellt hadd, an sine Sid as Fru Pasterin för de Kranken un Swacken in Dörp 'ne Plegerin, för de Bedräuwten 'ne Trösterin un för Alltauhopen 'ne dägte Preistermudder tau warden.

Wildeß Beuermann nu so lewigen Drömen nahhung un de Gräfnißred' nich taum Sluß kamen wull, würd dat upeins an de Dör kloppen, un up den Paster sin sacht Herein! kem Jehanning, de Krum von Benno von Wendelin, in de Stuw un säd: „Gun Abend ok, Herr Pastur, un ick süll Sei en schön Kumpelment von min gnedig Herrn maken un hei let ok noch Adjüs seggen, un hir wir en Breiw."

De Paster nem den Breiw, stats em äwerst uptaubreken, kek hei den Jung ganz bedrapen an un frög: „Is denn de Baron all afreis't? Davon weiß ich ja nichts!"

„Ne, Herr Pastur, dat süllen Sei ok nich weiten," antwurte Jehann un sett'te 'ne swinplitsche Min' up, „un ick süll Sei ok den Breiw irst morrn uthännigen, man wil ick just vör de Gnedig in 't Dörp müßt un in de Neg was, seggt ick mi, dat wir ja woll einerlei, wat

de Herr Paſter den Breiw morrn irſt oder hüt Abend all tau leſen kreg."

Beuermann ſwante nicks Gauds, un haſtig ret hei den Breiw apen. Benno ſchrew:

„Mein lieber Fritz!"

„Das war mir eine überraſchende Mär, die mir Schweſterchen ſoeben mit erröthenden Wangen anvertraute. Freilich, ſie hat billig einem Bruder ihre Sünden beichten, deſſen Abſolution ſie gewiß ſein durfte, weil die brüderliche Liebe ihr nichts abzuſchlagen vermag, und deren Schwäche nicht ſelten ſo weit ging, ihre oft wenig ariſtokratiſchen Neigungen gegen den Tadel der geſtrengen Frau Mama tapfer zu vertheidigen. Und ſo wird man mich denn auch in dieſem casus belli, wenn auch ein wenig contre cœur, auf Seiten der Demagogin im Kampfe gegen das altehrwürdige Standesvorurtheil finden, und werde mit meinen gewandteſten Paraden das mütterliche Ungewitter zu brechen und mit den beſten Schwadronshieben meiner Suade der Gnädigen zu demonſtriren ſuchen, daß ein ſanftes Veilchen à la Wanda beſſer in eines Paſtoren Gemüſegarten gedeihe, als auf dem blumengeſchmückten Altan einer zinnengekrönten Ritterburg. Vorausgeſetzt nämlich, daß die Grafen Hahnenkamm und Geierklau nebſt einem halben Dutzend anderer blaublütiger Kameraden, denen ich Hoffnung auf Schweſterchens Hand gemacht, mich bis dahin wegen des an der Standesehre verübten Ver-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0276
DFG

rathes nicht vor die Klinge gefordert, und mich zu meinen Ahnen versammelt haben.

„Doch genug des Scherzes, und somit gratulor tibi! Denn wem sollte ich das anspruchslose, bescheidene Marienblümchen wohl lieber gönnen, als dem Jugendfreunde, dem Manne des Friedens, dem Himmelssoldaten, der mit den Waffen des Glaubens und der Liebe den dornigen Weg zur ewigen Herrlichkeit ebnet, und wer sollte mir wohl bessere Bürgschaften für das Glück meines theuren Schwesterchens bieten können, als ein Pastor Deines Schlages, gewissenhaft, sanften Gemüthes, edlen Herzens, voll jener Tugenden, die in den Geruch der Heiligkeit bringen. — Ach, wer doch so gut, wie Du, sein könnte! Du siehst an diesem Stoßseufzer, lieber Fritz, daß ich nicht frei von Egoismus bin, und um deswillen einem geistlichen Herrn den Vorzug vor vielen Anderen gebe, weil er als Schwager um so leichter gewillt sein dürfte, den Mantel der Liebe über meine lustigen Husarenschwänke zu breiten und mit milden und nachsichtigen Augen das zu beurtheilen, was die böse Welt als culpas graves gegen den heiligen Geist bezeichnet. Und so bitte ich Dich, mein Tetzel zu sein und mir schon jetzt Absolution für noch zu begehende kleine Herzensräubereien zu ertheilen.

„Und nun Gott befohlen, mein lieber Fritz. Ich muß schon schriftlich von Dir Abschied nehmen, weil mich eine soeben erhaltene Ordre meines Regiments-Commandeurs zwingt, noch in dieser Stunde abzu-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0277
DFG

reisen. Aber auch aus der Ferne werde ich für Dein und Wanda's Glück meinen ganzen Einfluß auf die gestrenge Mama wirken lassen, und damit empfiehlt sich Dein treuer Freund Benno."

De Paster schüddköppte un wüßt nich, wat hei von den snurrigen Breiw hollen süll. Dat schinte em en Kuddel-Muddel von Jökeli un Ernst, von Äwermaud un Patzigkeit, un klung ball spöttsch, ball truhartig, ball äwermaten krähnsch, man jenne wohren Hartensgefähle künn de Paster nich rute lesen, de de Fründ taum Fründ bi so 'ne apartige Gelegenheit äwerall schriwen deiht. So vel verstünn hei äwerst, dat achter den Breiw noch wat Affonnerliches sitten müßt, wil dat Benno sünst nich anornirt hewwen würd, dat hei em echter Dag irst uthännigt warden süll. Wat dat äwerst sin künn, dat künn hei up de Städ' noch nich rute finnen, so vel hei ok doräwer hen un her grüweln ded.

Jehanning stünn noch ümmer an de Dör un wriwwelte an sin Mütz rümmer, un as em dat up de Letzt tau lang würd, frög hei, wat hei nu gahn künn?

„Ja, min Sähn; doch täuw, wat was de Klock, as de Leutnant afreiste?"

„Je, Herr Pastur, 't was so in de Schummertid, de Lüchten wiren noch nich anstickt," säd de Jung, un böd de Tid un güng, as Beuermann em Adjüs nickköppte. Dese sung nu wedder von vör an tau lesen, un as hei t'ens was, würd hei irst gewohr, dat ganz unnen in de Eck dat lütte Würdken „verte" stünn, wat

so vel bedüdt, as hei füll dat Bladd ümslahn. Dit ded hei denn ok fix, un richtig, dor stünn noch 'ne Nahschriwwt, un de verklorte allens. Sei ludt'te:

„Apropos, ich vergaß ganz Dir mitzutheilen, daß ich Dich und Wanda und Deine lieben Eltern der Mühe überhoben habe, für Lottchens Zukunft ferner Sorge zu tragen. Ihr Alle habt schon so viel für das Kind gethan, daß mir zu thun kaum etwas übrig bleibt. Zu meinem Glück hat Lottchen Geschmack am Reiten, und da ich auf diesem Gebiete ein kompetenter Lehrmeister bin, nehme ich sie mit in die Garnison, um ihre Erziehung zu vollenden.

„Ich bitte Dich um alles in der Welt, lieber Fritz, keine Alteration! Die eine Liebe ist der andern Werth. Lottchen sei der Preis für Wanda! Ich liebe Lottchen mit allen meinen Sinnen, und wäre ich nicht ein Wendelin, hätte ich nicht den mütterlichen Hoffnungen wie den Prärogativen des Standes und der Geburt Rechnung zu tragen, ich würde nicht anstehen, ihr meinen Namen zu geben. — Indessen liebt Lottchen mich ohne allen Eigennutz, und deshalb glaube ich in meinem Gewissen beruhigt sein zu dürfen, wenn ich unser Glück mit Verzicht auf den kirchlichen Segen begründe.

„Du wirst zürnen, aber danach verzeihe auch um der Liebe willen. B."

Den Paster sackte de Breiw ut de Hand, as hei dit lesen hadd; hei was so bleik worden un dorbi wäulte

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0279
DFG

un tuckte 't in sin Gesicht rümmer, as hädd hei swubbs den Schaden kregen. So set hei ne Wil un kek storr vör sick dal, bet bi Lütten de Zornigkeit in em uphülgte un dat Hartblaud all tau Kopp drew, dat hei rod as 'n Kullerhahn würd, un nu von Staul sprung, up den Breiw mit den Faut tred un in heilgen Iwer „der Schandbube!" utrep. Un nu stapeite hei mit grote Schritten in de Dünsk up un dal un wrung de Hän'n un frög Gott den Herrn, wo hei dat hädd taulaten känen, un wormit hei dit verdeint hädd, un würd so lüttmäudig un kurlos, dat hei schir vertagen wull. Un wildeß hei nu in drinende Unrauh up un dal lep un nich wüßt, woans hei sick ut so 'ne swore Hartensnöthen rute winnen süll, un vör Visteri nich kumpabel was, en Entsluß tau faten, föll upeins sin Og up ein von de Biller, de äwer den Kanapeh an de Wand hüngen, un dat würd uns' Heiland vörstellen, wo hei in den Goren von Gethsemane up de Knei leg un bed'te: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie Du willst!" Dunn würd em, as hädd hei 'n swores Unrecht dahn, so lüttmäudig tau wesen un Gott dat vörtausmiten, dat hei so 'ne grawe Bosheit taugewen hädd, un hei bögte de Knei un folgte de Hän'n un bed'te mit uns' Herr Jes', dat de Kelch an em väräwer gahn mügg, un red'te lang un ut deipste Seel tau den dor bawen, de de Harten prauwt un ahn den kein Sparling von den Dack runner föllt; un dorbi lepen em de Thranen

ümmer piplings de Backen hendal un künn vör Snucken velmals nich spreken. Äwerst nich vergews hadd hei sick an jennen Born wen'nt, ut den dat Water flütt, dat de Bedräuwten gesun'n makt. Gott de Herr göt Trost in sin bläudend Hart, un gaww em in, wat hei tau dauhn hadd, un let de Hoffnung wedder upgläsen, dat allens up de Letzt tamm Gäuden sick wennen würd. Vull Gottvertrugen stünn de Paster wedder up un dacht man noch doran, sine Schülligkeit tau dauhn. —

Wanda set un neihte un würd sick just so heil prächtig de Taukunft utmalen, as dat Beuermann tauvör dahn hadd, as ehre Jumfer in de Stuw kem un säd, de Herr Paster wir buten un wat hei dat gne Frölen up'n korten Ogenblick spreken künn.

Wanda verfierte sick, denn dat de Paster so späd noch up fründschaftlichen Besäuk kamen süll, was nich gaud tau glöwen. Sei kem em all in de Möt, as de Jumfer em neger tau treden bed, un knapp wiren sei allein un knapp hadd sei em in de Ogen keken, as sei kunstreirt utrep: „Mein Gott, Fritz, wie bleich Du bist, wie aufgeregt Du aussiehst! Sollte ein Unglück passirt sein?"

De Paster fot ehre beiden Hän'n, kek sei weihleidig an un säd mit en deipen Süfzer: „Ich fürchte, ein sehr, sehr großes Unglück," un denn frög hei, un sin Stimm' bewerte, as swante em all, wat hei för 'ne Antwurt krigen würd; wat Lotting den Nahmiddag bi ehr west wir? —

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0281
DFG

Ne, säd Wanda; sei hädd vergews up ehr täuwt, un dat wir dat irste Mal, dat sei ahn Exeß furt blewen wir.

De Paster let den Kopp sacken. Hei hadd noch bet up de Letzt 'ne lütt Hoffnung hatt, dat de Sak nich so wid kamen wir, as Benno dat in sin'n Breiw angaww, denn wenn hei em dat ok tautrugte, sick mit de Dirn up de Flüchten maken tau willen, von Lotting hadd hei vörutsett't, sei würd Benno Gegenstand leisten un sick dorgegen stremmen, wenn hei sei mit Gewolt dwingen wull, mit em uttauknipen. Ihre Paster Beuermann nah 't Slott güng, hadd hei bi sin Öllern vörkiken willen, wat Lotting villichting tau Hus wir. Dor was äwerst allens all duster; de ollen Lüd güngen ümmer tidig tau Bedd, un in Lottings Kammer brennte kein Licht. Nu wüßt hei 't, dat de lütt Äsel, up den sine Hoffnung sick noch stütt'te, vergläst was, un de ganze Klumpen Unglück föll em up Nigs swor up't Hart.

„Um Gotteswillen, lieber Fritz, mach der Ungewißheit ein Ende," bed Wanda: „Dein beredtes Schweigen ängstigt mich mehr, als es die schlimmste Kunde vermag."

„Du bist ein starkes Mädchen, liebe Wanda," säd de Paster, un doch würd sei ehre ganze Seel'nkraft upbeiden möten, üm den Slag uthollen tau känen. Denn dat, wat sick taudragen hädd, güng sei beid' mächtig grot an, obschonst dat in de Irst so let, as wenn ehre Utsichten dorunner nich apartig tau liden hädden. — Un nu kreg hei Benno's Breiw ut de Tasch, gaww em Wanda, un säd, sei müßt 't doch mal eins tau weiten krigen, un

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0282
DFG

dat wir ümmer beter, en bittern Drunk upeins tau dauhn, as em ganz bi Lütten tau Bost tau bringen.

Wanda würd, wildeß sei leste ball rod, ball witt, un as sei an de Nahschriwwt kem, würd sei nüsterbleik un de Näs'löcker würden sick uppusten un de Ogen smeten Lüchten, un as sei Lens was, bewerte sei, as hädd sei dat koll Fewer, un rep: „Der Elende!"

Un markwürdig was 't, dat kein von de Beid' dat tau Sinn kreg, up Lotting tau schellen, de sick doch as 'ne lichtfarige, undankbore Kretur utwist hadd. Höllen sei sei nich för so schüllig, oder dachten sei tau grothartig, üm up de en Stein tau smiten, de ehr Vertrugen so meschant tuscht hadd.

Paster Beuermann vertellte nu, dat hei in de Irst vörhatt hadd, de Utriters nahtausetten, as hei sick dat äwerst äwerleggt hädd, dat Benno seker de besten Pird ut sin Vaders Stall namen un all en Vörsprung von taum Min'nsten en Stunner vir hädd, künn so'n Vörnemen nicks nich mihr helpen, un nu blew em man äwrig, mit Wanda's Öllern tau spreken, un wat sei noch nich tau Bedd gahn wiren?

Dat jung Mäten kreg schir dat Grusen, as sei dit hürte. „Das ist unmöglich, das geht nicht, das kannst, das darfst Du den Eltern nicht mittheilen," rep sei in driwende Unrauh. „Vater würde freilich nur bedauernd die Achseln zucken, aber Mutter! Du kennst sie nicht, lieber Fritz; ihr Hohn, ihr Spott, ja die Gründe, mit denen sie Benno entschuldigen würde, müßten Dich so tief verletzen, daß, daß — —"

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0283
DFG

Sei hadd den Maud nich, uttauspreken, wat ehr up de Tung leg.

„Ich weiß, was Du sagen wolltest, liebe Wanda, und bereitete Dich schon zuvor darauf vor, daß durch diesen Zwischenfall unsere Hoffnungen im günstigsten Falle in weite Ferne hinaus geschoben werden. Allein das darf mich nicht abhalten, meine Pflicht zu thun."

„Aber Fritz," un Wanda künn de Thranen nich mihr taurügg hollen, „was glaubst Du durch Deine Mittheilung an die Eltern zu erreichen?"

„Alles, mein Kind. Benno muß Lottchens Ehre wieder herstellen, indem er sie ehlicht."

Wanda kek em an, as wir hei upeins rappelköppsch worden. „Un Du bist so vertrauensselig zu glauben, daß Mama je ihre Einwilligung geben würde?"

De Paster grifflachte so'n beten un säd, dat würd em nich alltau swor warden, de Gnedig taum Nahgewen tau dwingen. Hei hädd Middel tau Städ, üm sei windelweik tau maken; äwerst — un so 'ne weike Truer flög äwer sin Gesicht — wenn hei de bruken müßt, dunn hädd hei sick ok verhiddert un dat Recht verluren, üm Wanda's Hand apen un ihrlich tau warwen. Denn de sülwigen Dwangsmiddel, de hei anwennen müßt, üm Lotting tau ehr Vull tau verhelpen, dörwte hei as 'n gewissenhaften Mann un separat as Preister för sick nich gellen laten, un dormit dat man jo nich so schinen künn, as wull hei perßönlich för sick Vurthel dorut trecken, müßt hei sick dat vörlöpig ut den Sinn slahn, Wanda's Öllern üm Wanda antauspreken. Woans dat up de

Letzt in de Richt kamen süll, wüßt hei up'n Sturz noch nich, äwerst hei hädd tau sine Brud dat Tauvertrugen, dat sine Grünn' ehr mit sin würden, un sei gedüllig un sachtmäudig drägen würd, wat Gott de Herr ehr in sine Weißheit upläd.

Twerst stünnen Wanda de Thranen in de Ogen un ehr sacht Gesicht let hellschen bedräuwt, äwerst sei säd, un würd em trulich de Hand reiken: Üm allens in de Welt wull sei nich, dat ehren leiwen Fritz en Klacks anhackt würd, un apartig för ehre Öllern müßt hei so rendlich un ihrenwirth dorstahn, dat sei sick dat as 'n Häg un 'ne Ihr anreken müßten, em taum Swigersähn tau krigen; un sei hädd dat vulle Vertrugen tau em, dat hei de Sak anners nich anfaten künn, as hei dat vörhädd, wenn sei ok nich wüßt, wat dat wir.

Sei würd 't ball tau weiten krigen, antwurte de Paster, man itzund müßt hei 't noch dicht hollen, wil dat dat Heimlichkeiten wiren, de vörlöpig ehre Öllern allein angüngen. — Un nu bed hei sei, mal eins nahtaukiken, wat Vader un Moder noch nich tau Bedd gahn wiren, un wat sei verlöwten, ehr in 'ne (pressirt Sak Upwohrung tau maken. — Wanda güng un kem nah en beting mit den Gewarw taurügg, de Paster würd wilkamen wesen. — — —

As de Paster in de Stuw kem, stünn de oll Baron vör den Aben un würd sick den Rüggen warmen, wildeß de Gnedig, as sei von de Huslüd un in Dörp fort näumt würd, up dat Kanapeh set un so'n beten äwer-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0285
DFG

ögsch let, as hädd sei grad en lütten Druffel hollen, un wir dorin stürt worden.

„Was verschafft uns das unerwartete Vergnügen, Herr Pastor?“ frög sei un hujahnte achter de vörhollen Hand; un doran künn de Paster weiten, dat hei nich tau Paß kem, denn wenn de Gnedig upgekratzt was, heit sei em ahn Zeremonjen willkamen un snackte sülwsten af un an pladdütsch, nännte em heil vertrulich denn eins ehren leiwen Fritz — denn sei hadd em von lütt up kennt — oder ehren jungen Fründ, denn eins Pastörchen, un Huspap un uns' Herrgott sin Armeeschandor seggt sei tau em, wenn sei in Rosenlun was, un denn müßt hei bi ehr up't Kanapeh sitten gahn un kreg meistetid en Glas Mulderjahn tau drinken, denn den drunk sei sülwst, un dejenne müßt all bi ehr en Stein in Bredd hewwen, den sei dorvon anbeiden würd.

Up Stunn's ärwerst let sick dat nich dornah an, as wenn sei em von ehren Leiwlingsgedränk vörsetten würd, ok an ehre Sid mügg sei em nich hewwen, denn sei wiste mit so 'ne vörnem Handgebird up'n Staul un säd so von bawen dal: „Nehmen Sie doch Platz.“

Dit ded denn de Paster, nahdem hei den Baron de Hand gewen, un de Gnedig en stumm Kumpelment makt hadd. Hei säd nu, hei würd sick säker nich verlöwt hewwen, so späd noch tau stüren, wenn sin Gewarw bet morrn hädd upschawen warden känen; un de gnedig Fru un de Herr Baron müggten sick up wat sihr Leidiges faten maken, un üm dat kort tau seggen, de Sak güng ehren Sähn an.

Weck Moder würd sick bi so 'ne Würd nich verfiren! Un nu de Gnedig gor, de man in un för ehren Sähn lewte, den sei mit 'ne Apenleiw uptrocken hadd, dat hei all von lütt up rümmer junkeriren un sick allfindag achter de Schört von sin Mutting versacken künn, wenn hei Undäg utäuwt hadd, un up den sei nu so krähnsch was, as wir hei nah uns' Herrn Jes' de vullkamenst Minsch, den de Ird je drägen hett. — Sei fohrte denn ok smubbs! tau Höcht un rep heil bestutzt: „Allmächtiger Gott! Sollte meinem Benno ein Unglück zugestoßen sein? Ich fürchtete es gleich, als er die Fohlen einzuspannen befahl. Die Thiere haben den ganzen Sommer in der Koppel geweidet, und sind kaum eingefahren."

De Paster schüddköppte un säd: „Ein Unglück allerdings, doch nicht in dem Sinne, wie gnädige Frau vermuthen. Benno selbst ist es, der es angerichtet hat, indem er ein junges Mädchen bethörte, das zu unerfahren war, um die Folgen zu großen Vertrauens ermessen zu können."

De oll Baron let den Kopp sacken, as hei dit hürte; de Gnedig smet äwerst den ehren in den Nacken, würd 'ne Schüpp maken un rep hellschen versnuppt: „Das war wohl der Mühe werth, Herr Pastor, mich so zu erschrecken! Die geistlichen Herren nehmen solche Kleinigkeiten immer viel zu streng. Aber, Du lieber Gott, Jugend hat keine Tugend, und wenn ich derartige Extravaganzen Benno's auch nicht gerade gutheißen will, so dürften doch die unter jungen Edelleuten in

solchen Dingen althergebrachten Usancen zu seiner Entschuldigung dienen."

De Paster kek de Gnedig man grot an, un irst nah en heilen Strämel, un as hei sick äwerleggt hewwen müggt, dat dat up Stunn's man slicht anbröcht wir, Moral tau preistern, säd hei, un sin Stimm' bewerte, un de Weikmäudigkeit stünn up sin Gesicht schrewen, un dat Water tred em in de Ogen: „Gnädige Frau, das junge Mädchen, welches Ihr Herr Sohn sich zum Opfer erkoren, ist unser gutes Lottchen."

De oll Baron müßt sick woll hinnenwarts an den Aben verschränt hewwen, denn hei tuckte upeins borbörschen tausam, un let sick dunn in den Staul sacken, de dichting bi em stünn, un würd so deip upsüfzen, as wir em dat Füer bet an't Hart kamen. De Gnedig süfzte tworsten nich, äwerst sei würd so'n beten nörricken, stekte de Näs' in ehr Snuwdauk un fuscherte mit de Ogen rümmer, ahn den Preister sin'n tau känen, obschonst hei neg naug vör ehr set. Un as kein von de Beid' wat tau antwurten wüßt, vertellte de Paster, dat Benno sülwst an em schrewen, woans hei sick mit Lotting verkrämpelt hädd, un sei nu as sine Leiwste mit nah sin Garison nemen würd.

Derwilen hadd de Gnedig sick begrepen un set wedder stur as 'n Pahl up dat Kanapeh un guidelte an ehr Kled rümmer; un as de Paster mit sine Vertellung t'ens was, was sei ok mit sick p'rat un säd, un dat klung, as wir ehr de Sak äwer un wull nu dormit de Unnerhollung afdauhn: „Na, dann können Sie sich nur gra-

tuliren, der Sorge für eine leichtfertige Dirne überhoben zu sein!"

„Das sagen gnädige Frau mir, einem Lehrer der christlichen Liebe?" würd ehr de Paster vörhollen, wildeß de Baron taum irsten Mal en Würdken dormang sprök, indem dat hei man säd: „Aber, Kunigunde!" — Kunigunde smet em äwerst 'ne gehürige Kapp tau, dat hei affnappte un dicht höll, wat hei noch hadd seggen wullen; un as sei ehren leiwen Mann nu dümpelt hadd, mügg ehr doch woll dat Gefäul kamen, dat sei sick 'ne Timothee gewen hadd, denn sei säd begäuschend taum Paster: Wat geschei'n wir, wir geschei'n, un nümms künn 't ännern, un sei hädd dat ok man seggt, wil de slichte Dirn dat nich verdeinte, dat de Paster sick vör sei upleggte.

So 'ne Würd wiren Öl in't Füer gaten, denn den Paster drew de Zornigkeit dat Blaud tau Kopp, as hei säd: De Gnedig wir de Enzigst, de Lotting en guaden Namen gew; dat Mäten wir braw, un wenn 't sick hädd besnacken laten, kem dat nich up ehren, dat kem up Benno sin'n Schalm, wil Lotting noch vel tau görig un unbedarwt wir, üm tau weiten, wat Benno mit ehr vörhädd. — Un denn säd hei, un kek dorbi de Gnedig pricking in de Ogen, hei wir dorüm nich kamen, üm äwer den Swupper tau striden, hei wull Lotting man tau ehr Recht verhelpen, un dat sei ihrlich in de Welt dorstünn un nich vör Schimp de Ogen dal tau slahn brukte.

„Ja, lieber Pastor," antwurte de Gnedig un smet em en spöttschen Blick tau un würd gelbunt lachen,

„dann kann ich Ihnen nur rathen, den Mantel der Liebe über den Fehltritt Ihres Schützlings zu decken. Benno ist in solchen delikaten Dingen meinem Einfluß entwachsen, und ich wüßte auch wirklich nicht, was geschehen könnte, die leichsinnige Person wieder weiß zu brennen."

„Dann, gnädige Frau, will ich es Ihnen sagen," rep de Paster scharp; „und zwar nicht was geschehen kann, sondern was geschehen muß. Ihr Herr Sohn muß Lottchen zum Traualtar führen, das ist der einzige legale Weg, seine und seiner Braut Ehre wieder herzustellen."

De Gnedig kek den Paster en Ogenblick storr an un würd denn so bannig lospruften, as hädd hei wat separat Apsches un Snaksches vörbröcht: „Nein, Pastörchen," rep sei un künn vör Lachen knapp tau Puft kamen, „den Scherz hätte ich Ihnen kaum zugetraut. Lotting, dull Lotting, das barfüßige Gänsemädchen, als Frau Baronin hier auf dem Schloß thronend! der Gedanke ist zu scherzhaft."

„Gnädige Frau wissen sehr wohl, daß ich zu scherzen nicht in der Stimmung bin," säd de Paster käuhl; „dagegen hoffe ich zuversichtlich, noch heute Abend Ihre Einwilligung zu der nothwendig gewordenen Vermählung zu erhalten." Un dit sprok hei so irnst, un so 'ne faste Tauversicht leg dorbi up sin eben Gesicht, dat de Lustigkeit bi de Gnedig futsch was, as hädd de Stormwind sei verweiht. Nu was sei wedder von bawen bet unnen de vörneme Frau de mit den Adelsbreiw in de Tasch up de Welt kamen, un dat nu för ehre Schülligkeit höllt,

den hellschen Unnerscheid tüschen blag un gewähnlich Blaud de Lüd klor tau maken. Allens an ehr was vörnem, von de krähnsche Koppgebird bet tau dat Prünmüling, dat sei maken würd, üm de Würd beter in de Längde trecken tau känen, as sei antwurte: „Ich wollte Ihnen eine goldene Brücke bauen, Herr Pastor, um Ihnen eine Zurechtweisung und mir die Nothwendigkeit zu ersparen, sie Ihnen ertheilen zu müssen. Sie haben mich nicht verstehen wollen, wohlan! Ihre Insinuation ist so exorbitant und dabei so verletzend für mich und mein Haus, daß ich kaum begreife, wie ein Mann von Ihrer Schulbildung und Gelehrsamkeit sie nur zu denken wagte, und wenn nur irgend etwas zu Ihrer Entschuldigung sprechen könnte, so wäre es vielleicht der Umstand, daß Leuten primitiver Abkunft das Gefühl für Standes- und Familienehre nie zum rechten Bewußtsein gelangen wird." — Un as de Gnedig dit seggt hadd, läd sei sick vörnem in dat Kanapeh taurügg un würd den Paster so vörnem regardiren, dat uns' oll Fründ Peperkurn säker seggt hewwen würd: (Dor rök an, Kasper, dat sünd Linsen!)

Äwerst wenn sei glöwwt hädd, den Preister dümpelt tau hewwen, denn was sei gewoltig up den Holtweg. De blew so rauhig un einerlei as tauvör un säd heil sachtmäudig, un würd so'n beten grifflachen: „Ihr Vorwurf, gnädige Frau, würde mich nicht ganz unverdient treffen, und ich müßte Ihnen selbst dankbar dafür sein, mich über gute Sitte belehrt zu haben, wenn nur die Vorbedingungen zuträfen, die Ihrer Zurechtweisung zu

Grunde liegen. Wäre Lottchen wirklich das, was sie bis jetzt vor der Welt gegolten hat und hat gelten müssen, so würde ich mit meiner Zumuthung, und zwar mit Rücksicht auf die herrschenden Standesbegriffe, eine große Ungereimtheit begangen haben. Gnädige Frau scheinen aber übersehen zu wollen, daß in Lottchens Adern echtes — wie gnädige Frau es zu nennen belieben — und zwar ein Blut rollt, dessen sich die Wendelins nicht zu schämen brauchen, und das berechtigte mich wohl zu der Annahme, daß gnädige Frau die Verbindung Ihres Herrn Sohnes mit einer Nichte nicht zu den Mesalliancen rechnen würden."

Wenn 'ne Bumb' midden in de Dönsk nedder follen wir, de Bisteri hädd nich grötter wesen känen, as nah dese Würd'! De oll Baron fohrte tau Höcht, as hädd in den Staul 'ne Knöpnadel seten un em borborschen prikelt, un kek den Pastor mit Ogen an, as säch hei Spänkels. De Gnedig was so witt worden, as 'n Wäullaken, un rallegte un snappte nah Puft, un de kolle Sweit parlte up ehre Stirn.

„Das — ist — Lüge!" wrung sick dat up de Letzt mähsam ut de Bost rut.

„Herr Pastor," nem de Baron dat Wurd, ahn sick ditmal von de wüthigen Blicke, de em sine Fru tausmet, inschüchern tau laten, „es wäre thöricht leugnen zu wollen, wo Sie unterrichtet zu sein scheinen. Lottchen steht in einem gewissen verwandschaftlichen Verhältniß zu uns, allein der Makel, der an ihrer Geburt haftet, ließ es nicht zu, sie als ein Familienglied aufzunehmen.

Sie ist zwar die Tochter meiner verstorbenen Schwester Charlotte, allein die Frucht einer sogenannten wilden Ehe, wie sie unter den vagabondirenden Künstlern gebräuchlich ist."

„Sie irren, Herr Baron," unnerbrok em de Paster, „Lottchen ist in legaler Ehe geboren."

De Baron wunnerwarkte un säd, dat hei dit hüt taum irstenmal hüren ded, un anners müßt em de oll Rehfeldsch wat vörlagen hewwen.

„So ist es. Die Frau Rehfeld hat Ihnen die Wahrheit verschwiegen, um sich die Erziehung Lottchens und dadurch Vortheile zu sichern, die ihr ein sorgenfreies Leben gewährten. Ihre Frau Gemahlin wußte es indessen bereits seit mehreren Jahren, da Lottchens Pflegemutter, von Reue getrieben, der gnädigen Frau die Mittheilung in der Hoffnung machte, Lottchens Zukunft zu sichern. Hierin sah sie sich nun freilich getäuscht, denn die gnädige Frau drohte, sie mit Schimpf und Schande aus dem Dorfe zu jagen, wenn je ein Wort davon wieder über ihre Lippen käme."

„Aber, Kunigunde! davon hast Du mir niemals Mittheilung gemacht," würd de Baron de Gnedig vörhollen.

„Sollte ich Dich von Neuem betrüben?" säd sin Fru, un smet den Paster en vernünschen Blick tau; „der Vagabond, dem Deine abenteuernde Schwester Herz und Hand schenkte, hieß simpel Purzel, Alexander Purzel, und was würden unsere Standesgenossen gesagt haben,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0293
DFG

wenn wir eine Nichte mit dem ominösen Namen Lottchen Purzel hätten vorstellen müssen?"

„Wenn gnädige Frau," un de Paster künn sick en snaksch Smäustern nich verknipen, „nur allein an dem Purzel Anstoß genommen haben und noch nehmen, so bin ich in der angenehmen Lage, den Stein des Anstoßes hinweg räumen zu können. Es wird Ihnen gewiß nicht unbekannt sein, daß junge Leute von guter Familie, wenn der Kunstdrang oder die Abenteuerlust sie zur Bühne drängt, dem Standesvorurtheil dadurch glauben Rechnung tragen zu müssen, daß sie sich einen sogenannten Künstlernamen beilegen. Welche Gründe der junge Graf Alexander von Köckert nun hatte, sich gerade auf den scherzhaften Namen Purzel zu kapriziren, als er sich vor den Thespiskarren zu spannen gemüßigt fand, weiß ich nicht zu ergründen, indessen ist hier" — un de Paster grep in sin Bosttasch un kreg en Pack Poppire rute — „der Auszug aus dem Kirchenbuche der Nicolai-Gemeinde Hamburgs, wonach am 11. September 18.. der Graf Alexander von Köckert sich mit der Jungfrau Charlotte, Baronesse von Wendelin, ehelich verband. Daß Katharina Rehfeld von dem wahren Namen des Gatten ihrer Dienstherrin nicht unterrichtet war, ist leicht begreiflich, weil in den meisten Fällen die Kollegen kaum wissen, wer sich hinter dem Pseudonym birgt, und der Theaterzettel den Purzel zum Ueberdruß gebracht haben wird. Nur nach langen Bemühungen gelang es mir, das Trauatteſt aufzufinden; ebenso habe ich nicht unterlassen, nach dem Vater Lottchens zu forschen, und dabei

ermittelt, daß er, nachdem er seine Frau im Elende verlassen, sich nach Nordamerika eingeschifft und dort verschollen ist. — Lottchen ist demnach eine geborene Gräfin von Köckert, und gnädige Frau werden nunmehr einzusehen geruhen, daß ein Standesunterschied zwischen Ihrem Herrn Sohn und Ihrer Nichte nur noch zum Vortheil dieser vorhanden ist."

De Gnedig hadd den Truschin von Ur tau En'n dörchlesen, un as sei doran nicks nich tau nörgeln fünn, säd sei, dat wir allens in de Richt, un sei würd Lotting nu ok as Kesin hollen hewwen, wenn sei den Swupper nich makt hädd; denn ehren Sähn künn Lotting dorüm nich frigen, wil dat sei so nakt wir, as 'ne Beddeldirn.

Un nu wäulte de Paster wedder in de Poppiren rümmer un reikte ehr en Aktenstück un säd: Dunn müßt gnedig Fru sick hellschen verdahn hewwen, denn Lotting wir nich so nakt, as sei glöwte. Nah dese Poppiren arwte Lotting twintigdusend Daler, de up dat Gaud indrägen wiren, un de de Herr Baron bet dorhen sine Swester hädd vertinsen möten. Wil nu förre en Johrener twintig Tinsen nich mihr bethalt worden wiren, hädd sick dat Kaptal verduwwelt, un Lotting wir up Stunn's 'ne Brud von virtigdusend Daler. — Un denn säd hei, hei glöwte dat nich nödig tau hewwen, de Gnedig intauknöpen, dat em dat Amt taum Vörmund von Lotting makt hädd, un dat dat sin Schülligkeit wir, för de Dirn uptaukamen; un nu söchte hei wedder unner de Poppiren rümmer un gaww ehr 'ne Schriwwt, wornah

Charlotte von Wendelin up ehren Dodenbedd en Testament makt un ehr Döchting ehr Vermägen äwerwisen hadd.

Un as de Gnedig nu nich mihr ut un dut wüßt, un de Baron so dümpelt was, dat hei de Ogen nich mihr upslagen künn, güng upeins de Dör apen, un an Wanda's Sid kem Lotting in de Stuw, un hadd kein Obacht up den Baron un de Gnedig, un sach man den Paster, un smet sick för em in de Knei un rep, un de Thranen störten ehr ut de Ogen: „Herr Pastur, Herr Pastur! Wo känen Sei dat woll von mi glöwen, dat ick Sei un Frölen Wanda un Ehre Öllern verlaten künn, ahn dat mi dat verlöwt wir? Ick bün so so unschüllig un weit noch up Stunn's nich, woans dat so kamen is." Un denn wrung sei de Hän'n un fung an tau smicken un weinerte, ehr müßt dat Hart breken, wenn hei starwen süll!

Un as nu ok Wanda stünn un de Hänn' wrung un sick vör Waddig un Weihdag schir von Dagen dauhn wull, un de Gnedig upschreg, wil ehr dat all swante, dat ehren Sähn en Unglück taustöten wir, begrep de Paster, dat sick wat Slimms taudrägen hewwen müßt, un rep ganz kunsternirt: „Sprich, Lottchen, wie kommst Du wieder zurück? Wo ist Benno? Was ist ihm begegnet?"

Dat durte en heilen Strämel, ihre Lotting sick so wid faten hadd, üm in Tausamenhang un in de Folg vertellen tau känen. Benno hädd sei beden, gegen Klock

fiw in den Dannenholt, dörch dat sick de Dudelstädter Weg slängelt, up em tau täuwen; hei wull ehr noch separat Adjüs seggen, hädd hei säd, un wil hei so gungelt un sei nicks Leges dorin seihn hädd, hädd sei tauseggt un wir, ahn sick wat Böses vermauden tau sin, up Stick un Stun'n tau Städ west. De Kutschwagen, de Benno nah Swerin bringen süll, wir denn ok nah en beting kamen, un so drad Benno sei gewohr worden, wir hei utstegen un mit ehr achter den Wagen hergahn. Dunn hädd hei ehr dat vörstellt, wat sei nich bet an dat Dudelstädter Dur mit em führen wull, sei künn denn tau Nachtkofttid, ahn sick tau strapatschiren, wedder tau Hus wesen; sei hädd sick besnacken laten un wir mit Benno in de Kutsch stegen. As sei nu äwerst in de Neg von de Stadt west wiren un sei Benno nu beden hädd, hollen tau laten, dormit sei utstigen künn, hädd hei man so snaksch smäustert un Krischan en Teiken gewen, un de hädd nu up de Fahlen los pietscht, dat de sick in Anglopp sett't, un nu wiren sei dorhen bädelt, dät ehr Hüren un Seihn vergahn wir. Un ok nich dörch de Stadt wiren sei führt, sonnern üm dese rümmer, un ihre Lotting sick man hädd begripen känen, woans ehr geschach, wiren sei all jensid von Dudelstadt un up den Weg nah Swerin west.

In de Irst hädd Lotting dat man as 'n lütten Jux anseihn, as dat äwerst ümmer in Anglopp vörwarts gahn wir, wir ehr doch beängsterlich tau Maud worden, un dat sei nich mihr tidig tau Hus sin künn, un up de Letzt un as Benno up ehr Bidden, anhollen

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0297
DFG

tau laten, Kriſchan taurupen hadd, ümmer noch ſlanker tau führen, wir ſei buh un bah worden un hädd revolvirt föddert, ut de Kutſch laten tau warden. — Äwerſt woans hädd ſei ſick verfirt, wo benaut wir ehr üm 't Hart worden, as Benno heil irnſthaft ſeggt hädd, ſei füll ſick man dalgewen, denn hei hädd ſick 't tauſwaren, ſei mit nah ſin Gariſon tau nemen, üm 'ne vörnem Dam' ut ehr tau maken. Allens wir all in de Richt brächt, 'ne ſtaatſche Wahnung för ſei meidt, 'ne Jumfer füll ſei taur Upwohrung, un en Ritpird un en Kutſchwagen hewwen, un füll in Sanft un Sid' rümmer gahn, as wir ſei 'ne gnedig Fru; un üm den Herrn Paſter un ſin Sweſter un de Annern brukte ſei ſick nich tau ängſten, de wüßten 't all, wo gaud hei dat mit ehr vör hädd, un an den Paſter hädd hei apartig ſchrewen, un de würd ehr nich tauwedder ſin.

In deſe Ort würd Benno noch vel ſnacken, un hädd ſin Mäglichſt upbaden, Lotting tau begäuſchen, äwerſt wo hädd ſei dat woll glöwen, wo hädd ſei ſick woll doräwer taufreden gewen känen, dat de Lüd nu ſeggen würden, ſei wir 'ne undankbore, ſlichte Perßon. 'Ne Angſt hädd ſei kregen, as ſtünn ehr wat heil Grugliches bevör, un dorüm würd ſei Benno in eine Swit beden hewwen, ſei doch fri tau laten, un as ehre Thranen un all ehr Gruugelu, un hei füll doch Mitled hewwen un ſei nich in'n gnaden Namen bringen, vergews weſt wir, wir ſei heil un deil kaſprat worden un hädd ſick dortau anſchickt, dörch dat Kutſchfinſter tau ſpringen. Dit hädd Benno nu verpurren wollen, un dorbi wiren ſei tauſam

in't Wasuschen kamen, un upeins wir Benno's Mütz ut de Kutsch flagen.

Krischan hädd nu anhollen un von den Buck runner stigen möten, üm de Mütz wedder uptaubühren, derwilen Benno sine Arm' fast üm Lotting snert hädd, dormit sei de Gelegenheit taum Schappiren nich wohrnemen künn. In ehre Angst un Vertwiflung hädd sei ludhals üm Hülp schrigt, un dat mügg de Fahlen woll schug makt hewwen, denn sudbbs! würden sei antrecken un wiren dorvon bädelt. Hurrüsch! Hurrüschen! hädd Benno raupen, un Hurrüschen schreg Krischan un klabasterte achter de Kutsch her, äwerst je luder de beid' schrigt hädden, je duller wiren de Fahlen utknipen, un wil sei de Tägel nich fäult hädden, richtig dörchgahn, dat de Kutsch flagen wir, as wir sei ut lutter Gummilastikum makt. In dese grote Gefohr hädd Benno sei los laten, hädd den Slag apen makt, un wir rut ut de Kutsch sprungen, üm tau versäuken, de Pird taum Stahn tau bringen. Hei wir ok richtig up de Fäut kamen, un en dat mit so'n Swupp glückt, dat Bisidpird in de Tägel tau gripen. Den sülwigen Ogenblick wir hei äwerst (nu wwelt, dal störtt't un unner de Mähren kamen. En schrillen Lud hädd sei noch hürt un ok noch spört, dat de Kutsch sick an de ein Sid upnamen, as wenn wat för de Räd' legen hädd, dunn wir sei besinnt worden.

As Lotting wedder tau ehre geffige Gegenwart kamen wir, hädd sei an 'n Grawenburt legen un en Bur hädd bi ehr seten un hädd ehr den Smok von sin Däwk

ümmer drinvens in de Näs' blasen, dat sei sick schir von Dagen hädd hausten möten. En anner Bur hädd de Fahlen bi de Köpp hatt un hädd seggt, ehr wir dat geraden, de Dir just taum Stahn tau bringen, as sei mit de Kutsch äwer den Grawen hädden setten wollen. Derwilen wir Krischan ganz ut de Puft ranne kamen, un hädd lamentirt un de Buren vertellt, dat sin jung Herr up grugeliche Ort verunglückt wir, un sei süllen em doch bistahn, em in de Kutsch tau helpen. Dit wullen de Lüd denn ok, un as sei an de Unglücksstäd kamen wiren, dunn hädden de Buren dat Gräsen un Lotting dat Krischen kregen, so'n jammervullen Anblick wir dat west. Benno hädd midden in den Weg up den Rüggen legen, sin sünst so witt un sacht Gesicht wir ganz von Blaud ämergaten west, un ut 'ne deipe Stirnwun'n wir dat Blaud ümmer piplings rute quellt. An de link Hand hädd hei queräwer 'ne bläudige Drüschung hatt, un as de Buren em upbührt, üm em in de Kutsch tau leggen, hädd de ein seggt, em dücht, as wir ok de linke Faut braken. Hei wir ahn all Besinnung west, un man af un an wir so'n lising Weihmern ut sine Bost rute kamen.

Sovel hädd Lotting nu woll inseihn, dat sei up Stunn's den Kopp bawen hollen müßt, üm den swor Verwund'ten bistahn tau känen. Sei hädd em ehr Taschendauk üm de Stirnwun'n bunnen, nahdem sei 't mit Water ut den Grawen anfucht, hädd sin'n Kopp in ehren Schot leggt un Krischan anbefahlen, ganz sachting, un wenn sei nah Dudelstadt rinner kemen, dri-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891943146/phys_0300
DFG

wens för Dokter Gorms sin Hus tau führen. Wat sei wildeß de halw Stun'n, de de Fohrt durt, utstahn hädd, künn sei mit Würd' gor nich seggen. Sei hädd man ümmertau uns' Herrgott beden, Benno dat Lewen tau erhollen un em wedder gesun'n tau maken, un wenn 't nich anners sin künn un wer starwen müßt, denn mügg Gott de Herr ehr Lewen för dat sin annemen un ehr verlöwen, för den sick 't tau entseggen, de dörch ehre Lichtfarigkeit in so'n Unglück geraden wir.

Taum Glücken wir Dokter Gorms tau Hus west un hädd Benno furtsens in sin Stuw drägen laten. Lotting hädd äwerst buten bliwen möten, nahdem sei em mitdeilt, woans sick dat Mallür taudragen hadd, denn de Dokter hädd seggt, sei let jo as Waddig un Weihdag un seg em all bläumerant ut, un bi de Unnersäukung von Verwund'te künn hei äwerall Frugenslüd nich bruken. Sei wir denn mit ehr Weihdag up de Del bliwen, un dat hädd ehr dücht, as wiren vel Stunn'n vergahn, ihre dat de Dokter wedder rute kamen un heil irnst utseihn un seggt hädd: Up Stunn's künn hei Säkeres nich seggen; de Wun'n wiren tworst swor, äwerst nich abslut dödlich. Hei frücht'te man, dat en hiddlich Hirnfewer dortau kamen würd, wil dat de Slag an den Kopp, den Benno von'n Hauf kregen hädd, 'ne Drähnung in den Brägen vermauden let. Ut dese Ursak künn hei 't ok nich up sin'n Schalm nemen, den Verwund'ten de Kutsch wedder antauvertrugen, dortau wir de Weg tau holperig; hei würd em up 'ne Böhr drägen laten, dat güng sachter un würd den Taustand nich slimmer

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1891943146/phys_0301 DFG

maken. Lotting füll man mit Krischan vörup führen un irst den Herrn Paster upsäuken, un de würd denn Benno's Öllern all up de Truernahricht ganz bi Lütten präkawiren. Hei, de Dokter, würd den Tog sülwsten mit sin Fuhrwark begliden un ut de Apteik dat Nödigst furtens mit tau Städ bringen.

Krischan hädd sei nu vör dat Pasterhus affett't, un as up ehr Kloppen nümms sick mellt, un ok bi Amtmanns all allens düster west wir, hädd sei in Dörp von Hus tau Hus nah den Paster rümmer fröggt, bet up de Letzt de oll Adamsch seggt hädd, sei hädd em hentau acht hellschen hild nah den Gaudshoff wannern seihn, un nu wir sei spurenstriks ok dorhen rennt, un tworst tau Frölen Wanda. De hädd nu, as sei in de Stuw kamen wir, wunnerwarkt un seggt, wat sei denn nich mit Benno utwischt wir? de Paster hädd ehr dat vör'n beting vertellt. Dese Würd', un dat ehre besten Frün'n so wat von ehr glöwen künnen, hädden sei up't Nigs deip bedräuwt, dat sei Wanda nicks hädd seggen känen, as sei müßt up de Städ den Paster spreken, un dat güng ehren Brauder an, un doräwer hädd sick Wanda verfirt un sei hir hentau brächt. —

As Lotting nu Hals gewen hadd, gaww dat en Upstand un en Wehmern un Rohren, dat dat en Stein hädd barmen känen. De Gnedig föll ut de ein Beswimniß in de anner, ahn dat ehr wer bistünn, denn Wanda un Lotting wiren sülwsten so kurlos un güngen tau Kihr, as wullen sei sick von Dagen dauhn, dat sei nicks segen un hürten. Un de oll Baron kek storr för

sick nedder un funn kein Wurd för sinen Smart, äwerst de Thranen lepen em piplings de Backen dal.

Hir was 't för den Pastor an de Tid, sin Tröster-amt uttauäuwen, de Vertagenden uptaurichten un sei tau vermahnen, dat den Verwund'ten up Stunn's mit Lamentiren man slicht deint wir. Un hei ded dat mit Würd', de ut weiken Harten kemen, un ok tau Harten güngen, un künn hei ok de Thranen nich drögen un de Hartensweihdag nich ganz linnern, hei göt doch Fatung in de Gemäuder, un wüßt dat Vertrugen up Gotts Hülp lewig tau maken, un gaww ehr de geistige Gegenwart taurügg, dat sei sick rüppelten un rögten, un de nödigen Präkademussen dröpen, dormit, wenn sei den Verwund'ten bröchten, allens tau sin Upnam in de Richt wir. — — —

Sörredem wiren en Dagener virtein vergahn. An dat Fauken'n von'n Gardinenbedd set in'n Lehnstaul en jung, swart kledt Mäten, uns' leiw Lotting. Sei was so nüsterbleik, dat, würd de Post nich unner den sachten Athen sick lising up un dal ducht hewwen, en hädd glöwen känen, sei wir just tau de Hewensfreud'n ingahn un en Engel hädd ehr den letzten Süfzer von de Lippen küßt, so'n äwerirdschen Tog leg ut un dut up ehr Gesichting, un dit hadd noch mindag nich so sachtmäudig, so engelhaftig, so wunnerbor schön laten.

In dat Bedd achter de witten Gardinen leg Benno un was bet up Stunn's noch nich wedder tau Besinnung kamen. Wat Dokter Gorms vermaudt hadd, was indrapen; tau de Wun'n hadd sick en geföhrlich Hirnfewer

fellt, dat hei Dag un Nacht dullt un männigerlei unrimsch Tüg snackt hadd un 't sogor nödig worden was, em in 't Bedd festtaufneren. Irst in de Letzt was hei ruhiger worden, un leg nu all den drüdden Dag mit slaten Ogen dodenstill, un de Dokter säd, dit wir de Krisis, un so drad hei ut desen storren Slap weder upwaken würd, wir hei ut dat Gräwst rut, un denn würd hei em all wedder mit Gotts Hülp up de Strümp bringen. Äwerst, hadd hei heutau fängt, gaudseggen künn hei dorför nich.

Wanda un Lotting hadden sick in de Krankenpfleg' deilt un wullen ümschichtig de Nächt' bi Benno waken; äwerst so drad an Lotting de Reg was, sick Slap tau günnen, dunn was sei ehrdag nich mänd un strüwte sick ut de Stuw tau gahn, un hadd so'n Hümpel Grünn' dorför, dat sei partuh bliwen müßt, dat Wanda up de Letzt sick gaww; denn wakten sei tausam un äwerböden sick, den Kranken uptauwachten, un em rechttidig de ut de Apteik verschrewen Saken tau reiken un em tau bedeinen, wo 't nödig würd. Twei oder dreimal was Wanda dat twerst geraden, Lotting tau besnacken, dat sei sick dal läd, denn was sei äwerst lang vör Dau un Dag wedder tau Städ un würd nu Wanda dwingen, tau Bedd tau gahn. Man von Stunn's an, as Dokter Gorms seggt hadd de Krisis wir intreden, hadd nümms Lotting dortau krigen känen, von Benno's Lager tau wiken, denn, hadd sei tau Wanda seggt, wil doch de Dod de Minschen alltauhopen glik makt, kem ehr dat ok tau, dunn an sine Sid tau sin, wenn de Dodesengel

an de Dör puchte. Denn sei hädd em mit vullen Harten leiw hatt, un wenn hei nu den letzten Süfzer dauhn würd, wull sei sick em för den Hewen verlawen, wil dat dat so wiß un wohrhaftig wir, as de Herrlichkeit Gotts, dat de nahhalt würden, de sick en Starwenden vör de Ewigkeit tau eigen seggten, un von em in dat Graww trocken würden noch ihre dat Truerjohr tens wir. Dit hädd ehr sel' Mutting ehr velmals versekert.

Sei hadden Lotting dat nemlich bet up Stunn's nich seggt, dat sei tau de Fründschaft hürte un en stolzen Namen drägen künn, un tworst nich, wil sei dat äwerall nich weiten süll, sonnern wil sick dortau würklich noch nich 'ne paßlich Gelegenheit baden hadd. De Gnedig was dörch den Paster sine Vörhollungen un den dormit in Tausamenhang kamenden Klumpen Unglück so windelweik worden, un in ehr Hart hadd sick allens so ümkatert, dat sei nu just so fründlich tau Lotting sunnen was, as sei vördem buh un bah tau ehr stünn. Ehren Sähn sin Mallür sach sei itzund as 'ne Straf' an, de uns' Herrgott ehr tauschickt, wil sei an ehr Mannsswesterdochter so'n swor Unrecht dahn un ehr allens dat afgünstig vörenthollen hadd, wat ehr von lütt up tau kem. Un wil sei sick dat lawt hadd, wedder gaud tau maken, wat sei verbraken, kek sei Lotting ok ut annern Ogen as vördem an. Denn nu sach sei upreins, wat för 'n prächtig un sachtmäudig Mäten ehr Kesin was, un dat sei schön as 'ne upbläuende Ros', unschülling as 'n Bläuming, klauk un helluhrig as 'n Sprein un flitig un fix as 'ne lütt Fimm was, un ok heil un deil dat Tüg

dortau hadd, 'ne Dam' tau warden, wenn sei, de Gnedig, ehr man en Strämel in de Finger kreg.

Lotting hadd bi ehr Hartensweihdag knapp up dat Obacht gewen, wat üm un mit ehr vörgüng, äwerst so vel wir ehr doch begriplich worden, dat mit de Gnedig wat Affsonnerliches vörgahn sin müßt, denn Lotting künn ehr nich in de Möt kamen, ahn dat sei strakt un eiet un an de Bost trocken würd, un de Gnedig kem un güng nich ut de Krankenstuw, ahn nich Lotting en sachten Kuß up de witte Stirn preßt tau hewwen. —

As all seggt is, set Lotting an dat Fauten'n von dat Krankenbedd, hadd ehr Köpping an de Pulsterbacken von den Lehnstaul leggt, un slep. Buten was dat all kolt, äwerst utnamswis' was de Hewen blag un de Novembersünn kem just in den Ogenblick an de Finster un söchte dörch de dal slagen Vörhäng in de Stuw tau kiken, as sick de Beddgardin rögte, 'ne witt, afmagert Hand den vördelsten Schall taurügg slog un twei klore, wachte Ogen so verwunnert ut dat Bedd rute keken, as hädden sei noch ehrdag nich von de Welt wat seihn. In de Irst fuscherten sei an de Bähn rümmer, flögen denn an de Wand dal un munsterten de Biller, de dor hüngen, un as sei unnen in de Stuw wiren un niglich rümmer spinkelirten, würden sei uweins de Släpersch in den Kiker krigen, un in densülwigen Ogenblick rep ok 'ne swake Stimm', as wunnerwarkte sei: Lottchen!

So lising dat ok klungen hadd, Lotting fohrte stracks ut den Slummer un richt'te de Ogen beängsterlich up dat Bedd; un as sei de taurüggslagen Gardin un dor-

achter Benno sin bleik Gesicht sach, un sach, wo hei mäuhsam den Kopp von dat Küssen bührte un ehr de Hän'n entgegen reckte, un as sei gewohr würd, dat sin Blick wedder so klor was, as in gesunnen Dagen, dunn krischte sei vör Freud' up, flög von Staul, un sackte vör dat Bedd in de Knei.

„Du Lottchen, Du?" flusterte hei, un de Häg bläukerte in sine Ogen, un würd ehr äwer de Hor straken un ehr de wedder rosig anstickten Backen eien, „Dich glaubte ich nimmer wiederzusehen." Un dit säd hei man, wil em noch nich begreplich was, dat all dat grugliche Tüg, wat hei in de Letzt glöwte (belewt tau hewwen, man swore Fewerdröm' west wiren, de alltauhopen dorup hennt lepen, Lotting von em tau entfirnigen. Denn mal eins was 't de sel oll Refeldsch west, de Lotting huckeback dervon drog, un wildeß hei achteran klabasterte, sick köpplings in den Höllenpaul stört'te; denn mal eins hadd de Paster Lotting unner sinen Tolor bargen, un as Benno mit em wräuschen wull, würd sick de Tolor snubbs! in Flägel verkihren, un mit Lotting in den Arm steg de Paster, as wir hei 'ne Lewark, steidel gen Hewen. En annermal hadd de oll Leutnant, as Lotting för Benno up de Flüchten was, dese kortfarig in sin lütt Reis'tasch steken, dat man de Schäukings noch rute keken, un grinte em so venynsch an un frög, wat hei em villichting 'ne Brud taum Julklapp smiten süll? un as Benno dat Packet nu utenanner wirte un Lotting tau sinnen glöwte, dunn kem en lütten Peperkurn rute un schulte em an un rep: „Nu kam ick, säd Peijatz!" Un as Benno up de

Letzt dat doch farig kregen hadd, mit Lotting tau Tru gahn tau wollen, dunn würd sin leiw Mutting in 'ne gläugnige Kutsch mit twei gläugnige Fahlen dorvör dorher bruf't kamen, un ret em de Brud von de Sid un fohrte mit ehr af, dat de Stow in Wulken tau Höchten küselte un de Funken man so stöwen, un fohrte drüwens up 'ne düstre Ridderburg tau un verswunn dörch en düster Dur. Un as Benno achteran wull un all den Kopp in dat Dur steken hadd, würden em de Durflägel bauts! vör de Näs' tauslagen, dat hei 'n borborschen Slag vör de Stirn kreg, achteräwer störte un de Besinnung verlür. — So'n dull Tüg höll hei nu up Stunn's noch för bar Geld, un dorüm hadd hei seggt, dat hei glöwwt hädd, sei findag nich wedder tau seihn.

„Ja," antwurte Lotting, un föt dat heil anners up, „es stand recht bös mit dem Herrn Baron. Allein dem Höchsten sei Dank, nun sind Sie durch, wie Doktor Gorms gesagt hat."

„Ich bin wohl sehr krank gewesen?"

„Das weiß der liebe Gott!" süfzte Lotting, „heute sind es gerade vierzehn Tage, daß die Pferde durchgingen und Sie das schreckliche Unglück hatten."

„Vierzehn Tage?" säd Benno verdutzt. „Ach ja, nun besinne ich mich. Ich stürzte und werde wohl überfahren worden sein." Un nah en beting würd hei sachtmändig hentaufängen: Es war Gottes Hand, die mich traf, weil ich Dir schweres Unrecht anthun wollte. — Und Du, liebes Lottchen," un hei kek Lotting deip in de Ogen, „Du hast Böses mit Gutem vergolten, hast

Tag und Nacht an meinem Bette gewacht, mich gepflegt, um mich gebangt und gesorgt und Deine Gesundheit geopfert für meine Genesung. Ach! Ich habe recht schlecht an Dir gehandelt!"

„Nein, nein," rep Lotting lewig, un de Thranen stünnen ehr in de Ogen, „ich allein trage die Schuld. Hätte das Unglück wohl passiren können, wenn ich nicht pflichtvergessen die Unterrichtsstunde bei Wanda versäumt und ohne Vorwissen des Pastors Deiner Einladung zum Rendezvous gefolgt wäre? Du, Benno, magst gefehlt haben, aber erst mein Leichtsinn hat Dir Veranlassung dazu gegeben."

„Du gutes, liebes Kind!" flusterte Benno rührsam, „ich verdiene Deine Liebe und Treue gar nicht." Un hei föt ehre Hand un höll sei fast un frög, wat sei em, wenn hei mit Gotts Hülp' wedder tau Kräften kem, dese lütte Hand vör ümmer anvertrugen wull?

O! rep Lotting, un wen'nte ehr Gesichting af, dormit hei den Smart, de dorin wäulte, nich gewohr würd, dat hädd sei nich glöwwt, dat hei sick äwer ehr monkiren würd in den Ogenblick, dor hei tau nigen Lewen upwakt wir.

„Beim Allmächtigen! Lottchen, ich frage mit heiligem Ernste."

Ne, dat künn sin Ernst nich wesen dauhn, säd Lotting un schüddköppte. Un wenn 't wir, sei künn, sei dörwt nich tauseggen. In den Dagen, wo hei tüschen Lewen un Dod swewt un sei newen em seten, un in de langen beängsterlichen Nächte, hädd sei mit

ehr Gewissen Rath hollen un sick dat klor makt, dat sei in'n Däs' hädd sin möten, as sei sick mit em verkrämpelt hädd. Wenn Gott dat anners beslaten un em von de Ird afraupen hädd, dunn hädd sei sick as sine Brud ansehn; äwer itzund wir 't en Verbreken an em un sick sülwsten, wull sei nich de Leiw, de sei in ehre Unbedarwsamkeit tau em upbörnt hädd, ut ehr Hart rute riten, as wir 't 'ne Hiddernettel. Benno dörwt dat nich verdäsen, wat hei de Öllern un sick as Arbe von'n Gaud un en stolzen Namen schüllig wir, un so drad hei ehr gaud tau Sinn sin wull, süll hei ehr sowat ehrdag nich wedder anmauden.

„Lottchen, Lottchen!" swögte Benno, un up sin Gesicht gläute up Nigs de Feuerhitt, „Du wirst mich auf dem Gewissen haben, wenn ich jetzt sterbe. Deine Liebe allein ist die Arznei, durch die ich genese."

Lotting würd ehr Gesichting in dat Küssen pressen, üm ehr Snucken nich hüren tau laten. As sei up de Letzt den Kopp bührte, let sei schir noch bleiker, as dor sei in den Lehnstaul slummerte, un so 'ne deipe Weikmäudigkeit schämerte in ehre Ogen, as sei ebendrächtig säd: „Und wenn ich Deinem Drängen nachgäbe, Benno, wenn Du den Widerstand Deiner Eltern überwinden könntest, wenn Deine jetzige Liebe zu mir rein wie der Diamant wäre, die Stunde, glaube es mir, guter Benno, würde schlagen, wo Du Dich erinnern würdest, daß ich einst das barfüßige Gänsemädchen gewesen, daß ich ein Kind der Armuth, die Tochter der gemiedenen Wahr-

sagerin bin, und dann, lieber Freund, würde mir das Herz brechen."

Un as sei dit mit bewerige Stimm' seggt hadd, dunn was ok de mähsam äwer En'n hollen Fatung wedder in de Kratz gahn, un up Nigs kem ehr dat Snuken an un sei müßt dat Gesichting wedder in de Küssen bargen.

Keins von de Beid' hadd dat hürt, dat de Stuwendör sachting gahn was, keins würd 't bemarken, dat twei Frugens, as sei spreken hürten, bedrapen up den Süll stahn blewen, un sick Ögings makten, un den Finger up den Mund läden, un up de Tehnen dörch de Stuw witschten, üm sick achter dat Koppen'n von de Beddstädd tau duken. Un as Benno nu vör Bedräuwniß, un wil em schir de liwliche Äwernamenheit wedder äwermannt, mit de Antwurt up sick täuwen let, tred upeins newen Wanda sin Mutting ut de Gardin herut, läd ehre Hand sachting up Lottings Kopp un säd, un kek ehren Sähn so vull Leiw un so vull Häg an, as hädd sei 'ne ganz apartige Äwerraschung för em p'rat: „Nein, mein Kind, die Stunde wird und kann niemals schlagen." Un as Lotting heil bestutzt tau Höcht fohrte, un för Schimplichkeit de Ogen nich upslagen künn un let, as wir sei mit Schörlaken anstreken; un as Benno en hellschen knäglich Gesicht makte, wil hei de Würd' man dorhen düden künn, dat sin Moder dat Verlöwniß mit Lotting allmindag Gegenstand leisten wull, fäugte de Gnedig hentau:

„Niemals, weil mein Sohn der Comtesse Charlotte

von Köckert solches vorzuwerfen keinen Grund haben würde." Un as de Beid' de Gnedig ganz verbast ankülpten, trock sei Lotting an ehre Bost un würd ehr den Mund küssen un näumte sei ehr Döchting, un sei füll nu Tant' tau ehr seggen, denn dat wir sei, un de oll Herr Baron wir ehr Unkel, un läd sei Benno in de utreckten Arm', un smäusterte snaksch un säd, dit würd woll de best Arznei för em sin, un nu künn hei sülwsten kören, wat hei sei as Kesin, as Döchting von sin Vadersswester, oder wat hei sei as Brud wull.

Spreken künn Benno nich mihr, dortau was de Äwerraschung tau gewoltig west, un allens was tau kort upenanner up em instörmt un hädd sin Gemäud tau mächtig upbülgt, as dat em dat nich hädd ämernamen sälen, äwerst in den enzigsten Blick, den hei noch up Lotting smiten künn, bevör em de Ogenleder dalsackten, stünn 't mit gülden Baukstawen schrewen, dat de Brud vör de Kesin dat Prei hadd. — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — —

En Dagener acht vör Wihnachten, so hentau Klock elben — de Winter was all dägt dor un hadd See un Bäck in'n blanken Stahlspeigel verkihrt un äwer Stadt un Lan'n finen Mehlbüdel utkloppt, dat allens schön witt pudert was — höllen twei Sleden up den Sloßhof, un de dorvör strängten Mähren schurrten ungedüllig mit de Fäut in den Snei rümmer un smeten de Köpp mihr as gewöhnlich tau Höcht, üm de staatschen Fedderbüsch tau wisen, de sei uphadden, un dat sei hellsche Muskanten up de Klingklock wiren; un Krischan un Fridrich stünnen in ehren Sünndägschen newen de Sleden un trampsten ok mit de Fäut, un slogen sick af un an krüzwis' de Hän'n üm de Ribben, un repen Pr! wenn de Pird' tau wählig würden; dunn kemen ut dat Purtal twei Pörkens un güngen up de Sleden tau, un dat

wiren Benno mit Lotting, un de Paster mit Wanda. Benno sach tworst noch en beten bleik ut, un was ok noch nich recht gangbor, indem hei sick up'n Stock stütten müßt, äwerst sünst was hei wedder will un woll un hadd noch findag nich so kregel in de Welt keken un so'n lüchtend Gesicht makt, as up Stunn's, wo hei taum irsten Mal mit de Brud an de Sid vör de Lüd sick seihn laten wull. Un Lotting, de sick an em smigte, as de Rew' an den Eikbom, würd ut de Kapuzz rute, de sei för de Warmniß drog, all Näs'lang an em tau Höcht kiken, as müßt sei wiß warden, wat hei ehr ok noch nich schappirt wir. — De Paster un Wanda leten tworsten Hupen ihrborer, un jedwerein, de sei so äwerein newen enanner gahn sach, würd sei all för Ehlüd hollen hewwen, äwerst sei wiren just so in ehren Gott vergnäugt, as dat irste Pörken, denn sei hürten sick nu ok för de Welt an — un dat was Benno sin Wark, obschonst de Gnedig sick in de Irst hellschen dorgegen stremmt hadd — un tüschen Ostern un Pingsten füll de Hochtid sin.

Un as jedes Pörken in sinen Sleden stegen was, güng dat mit Klingelingelink un Pitschenklapp dörch dat Dur, un as sei buten wiren, kemen noch annere Sleden dorher jagt un strewten alltauhopen nah densülwigen Urt, un de was Wippels Hof, denn hüt füll Hanning sin Mariken mit den Herzog von Friedland Hochtid maken.

Hanning hadd sick hellschen in 't Geschirr läd, un gewoltige Präkademussen drapen, denn, hadd hei säd, hei wull 'ne Hochtid utrichten, von de de Lüd noch nah föftig Johren snacken füllen; dat kem en Herzog tau un wir sine, Hannings, Schülligkeit, denn nich dagdäglich würd 't 'ne Burdirn baden, 'ne Herzogsch tau warden. Un wat hei vermügg, wir för so'n hogen Herrn

man 'ne Lumperi. — Nich man de Fründschaft un de Nahwers, all de Hawbesitters up twei Milen in de Runn' hadd hei nödigt, un dormit de Herzog ok Lüd vörfünn, de em en beten neger as de Buren stünnen, hadd hei sick dortau verstahn, den so nüdlich upbörnten Grull gegen den ollen Baron tau pengschoniren, un hadd em mit Hütt un Mütt fründlichst inladen. Wat man up den Meßhof kreihte un kakelte un snaterte, hadd bet up de letzte Fedder vör 't Metz möten, un de fettsten Swin un de swönnsten Kälwer wiren slacht worden, un bröden un smorten un kakten in Pann'n un Pött up den Hird, dat en dat in de Swinskaben rüken künn. Vör den Win man brukte Hanning nich uptaukamen; den tau liwern hadd sick de taukamen Swigersähn vörbehollen, un eins Dags was denn ok en Ledderwagen vull Winfätter indrapen, an de de oll Leutnant, de sick bi Hanning in't Quattir leggt hadd, üm em in de swore Tid so'n beten tau Siden tau stahn, en Dagener acht aftautrecken hatt hadd.

Von de Hochtid sülwsten will ick nicks nich wider vertellen, as dat de Lüd säden, so'n Hopphei wir in Amt noch nich dor west, un wil ick glikfalls unner de Gäst' was, is mi dat up Stunn's nich mihr unbegriplich, wenn Vader Homer uns' vertellt, dat de ollen Grichen, wenn sei 'ne „Hekatombe" Ossen afmurkst hadden, un hei denn von ehr säd: „Und sie erhoben die Hände zum wohlbereiteten Mahle!" nicks as de Knaken äwerleten. Un man kann mi dat up'n Pricken glöwen, so'n dägten mecklenborgschen Bur is de ollen Grichen in so 'ne Sak noch äwer.

Äwerst dat möt ick noch seggen, dat Mariken 'ne prächtige Brud un so blink un blank, un so kalürig un aptitlich as 'n Burstörper Appelken was, un dat de Herzog sick hellschen niderträchtig wis'te un de riken Knäst so

tau kascheliren wüßt, dat hei ehr alltauhopen verspreken müßt, sei nahstens tau besäuken. — Man Hanning was nich so recht up sin Schick. Hei künn nich in Smok kamen, so deip un velmals hei ok in't Glas rinner kek. Ümschichtig smet hei sinen Swigersähn un den ollen Leutnant vennysche Blick' tau un sach ut, as wir em de Peiterßill verhagelt un as hädd hei sick von'n Krabbenwagen äwerführen laten. Un so was dat würklich, un de Sak hüng so tausam: De Herzog was all en Dag vör de Tru bi Hanning indrapen un wull den annern Morrn 'ne lütt Prumenad maken. Hanning stünn an't Finster un würd em so verluren nahkiken. Just as de Herzog ut de Husdör tred, kem in dat Hofdur en Firburs rinner, so'n richtigen Stromer, as sei sülwsten tau Winterstid mit den Snurrbüdel von Hof tau Hof gahn un ehrdag nich üm Arbeit anspreken; un as de den Herzog gewohr würd, kem hei mit den Haut in de Hand up em tau, üm em antaufechten. Knapp hadden sick de Beid' äwerst in de Ogen keken, as de Firburs sin'n Haut mit so'n Swung upsett'te, as hädd hei för den nich nödig, borköppig tau fechten, un denn den Herzog vertrulich de Hand reikte. De wull twerst nich recht inslagen, ded 't up de Letzt äwerst doch un sprok mit em en por Würd'. Hanning makte sachting dat Finster apen, un wenn hei ok nich verstünn, wat sei snackten, würd em doch so vel klor, dat sei up Dau un Dau stünnen. Nah 'n beting trock de Herzog den Büdel un gaww em Geld, un de Burß trock Pahl.

Förfötsch makte sick Hanning ut de Achterdör rute, halte den Stromer in un frög em, wat hei ok woll wüßt, mit weckein hei just snackt hädd?

„Worüm süll ick dat nich weiten!" antwurte de Burß, as wenn dor nicks Apartiges achter set, un bekek dat Geld, dat hei noch in de Hand hadd. — Weck-

ein dat denn west wir? wull Hanning weiten. — Dat wir Herzog ut Friedland, säd de Stromer, un stek dat Geldstück in de Westentasch. — Von Friedland, müßt hei seggen, verbeterte em Hanning. — „Von?“ grifflachte de Burß, sinetwegen; dunn wir hei äwerst mihr as Herzog, denn hei heit König un wir ok ut Friedland bürtig, un müßt sick dornah as „König von Friedland“ upspelen, un grinte un frög Hanning, wat hei em nich en por olle afleggte Stäwel gewen künn, un wis'te sin Fautwark, un dat hei schir barst güng un keine Sahlen mihr unner de Fäut hädd.

Hanning föt in de Tasch un klimperte mit de Dalers un meinte, de Firburß künn sick ok in de Perßon verdahn un den Ein för den Annern namen hewwen. — Un up Nigs fung de Stromer an tau grinen un säd, hei un Herzog wiren jo Nahwerskinner un tausam upwassen, un hädden männig dullen Spuz tausam utäuwt. Man jenne hädd dat verstahn, sick rutetaumutern, wildeß hei en armen Slucker bliwen wir, obschonst sin Vader as Börger un zünftigen Tüffelmakermeister mihr in de Melk tau brocken hatt hädd, as Herzog sin Vader, de man in Friedland Nachtwächter west wir.

As Hanning von Nachtwächter hürte, was em dat just, as hädd hei 'ne borborsche Mulschell kregen. Hei begrep sick äwerst un frög, wat Herzog för'n Gewarw bedrew? — „Je, säd de Burß, wat hei itzund driwwt, weit ick nich. Hei is jo en gelernten Winhändler, indem hei taurst Markür in 'ne Winstuw was, un wil hei en anschlägschen Kopp hett un 'n Schani is, as de Lüd in Friedland seggen, is hei späderhen Kummivugaschör för'n Winhus in Gripswold worden. Hei will jo nu frigen, as hei mi vertellt hett, un würd en groten Gasthof äwernemen.“

Hanning wüßt naug, grep in de Tasch, gaww den

Stromer en Daler un säd, hei süll maken, dat hei äwer de Scheit von dat Amt kem, de Beddelvagt wir sihr achter de Snorrer an, un irst gistern hädd hei twei bi'n Kanthaken kregen.

De Firhurß säd Dank un Adjüs un güng, wildeß Hanning drinens nah sin Slapstuw lep, in den Drakasten rümmer wäulte, un up de Letzt en Poppir rute kreg un dorin iwrig stedirte. 'T was de Kuntrakt, den hei mit den Herzog bi dat Verlöwniß makt hadd. Hädd de taukamen Swigersähn sick as Herzog von Friedland unnerschrewen, so wir 't üm Brud un Giwt scheihn west, denn Hanning was tau wüthig äwer den em spelten Spuz, üm nich de Tru aftaubestellen un den Putzenmaker uttaulüchten. Äwerst dor stünn ganz sanftmäudig: Friedrich Christian Herzog aus Friedland! un Hanning let den Kopp sacken un säd nicks as: Wat schrewen is, is schrewen!

Den Dag nah de Hochtid hadd Hanning wat up den Amt tau dauhn, un as hei dörch de Straßen von Dudelstadt güng, kek hei man ümmer vör sick dal för luter Schimplichkeit, dat de Lüd dat all weiten müggten, woans em mitspelt worden was. Äwerst af un an schulte hei doch nah rechtsch un linksch, denn de Lüd, de an em voräwer güngen oder an de Dören stünnen, seggten em alltauhopen fründlich gun Dag, un weck trocken ok de Mützen, un dat was vördem mindag nich vörkamen.

Weit de Düwel, wrägelte hei, willen sei mi brüden, oder süllen sei dat noch nich spitz kregen hewwen, un dauhn mi nu as Swigervader von'n Herzog de Ihr an? — Un as hei noch doräwer finelirte, kem Rathsherr Dörnberg up em tau, böd em de Dagstid un säd, hei wull em ok gratuliren, dat hei so'n staatschen un prächtigen Swigersähn kregen hädd. — Woans de Herr Rathsherr

dat meinen ded? frög Hanning un schulte an Dörnberg tau Höcht.

De ganze Stadt wir jo ut dat Hüschen äwer dat, wat de Herzog an ehr dahn hädd. — Wat dat denn wir? hei wüßt nicks dorvon, säd Hanning. — Na, gistern Nahmiddag wir en groten Wagen mit Win in de Stadt kamen un wir bi den Burmeister vörführt, un en Kumpelment von den Herzog un hier wir en Breiw. Un dorin stünn, dat hei sick ok bedankte, för de Upmarksamkeit, de em de Börgerschaft erwisen, un de Herr Burmeister un de Herrn Rathsherrn süllen sick den Druppen — un hei wir echt — gefollen laten, un för de tolleggen hunnert Daler süll för de Börgerschaft bi dat Pingstfest, wat sei alljöhrlich fiern ded, Fribir köfft warden. „Is en prächtigen Mann, Jug Swigersähn!" un dormit güng de Rathsherr.

Na, Hanning let sick nu de Ihren gefollen, wenn hei sei ok, as hei wräzelte, ut sinen Büdel betahlen müßt. Un so drad nahstens de Burmeister den ollen Leutnant drop, schüdd'te hei em dägt de Hand un frög, wat hei nich ball wedder en Herzog verschriwen wull? —

Unſ' brav Peperkurn kem würklich tau de jungen Ehlüd in 't Hus un würd so 'ne Ort Klafakter, un hadd dat up Stunn's beter, as bi de Schaulmeisteri. Man wenn hei in den Winkeller wat tau dauhn hadd, kek em Mariken hellschen up de Finger, dormit hei nich, as sei säd, sick wedder in'n Swinskaben tau bedden brukte. Un as de oll Leutnant dat irste Mal tau Besäuk kem un de jung Fru, as hei ehr dat lawt, richtig en por Husorenspuren — sei wiren äwerst man von Schokelor — taum Present mitbröchte, säd Peperkurn tau em, as hei 'n mal eins unner vir Ogen tau faten kreg: „Frigen is gaud, äwerst nich frigen is beter, denn wornah ick dunnmals giperte: en gauden Dag, den heww ick, un mihr kann

de Minsch nich verlangen. De Eh is as en Pott vull Melk, so drad de säute Rohm afsepelt is, bliwwt man de Klütermelk taurügg. Na, den Rohm geneit ick dagdäglich, denn hir ward herzoglich kakt, un ick müßt so mit 'n Dummbüdel kloppt sin, wull ick nah den Rohm noch en Giwwel up de Klütermelk hewwen. Denn, hadd de Schäper tau sinen Köter seggt, frig man irst, dunn sallst Du woll den Start hangen laten." —

Un wat up de Letzt Hanning angeiht, so würd hei ganz bi Lütten de best Fründ von sin'n Swigersähn un verdäfte heil un deil, wat em de Firburß vertellt, un so velmals de Red' up sin Dochtermann kem, säd hei sindag nich anners as: Min Swigersähn, **de** Herzog!

— — — — — — — — — — — — — — —

Ende.

Stromer en Daler un säd, hei süll maken, dat hei äwer de Scheit von dat Amt kem, de Beddelvagt wir fihr achter de Snorrer an, un irst gistern hädd hei twei bi'n Kanthaken kregen.

De Firburß säd Dank un Adjüs un güng, wildeß Hanning driwens nah sin Slapstuw lep, in den Drakasten rümmer wäulte, un up de Letzt en Poppir rute kreg un dorin iwrig stedirte. 'T was de Kuntrakt, den hei mit den Herzog bi dat Verlöwniß makt hadd. Hädd de taukamen Swigersähn sick as Herzog von Friedland unnerschrewen, so wir 't üm Brud un Giwt scheihn west, denn Hanning was tau wüthig äwer den em spelten Spr- üm nich de Tru aftaubestellen un den Putzenmaker u- lüchten. Äwerst dor stünn ganz sanftmädig: - Christian Herzog aus Friedland! un Hanni- Kopp sacken un säd nicks as: Wat sch- schrewen!

Den Dag nah de Hochtid ha- den Amt tau dauhn, un as hei - Dudelstadt güng, kek hei m- - luter Schimplichkeit, dat - woans em mitspelt wor- hei doch nah rechtsch- voräwer güngen - alltauhopen - Mützen, w- - - -